



C. 109.  
3





Erklärende  
Anmerkungen

zum

H o m e r,

von

Johann Heinrich Just Köppen,

Rector des Lyceums in Hannover.



---

*Fünfter Band.*

---

Hannover,  
in der Ritscherschen Buchhandlung.

1 7 9 2.

Verfasser

Annalen

von

H. O. M. C. L.

von

Johann Heinrich Just Köpcke

Rektor des Gymnasiums in Hannover



Hannover

Hannover

Hannover





## V o r r e d e.

---

**M**einen Lesern und Richtern bin ich für die nachsichtsvolle Güte, mit der sie die ersteren Bände dieser Arbeit aufgenommen haben, die größste Verpflichtung schuldig. Doch soll dieser Beyfall, da mir selbst das Mangelhafte meiner Arbeit nicht entgeht, meinen Eifer, das Fehlerhafte in der Folge noch immer mehr zu vermeiden oder zu verbessern, von neuem beleben.

Unter den Beurtheilungen, die mir zu Gesicht gekommen sind, wurde von einem Recensenten gewünscht, daß, wie ich mich bestrebt hätte in Heynens Geiste zu erklären, ich auch die Kürze dieses großen Modells einer guten Erklärung zu erreichen suchen möchte. Mir aber scheint es noch immer, daß mein Zweck für die noch sehr schwachen Leser des Homers zunächst zu arbeiten, dies mir nicht erlaube. In den zwölf Jahren, seit welchen ich in öffentlichen

lichen Schulen unterrichtet, und mit meinen Schülern immer auf einem solchen Fuß gelebt habe, daß ich auch den Geist ihres Privatfleißes genauer kennen lernte, habe ich sehr oft die Bemerkung gemacht, daß kurze Erklärungen den Anfänger zum Nachsprechen auf blinden Glauben, zu unvollständigen oder falschen Begriffen verführen, und daß er wirklich, nicht bey allen, aber wohl bey einem und dem andern Werke eine so ganz genaue, und ausführliche Erläuterung bedürfe, um sich daran zu gewöhnen, mit jeder Redensart klare Begriffe zu verbinden, und überall die entscheidenden Gründe seiner Ideen oder Uebersetzung sich selbst anzugeben. Wenn es also, z. B. Heynen genügen konnte in Virgils Ecloga I, das *meditari carmen avena*, oder *lentus in umbra*, sehr kurz, jenes durch *exercere*, *μελεταν*, dies durch *otiosus et securus* zu erklären, so faßten ihn die jungen Männer, für welche er schrieb, aber nicht jene schwächeren Jünglinge, denen ich nützlich werden wollte. Denn ich wette vieles, daß unter zwanzig Jünglingen vielleicht nicht einer sey, welcher nun wisse, daß jenes sey die Melodie des Liedes für die Flöte componiren; dieses geschlank, ohne  
Zwang,

Zwang, wie ein ganz sorgenloser Mensch im Schatten liegen. Man wird mir einwenden, daß Köpfe, die so viele Hülfe bedürfen, lieber gar nicht die Dichter lesen, wohl gar lieber nicht studiren sollten. Ich gebe das zu, wenn sie bey einem Schriftsteller ihrer Muttersprache so viele Hülfe nöthig hätten; aber der Fall ist ganz anders, wenn es eine fremde, und gar eine ausgestorbene Sprache ist. In diesen beyden Fällen hilft alle Anlage zum Nachdenken und Gefühl nichts; vielmehr kann sie, je größer sie ist, um so mehr dazu beytragen, daß er denkt und fühlt, was der Dichter hätte sagen können, aber nicht das, was er bey den Worten denken und empfinden sollte. Dazu, daß Gedanke und Empfindung wahr, d. h. völlig die sind, welche der Schriftsteller in seinem Leser erregt wissen wollte, hilft allein die genaueste Kenntniß des Ausdrucks, welche der Jüngling, den es noch so sehr an Belesenheit fehlet, nicht hat. Daher muß, was Heyne seinen Schülern immer einzuschärfen sucht, der Lehrer dem Jüngling Lexicon und Grammatik seyn. Nach diesen auf vielfache Erfahrungen gegründeten, und mit jedem Tage bestätigten Ideen habe ich gearbeitet, und so glaube ich  
fast

fast noch zu wenig gethan zu haben. Ich hätte z. B. noch bey jedem Worte, bey jeder Form, die in den Schriftstellern des Attischen Dialects aus der besten Periode nicht vorkommen, dies anzeigen sollen, daß dies Wort, diese Form veraltet, und welches die üblichen seyen. Dies scheint mir so nothwendig, daß ich es für die Ilias in einem Anhange nachzuholen gedenke. Bey dem allen gebe ich gerne zu, daß eine solche Ausführlichkeit nur bey einem Schriftsteller, als Anleitung zum eigenen Studium, statt finden dürfe, und glaube, daß sie am nothwendigsten bey dem Homer sey, der noch immer so selten auf Schulen gelesen wird, und den doch jeder Jüngling gelesen und studirt haben muß, wenn er die ganze spätere Literatur der Griechen glücklich studiren will. So wie unsere Sprache und unsere Ideen überall verrathen, daß aus der Bibel, und zwar aus Luthers Uebersetzung, unsere Väter sich gebildet haben, so war es bey den Griechen mit Homer, dessen Sprache und Geist überall auf die Sprache und Denkart seiner spätern Landesleute einen unverkennbaren Einfluß gehabt hat.

Bey-

Beynahe allgemein hat man meine Bemühung, die in den sogenannten homerischen Mythen liegenden Facta aufzufinden, nicht ganz billigen wollen; theils, weil man glaubte, ich habe dadurch den Sänger zum Geschichtschreiber gemacht, theils, daß ich sie zu weit auf alle Fälle ausgedehnet hätte. Aber vielleicht lag die Schuld daran, daß ich mich nicht deutlich genug erklärt hatte. Man erlaube mir daher hier eine bestimmtere Erklärung.

Ueberall bestrebt sich der Mensch die Ursachen der Dinge und ihrer Wirkungen zu ergründen; aber so lange seine Kenntniß von den Kräften der Natur und der menschlichen Seele noch äußerst mangelhaft ist, erklärt er alle in der Natur und am Menschen selbst ihm auffallende Erscheinungen für Wirkungen von Dæmonen. In diesem Geiste hatte die Nation selbst, wie die ältern Sänger vor Homer ältere Facta und selbst die Thaten und Vorfälle bey Troja erklärt, und in diesem Geiste erklärte Homer sie ebenfalls. Wenn also dieser aus der Sage wirkliche Facta entlehnt hatte: so erklärte er sie in diesem Geiste; indem er alles Auffallende aus Einwirkungen göttlicher Wesen erklärte;

te ;

te; und wenn er, woran ich noch zweifle, selbst allerley Facta mit jenen Sagen analogisch erfand, so verfuhr er doch auf ähnliche Weise; erdichtete ein Factum, und erklärte das Auffallende in demselben aus der Mitwirkung höherer Wesen. Meine Absicht ging also dahin, den Jüngling anzuleiten, wie er in mythischen Sagen oder mythischen Fictionen, in jenem das wahre Factum, in diesem das Factum, wie sich der Dichter gedacht hatte, durch Interpretation auffinden könne.

Ueber den andern Punct, in wie weit Homer den Sagen und ältern Sängern in Rücksicht auf die Facta und ihre Anordnung gefolgt sey, werde ich meine Ideen bey einer andern Gelegenheit zur Prüfung vorlegen. Denn darüber läßt sich mit Wahrscheinlichkeit nur dann etwas bestimmen, wenn der Gang, den die Geschichte bey den Griechen nahm, vorher gezeichnet ist, und das erfordert mehr Raum und Musse, als mir jetzt gestattet ist.

Uebrigens empfehle ich auch diesen Theil der gütigen Nachsicht meiner Leser und Beurtheiler.

---

Sech-

Anmerkungen

zur

I l i a s.

A

Anmerkungen

188

2 8 1 1 1





# Erklärende Anmerkungen

zum

## Siebzehnten Gefange.

I - 105. **M**enelaus bemerkt den Fall des Patroclus, eilt durch die Vorkämpfer, seinen Körper zu vertheidigen, und erlegt den Euphorbus, der mit dem Siege über den Patroclus prahlt, und sich ihm widersetzt. Die Trojaner wagen es nicht, dem Sieger die Waffen des Gefallenen streitig zu machen; aber Apollo selbst beneidet sie ihm, und fordert in der Gestalt des Mentos den Hector auf, der voller Grimm herzueilet. Menelaus siehts und beschließt zu weichen, bis er den Ajax treffe.

I. Πατροκλος δαμεισ ουκ ελαθε, bekannter Gracismus f. ουκ ελαθε Μενελαον, Πα-

τροκλον δαμνηαι. — αρηιφιλον, den Liebling des Mars, φιλον τω Αρηι, f. αγαθον. Der brave Krieger ist der Liebling des Mars, wie der Reiche und Mächtige, Jupiters Liebling, 2, 197. So Διι φιλος und διιφιλος.

4. εβαινε αμφ' αυτω, gieng um ihn herum, mahlerisch f. ερυσατο αυτον, oder ημυνε αυτω; wie εβαινε περι αυτω. v. 6. — ως. Die junge Kuh vertheidigt ihr Kalb gegen den Angriff des Löwen, vielleicht ohne Erfolg, aber sie thut es mit ganzer Begierde, wie Menelaus mit ganzer Leidenschaft den Patroclus. — η πορταξ veraltet, wie πορτις f. μοσχος.

5. Ob die Kuh, wenn sie zum erstenmal geworfen hat, eine grössere Anhänglichkeit an diesem Kalbe wirklich äußere, kann ich nicht sagen. Aber der Sänger konnte diese ausgezeichnete Liebe der Mutter für das erste Kind mit eben dem Rechte auf die Kuh übertragen, als er andre menschliche Empfindungen den Thieren leihen durfte. Denn alle, besonders aber der uncultivirte Mensch, sind geneigt, den Thieren, und vor allen den Haus-thieren, menschliche Empfindungen beyzulegen. — περι τοκου. Nach Homerischer Simplicität Erklärung des πρωτοτοκος. s. zu 9. 526. Aber fehlerhaft trennte er beyde Ideen durch κινυρη, vom Versmaas gezwungen.

κινυρη, wimmernd, winselnd, eigentlich vom Menschen, wenn er laut weinet. Aristophan. Ritter II. *μυ, μυ, μυ.* — *τι κινυρωμεθ' αλλως.* Lucret. II. 359. von der Mutter des geopfertem Kalbes: *complet querelis frundiferum nemus.* Man vergleiche die schöne Stelle von 352 - 366.

7. Verbinde: *προσθεν* sc. *ων εχε δορυ οι*, als dativ. commodi. Vor ihm stehend hielt er für ihn den Speer, ihn zu vertheidigen. 4, 129. *προσθεν, στασα βελος αμυνεν.* Nicht *προσθεν οι.* Denn es fordert den Genitiv. 16, 321. *στασ προσθεν νεκρος.*

9. *ουκ ημελησε* f. *ευ ημελησε*, sehr gedachte er seiner. Denn es durfte ihn nicht genug seyn, ihn erlegt zu haben, er mußte auch den Körper, wenigstens die Waffen erbeuten. — Panthus Sohn ist der Euphorbus.

12. Die kalte Ruhe, mit der er spricht, zeigt, daß er glaubte, nichts befürchten zu dürfen, und dieses, daß er besonders nach dem Siege über den Patrocius, seinen Kräften alles zutraute. S. v. 19. — *ορχαμος:* zu 2, 837.

14. *ου τις Τρωων προτερος* sc. *εμου.* Zur Sache f. 16, 806.

15. *κλεος εσθλον*, guten Ruhm, gleichsam den vollen Ruhm, daß ich auch seine Waffen und seinen Körper erlangt habe.

18. *μεγα οχθησας*, sehr gedrückt, valde gravatus sc. his verbis, schwer, tief es fühlend: in Prosa: *δεινον ποιουμενος*. 16. 18. und öfters. Der kalte, verächtliche Stolz thut dem Menelaus so weh.

19. *ου καλον*, es ist nicht gut, nicht fein: stärker, als *αιηες*, ungeschicklich. — *υπερβιον*, übermächtig f. *υπερμετρον*, übermächtig. — Trefflich zeigt die Anrede an den Jupiter, wie ausserordentlich Menelaus erstaunet, daß Euphorbus es für eine Kleinigkeit und für ganz unfehlbar hält, ihn zu erlegen.

21. *ολοοφρ.* f. zu 15, 630. — Verbinde: *περι βλεμεαινει*, sehr stolz auf seine Kraft. f. 135 und zu 7. 335.

23. *οσον μεγα φρονεουσιν* sc. *επι σθευει*, als diese auf ihre Stärke stolz sind. — Panthus Söhne sind Euphorbus, Hyperenor und Polydamas, die sich alle durch Geschicklichkeit und Muth auszeichneten. Vom Euphorbus f. 16, 808.

24. *ουδε μεν ουδε*, f. das prof. *αλλα και ως ουκ*, vel sic tamen haud. — *βιη γ.* Der starke Hyperenor. — Menelaus erlegte diesen Sohn des Panthus, 14, 516.

25. *ουκ απονητο ηβης*, genofs seiner Jugend nicht f. *εν ηβη εκτενω αυτον*. In seiner Jugend tödtete ich ihn, so daß er deren Freuden

den nicht genießen konnte; (wie Odyss. 23, 212. *τερπεσθαι ἤβης*, vergl. mit oben 16, 807, wo Patroclus Geist trauert, das er den jugendlichen und starken Körper, *ἤβην καὶ νεότητα*, verlassen muß.) oder: seine Jugend, seine jugendliche Kraft half ihm nichts. Odyss.

7. 293. *κυνα αὐτος ἐτρέφε, οὐδ' ἀπονητο*. Ilias II. 762. — Vom veralteten *ωνω*, schelten, s. 13, 127. f. *ονειδιζω*. Von diesen Schmähungen sagte er oben 14, 516. nichts, weil er dort nur kurz erzählen wollte.

26. *ελεγχιστον* sc. *δειλιας, ανανδριας*, der der Feigheit, Muthlosigkeit völlig überwiesen sey. S. Th. I. p. 160.

28. Mit Hohn und Schadenfreude, für: *αλλ' εγω εκτεινα αυτον*, aber ich erlegte ihn. — *ουδε εφημι*, Gracismus f. *φημι δε ε (αυτον) ουκ ευφρημαι*. — *κιοντα* sc. *δομονδε* oder *παλιν*. — *ποδεσσι γε*, auf den Füßen wenigstens nicht, d. h. lebend gewis nicht. Denn sonst könnte er todt auf dem Wagen zurück kommen. s. v. 160. So: *pedibus ire in sententiam*.

29. *λυειν μενος* f. *κτεινεν*, zu 15, 331. — *στης* conj. aoristi, f. *σταης* von *σταω*, dem Stammwort von *ισταμαι*.

31. *εσ πληθον* sc. *εκ προμαχων*, unter den Haufen, weg aus den Vorkämpfern. — *ιστασο*. Natürlicher Uebergang des Affectis zur *oratio recta* f. *ισταμαι*.

32. και νηπιος εγνω ρηχθεν sc. κακοι  
 ειναι, auch der Unverständige erkennt das Ge-  
 fcehene für ein Uebel, wenn ers fühlet: aber  
 der Weise sieht vorher. Hesiod. Erga 219.  
 παθων δε τε νηπιος εγνω, erst, wenn er lei-  
 det, erhält der Thor Einsicht.

35. η μαλα τισεις γνωτον, nun sollst  
 du, traun! mir den Bruder bezahlen, nämlich  
 mit deinem Leben, τη ση ψυχη, f. τισεις  
 ποινην γνωτου. Vergl. 14, 483. ινα μη κασι-  
 γνητου ποινη εη ατιτος.

36. εχηρωσας ανδρος γυναικα, zu 5,  
 642. εν μυχω θαλαμου, in thalami recessu,  
 in des Brautgemachs Innern, (der Traurende  
 sucht das Innere) oder: f. εν θαλαμω. 22,  
 440. Andromache webte, εν μυχω δμου. —  
 νεου, weil wirklich der Vater jedem Sohn, der  
 sich verheirathete, ein neues Haus erbauete.  
 S. zu 2, 701.

37. γοος αρητος, moeror execrandus,  
 αξιος της αραις, fluchenswerther Schmerz. —  
 εθηκας f. εποιησας. — καταπαυμα γων,  
 quies luctus, ihres Jammers Ende, f. ο κατα-  
 παυων αυτους γου.

41. Ich verbinde: πονος ουκετι εστα  
 απειρητος ουδ' αδηριτος, ουτε (πονος) αλκης f.  
 Nicht lange mehr soll der Kampf unverfucht  
 und ungefochten bleiben, der Kampf der Kraft  
 oder der Flucht. In Prosa: αλλ' ηδη δει πε-  
 ραν

ραν πονου και δηριαν, ὥστε με επιδειξαι αλκην, σε δε Φευγειν. — πονος αλκης, der Kampf der Kraft, der Kampf dessen, der Kraft beweiset, του μνησαμενου αλκης, und πονος Φοβου, der Kampf der Flucht, des Flichenden, μνησαμενου Φοβου. f. 13, 58. Unter jenem versteht er offenbar sich selbst, unter diesem den Menelaus.

47. Wie gewöhnlich, zieht er sich, da der Stofs mislungen war, zurück. — *Θεμεθλα στομαχου*, des Magens Grund, fundamenta stomachi, ist der Rand des Esophorus oder Schlundes, der figürlich des Magens Basis heißen kann, weil ohne ihm der Mage die Speisen nicht erhielt. Eigentlicher 14, 493. *οφθαλμων Θεμεθλα*. — *αυτος επερεισε* sc. *εγχος*, er selbst trieb den Speer nach, d. h. drückte nach dem ersten Stofs nach. f. 5, 856. — *πιθησας χειρι*, auf seine Faust sich verlassend, ist alte Sprache f. *παντι σθενει*, mit ganzer Kraft. 6, 505. *σενατο ποσι κραιπνοισ πεποιθως*, f. *ταχυτατα εδραμε*. So öfters. Der Gedanke ist freylich: er schob den Speer nach, weil er die Kraft seiner Hand so gut kannte, das er der Wirkung gewis war.

51. *ομαιαι χαριτεσσιν*, logisch unrichtig f. *ταις κομαις των χαριτων*. Ich wüßte nicht, das der Grazien Haar auch sonst noch seiner vorzüglichen Schönheit halber gepriesen sey, noch weniger, das man damit das schöne Haar

eines Mannes verglichen hätte. — Sein Haar war also blond, theils, weil mehrere Helden, Menelaus, Achill, *ξανθοι*, theils, weil Pindar. Nem. 5, 95. Die Grazien *ξανθας χαριτας* nannte. Farbe und Länge des Haars bewunderten selbst die Lacedaemonier an Männern. Plinius Panegy. 48. apud Lacedaemonios coma flava & cutis candida in laude virili erant. Lucian glaubte, und nicht unwahrscheinlich, daß Homer mehr in Rücksicht auf den goldenen Schmuck sein Haar, dem eben so geschmückten Haare der Grazien verglichen habe, S. den Hahn. cap. 3.

52. *πλοχμοι*, üblicher, *πλοκαμοι*, beydes von *πλεκω*, die Flechten waren mit Gold und Silber, durch goldene und silberne Ringe, zusammen gehalten, *coercebantur*, *cohibebantur auro*, wie jetzt etwa unsere Damen durch silberne Hefte die Flechten zusammen halten. Dieser Putz war damals den Asiaten eigen, und sogar den Männern. — *σφηκω*, später *σφιγω*, *constringere*.

53. Wie der schönste Oehlbaum, hoch und stark gewachsen, plötzlich vom Sturmwind aus der Erde gehoben und zu Boden geworfen wird: so lag Euphorbus da, vom Menelaus erlegt. *ως ανεμος εκτανυει ερνος ελαιας, ούτως Μενελαος Ευφορβον εκτανυει εις γην*. Aber die Verbindung: *οιον ανηρ τρεφε ερνος* — *τσιον Μεν. εσυλα Ευφ.* ist fehlerhaft, weil  
sie

sie verwirret. Richtiger war: *οιον εργος*,  
*ο ανης ετρεφε*. — *ανεμος δε* — *εξετανυσε*.

54. *χωρω οιοπολω*, in einer einsamen  
 Gegend; *εν ω οιος τις πολειται* f. *εν ερημω*.  
 In der einsamen Gegend verletzt kein weiden-  
 des Vieh, kein muthwilliger Wanderer den  
 Baum; entzieht nichts ihm den stärkenden  
 Sonnenschein, die Luft und andre Nahrung.  
 Daher sein schneller, königlicher Wuchs. Ca-  
 tull. 62, 49. *ut flos secretus nascitur, igno-*  
*tus pecori, nullo contusus aratro: quem*  
*mulcent auræ, firmat sol, educat imber.* Pro-  
 pert. 1, 2, 11. *furgit & in solis formosior*  
*arbutus antris.* S. Ossian: die drey Söhne Usnoths  
 fielen, drey spriessenden Eichen, welche sich  
 einsam am Hügel erstreckten, vergleichbar.  
 Ein Wanderer faßte die lieblichen Wipfel ins  
 Auge. Ihr einsamer Aufwuchs war ihm  
 zum Wunder. Da kam der Orkan von Wü-  
 sten in Nachtzeit, stürzte zu Boden ihr grü-  
 nendes Haupt. Am folgenden Tage kehrte  
 der Wandrer. Sie lagen verwelket, die Ge-  
 gend war öde. Denis Ueberf. 3. p. 73.

*υδωρ αναβρυχει*, rauschet, sprudelt her-  
 vor, ebullit, f. *αναβλυζει*. Denn *βρυχειν*  
 vom Tosen des Meers: s. unten v. 264. und  
 vom wilden Geschrey oder Gebrülle des Ster-  
 benden, 16, 486.

55. *καλον* sc. *εργος*. — *δονουσι*. Durch  
 dies Hin- und Herwiegen der Winde aller Ge-  
 gen-

genden wird der Baum in seinem Wachsthum gestärkt. Zu 11, 256. — *βρῦει ἀνθῆς*, reich mit Blüten bedeckt: so *βρῦειν ἀγαθοῖς*, abundare bonis. Spanheim zu Aristoph. Wolken 42. *βρῦειν μελιτταῖς*, abundare apibus.

58. *ἐξεστρεψε*, evertit, *ἐξεβαλε*. Jenes eigentlich, weil der eigentliche Keufelwind, turbo, ihn heraushebt. — *ἐκ βοθροῦ*, e scrobo, aus der Grube: denn er war gepflanzt, nicht wild gewachsen.

59. *τοῖον*, nicht, wie öftrer f. *οὗτως*, so: sondern, den so schönen, so gefallenen Mann: hunc talem virum; qualis est olea propago quam — spoliatus est. — *συλάντευχεα τῖνα*. f. *τῖνος*, wie der Grieche sagte; *ἀφαιρεισθαί τινα τι*. So, 6, 71. Ferner ist *εσυλα* hier der bloße Versuch: detractus erat. Nach einer andern Sage hatte er sie wirklich erbeutet, und den Schild zu Argos aufgehangen. Pafanias p. 148.

61. Und Niemand machte dem ergrimmeten Krieger seinen Raub streitig. Dieser Gedanke erhielt durch die Vergleichung Kraft und Leben. — Doch hatte er sie schon öfterer gebraucht. — *ορεσιτροφος*, im Gebirge erzogen: weil überall die Bergthiere stärker und muthvoller sind, als die derselben Gattung aus den Ebenen, wahrscheinlich, weil die Luft und Nahrung ihre Kraft mehret, und ihre geringern Erfahrungen von der List und Uebermacht

macht des Menschen ihren Muth minder geschwächt haben. — *αλκι πεποιθως*, auf seine Kraft vertrauend, schön übertragen, vom Helden, der aus gleichem Zutrauen der Gefahr entgegen geht. In Prosa würde dafür seyn: *βουσι επελθων*.

62. *αριστη*. Schön! weil die Bemerkung wahr ist. Denn alle Raubthiere, sogar Mäuse und Insecten wählen, wenn Noth und Hunger es nicht verhindern, allemal das beste aus. s. auch zu 16, 353.

63. Vergl. II, 175, 176.

65. *δων* sc. *την βουν*, es zerreißend, von *δηνω*. — *ωζουσι πολλα μαλα*, sehr stark schreyen sie *iw, iw, huh, huh!* Denn *ωζειν* ist ein onomatopoeticum, wie unser juchzen oder jauchzen, und *μυζειν, γρυζειν* u. a. f. *λεγειν μυ, μυ, oder γρυ, γρυ*. s. zu 4, 20. Daher 18, 572. *μολπη, υγμος*, Tanz und Juchheh! *ουδ' εθελουσι* f. *ου γαρ*.

70. *Mentes* fordert den *Hector* auf, diese Beschimpfung des *Euphorbus* zu hindern. Diese unerwartete Wendung, das *Menelaus* die Beute, die ihm Niemand streitig machte, doch nicht erhält, ist für den *Uncultivirten* so frappant, das er sich nur durch die unmittelbare Wirkung der Gottheit erklären kann. So *raisonnirte* *Homer*, oder der erste Erzähler, und wählte den *Apollo*, weil die Sache

Sache selbst zum Vortheil der Trojaner war, die dieser so sehr liebte. — *Φεροι* f. *αποφεροι*, wie *Φερεν* *αθλον*, *δαρον*, *ferre* f. *aufferre* *munus*.

71. *αγασσατο οι* f. das ist: *ει μη αγαν ηγησατο οι*, hätte ers nicht für zu viel für ihn gehalten, d. h. *ει ουκ εφθονησεν αυτω*. Denn *αγαζεσθαι* die Sache für zu groß, *αγαν*, halten, und daher bewundern, oder beneiden, oder sich darüber erzürnen:

75. *ωδε*, so, *δεικτικως* f. *ωδε ματαιως* h. *ανοητως*. — *ακιχητα*, was du nicht erreichen wirst. Denn diese Pferde waren zu schnell. f. 16. zu Ende. — *οι τε* f. *κει*: auch sind sie f. Der zweyte Grund. Du fängst sie nicht, aber setzen wir dies auch, so kannst du sie doch nicht gebrauchen, weil sie Achill allein regieren kann. — *αλεγεν* cat. f. zu 10, — Eigentlich: *ανδρων αλλων*.

79. *τοφρα*, während dem: als hätte er gesagt: *οφρα συ μεν ωδε δεεις, τοφρα*. —

83. Verbinde *αμφιπυκασε φρενας*. Ueber die Redensart zu 8. 124. — *μελαινας*, schwarz von der Galle: denn Hector ergrimmt sogleich über die Nachricht. S. Theil I. p. 145. und 306.

85. *τον*, den Menelaus, *απανουμενον* sc. *ευφορβον τευχεα*. — *αιμα δε*. Die strengere Verbindung der jüngern Prosa forderte genit. absol. *αιματος προρεοντος*.

88. *εικελος φλογι*, der (verheerenden) Flamme gleich. S. II, 155, *ως, οτε πυρ εμπροση ύλη, θαμνοι πιπτουσιν επεργόμενοι πυρος ορμη*. Vergl. unten 565. — *φλοξ Ηφαιστου*, Vulcans Flamme, steht dem Feuer der Vesta entgegen: wie die grössere Flamme dem Feuer des Heerdes. So Odyss. 24, 71. Das Feuer des Scheiterhaufens *φλοξ Ηφαιστου*. Schiene dieser Gegensatz zu gesucht: so wüßte mans fassen: die Flamme, Vulcans Eigenthum oder Gabe: so *αυτη Δημητρος*, 13, 322.

90. *οχθησας*, nicht Hector, welches doch die grammatische Verbindung forderte: da *βοησας* auf ihn gieng: sondern Menelaus. Solche Regellosigkeit erlaubt sich der alte Sänger in allen den Fällen, wo der Zusammenhang zu deutlich seine Meynung verräth, als das man ihn misverstehn könnte.

91. *ω μοι εγων* sc. *δειλος*, *ει μεν καταλιπω* — sc. *δειδω*, *μη τις* f. Diese *τευχεα* scheinen des Euphorbus Rüstung. — *κειται* sc. *νεκυσ*. — *τιμη*, mir Ehre, d. i. Genugthuung zu verschaffen. S. zu I. 159.

95. *αιδεσθεις* sc. *τους Αχαιους*, *δειδω μη περιστεισι* nimmt man für eine alte Form des Coniunctivi praes. von *περιστew*, üblicher *περιστημι*. Richtiger vielleicht als eigne Form, die dem lateinischen: *sisturus sum* entspricht, wie *θειω* u. a, S. Th. 4, P. 202. — *Τρωας δε* f. *γαρ*.

97. D. h. sed, cur dubitat adhuc animus, cedere Hectori; Etenim cum, ὅποτε γὰρ ἀνὴρ ἐθέλει μάχεσθαι, — πρὸς δαίμονα, gegen Gott, gegen der Gottheit Willen: später sagte man βιαζόμενος Θεοῦ, βία Θεῶν. — τιμὰ sc. ἑδούς νικῆν f. κρατος, den Gott ehret, indem er ihm Muth und Sieg giebt. zu 15, 612.

99. πῆμα ἐκυλισθῆ εἴ, f. ἐπηλθε οἱ, dann stürmt ein Unglück auf ihn ein, sc. ὑπο Θεοῦ: f. unten 688. Θεὸς κυλινθεῖ πῆμα Δαυραῖς. Ueber die Metapher zu 11, 347.

102. ἐκ Θεοῦ, συν Θεῶν, mit Gott, von Gott unterstützt. — Ajax der Telamonier. f. 115.

104. Dafs Menelaus in des Ajax Gesellschaft mit dem Hector kämpfen will, selbst gegen der Gottheit Willen, zeigt deutlich, dafs er vorhin, v. 98. nicht mit wahrer Empfindung sprach: dafs er mit diesem religiösen Lehrsatz blos seine Furcht sich selbst zu verbergen suchte. Er zeigt sich also seinem Character gemäfs, f. zu 10, 121, und unten 588.

105. Ἀχίλῃ, der dat. commodi, ihm zur Freude. — τοῦδε εἴη το φερετερον εκ των κακων, das möchte von diesen Uebeln noch das beste seyn, f. εν τουτοις κακοις.

106-139. Da sich die Trojaner mit dem Hector schon dem Menelaus nähern, zieht die-  
 see

fer sich langsam zu den Truppen zurück. Von da eilet er zum Ajax, der am linken Flügel fochte, und mit diesem dann nach dem Kampfplatz. Hector weicht vor dem Ajax, und schickt die vom Patroclus erbeuteten Waffen nach der Stadt. Die beyden Griechen stellen sich vor dem Körper ihres Freundes.

109. εντροπαλιζομενος, mit rückwärts gewandten Gesicht. s. zu 6, 406. Ueber die folgende Vergleichung s. zu 11. 546. — λις ευγενειος, ein starkbärtiger Löwe. s. zu 15, 275. Wenn auch Homer, wie ich fast glaube, an jene Meynung von den Spürhaaren nicht dachte, so wählte er dies Beywort doch, weil die starken Spürhaare dem Löwen und ganzen Katzengeschlecht ein größeres Ansehn geben. — διωνται, der conj. praes. v. διαμαι, üblicher διακω. 12, 251.

112. παχνουται ητος, sein Herz bebt. Nämlich von παχνη, der Reif ist παχνουσθαι, kalt seyn. 2) kalt vor Angst seyn, schaudern. So παχνουται ητος, das Herz schaudert, und παχνω ητος, ich erfülle das Herz mit kalter Furcht. Hesiod. Erga 358. — μεσαυλος, der Viehhof, vielleicht, weil er εν μεσω αυλω, mitten im Thal, in der Mitte der Triften meistens lag. 11, 547.

121. σπευσομεν, properabimus, d. i. <sup>c</sup>ως σπευδοντες μαχησομεθα. Denn σπουδαζεσθαι und properare ist mit dem Eifer des

Eilenden arbeiten. So wurden 4, 232 und 240. die *σπευδοντες* entgegengesetzt den *μεθιεντες αλκης*, den trägen Streitern.

122. *γυμνον* sc. *ὑφ' ὀπλων*, nudum armis, entblößt durch die Waffen, durch ihren Verlust. Der Schild und die übrigen Waffen sind, wenn sie verrückt oder ganz verlohren werden, die Ursache *του γυμνουσθαι*. Daher Hesiod. Schild. 334. *γυμνωθεντα ὑπο σακεος*. — *αταρ* f. ist Erklärung des *γυμνον*. Den Nackten, sagt' ich, denn Hector hat die Waffen.

126. Wahrscheinlich in der Absicht, um mit diesem Kopfe die Eltern und Verwandten derer zu trösten, welche Patroclus erlegt hatte. S. oben v. 38. f. Uebrigens muß das Verfahren, des sonst menschlichen Hectors, die Beschimpfung entschuldigen, welche er selbst nach seinem Tode vom Achill leidet. Denn daß Hector die ganze Gröfse des Unglücks einer solchen Mishandlung fühlte, werden wir unten sehn. 22, 256 und 339. Aber nur selten wird in dem Uncultivirten das Gefühl der Menschlichkeit über die Leidenschaft, besonders über die Rache siegen können.

128. *πυργον*, instar turris. f. zu 7, 219.

131. Patroclus Waffen waren Achills eigene Rüstung. Welch ein Ruhm für den Hector, dieses Helden Waffen, und durch seines Freundes Erlegung, zu besitzen?

132.

132. Inversion f. *αμφικαλύψας* *Μενορ-  
τιαδην σακεν*. f. zu 5, 507.

134. *ὡς τε νηπια* f. *καὶ νηπια* vel *catu-  
los*, wenn er selbst die Jungen bey sich hat,  
oder man müfste dafür *γε* lesen.

135. *επακτηρες*, die Jäger, *quoniam  
επαγουσι* f. *εαυτους ταις θηρσι*, d. i. *επερχον-  
ται*, weil sie auf das Thier losgehn. *Odyss.*  
19, 445. Der Eber hört der Männer und  
Hünde Geräusch, *ὡς επαγοντες επησαν*. —  
*βλεμεανει*. f. zu 22.

135. *επισκυνιον*, die zunächst über den  
Augen liegende Stirnhaut; diese zieht der Zür-  
nende herunter, wie hier der Löwe: daher  
das *σκυζεσθαι*, oben 4, 23. *συναγειν, κατα-  
βαλλειν οφρυσ*, contrahere, deicere frontem,  
und das *σκυθρωπος* der Prosa. Falsch glaubte  
Plinius, das der Löwe dies thue, damit er  
die Pfeile nicht sähe, *oculorum aciem defi-  
gere in terram, ne venabula expavescat*. —  
*καλυπτων*, aber nicht so, das ers ganz be-  
deckte und verschlöffe, sondern, gleich dem er-  
griminten Menschen, sieht er unter der her-  
überhängendem Haut herauf: *ὑποδρα ιδων*  
v. 141.

139. *αεζων πενθος* *luctum* augens, in-  
dem er der Betrachtung nachhängt, das nun  
auch die Hülfe, welche er vom Patroclus er-  
warten konnte, dahin sey, das das Schickfal  
der-

desselben einen nachtheiligen Einfluss auf die Uebrigen haben konnte. Odyss. 11. 194. *μεγα φρεσι πενθος αεξει σον ποτμον γοων.*

146-182 Glaucus, ein Lycischer Fürst, erbittert, daß Hector den Körper des Patroclus fahren läßt, für den man von den Griechen gewis die Waffen und den Körper des Sarpedons hätte auswechseln können, macht dem Hector bittere Vorwürfe über seine Muthlosigkeit und droht, daß alle Lycier ihn verlassen sollten. Hector behauptet, daß seine Furcht vor dem Ajax unmittelbar von Gott komme, und fordert seinen Tadler auf ihn zu begleiten, damit er sehe, daß er um Patroclus Körper streiten wolle. — Vom Glaucus s. oben 6, 144. f. *ηνιπαπε*, zu 3, 427.

141. Kurz f. *κατα ειδος μεν αριστος ει, αλλ' εδευεο.* — Der Sinn: deine schöne, große Bildung verspricht zwar den tapfersten Krieger, aber es fehlet noch vieles daran, daß du es wirklich bist. Ueber *δευεσθαι* f. zu 13, 310 und 786.

143. *η αυτως*, wahrlich, ohne Grund. *κλεος εχει σε* Inversion f. *συ εχεις κλεος* sc. *του ειδοτος μαχην* f. *δαιφρονος.* — *φυξηλις*, zur Flucht geneigt.

144. *πολιν*, die Burg, Pergamus, und *αστυ* die Stadt. So nannten die Athenienser die *ακροπολις* schlechthin *πολις*, und die Stadt *αστυ*,

αοτυ, f. Aristophan. *Lyfistrata* 758. *Equites* 1092. Larcher zum Herodot. I. p. 428.

148. μετ' ἀνδρασι, unter den Männern, das ist: mitten unter den Frieden, von ihnen umringt; f. gegen sie, mit ihnen streiten. So liefse sich vielleicht dies μετὰ vertheidigen, welches ich oben 9, 317. in ἐπ' abzuändern wünschte.

149. Der Sinn: wir Lycier werden nach Hause gehn. Wie sollten wir auch hier fechten wollen, da man den, der für euch fechtend stirbt, dem Feinde so gutwillig überläßt. Denn wie dürfte man hoffen, (πως γὰρ) daß du den Mann von geringern Verdienst u. Ruhm, (τοῦ χειρονα) wenn er fällt, den Feinden entreißen solltest, da du den großen Sarpedon, der sogar dein Freund war, nicht rettetest.

150. σχετλιε, hier: Schaamloser, der sich der Schande, seinen Freund vor der Beschimpfung nicht gesichert zu haben, aussetzen konnte.

151. Glaucus glaubte wirklich, daß die Griechen den Körper des Sarpedons mit fortgeführt hätten: f. v. 163. denn daß ihn Jupiter selbst habe fortbringen lassen, wußte er nicht. 16. 667. f.

152. πολλα οφελος f. das gewöhnlichere: μεγα οφελος, f. zu 13, 236.

155. δε macht die apodosis von εἰς ἐπιπέσεται ἰεναι, und steht also f. δη. — πεφίσηται, das fut. 3. pass. v. φάω üblicher φάω, oder richtiger das fut. von der Form πεφάω.

156. εἰ γὰρ, wenn doch: Formel des Wunsches, wie oftmals. — μένος εὐερχεται ἀνδρῶν f. φρενας ἀνδρῶν, wie: subit animum f. viros virtus; erfüllt den Mann. πονον καὶ δῆριν τιθεῖναι f. πονεῖσθαι καὶ δῆριαν, in der Prosa ist diese Umschreibung allein mit ποιεῖσθαι gewöhnlich: also πονον ποιεῖσθαι.

161. τεθνεῶς ἔλθοι, venisset mortuus φερόιτο. Vergl. oben v. 27. — καὶ ἐρυσσάμεθα. Dies mußte ja schon geschehen seyn, ehe er nach Troja kommen konnte. Diese anscheinende Unordnung der Gedanken ist eine Folge der alten unbestimmten Verbindungsformel καὶ, die hier für ἐπεὶ steht. Aber der ganz Uncultivirte verbindet alle seine Sätze fast mit und, wenn seine Sprache auch bereits bestimtere Partikeln haben sollte.

163. λυσεῖαν, sie würden sie uns frey geben. f. zu I. 20. — αὐτον, ihn selbst, f. σωμα f. νεκρον αὐτου (f. zu I. 4.) des Sarpedon.

164. τοιου ἀνδρος, ὅς — Denn solch eines Mannes, δευκτηῖος f. das schwächere: τουτου ἀνδρος, und dies f. ὅτι τουτου ἀνδρος. S. 24. 128. τοις σοι πομπὸς ἔψεται — ὅς σε αἴξει.

εξει. das. 384. *Ιλιον καταλειπετε. τοιος γαρ  
αινης ολωλε.* cf. 15, 254. — *πεφαιται* vom  
veralteten *Φαιω*, tötten. *Θεραπων*, Diener,  
obgleich Patroclus ein *αναξ* war, weil diese  
Vasallen wirklich dem *Βασιλευς* bey Tische,  
und sonst dienten. S. von Patroclus selbst,  
Ilias 9, 199. f. So hiefs Meriones *Ιδομενης  
οπαων.* 10. 58. und unten 258.

165. *παρα νησιν.* Die beständige Ein-  
schränkung: Denn nur unter den vor Troja  
versammelten Griechen war er der Tapferste 2,  
761. — Für: *και ου αγχ.* *Θεραποντες* sc.  
*εισι αριστοι.*

166. *ταλαω*, veraltet f. *τλαω* f. *τλημι.*  
— *ιδων κατ' οσσε*, ins Auge ihm stehend, ge-  
fallender, als *αγχι ελθων*, ihm nahe tretend.  
— *ιδυς μαχεσασθαι*, vollständig: *ιδυς ιων  
επ' αυτω μαχεσασθαι*, gerade auf ihn zuge-  
hend, f. zu 5, 506.

170. *τοιος εων*, ein solcher Mann, ein so  
braver, vernünftiger Mann. — *υποροπλον* sc.  
*επος* f. *υπερβιον*, und dies f. *υβριστικον*, ein  
so beleidigendes Wort. Nur liegt in jenem  
die Nebenidee, das ein zu starkes Selbstge-  
fühl uns zu der Beleidigung fortrifs.

171. *κατα φρενας περι αλλων*, am Ver-  
stande seyest über alle. Nun zur Erklärung  
hinzugesetzt: *των* f. *τουτων, οσοι.* Denn das  
es eine Verletzung f. *των αλλων* seyn sollte,

was die Prosa verlangte, ist mir für Homers große Simplicität zu verworren. So I. 300. των άλλων, ἃ μοι ἐστὶ, των οὐκ ἀντιφροσιν. Ich würde daher nach άλλων ein Comma setzen.

170. ἀνοσαμην φρενάς σου τοίου ἐνεκα, οἶον — anklagen deinen Verstand deshalb, daß du dies sagtest — οἶον εἶπες συ, ὅς τε f. κρη, qui vel dixisti, der du sogar sagtest. —

175. Es scheint, daß er unter μάχη den Kampf zu Fuß, unter κτυπος ἵππων, den Kampf vom Wagen verstand. So wär es f οὐκ ἐρριγα πᾶσαν μάχην. Vergl. 7. 236. f.

176. Hector entschuldigt, wie Diomedes und andre griechische Helden sein kluges Zurückziehn mit dem unwiderstehlichen Willen der Gottheit, die dann selbst dem Tapfersten seinen Muth raube. κρησσαν, stärker, überlegner.

178. ὅτε δε, vollständig: ἐστὶν δ', ὅτε, zuweilen aber dagegen selbst wieder anreizt und stärkt zum Kampf, so 16, 689. In der correcten Prosa: ἄλλοτε μὲν φοβει, ἄλλοτε δε στρυνει. Vergl. zu II, 566.

180. ἰδε εργον (pugnam) sc. φραζομενος η — erwendend. Aber sehr oft läßt man diesen Mittelbegriff bey den Verbis der Sinne und Empfindungen im griech. und lat. weg. Virgil.

gil. Aen. I. 671. vereor, (sc. dubitans) quo se vertant hospitia.

181. μεμωτα αλκης, ganz voll Strebens nach Kraft: des Bestrebens sie zu äußern: μεθωμενον, κνησαμενον αλκης, der sinnet, und denkt, wie er seine Stärke äußere. 5, 718. 4, 418. — αμυνειν erhält mit der Bedeutung auch die Construction von μαχεσθαι für αμυνειν Πατροκλω.

183 - 232. Sogleich fordert Hector das ganze Heer auf, so lange tapfer zu streiten, bis das er Achilles Waffen angelegt habe, und hoblet durch seinen schnellen Lauf gar bald die ein, welche sie nach der Stadt tragen sollten. Als er die Rüstung anlegt, sieht es Jupiter, beklagt ihn, das er seinen nahen Tod nicht ahnde, und beschliesst zur Entschädigung ihm jezt Sieg zu geben. Kaum hatte also Hector die Rüstung angezogen, als schon Streitlust, Kraft und Muth ihn ganz erfüllen und er in die Schlacht zurückeilet. Hier fordert er die Führer der Bundesgenossen namentlich auf, für Troja zu streiten, wie es ihre Pflicht sey, und verspricht dem, der Patroclus Körper gewinnet, die Hälfte der Waffen.

187. εναρριζειν mit doppelten Accusativen, wie αφαιρεσμαι und andere Verba die wegnehmen durch Bitten oder Gewalt bezeichnen. 6, 417.

190. *τηλε* sc. *οντας*. — Von *ἔπω* ist eine ältere Form *ἔσπομαι* und *σπώμαι* und von dem letztern Composita *επισπew*, *μετασπew*. Also *μετασπων τουτους*, *οἱ εφερον*.

193. *τα αἱ* f. *ἑα*, die seinigen. — *ὁ μὲν ὁ δε*, nicht: dieser — jener, sondern, für: *ὄγε τα μὲν ἑα — ὄγε αμβροτα δε*. Wahrscheinlich hatte er Anfangs im Sinn: *ὁ μὲν εδωκε, οἱ δ' εφερον, ὁ δ' εδυνε*. — Da er diesen Zwischenatz wegließ, entstand das Anacoluthon.

195. *οἱ* nehme ich für den Dativ des Pronom. und verbinde es mit *πατρι*, also *πατρι αυτου* sc. *Αχιλλης*. Denn sonst müßte es der Grammatik gemäfs, aber gegen den Zusammenhang, Hectors Vater seyn. — Diese Geschenke hatte er ebenfalls als Hochzeitsgeschenkerhalten, (s. unten 18, 85.) wie die Pferde. 23, 277. Vergl. 16, 143. wo er sagt, daß die Lanze ein Geschenk vom Chiron war.

197. *γηρας*, entstanden aus *γηρασας*. Die Antithese: *πατηρ ωπασσε γηρασας, αλλ' υἱος ουκ εγηρα εν εντεσι*, ist schön, weil die Bemerkung, daß ein so tapfrer Held nicht ein gleiches Glück hatte, uns zum Mitleiden bewegt.

198. Hector verlor in dieser Rüstung sein Leben, nachdem er zuvor mit vielem Glück gefochten hatte. Dies war das Factum,

WOR-

worüber nun der alte Mensch so raisonnirte: gebilligt kann die Gottheit diesen Entschluß vom Hector nicht haben, da er für ihn so traurig endigte: aber entschädigt hat sie ihn durch den Muth, die Kraft und das Glück seiner Waffen. Dies Raisonnement verwandelt der Dichter in ein Selbstgespräch des Jupiters. Aus dem Raisonnement wird nun Handlung und die natürliche Tapferkeit des Hectors episch wunderbar. — *απανευθεν*, abwärts, sc. *της μάχης*. v. 192.

200. Das Schütteln des Hauptes bezeichnet sein Bedauern über die Sorglosigkeit mit der Hector seinem Tode, ohne es zu ahnden, entgegen eilt. Nicht Mißbilligung, wie die folgende Rede zeigt. — Uebrigens bemerke man, wie die Götter selbst in den kleinsten Zügen den Menschen ähnlich gemacht werden.

201. *καταδυμιος*, f. *κατα θυμον*, der Gedanke an den Tod kommt nicht in deine Seele, f. 10, 383. *θαρσει, μηδε τι πυ θανατος καταδυμιος εστω*.

202. *συ δε* f. *συ γαρ*. Sinn und Verbindung. Nahe ist dein Tod: denn du thust alles, um den Achill zum Kampf mit dir zu reitzen: Du hast ihm seinen Freund getödtet und legst nun sogar seine Rüstung an.

203. *αριστος*, *ον τρομεουσι και αλλοι*, für den selbst andre zittern, ist alte Sprache f.

εγκαταλαττου ανδρων. 18, 170. So vom Hector 7, 113. Εκτορι, τον τε στυγευσι και αλλοι.

204. εννης, der gütige, gefällige: dagegen απηνης der unfreundliche. Homer giebt dies Beywort dem Patroclus ausschließend, weil er gegen alle so freundlich war, πασι μελιχος, unten 670, 21, 96. 23, 252, 648.

205. ου κατα κοσμον, nicht in der Ordnung, weil nicht er, sondern Apollo den Patroclus erlegt habe. Mir scheint, daß Jupiter blos sagen wolle, Hector habe daran nicht wohl gethan, weil er den Achill dadurch zu sehr gegen sich aufgebracht habe. S. Odyss. 8, 179. επων ου κατα κοσμον, d. i. ως ουκ εχρην.

207. ποιηνη των, ό, (f. ότι) Ανδρομαχη ουτι δεξεται τευχεα σοι εκνοστησαντι, Entschädigung für dieses, daß deine Andromache dir diese Waffen nicht abnehmen wird, d. h. für deinen Tod. Wie sorgsam Andromache, wenn ihr Gemahl aus der Schlacht zurück kam, ihn bediente, fahn wir 8, 187. f. — sie Andromache εδεχετο τευχεα, wenn er sich entkleidete. Odyss. 1. 438. εκδυε χιτωνα, και τον μεν γρατης εμβαλε χερσιν.

209. Er nickte, zur Bestätigung seines Versprechens, ihm Kraft zu geben; f. I. 524. f.

210. ηρμοσε f. ἀρμολοντα ησαν. Sie  
 passten ihm auf den Körper: Denn Hector gab  
 dem Achill an Gröfse nichts nach. f. 22, 370.  
 So legt Paris die Rüstung seines Bruders Ly-  
 caon an: ηρμοσε δ' αὐτῶ. 3, 333. — Αρης εδῶ  
 μιν, Mars gieng in seine Brust, wie Apollo in  
 die Brust der Priesterin, wenn sie weiffagen  
 foll, um ihn ganz mit der Kampfbegierde zu  
 erfüllen. Oben v. 157. war der einfache Aus-  
 druck: θυμος εισερχεται ανδρα. — δεινος  
 Ευναλιος, der furchtbare Daemon des Streits.  
 Vergl. zu 5, 333. Hinter Αρης sollte also  
 ein Comma stehn.

214. Verbinde: λαμπομενος τευχεσι  
 Πηλειωνος, ανταλλετο πασι sc. Αχιλλεως, strah-  
 lend in Achills Rüstung schien er allen Achill,  
 f. εν λαμπομενοις τευχεσι caet. in Achills glän-  
 zender Rüstung. 20, 46.

215. επεσι στρυνε εποιχομενος αυτους.  
 Die folgenden sind insgesamt Führer der  
 Hülfsstruppen. f. v. 220.

221. ου γαρ, aber wahrhaftig, nicht  
 weil. — So war γαρ öfters der Ausbruch des  
 Affects, f. 2, 119. — διζημενος πληθυν, ουδε  
 χατιζων, alte Spr. f. χατιζων αυτης, Volk  
 suchend, weil ich ihrer bedurfte. Der Ge-  
 danke. Ich berief euch nicht, um blos die  
 Volkszahl zu vermehren: Denn an Volksmen-  
 ge

ge fehlte mirs nicht: sondern um tapfere Streiter zu haben.

225. τὰ Φροσων, so denkend: in dieser Absicht: hoc animo. — Κατατρέχω δωροῖς λαούς εμούς, reibe ich meine Völker auf durch Geschenke und Lebensmittel. Also mußten die Trojaner den Hülfsstruppen freye Beköstigung und noch oben darein Geschenke geben, welches sie durch eine Steuer zusammenbringen mußten. — So Odyss. 1. 248. τρέχουσι αἶκον, terunt, perdunt opes domus.

226. Durch gute und viele Nahrung und Geschenke mache ich das euer Muth immer steigt: indess die gehäuften Abgaben die Trojaner erschöpfen. Wer satt ist und sein Eigenthum wachsen sieht, μεγά φροίει, ἢ τοῦτω αὐξάνεται θυμός. Crescit animus una cum divitiis.

227. τις ἢ πᾶς, wie öfters; τετραμμένος ἴθυσ sc. ἐπι πολεμίων. — εὐ μαχεσθῶ, streite bieder. Dafür: ἢ ἀπολεσθῶ ἢ σαωθῆτω, falle im Kampf, oder kehre glücklich zurück. Denn ἢ, d. i. αὐτῆ ἢ σαριστος denn dies ist die Natur des Kampfs. So Horat. Sermon. 1, 1, 8. concurritur: horae momento cita mors venit aut victoria laeta. Ueber σαριστος s. zu 13. 291.

229. καὶ περ τεθνεώτα, nicht: mortuum licet, wenn er auch todt wäre: Denn das

das war er ja längst, sondern: ob er gleich schon todt ist, d. h. blos dafür, dass er den Todten bringt, soll er die Hälfte der Rüstung haben, obgleich diese dem ganz gebühret, der ihn erlegt hat, also mir allein. — *εἶξεν δὲ οἱ* f. *ᾧ δ' εἶξεν Αἴας*, oder *Αἴαντος οἱ εἶξάντος*.

233 - 273. Sogleich rücken die Trojaner mit aufgehobenem Speeren auf die beyden Helden der Griechen an. Ajax selbst, besorgt für ihr Leben, rath dem Menelaus die tapfersten Griechen herbey zu rufen. Menelaus erfüllt seinen Wunsch und Ajax, Oeleus Sohn, Idomeneus u. a. erscheinen. Noch immer drängen die Trojaner, den Hector an der Spitze, vorwärts. Aber die Griechen hielten Stand, und Jupiter selbst wollte nicht, dass Patroclus der Raub der Hunde wurde.

233. *βρῖσαντες* sc. *Δαναούς*, gravantes Danaos, urgentes, prementes, die Griechen drückend, indem diesen ihr Andringen Noth machte. 12, 346. *ᾧ δὲ εβρῖσαν* sc. *ὑμᾶς ἀγοι Λυκίων*. Unten 512. Es steht für *επιβρῖσαν Δαναοῖς*. f. 12, 414.

235. *ὑπ' Αἴαντος*, unter dem Ajax weg, weil dieser mit seinem Schilde ihn bedeckte. 132. so 224. *ρυσσθε ὑπ' Ἀχαιῶν*, aus den Händen der Achäer reißen. — *ἢ τε (κῆ) πολλῶν* (veralteter Dativ von *πολύς* f. *πολλοῖς*) *επ' αὐτῷ* — traun! sogar raubte er vielen um ihm das Leben.

240. Der Sinn: ich bin ängstlich, nicht sowohl für den Patroclus, denn das ist alles vergebens, aber wohl für mein und dein Leben.

242. *περι δεδία κεφαλή* (der dat. commodi) sehr zittere ich für mein Leben, daß ein Unfall es treffe. *τι* sc. *δεινότερον πασχειν*, f. *απολλυσθαι βιον*, perdere vitam.

244. Hector hüllt um alles des Krieges Wolke; steht f. Hector erregt jetzt das stärkste, heftigste Gefecht. Denn diese Bedeutung hatte, *ζ.* 507. das ähnliche *Αρης εκάλυψε νυκτα μαχη*, und 16, 567. *Zeus επιταυσσε νυκτα υσμνη*, und Virgil. 10, 808. *sustinere nubem belli*. — Andere erklären *νεφος πολεμου* f. *στρατος*. Aber man sagt *νεφος πεδων*, eine Wolke von Kriegern, aber nicht *νεφος πολεμου* f. *πολλοι στρατιωται*. Noch andere scheinen zu verbinden: *Εκτωρ, νεφος πολεμου, περικαλυπτει παντα*, Hector, die Wetterwolke der Schlacht, bedeckt alles; wie Pindar Nem. 10, 16. *Οικλειδης πολεμου νεφος*. Eine zu dunkle Stellung für Homers Deutlichkeit. — *ην τις* f. *ει τις*, si forte audiat aliquis.

249. sc. *παντας καλεω, οι πιουσι*, sie alle, die trinken, — f. *οι πινετε*. — *πινειν δημια*, qui publica vina bibunt. Dies ist eben der Wein, der oben, 4, 259. *οινος γερουσιος*, genannt wurde: Denn also die *γεροντες*, oder  
Theil.

Theilnehmer am Rath der Könige, die *βουλη-Φοροι*, zu Hause vielleicht auf Kosten der Nation, *του δήμου*, hier im Felde, vielleicht von der allgemeinen Beute erhielten.

250. *σημαινουσιν λαοις* f. *αριστηες εισι*, f. 4, 260. *ὅτε γερουσιον οινον Αργειων οἱ αριστοι πινουσι*. — *εκ δε* f. *εκ γαρ*. — Denn es ist Erklärung von den vorigen. Daher ergänze *τιμη και κυδος βασιλειον*. S. zu I. 122.

252. Verbindung: Ich sage schlechthin: alle Edle, nenne Niemanden namentlich: Denn es ist mir unmöglich nach jedem insbesondere mich umzufehn, *διασκοπιασθαι εκαστον*, um ihn namentlich aufzufordern. — Dafs man dies letztere gern hatte, fahen wir. I O. 68. 69.

253. *τοσση ερις* sc. *ὡστε ουκ εξεστι διασκοπιασθαι εκαστον*. — *ερις πολεμου*, certamen belli, Streitbegierde brennet; d. i. wüthet der Flamme gleich. Wie *μαχη δεδηγε* u. a. f. Theil I, p. 142.

254. *αυτος*, von selbst f. *εγων* f. *ακλητος*, sua sponte. — *νεμεσιζεσθω* sc. *επι τουτω*, zürne darüber, dafs Patroclus das Spiel der Hunde werden kann. Vergl. 272. *μελπηθρον*, f. *μολπη* (wie *πτολιεθρον* f. *πτολις*) Spiel, 13, 233.

256. οξύηκουσε, acute audivit, scharf, f. ατρεκέως, genau hörte es Ajax. — ταχυσ, der schnelle, das beständige Beywort dieses kleineren Ajax. Οίληος f. υἱος, Oeleus Sohn. — αντίος sc. Τρωων, den Trojanern entgegen.

260. Alte Sprache des Erstaunens f. μάλα πολλοὶ μετὰ τούτους ἠλθον. — μετοπισθε sc. τούτων. — ἐγειρεῖν μάχην, excitare pugnam, den Kampf von neuem beleben. — προετύψαν, f. zu 13, 136.

263. So schauerlich stark das Gebrüll der Meereswoge ist, die der Wind dem ausströmenden Nil entgegen treibt: so groß war das Tosen, mit welchem die Trojer anrückten. — der ποταμὸς διίπετης, cadens e caelo fluvius, ist der Nil Aegyptens. f. zu 16, 174. Einige Alte nahmen es so wörtlich, daß sie die Quelle dieser Ströme im Himmel, unter Jupiters Strom setzten, z. B. Plaut. Trinum. 4, 3, 99.

264. βεβρυχεν ποτι ροον sc. ποταμου, sie brüllt dem Strome entgegen. f. βρυχον φερεται προς ροον, brüllend stürzt sie ihm entgegen.

265. ἄλος f. κυμάτων ἐρευγομένης ἐξω, wenn das Meer, eigentlich die Woge herausströmt, nämlich ἐξω, eis τὴν ἡϊονα; wie 15, 621. κυματα προσερευγεται προς πετρην. Dies Phänomen sind nicht die sogenannten Springfluthen; denn diese sind im Mittelländischen

schen Meerè nicht, sondern einzelne, von heftigen Windstößen dem Nilstrom entgegen getriebene Wellen. s. 15, 620. f. Wood über Homér p. 143. — Uebrigens sollen Solon und Plato den nachahmenden Rhythmus dieser letztern drey Verse so bewunderungswürdig gefunden haben, dafs sie darüber ihre eigene Arbeit aus Verdrufs verbrannten.

268. *Φραχθεντες σακεσι*, f. *Φραχθεισι σακεσι*, mit dicht zusammengedrängten Schildern. s. 214. das ähnliche *λαμπομενος εν τευχεσι*. Man sagt eigentlich: *Φραττεν σακος σακει*, Schild an Schild drängen, 13, 130. Dann *Φραττεν χωρον σακεσι* f. *πεΦραγμενοις σακεσι περιβαλλειν*, mit ineinandergeschränkten Schildern umgeben, 12, 236. Endlich: *Φραχθηναι σακεσι* f. *ισταναι Φραττοντας σακεα*, da stehn, die Schilder zusammengedrängt. — *χαλκηρες*, aptum aere scutum, weil es mit einer Metallplatte überzogen ist: so *δορυ χαλκηρες*, hasta aere praefixa.

269. Dafs Jupiter Nacht über die glänzenden Helme verbreitet, weil er des Patroclus Entehrung nicht will, kann doch nichts anders sagen: als dafs er die Griechen zum heftigen Widerstande befeuert habe: und ganz in Prosa übertragen: dafs die Griechen jetzt sehr hitzig gefochten hätten. Vergl. zu 244. Denn mit diesen Stellen scheint dieser Ausdruck ganz übereinzustimmen. Vielleicht dafs, wenn die

Streitenden so dicht zusammenrückten, die bis zum Berühren dicht nebeneinander gedrängten Helmbüschel, (f. 13, 132.) die doch zum allergrößten Theile aus Pferdehaaren bestanden, den blanken Helmen allen Glanz raubten, und das Ansehn einer schwarzen Nacht, die über den Köpfen lag, erregten. — In jedem Falle ist der angegebene Sinn richtig, da Homer es selbst v. 273. durch *ωρσειν ἐταγους* erklärte, und der Nachsatz: denn er wollte seine Beschimpfung nicht, diese Erklärung fordert. Wenn also dieser erwachende Muth das nähere Zusammenrücken, und dies jenes Verdunkeln der Helme bewirkte, so konnte er f. *Zeus ωρσειν Αχαιους* sagen: Zeus verbreitete Nacht um ihre Helme. Doch f. zu 368.

272. Und hafste ihn auch jetzt, nach seinem Tode nicht. Dafür blos den Effect dieser Liebe: er hafste es, *μισησεν*, daß er ein Fund der Hunde werden sollte. *μισειν*, hassen: 2) nicht wollen, weil uns die Sache verhasst ist: *odit curare*, er meidet das verhasste Sorgen, also *odio* f. *propter odium nolle*. Horat. Od. 2, 16, 25.

273. *Τρωησι κυσι δειων*, den trojanischen Hunden der Feinde, f. κ. *Τρωων, δειων*, den Hunden der Trojaner, der Feinde; ähnlich dem *αυγη χαλκειη απο κορυθων*, dem eher-

ehernen Glanze von den Helmen, f. dem Glanze der ehernen Helme 13, 341.

274 - 353. Die Trojaner treiben die Griechen zurück, und wollen schon den Körper des Patroclus fortziehn, als Ajax, gleich einem wilden Eber zwischen sie stürzt, und den Hippothous erlegte, welcher den Körper an einem Riemen fortschleifte. Jetzt warf Hector nach dem Ajax, der dem Wurfe auswich, welcher nun den Schedius tödtete. Dafür erlegte Ajax den Phorcys; worauf die Trojaner weichen, dem Feinde die Körper und Waffen der Gefallenen überlassen und bis nach Troja gewichen wären: wenn nicht Apollo den Aeneas in der Gestalt des Periphas angeredet hätte. Dieser, der den Gott erkennt, ruft seine Aufforderung den Trojanern zu, und mit solchem Erfolg, daß diese in die Schlacht zurückgehen.

275. ὑποτρειν, paullum trepidare, f. ὑποχωρειν, ein wenig weichen, 7, 217.

278. απεσεσθαι απο του sc. νεκρου, nur wenige Augenblicke fern von dem Todten. Denn μινυνθα bezeichnet die Kürze der Zeit, nicht des Raums.

279. Verbinde: ὅς τετυκτο περι sc παντων κατα ειδος, περι παντων δε κατα εργα, των — er war an Gestalt über alle; über alle

an Thaten, von allen Griechen. Diesen Vorzug des Ajax rühmte er schon oben 2, 768.

283. ἐλισσαμενος δια βησσας, wenn er im Thale sich wendet, f. 8, 349. — 289. εἶλκε sc. ἐκ ποδός.

294. πληξε sc. ἐγγχει κατ' αυτοσχεδιην, im nahem Kampfe, d. i. παραστας ουτασε, also nicht ακοντισας, aus der Ferne werfen. — 295. ηρικε κορυς, von ερεικω, steht hier passiv. 13, 441. χιτων ερεικομενος περι δουρι.

297. παρ' αυλον sc. του ἐγγχειος, neben der Röhre weg. Die ganze Schneide des Speers war also so tief in den Kopf gedrungen. S. über αυλος zu 5, 182.

300. ηκε f. καθηκε, ὡστε κεισθαι χαμαζε, so dafs er auf der Erde lag. Dieser Zusatz konnte freylich wegfallen, wenn er nicht der Zweydeutigkeit des ηκε, was man auch werfen erklären konnte, begegnen sollte. — ὁ δε, in der Prosa, αυτος δε.

301. Fern von Larissa, — also nicht in den Armen seiner Eltern, dafs sie sein sterbendes Auge schlössen; nicht beerdigt im Schoofse seines Vaterlandes. An diese Ideen sollte dies τηλε f. erinnern, — Larissa bey Cumae in Aeolis. Denn das trojanische Larissa lag, wenn es auch so alt war, zu nahe,  
Strabo

Strabo 13. p. 921. D. — Ueber *Ἰρεπτρα* zu 4, 478.

306. ὁ δὲ *Σχέδιον* — *τον εβαλε*, den Schedius aber — ihn, sag ich, traf Hector. — Vom Schedius f. 2, 517. und über Panopeus das. 520.

320. *εισανεβησαν ὑπο Αχαιων* f. *ανεβησαν εἰς Ἴλιον* u. A. zurück nach Ilium gezwungen von den Ach. S. Theil 2. p. 26. — *αρηιφ.* hier gut gewählt: denn, da sie jetzt siegen, scheinen sie Mars Lieblinge, wie Hector, wenn er siegte, Jupiters Liebling ist. 10, 49.

321. *ὑπερ Διου αἰσαν*, gegen Jupiters Fügung; wie *υπερ αἰσαν*, 6, 487. — *Αγεροι ἦλον* — *αλλ' Απ.* für das genauere *εἰμη Α.*

324. Dieser Periphas, der Sohn des Epytus, war ein Trojaner. Der *πατρὸς γεγών* ist Aeneas Vater, Anchises. — *φιλα μηδεα*, grata consilia; die angenehm sind, weil wir sie wahr und nützlich finden. f. 7, 357, wie *ηπια ειδενα* 4, 361.

327. Der Sinn: Wider Gottes Willen kann freylich keine Stadt gerettet werden: obgleich Mancher aus Vermessenheit auf seine Kräfte glaubt: gegen Gott etwas zu vermögen, (er meint damit die Griechen, f. v. 321.) aber uns will Zeus wohl, nur laßt ihr es an

euch selbst fehlen. — ὑπερ Θεου αισαν. — ὡς ἰδὼν ἄλλους sc. οἰομένους ὑπερ Θεὸν διαπραττεσθαι, ἃ βούλονται. — 330. ὑπερδεις, über Furcht erhaben; αἰδεις. — 331. πολὺ μᾶλλον, η. — 332. αὐτοὶ, selbst, von selbst: denn oftmals macht es Jupiter, daß der Mensch zittern muß. f. oben 176. f.

334. Das Alter, die Würde des Periphas und der entscheidende Ton, mit dem er sprach, und die Wirkung, die er selbst empfand, ließen den Aeneas vermuthen, daß nicht dieser Herold, sondern ein Gott in seiner Gestalt mit ihm gesprochen habe. f. zu 13, 25 f. Aber daß es Apollo sey, wußte Aeneas nicht: denn er sagt 338. τις Θεῶν. Dies setzt der Dichter als Erklärung hinzu, der von der Muse diese Belehrung hatte.

336. αἰδώς ἦδε, hic pudor est, f. τοδὲ αἰδώς ἐστὶ, haec res affert pudorem. — Verb. ἡμᾶς, δαμέντας, ἀναβηναὶ εἰς Ἴλιον.

339. ὑπάτον μῆστῶρα, ἐπιταρροθὸν μάχης, der erhabenste Herrscher der Helfer im Kampf sey. f. zu 8, 22, und 12, 180. μάχης ἐπιταρροθός. Nicht: μῆστῶρ μάχης, wenn gleich die Krieger μῆστῶρες αὐτῆς, d. i. εἰδοτες μάχης genannt wurden. 4, 328.

342-365. Aeneas erlegt den Leocritus, dafür Lycomedes den Apisaon. Seinen Tod wollte Asteropaeus rächen, aber die Griechen stan-

standen, auf Ajax Rath; wie die Mauren um den Patroclus, und warfen blos ihre Speere ab. So fielen viele Trojaner.

350. Παιονες am Fluß Axios in Macedonien, damals Thracien, kamen dem Priamus zur Hülfe. 2, 848. f. Einer ihrer Führer Asteropæus war unter den Bundesgenossen einer der Tapfersten. 12, 102 f. nicht, wie einige meynen, nur unter den Pæoniern.

353. καὶ ὁ ἴ. οὗτος (auch dieser gieng, wie Aeneas) ἴδυσεν προφρων ἐπὶ Δαναῶν, ὡς μαχεσθῆαι Δ. — προφρων, ganz, fest entschlossen. f. 8, 23. εἰ προφρων ἐθέλοισι ἐρυσαι.

354. ἐρχατο σακεσσι παντι, von allen Seiten waren sie von ihren Schilden eingeschlossen: ἐργω, ältere Form ἐργω, plusquamperf. pass. ohne Augment ἐρχαμην. S. Odyss. 9, 221.

359. αὐτῷ, dem Patroclus, so wie σχεδοθεν sc. αὐτοῦ, und aus der Nähe desselben zu fechten. Sie sollten den Feinden nicht entgegen gehn, wie die προμαχοι, sondern immer nahe bey dem Körper des Patroclus fechten. Odyss. 19, 447. στη σχεδοθεν αὐτῶν. Falsch, wenigstens undeutlich: cominus pugnare; denn alsdenn mußten sie ja dem Feinde entgegen gehn. — 361. ἀγχιστινοί. f. 5, 141. — 362. οὐδε γὰρ οἱ sc. Δαναοί.

366-411. So fochten hier beyde Theile im Dunkel: aber der übrige Theil beyder Heere im Sonnenglanze und weniger heftig. Unter diesen auch Thrasymedes und Antilochus, die den Patroclus noch am Leben glaubten; indess jene mit den Trojanern den Patroclus hin und her zogen, wie Gerber ein Rindsfell. Aber auch Achill hatte von dem Tode des Patroclus noch keine Nachricht.

366. *κατὰ δέμας πυρος.* f. zu II. 595. Verbinde: *Φαίης δ' ἄν οὐκ εἶναι σοὸν, οὐτ' ἥλιον, οὐτε σελήνην.* Der Gedanke: man hätte glauben sollen, Sonne und Mond seyn verfinstert. Aber so lange der Mensch die Ursache der Verfinsterung dieser Weltkörper nicht kennet, glaubt er, dasß Angst oder Noth sie verdunkle, wie beyde dem Menschengesicht den heitern Glanz der Freude rauben. Plin. hist. 2, 12. Daher heist eine wahre Verfinsterung, selbst eine Verdunkelung durch Gewölk und Dünste *πυρος*, labor solis f. lunæ, ihr Ringen mit Noth und Leiden. Tacit. Annal. I, 28. Daher *ἥλιος οὐκ ἐστὶ σῶς* f. *ἥλιος ἐξέλειψε* sc. *φῶς*.

368. *κατεχοντο ἐπὶ μάχης* (f. *ἐπὶ μάχῃ*, d. i. *ἐν μάχῃ*) *ἦερί, πάντες ἀριστοί, ὅσοι* — bedeckt waren sie mit vieler dunkler Luft. Man erklärt dies vom aufsteigenden Staube; aber den nennt Homer niemals *ἀηρ*: ob er gleich

gleich 13, 336. ὀμιχλη κονιης, und 23, 366. κονιη, ὡστε νεφος sagte. Und was noch mehr ist: im Gegensatze gedenkt er selbst des Staubes nicht, s. 372.: vielmehr heisst es: nirgends auf der Erde und am Gebirge sahe man Wolken. Ich weiss mir es also nicht anders zu erklären, als dass Homer sage: dieser Theil der Truppen habe gerade im Schatten der einzigen, am ganzen Horizont sichtbaren, finstern Wolke gestanden. S. zu 5, 507. und besonders unten 644 f. Für uns, die wir das als Zufall betrachten, ist es eine unbedeutende Erscheinung: nicht so für den Griechen, der dies für eine unmittelbare göttliche Wirkung hielt. 16, 567, oben 270. Gerade diese Verschiedenheit des Gesichtspuncts machte mich bey den beyden angeführten Stellen und selbst hier, so entscheidend diese Stelle ist, schwankend.

371. ευκηλοι, unbekümmert: in Vergleichung mit den erstern, welche diese sie umgebende Dunkelheit ängstlich machte. s. v. 375. Auch dies beweiset, dass es keine Staubwolke seyn könnte. Denn wie hätte diese sie beunruhigen können. Uebrigens soll ευκηλος einerley seyn mit ἐκηλος. s. I, 554, und wahrscheinlich stammen beyde von κηλεω, durch sanften Kitzel erfreuen. — επεπτατο, war überall verbreitet, denn das Licht κιδναται πασσαν επ' αιαν, spargitur per terram. —

οξεια

οξεία αυγή, der scharfe, d. i. starke, πολλή.  
— επι γαίης, wie 368. f. εν γαία.

375. Die Furcht vor dem Unglück, was diese sie umgebende Finsternißs drohe, machte ihnen Kummer. So Tacitus Annal. I, 28. postquam ortae nubes visui obfecere — percussae mentes sibi aeternum laborem portendi, sua facinora averfari deos, lamentantur.

377. δυο f. Hier ist die Erzählung fehlerhaft, weil ihr der Zusammenhang fehlet. Man sieht nicht ein, wie und warum er hier dieser beyden Helden erwähnt und nicht, warum er von ihnen so gleich noch einmal auf die, welche um den Patroclus fechten, zurückkommt, und 401. eben das wieder vom Achill erzählt und wiederum auf diese Streitenden zurückkömmt.

380. εν πρωτω ομαδω, im ersten Geräusche der Schlacht f. εν προμαχοις. — 81. εταιρων, die für den Patroclus fochten. Dies sahen sie aus der Ferne, aber sie eilten ihnen nicht zu Hülfe, sondern stritten von ihnen entfernt, νοσφιν αυτων, weil es ihnen Hector so eingeschärft hatte.

384. νεκος εριδος αργαλης, ein Zank der lastenvollen Streitlust, d. h. sie stritten, wer dem andern es in der wildesten Begierde zum Gefecht zuvorthue, zu II, 4. — 381.

μαρ-

*μακραμενοιiv.* Sonderbarer Sprachgebrauch des Dualis, da er nicht zwey einzelne Menschen; sondern die beyden Heere bezeichnet.

389. Um das Fell geschmeidig zu machen, wird es stark mit Oehl bestrichen, und darauf ziehn mehrere es so lange hin und her, bis der Oehl ganz eingefogen ist. — *βοειην* sc. *βυρσαν*, tautologisch und übelklingend, da *βοος* vorherging. — 390. *μεθουσαν αλοιφη*, mit Fette berauscht, wir: mit Fette getränkt, angefüllt. So *μεθυσεν πληγαις*, von Schlägen trunken, f. damit bedeckt. Theocrit. 22, 98. *ebrius laetitia*, f. *plenus* f. — 92. *κυκλοσε* f. *εν κυκλω* rund umher; um das ganze Fell herum. — *εβη* f. *απεβη*, gieng weg; verschwand. — *δυνει* sc. *την βοειην*, geht, dringt hinein. *δυναω*, veraltet f. *δυμι*.

394. *ως* f. So wie bey diesem Felle der eine hin, der andere Theil her zieht: so zogen diese den Patroclus zu sich, und jene zurück. Das Gleichniß ist trefflich 'ausgemahlt, und sehr anschaulich: aber nicht edel und umfassend. Es erläutert einzig das Hin- und Herzerren der Leiche; aber nicht den Eifer der Streitenden. Um es lebhafter zu fühlen, vergleiche man sie mit zwey Löwen, aus 16, 755 f. In dieser Rücksicht kommt unser Gleichniß überein mit 12, 433. und 421.

397. *μωλος*. f. zu 2, 401. — 99. *του f. τουτου* sc. *μωλον*. Eben so bezeichnete er den,

den mit der sich immer gleichen Tapferkeit geführten Kampf, 4, 539. und das Feuer der Truppen 13, 127 f. — *χολος ἰκοι μιν* sc. *θυμον*. f. 1, 362. Zorn macht unbillig und scharfsichtig beym Tadel. Also der Sinn: selbst der aufgebrachte Tadler würde hier nichts zu tadeln gefunden haben. — 400. *Zeus* f. f. zu 11, 336. 13, 359. Solch einen Kampf wog er beyden Theilen zu um dem Patroclus.

404. *το f. τουτο*. Man kann verbinden: *το ουκ ηλπετο, μιν τεθνασαι*, das hoffte er nicht von ihm, das er gestorben sey. Analogisch mit *λεγειν τινα*, u. a. — 405. *εγχειμφθεντα πυλαις*, indem er den Thoren sich näherte; sie berannte. f. zu 5, 662. f. *πελασθεντα*. — 407. Auch nicht mit ihm: denn seine Mutter hatte ihn oftmals gesagt, das er, wenn ein großer Ruhm ihm zu Theil werden solle, früher sterben müsse. 9, 412 f. — 408. *νοσφι ακουων*, bey Seite es hörend, weil er mit ihr, als einer Göttin, auch immer allein, *νοσφι λιασθεις*, sich besprach. f. 1, 349.

412-496. Bey dem Körper des Patroclus kämpften sie immer noch mit gleicher Heftigkeit, beyde Theile mit dem Entschluß, eher zu sterben, als nachzugeben. Indes härmten sich Achills Rosse sichtbarlich über den Tod des Patroclus und vergebens bemü-  
hete

hete sich ihr Führer sie vor- oder rückwärts zu bringen. Jupiter selbst beklagte und belebte sie mit neuer Kraft, damit Hector sich ihrer nicht bemächtigen könne. Gestärkt vom Jupiter flogen sie fort zwischen die Streitenden: aber, da Automedon nicht zugleich sie regieren und auch fechten konnte, gab er sie an den Alcimedon ab, und fochte nun neben dem Wagen. Das bemerkte Hector und suchte mit dem Aeneas und andern den Wagen zu erobern.

416. Ergänze: *αλλα πριν γαια χανοι*. cf. 4, 182. 8, 150. In beyden Stellen ist *ευφρεια χθων*, ein Epitheton perpetuum, wie hier das *μελαινα*. — 418. η sc. *ε μεθησομεν*, abgeänderte Construction f. *η μεθησειν*, oder *μεθιεναι*. Oder wars vielleicht *μεθησεμεν*, d. i. *μεθησειν*, wie 20, 361.

423. *ορσασκω*, neue Form vom Futur. des Stammworts *ορω*, wie 421. *αυδησασκω*, von *αυδαω*. — 424. *ορυμαγδος σιδηρεος* f. *σιδηρου*. Aber sehr oft gebrauchen die Griechen und Römer für den Genitiv des Substantivs, welches die Materie, den Gegenstand u. f. bezeichnet das Adjectivum. f. 13, 341. *αυγη χαλκειη* f. *χαλκου*.

426. Hector hatte, gleich nach der Erlegung des Patroclus, den Wagenführer desselben, den Automedon, verfolgt, 16, 864, bis

bis ihn Mentos zurückrief. 17, 75. Da die Pferde sehr viele Tage geruhet hatten, 2, 775; so mußte die große jetzt ungewohnte Anstrengung sie sehr erschöpft haben. Sie standen also eine Zeitlang ganz erschöpft, und fern von der Schlacht, still, und Schmeicheley und Schläge konnten sie nicht fortbringen, vielleicht trug auch das dazu bey, daß sie ihres gewohnten Führers Stimme nicht hörten. 5, 230-34. Nachdem sie aber durch diese Ruhe sich erhollet hatten, so reizte vielleicht das Schlachtgetöse, das selbst das alternde Ross mit neuer Kraft belebt, (Sophocl. Electra v. 25.), sie auf einmal auf, und mit neuer Kraft flogen sie ins Gefecht. Dies ist, so scheint mirs, das Factum, welches das Alterthum in seinem Geiste deutete und beschrieb. — Daß Hausthiere, besonders Hunde und Pferde sich so an einen Menschen gewöhnen können, daß sie sich von keinem andern gern behandeln lassen, sogar ihr Futter nur von diesem annehmen, ist eine bekannte Erfahrung. Was war also natürlicher, als daß der Held Automedon, in seiner jetzigen Stimmung die von Entkräftung herührende Stellung der Pferde und ihre Widerpenstigkeit dem Schmerz über den Verlust ihres Führers beylegte, welches er um so viel eher konnte, da auch er diese Pferde vom göttlichen Geschlecht glaubte. Gerührt von dieser Erscheinung, sieht er nun von seiner Phantasie getäuscht ihre Thränen, hört ihr Stöh-

Stöhnen, oder die bey der Erzählung erhitzte Phantasie mischt beydes mit ein. — Unerwartet ist der Muth und das Feuer, mit dem sie nachher ins Gefecht eilen. Schon gewohnt, alles Unerwartete einer höhern Ursache beyzulegen, muß auch dies von Gott seyn, und auf diese Deutung mußte man um so eher verfallen, da man sich leicht einen Zweck dieser göttlichen Mitwirkung denken konnte, nämlich zu verhüten, daß Hector sich ihrer nicht bemächtige.

427. κλαίον. Daß nur der Mensch Thränen vergießen kann, ist bekannt: aber aus gutmüthiger Schwärmerey glaubt man sie auch an Thieren zu bemerken. Der ἡνιοχος des Patroclus war Achills Wagenführer. —

430. μαστιγι ἐπεραιετο θειῶν sc. αὐτοῦ. cf. zu 5, 748. — 431. μελιχίους sc. ἐπέσι. Eine solche Ellipse verstolzt gegen die Deutlichkeit. ἀρετή, durch Fluchen; wie 20, 109. 21, 339. — Man erklärt es ἀπειλή, vermuthlich, weil man das Fluchen des Helden unanständig fand; nur erlaubt dies der Sprachgebrauch nicht.

434. Fest, wie der Säulenstein auf dem Grabhügel. I. 16, 457. und 675. Aehnlich verglich er oben 13, 436. einen Menschen, der vor betäubender Angst festgewurzelt stand, mit einer solchen Säule.

436. εχοντες ασφαλεως αρμα, fest den Wagen haltend; so ισταναι, oder θεειν ασφαλεως, ohne zu wanken oder zu weichen. — 437. ενι σκηψαντε f. πελασθεντε, sie hielten den Kopf auf die Erde: was das ganz erschöpfte Pferd thut. — 439. χαιτη μιαινετο sc κονη vom Staube, in welchen die langen Mähnen hingen. 440. αμφοτεροις εξεριπουσα εκ ζευγλης παρα ζυγον, die beyden herabfiel neben dem Joch weg aus dem Riem. Das Joch ist an der Deichsel befestiget, und wird mittelst eines Riemens ζευγλη unter dem Halse der Pferde festgebunden. — 442. κινησας κ. wie v. 200.

443. δομεν. Aber Neptun, nicht Zeus hatte sie dem Peleus geschenkt. S. 23, 277. Man müßte also ergänzen: ημεις, οι θεοι, warum gaben wir Götter euch dem Peleus; oder Jupiter eignet sich das Geschenk in so fern zu, als es mit seiner Einwilligung gegeben wurde. oben, 16, 558. — 444. υμεις δε f. υμεις γαρ. Der Sinn: ihr, als Unsterbliche, hättet nicht an Sterbliche verschenkt werden sollen, da ihr bey diesen nur Leiden erwarten konntet. Aber dies Leiden, das Hector euch eroberet, soll euch wenigstens nicht treffen.

446. Der rohe Mensch ist als ganz sinnliches Geschöpf beherrscht von der Neigung zu sinnlich angenehmen Empfindungen, und in eben dem Grade abgeneigt von allem sinnlichen

lichen Schmerz und ermüdender Thätigkeit, so lange nicht irgend eine andere Leidenschaft ihn auf eine Zeitlang umstimmt. Ferner ist die wahre Glückseligkeit des Menschen, die aus dem Bewusstseyn vernünftiger Thätigkeit entspringende Selbstzufriedenheit, ihm fast gänzlich unbekannt. Daher das allgemeine Urtheil dieser Völker, das der Mensch, der zum Wohlfeyn so viele Bedürfnisse hat, aber überall mit so vielen Hindernissen seiner Bedürfnisse streiten muß, und keines derselben ohne große Thätigkeit befriedigen kann, das geplagteste aller Geschöpfe sey. Eben diese Stelle zeigt, das man von moralischen Zwecken bey der Schöpfung und Regierung der Welt und des Menschengeschlechts noch keine Ahndung hatte, weil man sonst dem Jupiter selbst unmöglich eine so harte Anklage seiner selbst in den Mund legen konnte. — *τι οἰζυρωτερον* sc. *πρᾶγμα*, ein beklagenswertheres Ding. — 477. *ἐπὶ γαίαν*, über, auf der Erde, f. *ἐπὶ γαίης* s. *ἐπὶ γαίᾳ*. So 2, 613. *περὰν* sc. *ὄδον ἐπὶ πόντον*, oder 765. *ἐπὶ γῶτον ἰτας*. Homer. Hymn. auf d. Gaea 3. *ὅσα χθονὰ ἐπερχεται*. Vielleicht trennte man besser: *γαίαν ἐπιπνεῖς*. Da *ἐπιπνεῖς*, adspirare, hier nicht paßt. Uebrigens vergl. die ähnliche Klage. Odyss. 17, 130. f.

450. *ἄνωγας*, so ohne Ursach, rühmt er sich der Eroberung, weil er so gar bald die

Waffen sammt seinem Leben verlihren wird.

— 453. κudos, Ruhm durch den Sieg: σφισι, den Trojanern; ὥστε κτείνειν Δαναούς.

455. Heute siegten die Trojaner noch bis zum Abend. f. 18, 239. f. Schon wieder läßt also der Dichter den Ausgang der verwickelten Begebenheit seinen Lesern durch eine Gottheit bekannt machen. f. zu 15, 56.

456. ενεπνευσε μενος, hauchte ihnen Kraft ein, f. εμπνευσας εδωκε μενος. — 57.

Die Pferde schüttelten den Kopf, wie sie meistens, besonders nach genossener Ruhe zu thun pflegen. So faßt er überall die kleinsten Züge auf. — 59. επι τοις, gegen diese, d. h. gegen die Trojaner, das erfordert der Zusammenhang und die Verbindung: ιπποις αισσω (f. επαίσσω) επι τοις εμαχεται. — 460. ὥστε. f. 16, 582.

461. Automedon fuhr mit Ungestüm zwischen die Trojaner, und sprengte sie auseinander. Sobald aber einige ihn anzugreifen drohten, wandte er um, und stürzte dann von neuem zwischen sie. — Verbinde: επεφευγεσεν εκ Τ. — φευγεστω, wie αιζαστω, veraltete Formen f. φευγω und αισσω, f. 423.

464. ην f. εξην. — ιερω, dem heiligen, göttlichen, d. i. dem herrlichen Wagen. f. zu 10, 56. — 466. εταιρος ανηρ, alte Sprache f. εταιρος. f. 2, 1.

469. νηκερδης βουλη, gewinn- nutzloser Entschluß. Aber dieses Unnütze war so einleuchtend, daß es Automedon selbst ohne Verblendung nicht verkennen konnte. So mußte ein Gott ihn verleitet haben. f. zu 6, 234, und über εδηκε zu I. 55. — 471. οιον f. οτι τοιον δ. i. ουτως μονος μαχη.

475. Αλκιμεδον. — Nun ist das folgende von τις — κιχανει Parenthese. Erschüttert durch die Vorstellung, wollte Automedon antworten: Αλκιμεδον δεξαισιν, f. Aber schnell besinnt er sich, daß er den Bestimmungsgrund zur Erfüllung seiner Bitte voranschicken müsse. So entstand das Anacothon. Pindar. Ol. 4. Ζευ! — τεαι γαρ ωρα. — αλλ' ω Κρονου παι — δεκευ. — ομοιος σοι, ωστε εχειν f. ομοιως σοι εχει. — Man sagt δαμαν ιππους, subigere equos; folglich ist εχειν ιππων δησιν, f. εχειν δαμαν ιππους f. ειδεναι δ. i. der Rosse Bändigung verstehen; (Wie εχειν mit dem Infinitiv so oft f. δυνασθαι, ειδεναι.) aber εχειν μενος ιππων, der Rosse Muth, die muthigen Rosse lenken. — 477. ει μη Π. sc. ην, wenns nicht Patroclus war, f. πλην Πατροκλου, außer dem P. — 478. κιχανει sc. αυτον.

481. βοηθοον αρμα, den helfenden Wagen. Versetzung der Beywörter. Denn Alcimedon bestieg als βοηθοος oder βοηθησαν Αυτομεδοντι den Wagen. Aber der Wage selbst

selbst hilft dem Heros, insofern er ihm den Kampf erleichtert, s. 503. 4. und sichert ihn, wenn er dem Helden so nahe bleibt, daß dieser gleich hinauffpringen kann.

487. κακοι, schlechte, d. i. unkundige, oder feige. So αγαθος ιατρος, τεκτων; und αγαθος ανηρ. — 490. εν Αρηϊ f. εν μαχη. — 496. εριαυχενος f. zu 10, 305.

496 - 542. Das hoften die Verblendeten. Aber Zeus stärkt den Automedon mit Kraft, und dieser ruft die beyden Ajax und den Menelaus zur Hülfe. Sogleich erlegt er den Aretus, und vermeidet den Speer des Hector. Schon wollten sie mit den Schwertfern aufeinander, als die beyden Ajax ankamen. Hector und seine Begleiter weichen, aber Automedon erbeutet die Waffen des Aretus, und besteigt, weil seine Rache zu wenig befriedigt ist, den Wagen.

501. εμπνειοντε. f. zu 13, 386. — 503. σχησεσθαι μενεος, daß Hector sich zurückhalte in seinem Feuer, παυσεσθαι μενεος, ehe er nicht diesen Wagen bestiegen hat, oder selbst gefallen ist. — αλωη sc. εγχει, mit dem Speer gefasst, getroffen ist: so ελεν τινα, und αιρειν. v. 463.

512. εβρισαν f. επεβρισαν ημιν, wie oben 233. und 7, 343. — 514. Dies, ob es ihnen helfen werde, ist noch nicht entschieden.

Denn

Denn ich werde meinen Speer auch gebrauch-  
 en, (*ἦσω* sc. *εὐχος*) und Gott wird's damit  
 schon fügen, mich treffen lassen. *ἐν γουνασι*  
*θεῶν κεῖται*, es liegt in der Götter Schoofs,  
 f. ist noch unentschieden; so 20, 435 u. ö.  
 Mir scheint die zum Grund liegende Idee:  
 die Gottheit hat noch keines der in ihrem  
 Schoofs liegenden Lose gezogen. — *τὰ Διὶ*  
*μελησει*, Jovi hoc erit curæ, dafür wird Jupi-  
 ter sorgen, dafs, was seyn soll, geschehe.  
 S. 5, 430.

519. *χαλκος ἤλασεν* sc. *ἑαυτον*, trieb  
 sich selbst durch den Gürtel, *διήλθε*. So Tyr-  
 tæus 1, 18. *εἰς κορον ἤλασάτε* sc. *ἑαυτους*.

520. Er stürzte, wie der geschlagene  
 Stier. — 521. *κοψας* sc. *δειρην* f. *αὐχενά*  
*βοός ἐξοπίθεν κεραῶν*. Vergl. Odyss. 4, 449.  
 50. — 522. *πασαν* sc. *δειρῶν*, eine harte  
 Ellipsis. — *προδορών*, so wie der Stier den  
 Schlag fühlet, will er vorwärts springen: (s.  
 zu 4, 108.) und stürzt zur Erde. So springt  
 Aretus, wie er den Stofs fühlt, vorwärts, und  
 schlägt dann rückwärts über. — 524. *κραι-*  
*δαινομενον ἐν νηδύιοις*. Denn *τὰ νηδύια μερη*  
 f. *σπλαγχνά*, die Eingeweide des Unterleibes,  
 von *ἡ νηδύς*, der Bauch. — 526. u. f. Vergl  
 16, 610-14.

530. *ᾠρηθητην* sc. *ἐπ' ἀλλήλοισ* f.  
*σφωρηθητην*, beyde zum Standgefecht mit  
 dem

dem Schwerdte aufeinander losgestürzt. —

531. σφω μεμαώτε sc. μάχης. Nicht: Διαντε μεμαώτε. — 535. δεδαίγμενον κατ' ητορ, das Herz zerrissen. Da er in den Unterleib getroffen war. s. v. 519. so kann das Herz nicht vom Speer zerrissen seyn. Für getödtet sagt er immer ohne Zusatz χαλκῷ δεδαίγμενος, 18, 236. Also fasse ich so: das Aretus noch mit dem Tode rang, und Schmerzen sein Herz zerrissen. s. Odyss. 13, 320. αλγος αλαλκοις. ἀλλ' εχων φρεσιν ητορ δεδαίγμενον sc. αλγος ηλωμην.

539. ὀλιγον μεθενηκα αχρεος κηρ Μενoitιαδου, etwas entledigte ich das Herz des Patroclus seines Schmerzes. Des Erschlagenen Kummer wird gemindert, wenn er sich gerächt siehet. Aber passender scheint mir: μεθενηκα κηρ αχρεος περι Μενoitιαδου, entledigt habe ich mein Herz des Kummers, um den Patroclus. So die Lat. resolvere cor a timore, s. dolore, vom Kummer befreyen.

543-596. Von neuem ward das Gefecht um den Patroclus verstärkt. Denn Jupiter, dessen Herz sich nun schon den Griechen zuwandte, fandte ihnen die Minerva, welche in Phönix Gestalt alle, besonders den Menelaus, anfeuerte und stärkte. So gestärkt trat dieser vor den Körper des Patroclus, erlegte darauf den Podes, und trug seinen Körper fort. Phanops oder vielmehr in seiner Gestalt Apollo, macht dar-

darüber dem Hector Vorwürfe, der ergrimmt sich nähert. Jetzt hüllet Zeus den Ida in Wetterwolken, und giebt den Trojanern Sieg, den Griechen Flucht.

543. ὄσμινη τέτατο, intendebatur pugna, verstärkt ward das Gefecht um dem Patroclus. f. 16. 662. Zeus εἰπὺς εἰν. 546. ὄη, f. ἠδη. Er glaubte nun den Achilles genug gerächt, und so neigte er sich zu den Griechen. Aber vorhin hatte ja Zeus selbst gesagt, daß er bis zum Abend die Trojaner, besonders den Hector, wolle siegen lassen. 206, 453. f. Und gleich nachher giebt er den Trojanern Sieg, und macht selbst, daß die Griechen ängstlich werden. v. 596. Wie Homer einen so auffallenden Widerspruch sich erlaubte, wird begreiflich, sobald man sich erinnert, daß der Sänger hier nicht dichte, sondern das regellose, abwechselnde Kriegesglück, wie die Tradition es erzählte, durch Einwirkung der Gottheit zu erklären suchte.

547. Zeus τάνυει ἰν εἰς οὐρανοῦ, breitet vom Himmel her den Regenbogen aus; oben 11, 28. στήριξεν ἰν. — πορφύρεη, glänzend, wie so oft purpureus f. splendidus z. B. olores purpurei cat. f. zu 11, 27.

548. τερας πολέμου, eine Anzeige des Krieges. Ein Zufall veranlasste wahrscheinlich diese Idee. Ein eben so zufälliges Zu-

fammentreffen hat ja auch die Cometen zu Propheten des Krieges gemacht.

549. Den Regenbogen hielt man für eine Anzeige des herannahenden Winters, weil in jenen wärmern Gegenden der Regenzeit die Stelle des Winters vertritt. Hesiod. Erga 675. χειμων επιων, Νοτος τε, ὀμαρτησας Διος ομβρω ποδω σπαρινω.

551. πυκασασα ἔ αυτην νεΦελη, d. i. πυκνωσ καλυψασα, dicht sich bedeckend. f. v. 83. — πορφυρη mit einer so glänzenden Wolke, als der Glanz des Regenbogens ist. Dieser Glanz soll sie schreckhaft machen. f. zu 13, 242. 18, 205. Man bemerkte, glaub' ich, eine helle glänzende Wolke über dem Heere; gleich darauf forderte Phönix mit dem glücklichsten Erfolge den Menelaus auf; so glaubte man, das in jener Wolke Minerva herabgekommen sey, und in Phoenix Gestalt mit dem Menelaus geredet habe. f. 4, 75. f. wo eine Feuerkugel herabfährt, und Minerva in der Gestalt des Laodocus mit dem Pandarus redet.

561. παλαιγενες, längstgebohrner, grandäus, wie 3, 396. γρηus παλαιγενης; ähnlich vielleicht unserm: steinalter Greis. — ει γαρ, f. αι γαρ als Formel des Wunsches. — Der griechische Held glaubt sich fast immer von der Minerva gerettet: daher diese für das

das allgemeine *θεος* genannt wird, wie 4, 541.  
 — 562. *βελεος ερωη*, des Speeres Flug, der  
 fliegende Speer: ähnlich *βελεος ορμη*. f. zu  
 II, 357.

563. *τω* f. *δια τουτο*, dadurch wollt  
 ich; für *τοδε*, dann wollt ich. — Für einen  
 Helden ist diese Bedingung, das er dann gerne  
 fechten wollte, wenn Gott ihn stärkte und vor  
 den Geschossen sichre, wirklich etwas sonderbar;  
 aber vielleicht dem Character des Menelaus an-  
 gemessen. f. zu 588. — 564. *εισομασαι θυ-*  
*μον*, *tango animum*, mache Eindruck aufs  
 Herz: so 20, 425. — 565. *αινον* f. *δεινον*  
*πυρος μενος*, des Feuers schreckliche Macht,  
 d. h. unwiderstehlich verheerende Stärke. f.  
 zu 88.

567. *γηθησεν*. Die Götter, voller Ehr-  
 begierde, wie der Heros, freuen sich jedes  
 Beweises der Ehrfurcht, den ihnen der Mensch  
 giebt. f. zu 10, 462. — 568. f. *παμπρωτον*,  
 ganz zu erst. — 570. Wenn man nicht auf  
 die Grösse und Kraft des Thiers, sondern auf  
 die rasende Heftigkeit, mit der es anfällt und  
 ausharret, siehet, so ist die Vergleichung wahr  
 und stark. Ja sie ist passend, weil auch der Held  
 mit blinder Wuth anfällt. Wir, die vom  
 Helden auf Grundsätze gestützte Tapferkeit  
 fordern, finden dies unedel, und da wir bey  
 Vergleichen nicht blos Wahrheit und Deut-  
 lichkeit, sondern angemessene Würde fordern,  
 auch

auch niedrig. — 572. *ισχαναα δακνει*, *teneo* mordere, ich halte an mit beißen, *αντεχεσθαι δακνειν*, *f. tenax mordeo.* 23, 300. *ισχανουσας δρομου*, *curfus tenax*, wie *tenax propositi*, wer ohne Ablaffen nach seinem Ziele strebt. — *λαρον*, süß, *γλυκυ*, wie 19, 316. *δειπνον λαρον*, *Odyss. 14, 408.* *αινος ηδυσ*, *οστις λαροτατος.* — *τε*, *f. δε* oder *γαρ*, so wir: und süß ist ihr das Menschenblut, *f. denn süß f.* —

575. *Andromache*, *Hectors Gemahlin*, war die Tochter eben dieses *Eetions*, und so lebte wahrscheinlich ihr Bruder bey ihr in Troja. — 577. *εκ του δημου*, aus der Gegend: so *δημος Τρωων.* *Odyss. I. 237.* oben 3, 50. 6, 158. Nicht: unter allen vom niedern Stande: denn der Bruder der *Andromache* ist ein *αριστος*, da sein Vater Regent von Thebe gewesen war. S. I. 366. — *Verbinde*: *επει ουτος εταιρος οι ην ειλπινασσης*, weil dieser sein Freund sein Tischgenosse war. Man ladet zu festlichen Mahlzeiten nur die, welche man liebt und ehrt. *f. 10, 217.*

587. *οιον*, *f. οτι τοιον f. ουτως*, weil du also zitternd weichst. — 588. *μαλθακος*, *mollis*, ein weichlicher Streiter, der, wie sein Bruder eingesteht, oft nachliefs im Muth und Ausdauern. 10, 121, oben 104. — 589. *υπαειρας εκ Τ.* — *εκτανε δε*, *correcter* war: *συν κτεινας ε.* — 590. Man könnte verbinden:

den: *εκτενε εν προμαχοις* sc. *οντα*; aber das beste scheint mir: *εσθλον εν πρ.* in principibus insignem, der sich auszeichnete unter den ersten Streitem. 4, 458. *εσθλον εν προμαχοις οντα*. Den mehreren Stellen zufolge müßte man ergänzen *μαχουμενον*. f. 6, 443. *εμαθον εσθλος ειναι και μετα πρωτοις μαχεσθαι*.

593. Ein Gewitter zieht herauf und hält am Ida. Das Saufen des Windes, welcher das Gewitter bringt, ist in der mythischen Sprache; das Saufen der Aegis. S. Th. I. p. 67: *θυσαν*. zu 2, 447. — 595. *την* sc. *Ιδην*: aber erhabener ist Zenodotus Leseart: *γην* cf. 20, 61, f. Da die Trojaner im Ganzen jetzt überlegen waren, so fanden sie im Donner Hofnung zum Siege, und die Griechen Veranlassung zur Furcht. f. 8, 170. und besonders 7, 479. Denn die Leidenschaften erklären alles mit sich übereinstimmend.

597-655. Zuerst fliehet von den Griechen Penelaus vom Alcidamas, Leitus vom Hector verwundet, und dann Idomeneus und Meriones, da Hector den Wagenführer des Letztern, den Koeranus erlegt hatte. Daraus erkennen Ajax und Menelaus, daß Zeus jetzt den Trojanern holder sey. Der erstere äußert das laut und glaubt, daß man dem Achill den Tod seines Freundes melden müsse. Aber vor der Dunkelheit, die ihn umgiebt, kann er Nie-

Niemanden finden, dem er diesen Auftrag gebe. In diesem Gedränge betet er, und Jupiter zerstreuet auf diese Bitte diesen Nebel. Nun verlangt er, daß Menelaus zu jener Absicht den Antilochus aufsuchen sollte.

598. *προσω τειραμμενος αει*, immer vorwärts gewandt; immer dem Feinde entgegen. — 599. *κατ' ωμον ακρον επιλιγδην*, oben auf der Schulter streifend. *Odyss. 22, 278. εβαλε χειρα λιγδην, ακρην δε βιον διλησαστο χαλκος.* Hesyeh. *λιγδευει-απηχει.* Vielleicht: *αποψηχει*, abradit.

608. *Δευκαλιδης*, der Sohn des Deukalions, f. 13, 451. für *Δευκαλιωνιδης*. — 611. Koeranus war der Wagenführer des Meriones, aus Lectos auf Creta, 2, 647, gebürtig. — 612. Idomeneus war zuletzt zu Fusse vom Lager in die Schlacht zurück gegangen, oben 13, 295. Also ist das *τα πρωτα*, auch hier f. vorhin, *προ τουτου*. Jetzt kam er sehr ins Gedränge, als zu seinem Glück Meriones Wagenführer ankam. Sogleich nahm dieser den Idomeneus auf den Wagen, rettete ihn, wurde aber selbst vom Hector erlegt. Ernesti verstand es vom Meriones, gegen den Zusammenhang, obgleich aus grammatischen Gründen seine Erklärung vorgezogen werden muß. Aber im Homer geht der Zusammenhang vor. f. oben zu 90. — 613. *μεγα κρατος* f. *μεγαλην νικην*, er hätte den Trojanern

nern einen grossen Sieg verschafft, weil er gewis erlegt wäre, hätte ihn nicht Koeranus gerettet. f. 11, 752: Eigentlicher war es oben 206. Aber κρατος, als die Ursache f. die Wirkung, den Sieg.

617. Offenbar erst, nachdem er schon den Idomeneus aufgenommen hatte. — 618. δορυ περιμνον, hasta extrema; nicht das Ende des Schafts; sondern το περιμνον της αιχμης, das Ende der Schneide. Denn im erstern Falle müfste die Lanze ganz durchgefahren seyn. — 621. ελαβεν εκ πεδιου κυψας. Er stand nahe dabey, sprang nicht mit auf den Wagen, sondern blieb auf dem Kampfplatz. f. v. 668.

622. μαστιω, ältere Form von μαστιζω, wie 20, 171. — 622. das die Kraft der Achäer nicht mehr sey; evanescit robur Achæorum. Oder man fasse es f. νικη.

628. εν τοις, unter diesen, f. εκ τουτων von diesen beyden. — μυθων ηρχε, begann die Rede, d. h. redete zuerst: aber ηρχετο μυθων wäre: er hub an zu reden.

632. κακος, ein schlechter unerfahrender Schütze: wie κακος ηνιοχος, oben 487. — Zeus. Der Schufs, der ohne Grund, blos, wie wir sagen würden, zufällig trifft, den leitet eine Gottheit f. 5, 90. — 633. αυτως πιπτει, ohne Grund, ohne Raison. Wir zielen gut, werfen mit festen Arm, thun alles erforder-

derliche, und doch fehlet der Wurf. — *πιπτει  
εραζε*, fällt zur Erde; ohne Zweifel *υπο  
Διος*, durch Jupiters Veranstaltung. Denn  
wenn der gute Schuß nicht trifft, so hat ein  
Gott ihn im Fluge verrückt. 4, 129.

634. Verbindung: weil uns der Gott  
nicht hilft, so müssen wir uns selbst zu helfen  
suchen, wie wir den Todten fortbringen oder  
uns selbst retten. — 636. Vergl. mit 714.  
für: *νοστω σως*, lebhafter: *νοστησας εμι  
χαρμα Φιλοις*, durch meine Rückkehr mache  
ich dem Freunde Wonne. f. 10, 541.

637. Wie aus *χαζω*, d. i. *χασδα*, so  
aus *αιαχαζω*, auch *αιαχαδα*, und davon  
das perf. pass. *ηαχαδαμαι*, und die 3 perf.  
plural. nach der alt-jonischen Form: *ηαχα-  
δαται*, wie aus *σκευαζω*, *σκευασδα*, *σκευα-  
δα*, und 3. perf. pass. *κεχωριδαται*, S. Maittaire.  
p. 129. So aus *οσδη*, attisch *οσμη*, jonisch,  
*οδη*. u. a. m. — *ουκετι φασιν*, sc. *ημας σχη-  
σεσθαι*, sie hoffen nicht mehr, das wir —

640. Plötzlich fällt ihm die *αριστη μη-  
τις* aus 634. ein. Vielleicht, das Achill von  
Rache bewogen, sie jetzt errette. — 640.  
*ειη οστις εταυρος*, f. *ειη εταυρος*, *οστις*. —  
641. *ου ουδε*, doppelte Negation; wie *ουδε  
μεν ουδε*, zur stärkern Verneinung. — 643.  
*τοιουτον*, nämlich *οιον πεμπειν* f. *αγγελθεν  
χηη*. Denn jeder taugte zu dem Geschäfte  
nicht.

Den Antilochus wählte er vielleicht, weil es fein und Achills Freund war. Noch in der Unterwelt sind ihre Schatten beysammen. Odyss. 11, 467. f. — 644. *ἠέρι* f. S. zu 368. 647. *καὶ ολεσον*. Wie stark drückt dieses die Sehnsucht nach dem Lichte aus.

648. Dieser Thräne des Unmuths über seine hoffnungslose Lage schämte sich der griechische Heros nicht, f. 9 14.

652. Mir ist es auffallend, daß der Sänger nichts von dem Eindruck erwähnt, den die so schnelle, so auffallende Erfüllung seiner Bitte auf den Ajax machen mußte. Oder konnte in diesem, vor der Heftigkeit des Wunsches, dem Achill diese Nachricht zu überbringen, dieser Vorfall keinen tiefen Eindruck machen?

656 - 721. Menelaus verläßt ungern den Patroclus, und empfiehlt ihm zuvor dem Ajax und andern: schauet dann wie ein Falke umher, und entdeckt den Antilochus am linken Flügel. Er sagt diesem seinen Auftrag, und der junge Held fühlt den Verlust zwar außerordentlich; aber eilet dennoch sogleich zum Achill. Auch Menelaus liebt den Patroclus so sehr, daß er gleich zurück eilet. Bey seiner Zurückkunft verlangt Ajax, daß er und Meriones den Patroclus auf den Schultern forttragen sollten, während das er das Gefecht fortsetze.

658. επει κεκομη ερεθιζων f. ερεθιζειν, vielleicht weil es steht f. κεκομην παυηται ερεθιζων, und παυομαι immer mit dem participium verbunden wird. Man bemerke das Anacoluthon: auf οστε, επει κεκαπησι — musste folgen: ηωθεν αποβαινεις. Durch die weitere Ausföhrung des ερεθιζων mit ο δε f. verlohrt er die Verbindung — 659. πιαρ. f. zu 11, 549. Aus jener Stelle ist diese wiederhollet.

667. Verbinde: προλιποειν Φοβου sc. ενεκα, oder προ Φοβου steht f. ενεκα. Wie 8, 57. προ παιδων, f. π. ενεκα μαχεσθαι. — 670. τις f. πας υμων, jeder von euch: Aehnlich wir: nun gedenke mir einer der Freundlichkeit, — ενηειας. f. oben 204.

674. παπτανων, ως αιετος, so spähend sah er umher, wie der Adler. — 675. υποουρανιων, f. υπ' ουρανω οντων, des Geflügels unter dem Himmel, d. i. εν αερι. Zusätze der alten Welt, die wir entbehrlich finden. — 676 πτωξ, der Versteckte, sc λαγως; weil sich der Hase drückt, πτωσπει. f. zu 2, 312. Oesters setzt Homer solche characteristische Beywörter für den Nahmen des Gegenstandes selbst. z. B. oben 431, oder υγηη sc. αλς u. ä. — 677. αμφικρω f. ω κομαι αμφι, das rund umher mit Zweigen bedeckt ist: αμφιλαφει, αμφισκω.

679. Die Apostrophe an den Menelaus ist, weil die Sache selbst von geringer Erheblich-

lichkeit war, hier nicht an ihrer Stelle. — *Φαενα*, die strahlenden Augen: die Könige kommen, wie in Grösse und Wuchs, so auch im Glanz der Augen den Göttern näher, als der Mensch vom niedern Stande. f. zu I. 200. — 680. *δινεν οσσε*, beyde Augen im Kreise herumwenden f. *ελισσειν*, *volvere oculos*, das Auge rollen, schnell hin und her, auf und niederwärts bewegen.

685. Vollständig: *ει δε Βουλει, αγε δευρο ερχου, οφρα*. — 686. *γενεσθαι* sc. *σαι*. Die dir niemals hätte werden sollen. — 688. *θεος κυλωνει πημα επι Δαναοις*, Gott wälzet Leiden über die Achäer. f. zu v. 99. — 689. *ωριστος*, d. i. *ο αριστος*. — 690. *ποθη* sc. *αυτου, του αριστου*, ein großes Verlangen, nach ihm und seiner Hülfe. f. I, 240. *Αχιλλος ποθη ιζεται Αχαιους*. cf. II, 471, unten 704. — 692. *σωση* f. *σως φερη*. So in der Prosa: *σωζεσθαι εις οικον* f. *σως απερχεσθαι εις οικον*.

694. Verbinde: *μυθον ακουσας, κατεστυγε* sc. *αυτον*, schauderte er davor. Odyss. 10, 113. *ευρον γυναικα, οσσην ορεος οροφην, κατα δ'εστυγον αυτην*. — 695. *αμφασια* f. *ανφασια*, Sprachlosigkeit wie Odyss. 4, 704. — 696. *δακρυφι* f. *δακρυσι*, und dies f. das gewöhnlichere *δακρυων*. — *θαλεση*, die blühende, die lebhaft Sprache, wie man sie von einem blühenden Manne, *θαλερος αιζηος*, erwar-

warten kann. — 697. Wie vollkommen richtig drückte er den tiefsten Schmerz des gesetzten Mannes aus. Er schaudert, verstummt, das Auge wird voll Wasser, und doch vergiftet er seinen Auftrag nicht. — 698. *τευχεα*, Speer und Schild. — 700. Schön, weil es so wahr ist! Jetzt, da der erste durch die Ueberschung so verstärkte Anfall des Schmerzes vorüber ist, jetzt fließen die Thränen, die vorhin nur im Auge standen. — *ποδες εφερον* f. *ταχυ φηετο*, schnell gieng er; weil er 698. sagte: *εβη θεων*. cf. zu 15, 405.

701. *θυμος σαι* (f. σου) *ουκ ηθελε αμυνεν*, deine Neigung wollte nicht helfen den Freunden f. *συ ουκ ηθελες θυμω αμυνεν*. 703. *τειρομενοις* sc. *υπο Τρωων, ενταυθα, ενθεν*. — 704. *ποθη* sc. *αυτου*, wie 690. — 705. Er sandte ihnen den Thraf. zurück. Allein so viel ich weifs, war der hier zur Stelle. f. v 378. Also besser: er feuerte ihn an für sie, zu ihrem Vorthail Odyss. 8, 73. *μουσα αιιδον ανηκεν*, regte den Sänger auf.

709. *μιν*, den Achilles f. *τουτον*. — 772 *ημεις* wiederholet aus 634. f. — 718. *οπισσω* sc. *αυτον*, hinter ihm, ihm folgend, f. 732.

721. Diese beyden nehmen den Todten auf, und die beyden Ajax folgen, und jagen, so oft die Trojaner zu sehr nachsetzen, sie zurück. Aber das Gefecht wurde immer heftiger, indess die beyden Helden unter ihrer Last schwitz-

schwitzten, und die beyden Ajax, wie ein Fels den Strom, so den eindringenden Feind aufhielten. Besonders verfolgte Hector und Aeneas sie, und viele Griechen verlohren am Graben des Lagers ihr Leben.

722. ἀγκαζεσθαι ὕψι, hoch in den Armen tragen. 2) ἐν ἀγκασι ὕψι αἰεῖν, in den Armen hoch empor erheben, und *μαλα μεγαλως*, sehr groß, d. h. mit vieler Anstrengung; wie Odyss. 76, 432, *μεγαλως ἀκαχιζειν*, sehr betrüben. Denn sie trugen ihn nicht in den Armen, sondern auf den Schultern. Daher 717. ὑποδυντε, subeuntes sc. humeris, darunter tretend. — 723. οπισθε, sc. αὐτῶν, hinter ihnen drein. — 726. προ κουρων, vor den Jägern her. — 727. θεουσι sc. αἱ κυνες. — 732. χρωσ τρεπεται, dann verwandelt sich ihre Haut; so wurden sie blaß. f. 13, 279 und 284.

737. ἦυτε πυρ sc. τανυεται, wie das Feuer sich verstärkt. — επεσσυμενον sc. τη πολει, welches in eine Stadt fallend, ορμενον, f. οοομενον, vorwärts eilend, leicht die Stadt in Flammen setzt. — 738. μινυθουσι (hier passive) οικoi, subsidunt domus, die Häuser sinken, fallen zusammen; wörtlich: sie werden kleiner, decresecunt. — 739. is ανεμου επιβρεμει το πυρ, des Windes Gewalt facht brausend es an επιβρεμειν τινι f. επιπτειν συν βρομῳ, mit Säulen auf etwas losstürzen.

So *ανεμος εμβρεμεται ιστω*, 15, 627. Also hier: *ανεμος εμπεσας συν βρομω αυξανει το πυρ*. Vergl. 23, 213. f.

740. *ορυμαγδος* sc. *Τρωων επηιεν τοις ερχομενοις* f. *απερχομενοις*, wie *οιχομαγ*, f. *αποιοχομαγ* so drang (immer heftiger) auf sie beym Weggehn der Reuter Lermen, f. lermende, schreyende Reuter.

742. Ueber die Würde der Vergleichung. f. zu II, 557. f. — Man sagt *αμφιβαλλειν ασπιδα*, f. *δυεσθαι τευχρα*, induere scutum. Nach der Analogie konnte er sagen: *αμφιβαλλειν μενος*, Muth anlegen, wie das bekanntere: *επιειμενοι αλκην*, mit Muth bekleidet. 7, 164. — 744. *εν δε* sc. *στηθεσιν*.

747. *πρων υληεις*, wie ein walddreicher Steinberg: *saxum filvofum*. f. 8, 553. —

748. *τετυχηκωσ διαπερυσιον*, d. i. *διεξιων*, *δια πεδιον*, der sich durch die Ebene verbreitet. So *διαπερυσιον γεγωνειν*, rufen, das es überall hindringt. 8, 227. 13, 149. — 750. Verbinde: *πλαζων τα ρεεθρα τιθησι ροον πασι πεδιονδε*, er, zwingend die Fluthen, von ihrem Wege abzuweichen, macht ihnen allen den Weg zur Ebene hin. Die Fluthen brechen sich an dem mitten in der Ebene liegenden Felsen, und strömen nach verschiedenen Richtungen seitwärts durch die Ebene. *Odyss. 9. 81. Βορεας εμε απεωσε παρεπλαγγεν δε Κυθηρων*. cf. zu 2, 132.

752. ανεεργον μαχην Τρωων οπισω f. οντες f. επομενοι, hinterdrein folgend. — 755. Mit dem Geschrey, mit welchem die Staare vor dem Habicht fliehen, flüchteten jetzt die Griechen. — νεφος ψαρων, eine Wolke von Staaren: ein groszer Haufe: wie νεφος πεζων: 4, 274. — 756. ουλον f. δεινον f. zu 2, 6. — 757. κικκος, einerley mit ιεραξ f. 16, 582. — 759. ληθοντο χαρμης, vergaßen ganz den Kampf, dachten blos an die Flucht, μνησασμενοι φοβου. 761. ερωη πολεμου, Abwendung des Krieges, d. i. es war keiner ος ηδελε ερωειν πολεμιους. f. oben 562.

---

 Erklärende Anmerkungen

zum

 Achtzehnten Gefange.
 

---

1 - 148. **A**ntilochus fand den Achilles vor den Schiffen, der selbst aus der Unordnung, mit der die Griechen diesen zueilten, das Geschehene vermuthete. Aber als Antilochus seine Vermuthung bestätigte, brach sein Schmerz mit aller Wildheit aus. Diese Klagen hörte seine Mutter in der Tiefe des Meers, und eilt von ihren Schwestern begleitet zu ihrem Sohne, der jetzt die Rache, welche ihm Jupiter gewährt hatte, bereuet, weil sie ihm den Patroclus geraubt, sein bisheriges Betragen tadelt, und den Tod seines Freundes rächen will, ob es gleich seinen Tod beschleunigen werde. Seine Mutter, die sich seinem Entschlusse und dem Schicksale nicht widersetzen kann, verlangt allein, daß er bis Morgen warten solle, wo sie ihm neue Waffen vom Vulcan bringen werde.

3. Die Schiffe der ältesten Griechen waren an beyden Enden so sehr gebogen, daß sie fast dem Monde, wenn er sich dem letzten Viertel

theil nähert, wenigstens auf den Münzen, ähnlich sehn. z. B. beyrn Spanheim z. Callimach in Pallad. v. 24. p. 631. Diese Spitzen nannte man Hörner; daher der Schiffe beständiger Beynahme *κορωνιδες*, (2, 397.) von *κορωνη*, der Ring; wie die Stiere *κορωνιδες*, von ihrem Mond-ähnlichen Hörnern, und daher hier *ορθοκραιραι*, *erectis cornibus*. s. zu 8, 231. *βοες ορθοκραιραι*. — 4. *τετελεσμενα* was schon (*δη* f. *ηδη*) vollbracht war: den Tod des Patroclus, s. v. 12. Nicht: *quid actum, quid agendum sit*.

6-14. *επικλωνεονται*, f. *κλωνεομενοι επερχονται*, im Getümmel sich näherten. 5, 93. *φαλαγγαι κλωνεονται υπο Τυδειδη*. — *ατυζομενοι δια πεδιου*, betäubt durch die Ebene, 6, 38. f. *ατυζομενοι φευγοντες δια πεδιου*, betäubt durch die Ebene flüchtend. s. 6, 41. 21, 4 und 554. *ατυζομενοι φοβεοντο εις πολιν*. — 8. D. i. ach, ich fürchte, das die Götter meiner Seele harten Kummer bereitet haben. So Plautus: *malus moeror*, böser, harter Schmerz. — 9. *διεπεφραδε και ειπε*, alte Spraché f. *ειπουσα*. Uebrigens streitet dies nicht mit 17, 410. Sie hatte es ihm sonst gesagt, das es geschehn werde; aber damals noch nicht, das es schon geschehn sey, — 13. *σχετλιος*, der Verwegne; *ος εδυνατο σχειν μαχεσθαι Εκτορι*. — *απωσαμενον* sc. *απο νηων*. Achills Warnung. s. 16, 91.

23. *κονίς αἰθαλοεσσα*, f. *της αἰθαλης*, der Staub des Brandes, von *αἰθεν*, d. i. die Asche, *τεφερα* f. v. 25. Das Bestreuen des Haupts mit Asche, als Ausdrucks des tiefsten Schmerzes, war auch bey den Morgenländern üblich. — 24. f. *κατα κεφαλης*, das Haupt herab. — *χαριεν*. Jetzt, da der wildeste Schmerz die Gesichtszüge verstellte, war es nicht lieblich: aber es war an sich schön. Aeschylus bey Plato Sympof. 7, 5. *Αχιλλεὺς καλλιῶν ἀπαντῶν ἥρωων καὶ ἐτι ἀγενοῖος*. So Virgil. Aen. 1, 127. Neptunus graviter commotus placidum caput extulit undis, weil ihm als Gott dieser placidus vultus eigenthümlich ist — 25. *νεκταρεος*, allgemein: so fein und auserlesen in seiner Art, als es der Nectar, der Göttertrank unter allen Arten der Getränke ist; f. 3, 385. Aehnlich steht *αμβροσιος* f. *καλλιστος* — *ἀμφιζανε*, f. *ἐκεῖτο*, lag überall auf dem Gewande fest; wie hærebat f. iacebat — 26 *μεγὰς τανυσθεὶς μεγαλωσσι*, er, der Grofse, lag weit gestreckt, ingens per ingens spatium extensus. f. 16, 776. — 27. *ἠσχυνε κομην*, fædavit comam, entfaltete sein Haar, weil er sich vieles ausrifs; Haar wie Agamemnon 10, 15 Achill hatte schönes blondes Haar, *ξανθὴν κομην*. 1, 197. — 28, Für: *ὡς Ἀχιλλεὺς καὶ Πατρόκλος λήισαυτο*, zur Beute gemacht hatten: f unten 340. Odysf. 1, 396. *δμῶες, οὓς διὸς Ὀδυσσεὺς λήισαυτο*. — Dafs die weiblichen Bedienten bey

bey dem Leiden ihrer Gebieter mit den heftigsten Aeufserungen ihre Theilnahme bezeugen mußten, ist bekannt, selbst aus 6, 449.

— 29. *ακηχημενοι* sc. *κατα θυμον*. Nämlich von *αχρω*, fut. *αχρωσω*, ist das perf. passivum *ηχημαι*, das particip. *ηχημενος*, und die Sylbe *ακ* vorgesetzt *ακηχημενος*: aber von *ακαχρω* müßte es seyn: *ηκαχημενος* oder *ηκαχημενος*. Analogisch ist *ολωλα*, *ακηκοα*, *οπωπω* u. a., wo ebenfalls die beyden Anfangsbuchstaben vorgesetzt sind: s. oben 17, 542. *εδηδως*, f. *ηδηκως*, contrahirt *ηδως*, von *εδεω*, üblicher *εδω*, ich esse. — *εκ δε* sc. *κλισιης*, *θυραζε*, heraus, vor die Thür, f. *εξω της θυρας*.

31. *υπελυθεν γυια*, aufgelöset wurden jeder Kniee, f. sie sanken zur Erde, wie vom fallenden Krieger. S. 21, 525. *προς στηθεα ηλασε. της δε λυτο γουνατα*, — *κειτο ποτι χθονι*. — 33. *ο δε*, nicht Achill, sondern Antilochus. — 34. *μη* sc. *Αχιλλεως αποτμηξει* sc. *εαυτω λαιμον*, daß er sich selbst den Hals abschneide. — 35. Nimmt man es vom Achill, so ist *δε* f. *γαρ*, das besorgte er: denn er seufzte gewaltig. Dies scheint nach dem Zusammenhange das Richtigere, wegen des Folgenden. Doch könnte mans auch vom Antilochus verstehn, und er seufzte, welches grammatisch richtiger ist.

36. Die Wohnungen des Nereus sind in den Tiefen des Aegaeischen Meers bey Euboea.

boea. f. zu I. 358. — *πατερ γεγων*, Nereus grandævus. f. ebendaf. — 37. *κωκυθεν επετα*, sie weinte darauf, sc. *επει ηκουσε ομωγων παιδος*. Sie erkennt also gleich ihres Sohnes Stimme in dieser Entfernung, selbst in dieser Meerestiefe. Weniger wunderbar läßt Virgil Georg. 4, 333. die Cyrene zwar die Klage ihres Aristæus im Grunde des Meers hören, ohne dafs sie es gleichwohl bemerkt, dafs ihr Sohn der Klagende sey.

Die Veranlassung zu dieser episodischen Scene erkläre ich mir aus derselben Veranlassung, welche die ähnliche im ersten Buch hatte. v. 348. f. — Achill, den der Verlust seiner Rüstung ausser Stand setzte, sogleich seinen Freund zu rächen, erhielt erst am andern Morgen eine neue Rüstung, oder eher vielleicht erlaubte ihm sein wilder Schmerz nicht, thätig auf Rache zu denken. Diesen Aufschub der Rache, der bey der Heftigkeit des Helden unbegreiflich ist, mußte man sich erklären. Die Ursache, welche der Sänger angiebt, ist so glücklich gewählt, dafs sie seinem Zeitalter, dem sie glaubhaft schien, noch mehr, als uns gefallen mußte.

39. Die Aufzählung der Nahmen dieser Nymphen, die uns ohne den mindesten Verlust des Interesse unbekannt bleiben konnten, weil sie müßige Personen sind, ist im Geschmack des Alterthums. Der Uncultivirte, welcher  
recht

recht gut erkennt, daß seine Erzählung vollständig seyn müßte, sucht diese Vollständigkeit oftmals ganz irrig in solcher Genauigkeit. — Uebrigens hat Hesiod. Theogon. 240 f. eben diese Nereiden, doch mit einiger Verschiedenheit.

46. Νημερτης und Ασπευδης, die Wahrhaftige; die Nichtlügenhafte. Zwey für Nereiden sehr auffallende Nahmen, weil man ihren Grund nicht einsieht. Aber Nereus selbst ist γεγων νημερτης και αψευδης, Hesiod. Theog. 234, weil er Orakel gab, und von ihm haben mehrere Nereiden, vielleicht insbesondere diese beyden, die Gabe der Weissägung. S. Aristoteles bey Athenäus Deipnos. 7, 12. p. 296, Schol. zu Euripid. Orest. 364. — 50. σπεις αργυφειον, weiße Höhle, unstreitig von weissen Marmorsteine, von dem ja die Cycladen selbst stellas albis gleichen Priscian. Perieg. 550. — 51. So wie unter den Menschen bey Todesfällen, wenn die Weiber nun bey den Todten versammelt sind, eine der nächsten Verwandten zuerst ihre Klagen erhebt, εξαρχει γουου, und dann, wenn diese schweigt, die übrigen alle mit einstimmen; so hebt auch hier eine Göttin die Klage an. S. unten zu 316.

52. Thetis schloß aus den Klagen ihres Sohns auf den Tod des Patroclus, und da ihr auch die Folgen desselben bekannt waren, so über-

überfahren ebenfalls die ganze Gröfse ihres Leidens in dem nahen Tode ihres Sohnes. — 54. *δυσαριστοτοκεα*, die ich zu meinem Unglück den Tapfersten geboren habe, *δυσ*, d. i. *ἐπι κακῷ τέκουσα τον αριστον*. *ὁ αριστος*, der tapferste, heifst Achill vorzugsweise. I, 412. — So ist *δυσμορος*, *δυσαμμορος*, wer ein hartes Schicksal trägt. — 55. Die ganze Periode hängt nicht grammatisch zusammen. *ἦ, ἐπει ετεκον αμυμονα, τον μεν προηηκα — ουδ' ὑποδεξομαι* — so mußte es richtiger heißen. — *αμυμονα*, den unbescholtenen; das beständige Beywort vom Achill. S. Odyss. II, 549. u. ö. — 56. *εξοχον ἦρωων* sc. *τῶ μεγεθει*, an Gröfse hervorragend: denn er (*ὁ γαρ*) schofs auf, wie der Oehlbaum. Achilles übertraf nicht blos an Körperkraft, sondern auch an Gröfse der Bildung alle Helden vor Troja. II, 279. — 56. *ὁ δε* f. fasse ich als Parenthese und Erklärung von *εξοχον*. — *ανεδραμεν*, er lief hinauf, d. i. schofs auf. Die Erde *αναπεμπει δενδρα*, der junge schnellwachsende Baum, *ανατρεχει*. — *ερευι* sc. *ελακισ*, nach II, 53. — 57. Verbinde: *ἦ, ἐπει ετεκον — τον μεν προηηκα, μαχησομενον — δραψασα*. — *ὡς φυτον*, wie den Sprößling: mit gleicher Sorgfalt. — *γουνῶ αλωνι*. f. zu II, 530. — 58. *επιπροηηκα*, d. h. *προηηκα επι* sc. *Τρωας*, procul mihi contra Troas, fern hin gegen die Trojaner. So mehrere Composita, wie Xenoph. Hellen. 5, 3, 4. *ὡς φευγου*

γουςιν επιδιεβαινον διωξαντες. I, I, 10. επι-  
 διαπλειν u. a. Herodot. 8, 108. μη επιδιωκειν  
 επι προσωτερω. — 59. Verbinde: ουχ υπο-  
 δεχομαι τονδε sc. οικω νοστησαντα οικαδε, εισω  
 δομον. υποδεχομαι unfer: aufnehmen. 9, 476.

61. Bey seinem kurzen Leben hat er  
 noch ohnehin Gram; da dies doch billig ganz  
 freudenvoll seyn sollte. S. I, 352 f. — *κου-  
 σα ου τι δυναμαι χραισμησαι* sc. *λυπην* f.  
*αχος*, kann ich nicht den Schmerz von ihm  
 entfernen. f. zu I, 567. — 63. *αλλα*, den-  
 noch gehe ich: vel sie tamen. — 64. *ικετο  
 μιν* sc. *θυμον* I, 362. unten 13. *μενοντα απο  
 πτολεμου*, da er fern vom Kampfe blieb.

66. *κυμα ρηγνυτο περι σφισιν*, es brach  
 sich um sie die Meereswoge; die Wogen trenn-  
 ten sich, ihren Gebieterinnen den Durchgang  
 zu machen. Vergl. oben 13, 29. *κυμα διιστα-  
 το* sc. *ιπποις Ποσειδωνος*. Oder: die Welle  
 brach sich, indem sie sie durchschnitten im  
 schnellen Lauf: so wie sie sich am Schiffskeil  
 bricht. Das erstere würde ich vorziehn. — 68.  
*επισχεω*, d. i. *επ' αλληλαις*, hintereinander  
 her. 11, 677. 23, 125. — 69. *ειροντο* sc.  
*εις γαιαν*, ans Gestade gezogen wären, wie  
 8, 226. 11, 9. — 71. *λαβε κεφαλην* sc.  
*χερσι*, nahm sie seinen Kopf in die Hände; ein  
 natürliches Mittel, ihn aufmerksam zu ma-  
 chen, und als Ausdruck der Liebe. f. unten  
 317. und 24, 712. Ganz verschieden ist  
 Odyss.

Odyss. 14, 494. *εκυσε μιν κεφαλην και Φαεα  
αμφω*, sie küßete sein Haupt.

73. Vergleiche 1, 364. f. — 74. *τα*,  
f. *ταυτα*, das ist ja doch wahrlich alles voll-  
bracht, *α ευχεο*, dafür gleich: *ως ευχεο*, Wie  
du es nur batest. Dies sagt mehr. — 76.  
*αληναι*, zusammengetrieben würden, von  
*αλεω* f. *αλεω*, wie ehemals *ερδω* f. *ερω*. f.  
16, 714. Er selbst erklärt es 1, 409. *ελσαι*,  
d. i. *ελασαι κατα πρυμνας*. — 77. *σευ επι-  
δευομενους*, deiner bedürftig, *ωστε γενεσθαι*  
*αυτοις αλκτιη*. f. zu 99. — *εργα αεκηλια*,  
die härtesten Schicksale. *αεκηλιος* und *αεικης*,  
der Römer indignus f. *δεινος* f. zu 1, 341.

80. *των* f. *τουτων*. — 81. *τον ετιον*,  
*τον απωλεσα*, f. *ον ετιον, τουτον απωλεσα*. —  
83. *Εκτωρ*, (*ο*) *δησας (αυτον) απεδυσε τευ-  
χεα*. — *πελωρια*, übergroße: denn Achill  
selbst war *πελωριος*, und seine Waffen daher  
so groß und schwer, daß den Speer auch Pa-  
troclus nicht führen konnte. 16, 140, unten  
192. — 84. Daß ihm Neptun damals die  
Pferde schenkte, fahn wir oben 16, 867. und  
daß alle anwesende Götter ihn beschenkten,  
sagt auch Catull, 64, 280. f. cf. zum Apol-  
lodor p. 799. — 85. *σε ενεβαλον ευνη*, sie  
führten dich mit Gewalt in seine Arme: denn  
diese Idee scheint in dem *εμβαλλειν* zu liegen.  
21, 104. *ον θεος εμης εν χειρι βαλησι*. Aehn-  
lich ist die Bedeutung in dem *εμβαλλειν φο-  
βον*,

βον, ὀδύνας u. f. Und bekanntlich gab die Themis nur gezwungen dem Peleus ihre Hand. S. unten 432. f. — Θεοί, unbestimmt f. Θεός f. Zeus, denn dieser hätte sie genöthiget, den Peleus zu heirathen, f. zu 432. f. So war 16, 867. Θεοί f. Θεός.

86. ἀθανάται ἀλίοι, immortales marinæ, f. α. ἐκ τῆς ἀλός, deæ maris; wie γερῶν ἀλίοι, I, 385. unten 143. — 87. ἀγαγεσθαι sc. δαμονδε, wie ducere domum uxorem. — 88. ὀνδε sc. Πηλεὺς σε ἠγάγετο, ἵνα. — μύριον, zehntausendfaches f. πλεῖστον. Nach den Grammatikern ist μύριον, von der bestimmten Zahl, μύριον, aber unbestimmt. Also stände hier der Accent falsch. Ammonius de differ. p. 96. Aber dies eine Beyspiel sey hier zur Erinnerung, daß man solche Grillen der Grammatiker nicht für Wahrheit annehmen müsse. Unterscheiden wir tausendmal durch den Accent, wenn wirs für eine unbestimmte Größe gebrauchen? — 89. παῖδος sc. ἕνεκα. — 90. οὐδ' ἐμε, d. h. gewiß erhältst du deinen Sohn nicht wieder, da sein früher Tod im Schicksal bestimmt ist, I, 352. und ich selbst nicht einmal mein Leben erhalten mag, wenn nicht. — 91. οὐδε μετεῖναι ἀνδράσι, tautologische Wiederholung des vorhergehenden Gedankens, worin der rohe Mensch Nachdruck zu finden glaubt. — 93. ἔλαρα Πατροκλου, spolia Patrocli, den Raub des Patroclus; die Erbeutung

tung seiner Waffen. Sonst gebraucht ers nur im singular. für præda: Fang oder Fund der Thiere, wie 5, 488. 684. Oder man übersetze es: Tod, Erlegung, *Φονος*, weil *έλεν ανδρα* steht f. *Φονευειν, κτεινειν*. *Odyss.* 23, 312. *απετισατο ποιην έταρων*.

94. *καταδακρ*. Also auch Göttinnen weinen, ohne Nachtheil ihrer Würde, ohnerachtet man die Götter schlechthin die Seeligen, *μακαρας*, nannte. Denn dabey dachte man nur an ihr Wohlleben, das sie durch Arbeit nicht verdienen mußten, und das sie vom Tode und Alter und Krankheiten nichts zu befürchten hatten. *Hesiod. Erga* 112. f. — 95. *ακυμορος*, d. i. *ακυσ σοι εστα μορος*, ein schneller Tod wird dein Theil seyn. — *κατα ταυτα, οια* f. *α αγορευεις*, nach deiner Rede, d. h. wenn du, wie du sagst, so fest entschlossen bist, den Hector seinen Sieg mit dem Tode büßen zu lassen; so ist dein Tod nahe: denn unmittelbar nach dem Hector ist auch dein Tod dir bestimmt. 95. *αυτικα επειτα μεθ' Εκτορα*, so gleich nacher, nach dem Hector.

98. *επει ουκ εμελλον επαμυναι*, quoniam non eram defensus amicum, weil ich ihn nicht vertheidigen sollte, d. h. da es das Schicksal einmal so wollte, das ich ihn ohne mich in die Schlacht senden, und mich dadurch der Gelegenheit ihn zu beschützen berauben sollte; so wünsche ich mir jetzt den Tod. Ueber den  
Sprach-

Sprachgebrauch von *εμελλον*, f. 12, 113. u. o.  
 Es ist der Lateiner sogenannte conjugatio periphraistica, die ebenfalls den höchsten Grad der Gewissheit bezeichnet; wie in *moriturus* es u. a. — 99. *τηλοδι πατρης*, fern vom Vaterlande; was seinen Tod so traurig machte. — 100. *δησεν* (f. *εδησεν*, von *δεω*, üblicher *δεομαι*) *εμου, ωστε εμε γενοσθαι* — mein bedurfte er, daß ich ihm würde der Helfer. So vorhin 77. *Αχαιοι, σευ επιδευομενοι*, dein bedürftend. — *αλκτης* zu 13, 444.

101. Ich ergänze: *νυν δε, sc. αυτικω τεθνεαιην, επει* — und nehme das *ο μεν* — *γενοσθαι* als erklärende Parenthesis von *επει ου εμελλον* &c. Ich übersetze: Ja! nun möchte ich sterben, weil ich. — So vorhin 88. *νυν δε, ινα*. — Zu 13, 68. habe ich diese Stelle falsch erklärt. — *επει ου νεομαι* (f. das futurum, *νοστησω* wie 136.) weil mir mein Tod doch hier bestimmt war. — 102. *Φαιος*, sein Licht, sein Erretter: zu 6, 6. — 103. *οιδη πολεις*, die wahrlich in grosser Zahl. Gewöhnlicher: *τοισ αλλοις πολλοις*. — 104. *αλλα*, der Gegensatz von *επει*. — *ημαι*, ich weile unthätig, wie *κειμαι*; ähnlich unserm: hinterm Ofen sitzen, auf der Bärenhaut liegen, f. zu Hause bleiben, wenn andre in die Schlacht ausziehn. — *αχθος αρουρης*, eine Last der Erde, ist jeder Mensch, den die Erde trägt: aber der Faule allein *ετωσιον αχθος αρουρης*,  
 F 2 eine

eine Last, die sie vergeblich trägt: den sie, die Mutter aller, vergebens trägt und nähret. So heist Odyss. 20, 379. ein Bettler, der keine Arbeit versteht, keine Kraft hat, *αὐτως ἀχθὸς ἀρουρης*.

105. *τοιος εὼν ἐν πολεμῷ*, ich ein solcher Mann im Kampfe, als keiner, den also gerade diese Ueberlegenheit mehr, als jeden andern, verpflichtete, thätig zu streiten; und um so mehr, da er als Redner andern nachstehn muß. — 109. *καὶ ἄλλοι καὶ ἀμεινότες*, auch andere sogar besser, vel meliores. Vergl. mit 9, 440. f.

107. *ἀπολοῖτο ἐκ θεῶν*, nicht f. ὑπὸ θεῶν, das sie von den Göttern vernichtet würde: sondern *ἐκ ζήνουσιαις θεῶν*, aus der Gesellschaft der Götter. Vergl. 19, 128. f. *ἐκ θεῶν καὶ ἀνδρῶπων*, entspricht unserm: aus dem Himmel und von der Erde. — 108. *χάλεπαινει*, gravem, f. saevum esse, hart, grausam gegen andre seyn: aber besonders vom Zürnenden, s. 14, 256. 16, 386. *ὅτε Ζεὺς κοτεσαμένος χάλεπαινει*. — 110. *ἀεξεται, ἥτε κάπνος*, er wächst (schnell und mächtig) wie der Dampf. Eine sehr passende Vergleichung.

III. *ὡς, f. οὕτως* also, d. h. so leicht und so mächtig, hat auch Agameinnon jetzt meine Galle rege gemacht. 112. *τα f. ἀπρο-*

προτετυχθαι, ταυτα εασομεν. — αχθυμενοι περ. Schön! Noch jetzt schmerzt ihn die erlittene Beleidigung, so sehr, das deren Andenken selbst der heftigste Schmerz nicht auslöschte; nur die äußerste Nothwendigkeit kann ihn nachgebend machen. So bleibt er seinem Character getreu, wie ihn Horaz schildert, cedere nescius. — δαμασαντες. Der Zürnende bändigt seinen Geist, ερητυεται θυμον. I, 192.

114. Φιλης κεφαλης, cari capitis, f. Φιλτατου ανδρος. 115. δεξομαι κηρα, empfangen will ich den Tod, f. αναδεξομαι, tragen, leiden will ich ihn. Odyss. 17, 563. αναδεχεσθαι οιζυν. — 117. Vom Tode kann mich ja doch nichts retten, da selbst Jupiters liebster Sohn sterben mußte. — μοιρα ε εδαμασε, ihn warf die Parze zu Boden, besiegte ihn. Der junge starke Mann ringt gleichsam mit dem Tode, aber die μοιρα κραταια besiegt ihn doch. Der gewöhnlichste Ausdruck; μοιρα κινυχανει αυτον. — 121. κειτομαι, werde ich da liegen im Grabe. Eine unangenehme Nebenidee der Vergessenheit, der Unthätigkeit oder ähnliches liegt dabey zum Grunde. So die Sappho zu einem reichen, einfältigen Weibe: κατθανοισα δε κεισεαι, ουδε τι μναμοσυνα σεν εσσεται. — 122. και τινα Τρωων κτενω, ist der einfache Gedanke. τινα, wie wir: einen oder den andern, f. mehrere, πλειονας.

— 125. γνοιεν sc. Τρωες, und das sie fühlen, das ich lange geruhet habe, und also jetzt alles veräumte, gleichsam einhohle, und sie für das, was sie durch meine Ruhe gewonnen habe, büßen lasse. — 126. In der Prosa mußte der Uebergang zur Bitte auffallender seyn, etwa: *αλλα συ μη μ' ερυκε*.

128. So wichtig war damals der kriegerrische Ruhm, das diese Vorstellung allein die mütterlichen Empfindungen unterdrücken kann. — *ου κακον*, f. *μαλα καλον*, sehr rühmlich ist. Horat. Epist. 1, 17, 35. *laus est non ultima principibus placuisse viris.* — 130. *εχοντα* f. *εισι*. — 133. *επαγλαϊεσθαι* sc. *επ' αυτοις*, sich ihrer freuen werde, vom Thema *αγλαϊομαι*, f. *αγλαϊζομαι*; wie oben *μαστιω*. 17, 622. cf. 10, 331.

137. Hier scheint sich der Dichter eine eigentliche Dichtung zu erlauben. Ohnfreutig hatte Achill diese Rüstung, die ihm seine Mutter neu gefertigen ließ, noch vorräthig oder sie vielleicht von dem nahen Lemnus noch kommen lassen, da er dorthin handelte. 21, 40. u. 79. Aber da es einmal gemeiner Glaube mehrerer Völker und Zeitalter war, das Götter, Feen, oder Zauberer den Helden zur Ausföhrung außerordentlicher Thaten, wie hier des großen Hectors Tod war, auch mit außerordentlichen Waffen beschenken, so erlaubte  
er

er sich hier eine ähnliche Vermuthung. So erhielt Perseus vom Hades einen Wunderhelm zum Kampf mit der Gorgone. Hesiod. Schild. 227. Hercules seine ganze Rüstung von den Göttern. Apollodor. 2, 5, 11.

138. *ετραπετο απο υίου.* — 139. *κασιγνηται αλια* f. *εξ αλος*, wie oben 86. *αλια αθαναται*, u. 141. *γερων αλιος*, senex marinus f. maris.

148-238. Thetys gieng nach dem Olympus. Hektor hatte die Griechen schon bis an die Schiffe getrieben, dreymal schon den Körper des Patroclus bey den Füßen gehabt, aber eben so oft hatten ihn die beyden Ajax zurückgetrieben. Doch verfolgte er sie, und hätte den Körper erbeutet, wenn nicht die von der Juno heimlich abgesandte Iris, es dem Achill gesagt und ihm gerathen hätte, in Ermangelung der Rüstung sich blos den Feinden zu zeigen. Er gehorcht, und Minerva macht, daß sein Haupt, wie Flammen strahlet. Er stellt sich an den Graben, schreyet, und das Geschrey und sein Glanz setzt die Feinde in Schrecken. Dreymal schreyet er und die Griechen retten Patroclus Körper, dem Achill folgt.

153. *ιπποι* f. *αρματα* sc. *Τρων.* — 154. *κατ' αλκην*, an (zerstöhrender) Kraft der Flamme gleich. 11, 155. — 155. *μετοπισθε εκ ποδων*, von hinten, bey den Füßen. —

158. *αυτον απο νεκρου απεστυφελιζαν*, drey-  
mal stießen sie ihn vom Leichnam zurück, f.  
*απωθουν*. f. 5, 437. — 159. *αλλοτε* sc. *μεν*.  
— *επαϊξασκε* sc. *επι τω νεκρω κατα μοθον*  
sc. *ανδρων*, mitten zwischen die Kämpfenden,  
da wo die beyden Ajax stritten. 8, 241. —  
160. *στασκε*, stand er still, als Gegensatz  
von *επαϊξασκε*. — *ιαχων* sc. *Τρωσι*, laut  
schreyend zu den Trojanern, sie aufzumün-  
tern.

166. *σωματος* sc. *βοος*, vom Rindskör-  
per, vom erlegten Rinde. f. 3, 26. f. Hesiod.  
Schild. 426. Vergeblich bemüht sich die Hir-  
ten, ihm das erlegte Rind abzujagen. f. II,  
547, 12, 299. — *λεων αιθων*, fulvus leo,  
der gelbliche, weil er gelblich braun ist: nicht:  
der grimmige, hitzige. So *ιππος*, *βους*, *αε-  
τος αιθων*. 2, 839, 15, 690.

166. Die Nachricht vom Tode des Patro-  
clus hatte Achill vom Sohn des Nestor erhal-  
ten, und daß Hector die Waffen bereits erbeu-  
tet habe, wußte er auch. Den hitzigen Kampf  
um den Körper seines Freundes sahe er viel-  
leicht aus der Ferne, oder konnte ihn vom An-  
tilochus wissen. Aber wie sollte er jetzt hel-  
fen, da ihm seine Waffen fehlten, und seiner  
außerordentlichen Größe halber, 22, 370.  
konnte er keines andern Rüstung gebrauchen.  
f. unten 192. Ein glücklicher Einfall war es,  
der ihn auf die Vermuthung brachte, daß sein  
bloßes

bloßes Geschrey hinreichen könnte. Der Erfolg bestätigte seine Erwartung, und beydes war hinreichend, diesen Einfall einer Gottheit beyzulegen. Man wählte die Juno, weil sie einmal den Achill so sehr liebte, da er das Werkzeug ihrer Rache an den Trojanern war, und läßt sie, ihrer Würde gemäß, diesen Vorschlag nicht selbst, sondern durch die Iris dem Helden mittheilen.

167. *αγγελος ηλθε, ωστε σε θωρησσεισθαι*, als Abgesandtin, sich zu bewafnen, f. *ηγγελλε θωρησσεισθαι*. — Verbinde: *απ' Ολυμπου ηλθε θεουσα*, laufend f. *ταχυ ηλθε*. — 168. *κρυβδα Διος*, ohne Jupiters Wissen, weil dieser ihr vorhin ausdrücklich erklärt hatte, das er erst, wenn Hector erlegt sey, die Griechen wolle siegen lassen. f. 15, 68.

170. *εκπαυλοτατε*, schrecklichster, sein characteristisches Beywort. I, 246. 17, 203. — 172. *Φυλοπις εστηκε*, die Schlacht steht, d. i. erhebt sich. Eigentlich *ιστανται μαχησομενοι*, erheben sich die Streiter, zu 2, 150. — *οι δε* f. *γαρ*. — 173. *αμυνομενοι*, in der Bedeutung und Construction f. *μαχομενοι*. — 174. *οι δε* — *Τρωες*, sie, die Trojaner, sagt ich; wie v. 169. *τον* — *Εκτορα*. — *επιθυουσι ερυσασθαι* sc. *νεκυν*, furunt trahere, sie wüthen ihn fortzuziehn, f. *επιθυοντες μαμωσι*, arbeiten wüthend. — Die Gegensätze *αμυνομενοι*, sc. *ολεκουσιν τους Δανους*, und

*επιθροουσι* sind ungrammatisch und undeutlich. Man müßte denn ergänzen *αμυνομενοι* sc. *εισι* f. *αμυνοντα*. — 176. *μεμονεν*, (von *μενω*) bleibt, beharret dabey, ihn fortzuschleifen. f. 5, 482. 14, 87. — 177. *πηξα*. Das hatte, so viel ich weiß, Hector nirgends gesagt; aber da man es zuweilen that, f. 17, 39. so vermuthet es Iris, um dadurch den Achill, den eine solche Beschimpfung seines Freundes unerträglich seyn mußte, desto stärker zu reizen. — *σκολοπες* sind hier wohl nicht die Pallifaden am Graben des Lagers, wie 8, 343. (denn so hätten ihn ja die Griechen sogleich wieder erhalten) sondern f. *σκολοψ*, eine große Stange, auf der man ihn, den Griechen zur Schau tragen wollte: Vellej. 2, 27. *cujus caput abscissum ferri gestarique circa Praeneste jussit Sulla*. — 178. *σεβας σε θυμον* (*εσ θυμον σου*) *ικεσθω*, Scheu komme in deine Seele, f. *σεβου τουτο*, scheue dies, daß Patroclus der Hunde Spiel werde. — 180. *σοι γαρ λωβη τουτο*, *ει νεκυσ ελθη* sc. *επι νηας ησχυμενος κατ'ατι*, dir wäre es Schande, käme der Körper auch nur in etwas geschändet (durch Abfehlung des Kopfes) zu uns. In einem spätern Griechen würde ich *ηλθη ησχυμενος* als Umschreibung f. *ησχυμενος η*, nehmen; wie Virgil. Georg. 1, 29. *deus venias maris* f. *sis*, und *ηκω* oftmals f. *εινα*. Sophocl. Oedip. 1535. *θεοις εχθιστος ηκω*.

182. γαε, Ausdruck der Verwunderung: wer hat dich denn gefandt. — 185. ὑψιζυγος, der in der Höhe, im Himmel herrscht, f. zu 4, 166. — 186. αγαλλιφος, der stark beschneyete, f. zu 1, 420. — αμφινεμονται, umherbewohnen; weil auf allen Höhen, δειρατα, des Olympus πολυδειρας, die Götter wohnen, Jupiter selbst auf der gröfsesten Anhöhe.

188. εκεινοι, jene, die Trojaner. Schön! Denn im Affect stellt uns die Phantasie das handelnde Subject so lebhaft dar, dass man es bloß selbst gegen andere mit einem Pronomen bezeichnet. Virgil. Aen. 2, 733. wenn der fliehende Anchises die Griechen zu sehn glaubt: nate, exclamat, fuge, nate, propinquant se. Danaï. — 189. μητηρ. f. oben 134. f. — 191. στενεσθαι, veraltet f. ὑπισχεσθαι, wie 2, 597. — Verbinde: οισεν παρ' Ηφαιστου. — 192. Verbinde: ου θην οίδα αλλου, ich weifs von keinem andern, f. αλλον, wie 15, 412. ειδεναι σοφης f. σοφην. Oder man müfste ergänzen: αλλου τευχεα, του τευχεα, δυω, f. α δυω. Was aber zu verworren, — τευ und τεο sind ältere Formen, f. του, das hier f. ου steht. — 193. Ajax Schild war von ungewöhnlicher Gröfse, 7, 219. σακος, ηυτε πυργον. Dies passte also dem Achill, aber nicht seine übrige Rüstung. — 195. εγχει διοων sc. πολεμιους, f. das schwächere μακρομενος, daher, wie dieses, construit. f. 173.

197. *εχονται* sc. *υπο Τρωων*, oder *τοις Τρωσι*, haben die Trojaner wie 6, 398. *θυγατηρ εχετο Εκτορι*. Oben 130. vollständiger: *εχονται μετα Τρωεσσι*. — 198. Ver gleiche 11, 798. f.

204. Furchtbar und hehr war Achill, da er auftrat, um durch sein blosses Geschrey die siegreichen Trojaner zurückzuschrecken. Dies Furchtbare und Hehre zu verfinnlichen, läßt der Sänger seinem Helden von der Minerva die Aegis um die Schulter und einen Feuer glanz um das Haupt legen. — *αγιδα*. Die Aegis erregt Schrecken, denn Jupiter selbst er nielt sie von seinem Sohne, *εσ φοβον ανδρων*, 15, 310. Also ist dies *αμφεβαλε αγιδα ωμοις*, mythologische Darstellung des *εποησε αυτον δενον ειναι*, machte, das er schrecklich war.

205. Minerva legt um Achills Haupt eine Wolke, aus der ein Flammenstrahl hoch empor steigt. Dies Phaenomen hat mit einem ähnlichen, 5, 3. f. nichts gemein, als den Zweck, Furchtbarkeit. Dort macht Minerva, das Diomedes Helm, wie der reinste Stern flammet. Ein schreckhafter Umstand, dessen Wirkung man empfindet, wenn man den Helm mit einem blinkenden Schwerdt vertauscht. Bey der Gewahrnehmung des Blinkens werden wir unwillkührlich schauern, durch die Nebenideen von der Schärfe des Schwerdts, von dem Muth, der Stärke dessen, der es führet, u. f. Aber

Aber jetzt ist Achill ganz unbewafnet, also auch ohne Helm. Dort erwähnt Homer blos des Feuerglanzes vom Helm, hier spricht er ausdrücklich von einer Wolke. Aber das ist ganz klar, daß dieses Feuer ebenfalls den Helden schrecklich machen soll, s. 224. f. Wie kam der Dichter zu dieser Vorstellung? Wenn ich mit Recht annehmen darf, daß Homer der Tradition folgte, und was diese erzählte, als Dichter darstellt, so scheint mir die Veranlassung diese. Die Sonne war im Begriff unterzugehen, als Achill auf dem Damm am Graben stand, s. 241. Dieser Damm lag den Trojanern westlich, denn er lag am Meere: folglich sank die Sonne hinter dem Achill unter, und so fielen der untersinkenden Sonne Strahlen auf Achills Haupt, denn er stand hoch, und verbreiteten um dasselbe den Lichtglanz. Die von seinem ersten furchtbaren Geschrey schon erschreckten Trojaner sahn hin, und erblickten den furchtbaren Krieger, *εκπαιλοτατον ανδρων*, sein Haupt in Gluth gehüllt, und die Folge dieser Gewahrnehmung ist sinnlose Angst. In diesem Zustande konnte sie die natürliche Ursach der Erscheinung nicht entdecken, die Phantasie vergrößert und verändert die Wahrheit: wahre Flammen haben sie gesehn, und diese kann nur eine Gottheit um sein Haupt gelegt haben. Der abergläubische Grieche glaubt es ihnen gern, da es auf den Held und auf sie selbst so viel Ehre zurückwirft, und giebt

giebt den göttlichen Urheber bestimmter an, seine Minerva, weil sie den Held so sehr liebte. — εστεφε, kränzte um sein Haupt eine Wolke, f. περικαλυψε. — 206. χρυσεον, goldne, denn es ist der Widerschein des Sonnenglanzes. — εκ αυτου sc. νεφους.

207. Hoch, wie von dem Noth- oder Signal- Feuer einer belagerten Stadt, schlug diese Flamme über Achills Haupt herauf. — Die Stadt einer Insel wird belagert: den Tag über streiten die Einwohner tapfer; aber mit der einbrechenden Nacht zünden sie Feuer an, damit ihre Nachbarn auf den andern Inseln oder vom festen Lande ihre Noth erfahren. — καπνος. Wenn der Rauch zum Himmel aufsteigt, und so, daß mans aus der Ferne wahrnehmen kann; so muß man unten lauter Gluth fehn: solche Gluth sahe man hier über Achills Haupte. — 208. τηλοθεν εκ νησου, fern von einer Insel, als Apposition von αστεος, die Lage der Stadt zu bezeichnen. — την αμφιμαχοντα δηιοι, welche Feinde umstreiten, f. das profaische: αμφι ην δηιοι μαχονται. — 209. οϊτε, qui quidem, der Grammatik nach sc. δηιοι, aber dem Zusammenhange gemäßer: sc. εξ αστεος oder εν πολει. — κρινονται αρηι εξ αστεος sc. φερομενοι, entscheiden im Kampf; kämpfen hitzig (s. 2, 385.) aus der Stadt fallend, f. unten 509. f. — 211. πυρσος, einerley mit πυρα, ein brennender Holzstofs. —

213. *αικεν πως ικωνται* sc. *οι περικτιονες*, si forte venire velint, *αρεως αλκτηρες*, s. zu 14, 485.

215. *απο τειχεος*, fern von der Mauer.

— 216. *μισγετο εις Αχαιους*, gelehrter als *μισγετο τοις Αχαιοις*: jenes nach der Analogie von *ηλθε εις Αχαιους*. — 217. Das Geschrey, welches Achill erhob, war übermenschlich; und so mußte Minerva neben ihm und mit ihm zugleich geschrien haben. s. zu 2, 279. —

218. Verbinde: *εν Τρωεσσι*, oder *ενωσε Τρ.* Das letztere ist Homerisch. 2, 451. 15, 366.

219. *Φωνη αριζηλη*, eine sehr starke Stimme, wie *αυγαι αριζηλοι*, 13, 244. Eigentlicher 2, 318. ausgezeichnet. Die erste Bedeutung: beneidenswerth. — *οτε τε φ. κρη*, wenn sogar die Trompete schmettert. Dies ist die einzige Stelle, in der Homer der Trompete erwähnt, ausser, das er 21, 388. das Verbum *σαλπιγγω* gebraucht. Auch das scheint mir klar; das man sie wenigstens bey der Belagerung als Signal gebraucht habe, oder doch wenigstens zu der Zeit, da Homer sang. Dann würde auch diese Stelle beweisen, wie sehr genau Homer das Costume beobachtet. Spielend scheint man *Φωνη* auf den Achill und die *σαλπιγγ* auf die Minerva zu deuten. — 220. Verbinde: *σαλπιγγξ ιαχε υπο δηϊων περιπλομενων περι αστυ.*

224. ετροπεσον (von der ältern Form τροπεω) αψ οχεια, retro vrterunt currus, lenkten mit dem Wagen um. — φοβηθεντες, dafür: οσσαντο sc. εκ της φωνης αλγεια, sie fahen (aus der Stimme) Leiden vorher: schön, weil er ihnen menschliches Gefühl beylegt. Odyss. 10, 344. κακα οσσετο θυμος.

228. υπερ ταφρου, über den Graben weg: er stand also diesseits der Mauer. — 229. εκυκηθησαν, und stürzten durch einander. Oben 5, 903. 11, 637. vom Schütteln des Gefäßes κυκων, und Odyss. 12, 238. vom Meere, dessen Fluthen, wie kochendes Wasser durch einander strömen. Eine Folge dieser Verwirrung war, daß mehrere Wagen umschlugen, und ihre Streiter zertreten wurden. — αμφι εγχεσι, neben ihren Speeren, die sie noch in den Händen hielten.

232. Verbinde: υπερυσαντες εκ βελεων. — 233. κατεθεσαν εν λεχεσι f. εις λεχος. Dies λεχος ist eine Tragbaare, die sie vermuthlich von mehreren Speeren durchs Zusammenbinden machten, und mit Zweigen bedeckten. Daher nennt er dieses λεχος gleich φερετρον, feretrum, Tragbaare. — 238. νοστησαντα sc. ποσι oder σωον, f. 17, 28.

239 - 315. Juno läßt nun die Sonne ins Meer sinken, und endigt dadurch die Schlacht. Aus Furcht vor dem Achill berathschlagten die  
Tro-

Trojaner stehend, denen Polydamas räth, noch diesen Abend in die Stadt zurückzugehn, weil Achill gewiss mit dem folgenden Tage wieder in der Schlacht erscheinen werde; und dagegen von den Mauern herab die Stadt, welche er gewiss berennen werde, zu vertheidigen. Aber Hector ist dagegen, weil der Krieg bereits Trojas Schätze erschöpft habe, und das Glück auf ihrer Seite sey. Er will, das man durch Speise und Schlaf zum Kampfe des morgenden Tages sich stärke, und verspricht selbst dem Achill zu stehn. Von der Minerva bethört, billigen die Trojaner Hectors Vorschlag, und speisen: die Griechen aber beklagen den Patroclus die ganze Nacht hindurch.

239. ακαμαντα, die unermüdlische, weil sie Tag für Tag, sonder Rast ihre Bahn durchläuft. Dieser Lauf heisst *πovos*, labor solis. Mimermus bey Strabo p. 58. *ηελιος ελαχεν πονον ηματα παντα. ουδε ποτ' αμπευσις γινεται ουδε μια ιπποισι τε και αυτω. — πεμψεν ωστε νεσθαι, sandte sie, das sie gieng, f. ενελευσε νεσθαι. 16, 671. πεμπε μιν φερεσθαι, las ihn fortbringen. — ακοντα.* Die einfache Vorstellung war vielleicht: zu früh, eher, als die siegenden Trojaner es erwartet hatten, gieng die Sonne unter. Eine höhere Macht mußte dies bewürkt haben; und da dadurch zum Vortheil der Griechen die Schlacht früher beendigt wurde, (cf. 8, 485. f.)

G

eine

eine den Griechen wohlwollende Gottheit, die Juno. Die Sonne selbst, die ihren Lauf sonst immer so regelmässig vollendet, konnte sich nur ungern dieser Verkürzung unterwerfen. Daher dies *αεκοῦτα*. — 244. *αποχωρησαντες εκ πεδίου*, oder bloß *αποχωρησαντες*. — 245. Gleich nach der Schlacht berathschlagten sie, wie vorhin, 8, 489.

246. *ορθων εσταστων* nehme ich nicht f. genitivi absoluti, sondern verbinde *αγορη εσταστων*, es war eine Versammlung der Stehenden: profaisch: *ορθοι δ' εστασαν εν τη αγορη*. — Dafs die Versammlung immer zu sitzen pflegte, ist oben gesagt. 2, 97. Daher die Redensart: *καθιζεν αγοραν* f. *παισθαι αγοραν*. Odyss. 2, 69. — *ουδε* f. *ου γαρ*. — 247. Dafs eine ganze, eben noch siegreiche Nation, so ängstlich den Achill fürchtet, giebt von seiner Uebermacht einen sehr anschaulichen Begriff. — 248. *εξεφωνη*, d. i. *εφωνη εξω των νηων*, ausserhalb des Schiffslagers. So *εξεκκλησιαζεν* beyrn Xenoph. hist. gr. 5, 3, 16. und Thucyd. 8, 93. ausserhalb (den gewöhnlichen Orten) sich versammeln. — *επεπαυτο δε*, undeutliche Verbindung der alten Sprache, f. *πεπαυμενος*, dafs er, der so lange geruhet hatte, erschienen sey. — 249. *εν τοις*. — *ηρχε αγορευειν*, er sprach zuerst. — 250. *οιος* sc. *εκ Τρωων*, allein unter den Trojanern, was man freylich nicht im strengsten Sinn nehmen darf,  
ob-

obgleich auch oben 3, 106. den Söhnen des Priamus vorgeworfen wurde, daß sie nicht genug Ueberlegung gebrauchten. — Ueber ὄραν f. f. zu 3, 109. Diese tieffre Einsicht hatte er schon in mehreren Rathschlägen gezeigt, z. B. 12, 61. f. 210. f. 13, 726. f. — 252. εἰκα, entweder ἕτερον, den andern, oder πάντας, alle.

254. Verbinde: ἀμφιφραζεσθε μάλα, bedenkt es ja; oder φραζεσθε ἀμφι sc. τῷ πραγματι, erwägt ja die Sache. 16, 646. φραζετο μάλα ἀμφι φωνα. — 255. μη μινονεν, ohne verbindende Partikel f. μη μινοντας. — 256. παρὰ νησιν, nicht, wie sonst, im Schifslager, sondern in des Schifslagers Nähe: wie umgekehrt ἀπο νηων, fern von dem Schifslager. — 257. δε f. γαρ. εἰμεν, alte Form f. εσμεν. — 258. ἐπιτεροι πολεμιζεν, magis faciles ad bellandum, ein Graecismus f. ἐπιτερον ἢ πολεμιζεν. 20, 131. θεοι χαλεποι φαινοσθαι f. χαλεπον εστι τους θεους φαινοσθαι. — Daß die Trojaner, erst nachdem Achill nicht mehr fochte, sich vor die Stadt weit hinaus wagten, hat er öfters gesagt, 5, 788. 9, 352,

259. χαιρεσκον γαρ sc. προ τουτου, ja (f. zu 2, 119.) vorhin freuete auch ich mich. — ιαυων sc. την νυκτα, die Nacht verweilend in der Schiffe Nähe: (ἐπι νησι, wie παρὰ ναυσι, 256.) f. 9, 325. — 260. ἡμας αἰσησεν.

G 2

260  
265

σειν. — 262. οἶος f. Ohne Verbindung f. ὁς οἶος f qui, quae est ejus immanis virtus, nolit — Vollständig: θυμος τοῖος, οἶος ἐκείνου ὑπερβίος, οὐκ ἐδέλησει. — 263. πεδῖον die Ebene zwischen den beyden Flüssen, Theil I. p. 302. — 264. Für μαχεσθαι, gelehrter: δατεασθαι μένος Ἀχῆος, den heftigen Kampf entscheiden. δατεῖσθαι μάχην, dividere pugnam, ist dasselbe mit κρινεσθαι μάχην, decernere proelio, f zu 2, 383. — μένος Ἀχῆος f. μάχης, violentiam proelii, proelium violentum, die Heftigkeit der Schlacht, f. die heftige Schlacht. μένος der Muth, Kraft des Streiters. — 265. Nicht um den Sieg in der Feldschlacht kämpft er allein: die Stadt will er erobern, die Weiber zu Slavinnen machen.

266. ὡς εἶσται, so wird, so muß es seyn: So neque aliter erit, es wird nicht anders seyn, f. es kann nicht anders seyn. — 267. ἀπεπαύσε sc. μάχης, zwang ihn aufzuhören vom Streit: unrichtig, da er noch nicht gefritten hatte, f. ἐκόλυε τῆς μάχης f. μαχεσθαι. — 269. εὖ γινώσεται αὐτόν, wohl (μαλα, wie bene f. valde) sehr wird er ihn kennen lernen, f. εὖ γινώσεται, ὅσον αὐτοῦ μένος, so war oben 125. γιγνώσκειν, sensu doceri, es fühlen, empfinden. — 270. ἀσπασίως, gern, freudig, d. h. wer so glücklich ist, dem Achill zu entfliehn, der wird sich des freuen, daß er in die Stadt gekommen ist:

wenn

wenn gleich seine schimpfliche Flucht ihn betrüben sollte, 7, 118. ἀψασιως γονυ καμψεν, mit herzlichen Vergnügen sich ausruhn. cf. II, 327. — 271. Verbinde: πολλους εκ Τρωων. 272. Wörtlich: ach, das es so fern von meinem Ohre wäre, d. h. ach, das ich niemals hörte, das es so zugegangen sey; nämlich, das viele Trojaner vom Achill erlegt seyn. απ' ουατος, fern vom Ohre, 22, 454. αι γαρ απ' ουατος ειη εμευ επος. — 273. πιθωμεθα, bescheiden schließt er sich mit ein f. πιθεσθε. — κηδομενοι, wenn gleich betrübt, das ihr eurem Muthe nicht folgen dürft; stärker als αεκοντες. 7, 110. halte dich zurück, κηδομενος περ, und streite nicht mit dem Stärkeren. — 274. εξομεν f. καθεξομεν σθενος (sc. ημετερον, d. i. ημας) εν αγορη, so werden wir während der Nacht unsre Macht in der Versammlung beysammenhalten. Der Sinn: sie, die ανδρες βουλευφοροι, wollten die ganze Nacht so im Rath beysammen bleiben, und ihre Völker wach erhalten, wie 10, 414. Es scheint, als wenn er besorgte, das Achill gar in der Nacht schon einen Anfall wagen möchte. Eine ähnliche Besorgnis auferten die Griechen, 10, 56. und Hector 8, 518. und vermuthlich wollte er aus eben dieser Besorgnis, das auch jetzt die ganze Armee wach bleiben sollte, f. v. 299. — So wie σθενος ορειν ist jemanden aufregen, 5, 139. so ist σθενος κατεχειν, ihn zur Ruhe bringen;

wie 21, 309. σθενος ἀνδρῶν σχῶμεν. — 275. Verbinde: πυργοί — εἰρυσονται ἀστυ, nämlich gegen einen nächtlichen Ueberfall: denn es hängt noch zusammen mit δια νυκτα; vollständig: δια νυκτα μὲν ἡμεῖς μὲν ἔχομεν, πυργοί δὲ. — σανίδες, die Thorflügel, wie 12, 121. ἀραρυῖαι ἐπὶ ταῖς πυλαῖς, in die Thorpfeiler, (πυλαῖς) genau passend, welches ihnen gröfsere Haltbarkeit giebt. Daher das beständige Beywort der Thüren 21, 535. Odysf. 2, 344. — 276. ἐζευγμένα, verbundene: womit verbunden? Ich dächte: sc. ἀλλήλας beyde Flügel mit einander verbunden, d. i. verschlossen. So ist Odysf. 22, 174. verglichen mit 201. ἐκδήσαι σανίδας, f. κληῖζειν. Aehnlich ist ζευγνύσθαι ἵππους. Richtiger, wenigstens passender zu den übrigen Beywörtern: zusammengesetzt (κολληταί f. zu 11, 578.) aus mehreren Brettern. — 278. ἀλγίον sc. ἔσται τῷ, ἐλθῶν (f. ἐλθόντι f. ἐλθόντα) μαχεσθαι, αἰ ἐθέλη, lastenvoll wird's ihm seyn, wenn ers ja wollen sollte, wenn er kömmt zu streiten. Leichter könnte man das Komma nach ἐθέλησιν streichen und verbinden: αἰ ἐθέλη ἐλθῶν μαχεσθαι. Aber jene Construction des Nominativs mit dem Infinit. ist Homerischer, (f. zu 15, 505.) so wie der Zwischensatz 9, 172. v. ö. — 280. ἄση ἵππους παντοίου δρομου, hat er sie mit Jagen aller Art statt gemacht, καμῆ. So ist der Mensch satt, wenn er der Arbeit müde ist. 13, 315. 11, 87. —

ὑπο-

ὑπο πολιν, sub urbem f. moenia, den Mauern nahe. — ηλασκαζω oder ηλασκω, von dem bekanntern αλασμαι, herumerschweren. 2, 470. von den schwermenden Mücken, 13, 104. von den Hirschen. — 282. θυμος ουκ εασσει μιν εφορμηθηναι εισω sc. πολεως, sein Herz wird ihm nicht erlauben, in die Stadt eindringen zu wollen, f. δεῖσει εν θυμῳ εφορμηθηναι.

285. ουκετι φιλα, nicht mehr lieb, wie deine vorigen Rathschläge, 12, 60. u. f. — 286. ἡμας αληναι κατ' αστυ, das wir uns in der Stadt einsperren lassen. 16, 647. Von ἀλης, confertus, ist ἀλεω, oder αλεω, zusammendrängen. — 287. Verbinde: η εελμενοι (von ειλω f. ειλμεναι f. 12, 38.) ενδοθα πυργων ουπω κεκορησθε, sc. του εελμενοι ειναι, habt ihr, eingezwängt in die Mauern, es noch nicht satt. Gewöhnlicher sagt man das Participium stehe f. den infinitiv ειλυσθαι, weil man verbindet: κεκορησθε εελμενοι. — So lange Achill gefochten hatte, waren die Trojaner nicht ausgerückt, oben 9, 352.

288. γαρ f. certe, ja, wie 259. — 290. μυθεσκω neue Form f. μυθεω. μυθεσκον πολιν, erzählten von der Stadt. Denn μυθος und μυθεισθαι ist bey dem Homer von jeder wahren Erzählung. Odyss. 5, 98. ενισπειο μυθον νημερτως. Erst späterhin wurde μυθος und μυθεισθαι der wahren Erzählung λογος entgegengesetzt.

setzt. — πολυχρυσον, reich an Gold. und Metallarbeiten, 10, 3-8. Daher nennt ers gleich κειμηλια. Vergl. 6, 47. 48. der Quell der Reichthümer der Trojaner waren wahrscheinlich die Naturproducte und der Goldsand einiger Flüsse. Denn die Bergwerke im trojanischen Gebiet bey Aslyra sind wohl erst später bearbeitet. Strabo 13, p. 884 D. Uebrigens war der Reichthum der Trojaner wohl nur relativ für die ärmeren Griechen so groß, —

290. Diese Reichthümer waren durch die Geschenke an die Bundesgenossen und zur Anschaffung des Unterhalts für diese verwandt, f. 17. 225. — κειμηλια, Kostbarkeiten, weil sie sorgfältig verwahrt liegen, κενται εν θαλαμω. — 292. περναμενα, verkauft, se. αυτι σιτου. Denn wahrscheinlich mußten die Trojaner aus beyden Landschaften ihr Getrayde hohlen, seitdem Achill das ganze Gebiet verheert hatte. 9, 329. f. — επει, f. εξ ου, seitdem Zevs zürnte, d. h. seit dem Kriege mit den Griechen: denn seitdem sie diese Plagen litten, mußten sie glauben, das Zeus mit ihnen zürne. f. 6, 138.

293. Verbindung: Dein Rath, Polydamas gefällt mir nicht. Denn zuviel hat uns schon der Krieg gekostet, seitdem die Götter uns übler wollten. Jetzt also, da sie uns wohl wollen, rathe nicht so, damit wir diesen unfre

unfre Schätze verzehrenden Krieg zu Ende bringen. Dieser letztere Gedanke muß nothwendig ergänzt werden. — 294. *αρεσθαι κυδος* sc. *αποδανων*. — *επι θαλασση ελσαι* f. *ελασαι*, (von *ελω*, üblicher *ελαω*.) ans Meer zu treiben. — 298. *εν τελευσσι*, Rottenweise, 7, 380.

300. Sinn und Verbindung: Wer jetzt nicht Neigung hat außer der Stadt zu bleiben, und den Sieg über die Griechen zu verfolgen, der muß wohl seinem Gelde so gram seyn, daß ers gerne sogar in Feindes Händen sieht. Ey, so gebe ers lieber den Bundsgenossen. — *ανιαζει κτεατεσσι* f. *δια κτεατα*, wer von seinem Gelde Verdrufs hat, quem piget opum suarum. *ανιαζω*, hier intransitive, ich habe Verdrufs, 23, 721, — *υπερφιαλως*, wieder f. *υπερ μετρου*, über die Maasse. — 301. *δημοβορος*, wer des Volkes Güter verzehrt. 1, 321. also wäre *καταδημοβορειν*, des Volkes Güter verschlucken: aber hier steht es schlechthin f. *καταφαγειν*, oder f. *κατα δημου βορησαι*, daß sie es Volkweise verzehren, daß jeder *δημος* seinen Theil erhalte. — 303. 4. sind wiederholt aus 8, 330. — 305. *ανεστη*, aufgestanden ist, sich erhoben hat zum Kampf; weil von dem Ruhenden, dem Unthätigen, *ησθαι κεισθαι* gesagt wird. 15, 64. — 306. *τω d. i. τουτω*, wie 278. hier für das eigentliche *αυτω*. — *αικε εδηλη*, wenn er Lust hat, sc. *αυτω*.

τῷ ἀλγίον εἶναι, daß ihm übel sey; d. h. hat er Lust sich im Gefechte mit mir sein Unglück zu bohlen, so soll ers haben. Der glückliche Fortgang seiner Unternehmungen läßt Hector's Muth und Ausdruck zu keck werden. — 308. Homer sagt *Φερεῖν* und *Φερεσθαι κρατος*, den Sieg davon tragen, gebildet von *Φερεσθαι ἀθλον*, den Kampfpfeis wegtragen. S. zu 13, 486. — 310. *ξυνοσ Εὐναλιος*, gemeinsam ist der Kriegesgott: nulli proprie addictus: wir können ihn so gut, als die Griechen haben. So hieß er *ἀλλοπεροσαλλος*, *ἑτεράληκς*, der von der einen Parthey zur andern übergeht. 5, 831. So sagte man zu dem Finder einer Sache: *κοινος Ερμης*, auch mir der Mercur: für, auch ich habe Theil an dem Funde, den dir jetzt Mercur zuführte. Cic. ad familiar. 6, 4. omnis belli Mars h. e. fortuna, communis. — *κατεκτα*. Mars tödtete, d. i. liefs schon oft den Tödtenden wieder tödten; liefs den besiegt werden, dem er vorhin den Sieg gegeben hatte.

310. *ἐπιελαδῆσαν*, Iermten darob, gaben mit Iermenden Geschrey ihren Beyfall, sonst *ἐπιαχειν*, *ἐπευφημειν*. — 311. *ἐξείλετο γαρ*: aber genommen hatte ihnen Pallas den Verstand. So daß dieser Satz als Zwischenfatz genommen wird, und das *Ἐκτορι γαρ* — die Rechtfertigung des *νηπιου* enthält. — Ueber *ἐξείλετο* f. f. zu 6, 234. Man sieht, daß

dass diese Erklärungs- und Redensart damals so geläufig war, wie unserm gemeinen Mann sein: da gab mirs Gott den Sinn, oder da hatte mich Gott mit Blindheit geschlagen; ohne dass sie die Art und Weise, wie dies möglich sey, begriffen oder auch nur daran dächten, es sich erklären zu wollen. — 312. *Εκτορι επηνησαν* f. *αμησαντες επιαχησαν*, oder *επηνησαν* f. *μυθον Εκτορι*, denn *επαινω* erfordert den Accusativ. 2, 335. Gewöhnlicher gebraucht ers ohne Zusatz, 3, 461. *ως ειπε, επι δ' ηγεον αλλοι* f. *μυθον*. *αιναω, ησω*, die Prosa *αινεσω*. — 313. *ουτις* f. *επηνησε* II. *ος*, dem Polydamas, der doch den bessern Rath gab. — 314. *κατα στρατον*, durchs (ganze) Heer; wie 8, 370. So 2, 439. *αδερσοι ιομεν κατα στρατον*. Das *εν τελεσι* ist nicht, wie man glaubt, synonym, sondern genauere Bestimmung, was 298. beweiset.

316-355. Indem die Achäer den Patroclus beweinten, hub Achill seine Klage an. Dann wäscht und salbt man den Leichnam auf seinen Befehl, weil er ihn nicht eher begraben will, bis er ihn an dem Hector gerächt hat.

316. Um den Todten waren immer eine Menge, besonders Weiber versammelt, um durch ihr Geschrey und das Schlagen der Brust und ähnliche Aeufserungen ihren Schmerz zu bezeugen, so oft die Säger mit ihrem Gesänge  
auf

auf den Todten schwiegen. 24, 719. f. Von Zeit zu Zeit kamen die, welche der Tod zunächst betraf, und drückten ihre Empfindungen mit Worten aus. Sobald diese schwiegen, erhoben die Weiber ihr Klaggeschrey. Daher die Formel *ἐξηρχεσθαι*, er, sie hob den Klagefang an, und jene Weiber *ἐπιστεναχοντο*. 24, 723. und 746. — *γους αδινας* gebäuhte Klagen, f. *πολυς*. So *αδινου στεναχειν*, oben 124, und *αδινα κλαιειν*, 24, 510 — 317. *ἐπιθεμενος χειρας στηθεσι*, auf die Brust legte er die Hand, weil sie der Sitz der Empfindung ist, als sollte sein Freund seine Klagen empfinden. Vergl. oben 71. Aus gleichem Irrthum vom Sitz der Empfindung legen wir, unsern alten Vorfahren nachahmend, bey Betheurungen unsrer Gefühle die Hand aufs Herz. — *χειρες ανδροφονοι*, die menschenwürgenden Hände, weil der große Held *ανδροφονος*, der Menschenwürger heist. I, 242. — 318. *πυκνα*, dichte f. *πολυ*, *μαλα*, wie eben 316. *αδινα*. — Das Angemessene und die Würde der Vergleichung läßt sich nicht übersehn. — 319. *ελαφιβολος*, *ος βαλλει* sc. *ιαις τους ελαφους*, der Hirscherleger, sinnlicher f. das abstracte Jäger, *θηρητηρ*. So für Diana venatrix! *Αρτεμις ελαφιβολος*. — *ύφαρπαση εξ ύλης*, heimlich aus dem Walde raubte. — 320. *ύστερος* sc. *της άρπαγης*. — 321. *αγκος*, anfractus, ein Thal, das sich um einen Berg krümmt, *curva vallis*; von *αγκων*, der Ellenbogen. Daher

Daher 21, 190. ἀγχεα καὶ βησσαί unterschieden werden.

324. ἐκβάλλειν ἔπος, wie jactare verba, gemeiniglich von prahlerhaften Versicherungen. Verg. 10, 322. voces jactare inertes. Odyss. 4, 503. ὑπερφιαλον ἔπος ἐββαλε. Und geprahlet hatte hier Achilles, dafs er gewifs und mit vieler Beute bereichert den Patroclus zurückbringen wolle: daher übersetze ich: also hätte ich doch (ἦρα) vergeblich geprahlet. — 325. θαρσυνων, indem ich Muth einsprach — Die strengere Verbindung forderte: ὡς ἡματι ἐθαρσυνον. — 326. Menoetius, der Vater des Patroclus, war König von Opus, Ὀποεὶς f. Ὀπους, dem Stammort, μητροπολις der Locri. Pindar. Olymp. 9, 104. Holstein z. Stephanus in Ὀποεὶς. -- δε f. γαρ. — Man kann περικλυτον als Epitheton nehmen, oder besser als Praedicat περικλυτον ἐπαζειν, sehr berühmt, mit Ruhm gekrönt, ihm den Sohn bringen wollte. — 328. Zeus τελευτα νοηματα, Zeus läfst der Menschen Gedanken zum Ende kommen; läfst sie erfüllt werden, Denn Zeus τελεσφορος, Jupiter der Vollbringer, ist es, τέλος ὡς εχει παντων, ὅς ἐστι, καὶ τιθῆσ', ὅπη θελει, nach dem ältern Simonides beyrn Stobaeus Serm. XCVII. — 329. ερευσαι sc. αιματι γαιαν ὁμοιην (f. ὁμοιως), dafs wir auf gleiche Weise die Erde färben sollen, malerisch f. πιπτειν εν μαχη. — 330. αυτου

του, εν Τροίη, hier, im Trojanischen: Die bekannte Genauigkeit, womit man im Affect bestimmt den Gegenstand bezeichnet. f. zu 6, 431. Ich würde zur größern Deutlichkeit nach αυτου ein Komma setzen. — 332. γαια κατεχει αυτον, die Erde hat ihn in ihrem Schooße, f. εθαπτετο, er ward begraben, 3, 244.

333. ιεναι υπο γην, unter die Erde gehn, ist gleichbedeutend mit εις Αιδου δαμα ερχασθαι. Odyss. 20, 81. dafs mich Artemis erschöffe, damit ich υπο γαιαν ικοιμην, οπισσομενη Οδυσηα, dafs ich den Ulyss sehe. Dies zeigt, dafs man es falsch: εν ταφω κεισθαι, erklärt. 334. κτεριω, (altes Futur. f. κτερισω) will ich dir nicht eher die Ehre der Todten erweisen. τα κτερεατα, munera mortuorum, 11, 455. — 335. κεφαλη, nicht, wie Damm glaubte, f. die ganze Person, sondern eigentlich: den Kopf. Mehr verlangt von Patroclus Körper auch Hector nicht. Oben 176.

336. Diese zwölf edleren Trojaner, die er am Scheiterhaufen enthaupten will, sind keine Menschenopfer, sondern nach seiner eignen Erklärung allein Opfer der Rache, wie sie alle Wilde ihren erschlagenen Freunden bringen. — Die Ausführung dieses Versprechens f. 23, 175. f. — χολοθεις σεθεν, d. i. σου sc. ενεκα, wenn gleich σεθεν an sich εκσου bedeu-

bedeuten kann. — 338. *αὐτως*, d. i. *αὐνευ κτερατων*, f. 334.

339. Frauenzimmer hatten die Griechen in ihrem Lager nicht, auffer den in diesem Kriege gemachten Slavinnen. Folglich mußte Achill trojanische Frauenzimmer zu diesem Klaggeschrey gebrauchen. Dies, damit man nicht etwa darin, das es gerade Trojanerinnen seyn sollen, eine andere Absicht suche. — Auch Hectors Körper ward auf solche Art zehn Tage beklagt, 24, 664. — 341. *καμομεσθα* von *καμω*, üblicher *καμνω*. Man sagt: *τευχων τοδε εκαμε*, arbeitend ward er dabey müde, f. *ετευχε συν καματω*. 2, 101. dann elliptisch: *καμνω τι* f. *συν καματω ποιων*, 4, 187. Endlich: *καμνομαι κατα τι* f. *συν καματω κταομαι*, erwerbe es mir mit Mühe. So hier: die wir mit Mühe erwarben: so sagte er von der gefangenen Briseis selbst: *ἢ επι πολλα εμογησα*, um die ichs mir so fauer werden liefs. 1, 162. — 342. *περδοντε*, wenn wir beyde, er und Patroclus. Gegen die Grammatik ist wiederum der dualis *περδοντε* verbunden mit dem Pluralis *εκαμομεσθα*. — 342. *πολεις ανθρωπων*, die Städte der Menschen, d. i. bewohnte Städte; *ευ ναιεταουσας* nannte er sie anderswo. Das bestimmtere *πολεις Τρωων* war logisch und dichterisch richtiger.

345. *βροτος* kann nicht schlechthin Blut *αιμα* feyn, weil er ihn *αιματοεις* nennet, sondern der Ausfluß der Wunde. Wie von *ρω* ward *ρυτος*, so von *ρω*, *ροδς* und *ροτος*, und mit dem Aeolischen harten spiritus *βροτος*, wie aus *ροδς* im Aeolischen oder ältischen griechischen *βροδς*. Folglich ist *βροτος αιματοεις*, der blutige Ausfluß der Wunden, wie 8, 425. — 346. *τριπους λοετροχοςος*, ein Badekeffel: wörtlich, *ος ενχει λουτρον*, effundens lavacrum. — 346. *πυρι κηλεω*, dem brennenden, flammenden Feuer. *πυρ κηλεον*, und *αιδομενον*, und unser brennendes Feuer, ist wenn die Flamme aufschlägt, entgegengesetzt dem Kohlenfeuer, oder blos noch dampfenden Feuer. — 348. Diese und die vorhergehenden Züge verfinnlichen die Handlung ungemeyn; aber für uns haben sie kein Interesse, weil die ganze Handlung geringfügig ist. — 354. Man füllte die Wunde mit Salben an, wahrrscheinlich um die Fäulniß zu verhüten. In ähnlicher Absicht legten die Lacedæmonier die Körper ihrer Könige in Honig, Xenoph. Hellen. 5, 3, 19. die Perser aber in Wachs, Herodot. 1, 140. *εννεωρος*, was neun *ωραει*, Jahreszeiten alt ist, d. i. neunjährig, weil ältere Völker nur nach einer Jahreszeit, den Sommer oder Winter, das Jahr bezeichnen. Daher die Dichter neun Sommer f. neun Jahre. — Dies ältere Oel versichert der Scholiast habe mehr Kraft. — 352. *λις*, eine Decke; und  
wenn

wenn es mit *λιπες*, zart, fein verwandt ist, eine feine Decke, 8, 441. Odyss. 1, 130. also vollständig *εσθης λις*. So war *εσθων* ursprünglich ein adjectivum, s. 5, 734. *πεπλον εσθων*, und ward dann substantive gebraucht, 3, 385. — 355. *Φαρος*, ein großer Mantel oder Talar 2, 43. 8, 221. In ein solches *Φαρος* schlug man gewöhnlich den Verstorbenen. Denn Penelope will, ehe sie wieder sich verheirathet, zuvor vollenden *μεγα Φαρος, ωστε ταφην ειναι πατρι*. Odyss. 2, 97.

356 - 368. Jupiter neckt die Juno mit ihrer Vorliebe für die Griechen, dagegen sie vertheidigt sich damit, daß es für sie ja schimpflich sey, wenn sie ihren Plan nicht ausführen könne oder wolle.

351. *επειτα επηζεις και σε τουτο νοημα*: so hast du also auch diesen Anschlag ausgeführt. *πραττειν* s. *διαπραττειν*. Dieser Anschlag ist: ihre Rache an den Trojanern, 367. oder weil der Mythos von Paris Richterspruch über die drey Göttinnen nur in dem verdächtigen vier und zwanzigsten Buche vorkommt, ihr von der Liebe für die Griechen erzeugter Wunsch, diesen den Sieg zu verschaffen. — 358. *αναστησασα*, aufregend zum Kampf, wie 305. sonst öfterer *ορσασα* — η s. Der Sinn: deine Liebe, dein Eifer für die Griechen ist so groß, als wären sie deine leiblichen Kinder. — 361. *ποιον τον μυθον ειπες*, qualem hunc sermo-

H

nem

nem habuisti, f. *ποιος ὁ μῦθος, ὄν.* — Sinn und Verbindung: Kann der Mensch oftmals das Böse, was er gegen einen andern denkt, ausführen, und ich sollte es nicht können? — 362. *καὶ μὴν δὴ πού f. βροτος μελλεῖ τελεσῆαι ἀνδρῖ sc. το κακόν, ὁ μενοίνα,* konnte doch wohl ein Mensch das Uebel, was er gegen einen andern im Sinne hatte, ausführen. — 366. *συ δε f. συ γαρ.* der ganze Satz ist Parenthese. — 367. *ραπτειν κακα τινι,* confuere f. struere mala alicui, f. zu 15, 16.

Diese kleine Episode scheint ein fremdes Einschlebsel. 1. Steht sie hier so gar nicht an ihrer Stelle. Sie gehörte viel eher nach 240. Dort hatte die Juno den Achill zum Streit auffordern lassen, und ihn wenigstens dahin gebracht, daß er durch sein Geschrey die Trojaner fortgejagt hatte; dort hatte sie selbst die Sonne zum Vortheil ihrer Achäer früher untergehen lassen. 2. Ist die ganze Fiction nicht im Homerischen Geist. Homer gebraucht seine Götter-Scenen allein, um dadurch außerordentliche Vorfälle aufzuklären. Aber dies Göttergespräch hat, auch nicht die geringsten Folgen, 3. Ist der Vorwurf, den Jupiter seiner Gemahlin macht ganz falsch, und so, daß er ihn am wenigsten machen durfte. Denn er selbst hatte ja den Patroclus erlegen lassen, er selbst dadurch den Achill zum neuem Streite gereizt; er selbst ja der Juno oben 15, 59.

59. f. diesen ganzen Erfolg vorherverkündigt; selbst versprochen von Patroclus Tode an für die Griechen zu seyn, weil alsdenn Achills Rache erreicht sey. 4. Die Ideen selbst sind zu albern; die Ausdrücke: *καὶ εἰπετα*, die Elipfen bey *επρηξας*, 357. und bey *τελεσαι* 362. scheinen mir nicht homerisch zu seyn. Von den ältern Kunstrichtern verwarf Zenodot diese Stelle als unächt.

369 - 477. Indefs war Thetis im Pallast des Vulcans angekommen, der eben mit der Arbeit sehr wundervoller Kunstwerke beschäftigt war. Seine Gemahlin, eine Grazie, sah die Thetis zuerst, führte sie ins Zimmer, und machte ihr über den seltenen Besuch einen Vorwurf. Dann ruft sie den Vulcan, der voll dankbaren Eifers gegen die Göttin sogleich seine Arbeit bey Seite legt, sich ankleidet und zu ihr eilet. Thetis trägt ihm ihre Bitte vor, zu deren Erfüllung er sich sogleich bereit erklärt und augenblicklich zur Arbeit schreitet.

369. *προς δωμα*. Nicht nach Lemnus, sondern auf dem Olympus (s. oben 142.) wo also auch seine Werkstätte ist. Erst jüngere Dichter geben ihm Lemnus oder den Aetna zur Werkstätte. — 370. *αφδιτον*, unvernichtbar, wie alle Arbeit und alles Eigenthum der Götter. s. 2, 46. 5, 724. 13, 22. u. ö. — *αστεροεντα* glänzend wie Sterne, wie siderei vultus. s. zu 16, 134. *δωρηξ αστεροεις*. —

εν αθανατοῖς sc. δόμοις, unter den unsterblichen Wohnungen hervorstechend, f. εν δόμοις αθανάτων, unter den Wohnungen der Unsterblichen. S. oben zu 86. αθανάται αἰεταί.  
 — 371. χαλκῶν, vom Metall; In den Häusern der Heroen sind Thüren, Schwelle u. dg. aus Metall gemacht, Odyss. 8, 83. wie im Mittelalter die Kirchthüren u. f. Aber die Häuser der Götter sind, damit sie jene an Pracht übertreffen, ganz metallen. f. zu 1, 426. Daher sie auch alle vom Vulcan gemacht sind. 1, 607. f. — Κυλλοποδίων ist Vulcans Beyname, hier und 20, 270. 21, 331. Die Grammatiker erklären es durch χῶλος, und dieselbe Bedeutung geben sie dem Stammwort κυλλός. Ich leite es ab von dem veralteten κυλώ f. κυλιώ, üblicher κυλινδῶ. cf. 17, 99. Sonach wäre es: ὁ κυλῶν τοὺς ποδας, volvens pedes, der mit den Füßen wackelt, der Wackelfuß, der im Gange der Ente, den Gänsen gleicht: und so muß Vulcan der aufserst schwache Beine hat gehen, f. zu 411. Der eigentliche Name κυλλοπούς, davon κυλλοποδίων, eigentlich das Participium von κυλλοποδιαῶ; wie von διπούς ist διποδιαῶ, und ἡ διποδια. Aehnlich sagte man Οἰδιπούς und Οἰδιποδῆς. Euripid. Phoeniss. 356. Dafs die Vorstellung von diesem watschelnden Gange des Vulcans von der ähnlichen Bewegung der Flamme des Feuers veranlaßt sey, ist sehr wahrscheinlich. — 372. ἐλισσομενον περιφύσσας,

σας, sich herumtummelnd um die Blasebälge; indem er von diesen zum Amboss und wieder zurücklief. So versari circa aliquid. f. 12, 49. — 372. *σεκοσι παντας*, überhaupt zwanzig, f. 8, 161. *οι δ' εννεα παντες ανεσταν.* — 374. f. *ωστε ισταναι.* — *ευσταθεις*, des festen Zimmers; wie Odyss. 20, 258; oben 2, 661. *μεγαρον ευπηκτον*, bene compactum, firmum! Diese dreybeinigten Gestelle für die grossen Pokale standen an der Wand des grossen Versammlungsfaales.

375. *εδηκεν ι. εποιησαν σφισι κυκλα υφ' εκαστω πυθμενι*, ihnen allen hatte er unter den Boden goldene Räder gemacht. Auf diesen Rädern rollten sie von selbst zu den Göttern; wenn diese zum Nektartrank beysammen sassen. Wahrscheinlich hatte man zur leichtern Bewegung dieser grossen Pocale, die auf einem dreybeinigten Gestelle standen, Räder darunter gemacht. Da bey den Göttern alles, damit es der Menschen Arbeit übertreffe, wunderbar seyn mus, so laufen diese von selbst. Ideen, die aus dem hyperbolischen Ausdruck der ältesten Menschen entstanden, wenn sie aus Unkunde der mechanischen Kräfte solche Arbeiten mit dem grössten Erstaunen sahn. Gerade so sagt unser gemeine Mann, wenn sich Figuren durch den Mechanismus einer Uhr bewegen, es gieng alles von selbst. — *αγων θεων*, *deorum confessus*, die Götterversammlung,

H 3

lung,

ογυ

u u u u u  
e e e e e

179

lung, 8, 298. — 377. προς δωμα sc. ΗΦαιστον, aus den großen Versammlungsaal in Zeus Pallast, wo sich die Götter versammelten, zurück nach Vulcans Wohnung. — Θαυμα ιδεσθαι, mirabile visu; ein Wunder zu schauen. Der gewöhnliche Ausruf bey allem, was über menschliche Kunst hinausgeht, 5, 725. 10, 439.

378. κατα τοςον ειχον τελος ωστε ουατα μονον ου προσκεισθαι, oder προσκειτο. So die Prosa; dafür nach alter Manier bloße Verbindung mit δε. — ουατα, die Ohren; die Henkel. Diese Henkel gehören dem Krater, der auf dem τριπους stand: beyde zusammen heißen oft τριπους. S. 23, 264. 513. τριποδα ωτοεντα δυα και εικοσι μετρα, zwey gehenkelte Tripus von zwey und zwanzig Maafs. — 379. τα, f. α sc. ουατα: eben wollte er die Ohren anniethen, als die Thetis kam, — δαιδαλα, bunte, wegen der Verzierungen. δεσμους κοπτε, er hämmerte die Niethnagel zur Befestigung der Henkel. So die Schol. δεσμους, ήλους, καθο συνδεσμουσι τα ωτα τριποδος. Lieber möchte ichs von schmalen Streifen Eisen verstehn, mit denen er sie fest machte. Auch unfre Schlösser nennen sie Bänder.

380. πραπιδες ιδιαι sc. εργα, mit kunstverständigen Sinn. So von geschickten Weberinnen ειδεσθαι εργα, 23, 263. und 19, 265.

γυναι-

*γυναικας αμυμονας, εργα ειδυιας.* Jenes eigentlich vom Vulcan; wie 1, 608. 20, 12. weil er selbst alle grofse Kunstarbeiten gemacht und grofse Künstler gelehrt hat. Hymn. Homerid. in Vulcan. *ς. δι' Ηφαιστον κλυτοτεχνην εργα δαεντες.* — Ueber *πραπιδες* zu 1, 608. — 381. *εγγυθεν οι f. δομα αυτου,* seiner Wohnung näher. — 382. *λιπαροκηδεμνος,* mit dem glänzenden Hauptschmuck, *εχουσα κρηδεμνα λιπαρα.* Odyss. 1, 334. So *γυναικες καλλικηδεμνοι.* Odyss. 4, 623. Oben zu 14, 184. erklärte ich *κηδεμνον* für einen Huth, weil ich es für eins mit *στεφανη* hielt, die Männer und Weiber trugen. Aber nach der Erinnerung des achtungswürdigen Helmstädtischen Recensentens möchte ich es jetzt lieber von einem Schleyer verstehn. Odyss. 1, 334. *σχομενη κρηδεμνον αντα παρειαων,* welches von dem Schleyer pafslicher ist. — 382. *Χαρις* sehr unbestimmt: da er selbst mehrere Grazien kannte: aber vielleicht war es die älteste, die also *κατ' εξοχην* die Grazie heifst. Dafs man eine Grazie dem Vulcan zur Gemahlin gab, wurde vielleicht von der Schönheit seiner Arbeit, *οις πολλη χαρις εην,* veranlafst. — cf. Theil 4. p. 166. — 384. *ενεφυ χειρι οι f. αυτης,* in die Hand gewachsen, für: fest hielt sie ihr die Hand, wie 6, 252. u. ö.

385. *τανυπεπλος, f. η εκτανυει πεπλον,* quae replum extendit, und ihn also hinter sich

hersehleppen läßt: *ἐλκεσιπεπλος*. Auch dies Beywort ist von den Königinnen auf die Göttheiten übertragen worden. f. 3, 228. — 386. *αἰδοῖη*, achtbare. f. 3, 163. — *παρος* sc. *γὰρ* vorhin kamst du nicht oft: daß du also jetzt kommst, muß eine besondere Ursach haben. So hängt es genau mit *τι ποτε ἰκανεῖς* zusammen. Man übersehe die schöne Natur nicht. Gleichgültig sind ihr die seltenen Besuche nicht: aber kaum merkt man es, daß es Vorwurf sey und schnell eilt sie darüber hin. Vergl. Theocrit. 15, 2. *θαύμα ὅτι καὶ νῦν ἦνδες* (*ἦνδες*). Hier ist dieselbe Kürze, aber mit vieler Bitterkeit. — 387. *παραθεῶ ξενία* sc. *δωρα*. Also auch bey freundschaftlichen Besuchen setzte man sogleich Speisen vor, 9, 199. f. wie bey unserm Landmann.

388. *δια θεῶν*, die edle der Göttinnen, nichts mehr als *δια*, praestans dea, da es von einer Grazie, also von einer Gottheit vom niedern Range gesagt wird. — 390. *θρονος*. Dies erwähnt er, weil man den Fremden ehrenhalber auf den *θρονος* setzte, weil es ein erhabener Stuhl war, und überdem noch diese Fußbank dazu gehörte. Odyss. 1, 130, wo Telemach die Minerva auf einen *θρονος* mit dem *θρονος*, sich selbst auf einen *κλισμος* setzt. — 391. *κεκλετο*, indem sie zu ihm in seine Esse gieng: welches aus dem Folgenden klar ist.

394. *δερν κει αιδοιος*, groß und achtbar; wie 3, 228. Herodot. 5, 23. *ανη δεινος κει σοφος* — Plato im Theaetet p. 193. Parmenides *εμοι φανεται, το του Ομηρου, αιδοιος τ' ειναι δεινος τε.* Also ist *δεινος* offenbar einerley mit dem spätern *θαυμασιος*. Es bezeichnet Bewunderung der großen Eigenschaften. — 395. *πεσοντα πηλε* sc. *απ' ουρανου*. Dies geschahe ohne Zweifel gleich nach seiner Geburt, weil Jupiter den lahmgelähmten Sohn nicht leiden mochte. Denn im Homer Hymn in Apoll. 318. wirft ihn die Mutter selbst aus Verdruss vom Himmel hinab ins Meer. — 396. *ιοτητι μητρος* durch meiner Mutter Anschlag, wie 5, 874. — *κνωπιδος*, der Unverschämten, weil sie sich nicht entblödete, sich ihres eigenen Kindes zu schämen. Denn der Mutter eigene Schaam über solch einen Sohn gab dem Jupiter einen Schein von Recht und Aufforderung, ihm das Leben zu nehmen. — 397. Als Götterkind konnte Vulcan nicht sterben, aber wohl unausgesetzt leiden, wenn ihn der Fall verstümmelte. Dies ewige Leiden ist hier *πασχειν αλγεα*. — 398. *υπεδεξατο*, da es auf beyde geht, erforderte die Grammatik, *υπεδεξαντο*. — *κολπος*, sinus, in beyden Sprachen f. *βραχιων*; Armen. Wer ins Meer stürzt, den fängt Thetis in den Armen auf, 6, 136. — 399. Eurynome, die Tochter des Oceanus und der Tethys. Hesiod. Theog. 358. — *ωψορροος*, der in sich selbst

zurückströmende. Der Ocean ist ein großer Strom, *ἕρως ποταμός*, der die runde Erdscheibe ganz umfließt und also in sich selbst zurückströmet, wie die Peripherie des Zirkels. Hesiod. Theog. 788. Herodot. 4, 36. *Ὠκεανὸν γράφουσι ρεόντα περιξί, καὶ τὴν γῆν εὐσταὶ κυκλοτέρεια, ὡς ἀπὸ τοῦνου.* Ueber den Ursprung dieser Vorstellung s. zu 1, 423.

401. *πορπαί*, Spangen, d. h. Ringe, durch welche mittelst einer durchgeschobenen Nadel, *περρῆ*, die Kleider zusammengehalten werden, die Fibula der Lateiner. Denn auch die concaven Hölzer, welche in dem Innern des Schildes, diesen daran zu halten, befestigt waren, hießen *πορπαί* oder *πορπανες*. Aristoph. equit. 849. — *ἔλικες*, von *ἔλισσειν*, im Bogen ziehn, halte ich für Ringe oder Ketten aus Ringen, und *γναμπτος*, f. *ευγναμπτος*, schön geründet; wie *ποιήτος* f. *ευποιητος*. — *καλυκες*, Kelche, wahrscheinlich ein Schmuck fürs Ohr oder den Hals, in Form eines Blumenkelchs. — *ὄρμοι*, Halsbänder. Odyss. 18, 264. *ὄρμον χρυσεόν.* — 402. *εν σπηῖ* f. *σπέι*, weil alle Seegöttheiten in Höhlen wohnen, die vom Grunde des Meers aus unter der Erde weg sich verbreiten, S. 1, 358. und weiter ausgebildet bey Virgil. Georg 4, 363. f. — *περι* sc. *σπεος*, um die Höhle f. das genauere: *παρὰ*, neben der Höhle weg, floss der Ocean. — 403. *μορμυρῶν συν αφρω,*

αφρω, strömend mit Schaum, f. schäumend  
strömte er; wie 5, 599. 21, 325. wie das  
simplex μωρεν. Andre: braufend: weil es  
dem Murmur der Lateiner in den Tönen ähn-  
lich ist. Virgil. Aen. 10, 212. spumea murmurat  
unda. — ασπετος, infandus, sc. quoad με-  
τρον, f. αμετρος inmensus.

405. εσαν, sie wußten es, daß ich da  
lebte. Das älteste Thema εδω, dann ειδα, end-  
lich ειδεω. Damit stimmt die Lesart ισαν, und  
die Glosse εγνωσκον überein. Gegen den Zu-  
sammenhang erkläret man es ησαν, von dem  
Stammwort εω, üblicher ειμι. — 406. τω f.  
δια τουτο. — ζωαγρια sc. δωρα, der Preis  
fürs gerettete Leben; wie Odysf. 8, 462.  
ζωαγρια εμοι πρωτη οφελλεις, sagt Nauficaa  
zum Ulyfs, den sie als Schiffbrüchigen speifste  
und kleidete. Eigentlich ist es das Geschenk,  
welches der Gefangene seinem Sieger für sein  
Leben giebt. f. 6, 46. — θετι f. θετιδι. Im  
altjonischen Dialect flehtirte man mehrere Sub-  
stantiva in ις nicht ιδος, sondern ιος; also den  
Dativ ιι und contrahirt ι. So θετις, θετιος,  
θετιι, contrahirt θετι. — 409. όπλα, wie  
arma, f. οργανα, instrumenta: so όπλα νηος,  
u. a. vergl. 412. όπλα — οίς επονειτο.

410. ακμοθετος, der große Block, auf  
welchem der Ambos steht, κορμος, εφ' ω τι-  
θεται ο ακμων, f. 476. — πελωρ αιητων, ein  
großer, starker Gott. Nämlich: αιητος ist  
einer.

einerley mit *αητος*: jenes stammt von *αιω*, dies von *αιω*, *αιωω*, *αημι*, spirare. (So hat man *αγαω*, *αγαιω*, Apollon. Rhod. 1, 899. *αγαζω*.) Folglich ist *αητος* spirans, 2, spirans sc. *μενει* f. *μενος*, Kraft oder Muth schnaubend, f. *μεγαθυμος*. Daher die Glösfatoren: *αητους*. *μεγαλους*. So sagt man *πνευ μενος*, 2, 536. Pindar. Pyth. 10, 69. *πνεων καρδια θρασει*. — *το πελωρ*, das Ungeheuer, nämlich wegen seiner Gröfse und Stärke: so *Κυκλωψ πελωρ*. Odyss. 10, 428. und die Scylla *πελωρ κακον* 12, 87. Aehnlich *πελωριος Αιας*, der ungeheure Ajax. 3, 229.

411. *κνημαι υπ' αυτω ρωνοντο*, d. i. *ερρωνοντο*. Die schwachen Beine unter ihm bewegten sich schnell, f. 417. und 11, 50. Der Sinn: obgleich schwach auf den Beinen, bewegte er sich doch sehr schnell. Ueber seinen Gang f. zu 1, 607. — 414. *προσωπα αμφι*, das Gesicht umher f. *παν προσωπον*. — 415. *λαχνηεντα*, die stark behaarte Brust, ist ein Zeichen grosser thierischer Kräfte, f. zu 2, 743.

416. *σκηπτρον παχυ*, den dicken Stab; nicht weil Vulcan dadurch characterisirt werden sollte, sondern weil wahrscheinlich das *σκηπτρον* der Könige, Priester und Herolde ein starker Knotenstock war, f. 1, 15. u. bef. 234. f. — 417. *υπ' ανακτι*, unter dem Könige, d. h. so dafs er sich mit beyden Armen auf ihre Schul-

Schulter gestemmt hatte: *subeuntes humeris*, oder dicht neben ihm, *ὑπο* wie 2, 866. *ὑπο Τμολῳ*, am, neben dem Tmolus. Das letztere scheint das wahre. Denn anderswo, wie 1, 607. braucht er diese Bedienten nicht, *αμφοιπολοι*, Bedientinnen: Denn Homer gebrauchs nur von weiblichen Bedienten. Dies Geschlecht und sogar ihre Gegenwart fällt bey Vulcan auf, und eine befriedigende Antwort kann ich nicht darüber geben. Fast scheint es blos zum Luxus zu gehören. Wenigstens erscheinen so die Königinnen ausser ihrem Zimmer, s. zu 3, 143. Und auch die Männer ließen sich von weiblichen Bedienten ankleiden und auskleiden, s. Odyss. I, 428. wo die Euryclea den Telemach zu Bette bringt. Cf. oben 5, 905.

419. Beyde Mädchen sind aus Gold gearbeitet, und belebt. Eine sonderbare Idee für uns, minder für den alten Griechen. Dieser, der es glauben konnte, daß die Menschen der Erde, wie Pilze entwachsen wären, mußte es schon weniger befremdend finden, daß sein *Ηφαιστος πολυτεχνης*, der Tausendkünstler, auch metallene Menschenfiguren beleben könne. Zum Vorgänger hatte der Dichter vielleicht den ältern Mythos von der Pandora, welche Vulcan ebenfalls als Künstler doch nur aus Erde bildet. Hesiod. Erga 61. — Die Idee entstand vielleicht wiederum aus dem über-

*Ideen*

übertriebenen Ausdruck des Staunens: Vulcan macht Bildsäulen, wie lebend; und bald, Vulcans Bilder leben. Man vergleiche die vom Herrn Sonntag geordneten Epigrammen auf Myrons echerne Kuh, in welchen der Ausdruck der Bewunderung der Kunst steigt: sie ist ähnlich bis zur Täufchung: Dann: sie täufcht wirklich und endlich: sie lebt wirklich. S. zur Unterhaltung für Freunde der alten Litteratur, von Sonntag, erstes Heft p. 104. f. — *εικονια*, von *εικω*, denn von *εικω* ist das particip. perf. *εικως*, und *οικως*, von *εικω* aber *οικως*, und *ειοικως*. So war 10, 105. *εελομαι*, 2, 22. *εισαμενος* u. f. — *ζωαις νενησι*, gleich lebendigen Jungfrauen, nicht: gleich am Leben, sondern gleich an Bildung. So Hesiod. Erga 62. von der Pandora, die Vulcan ebenfalls gebildet hatte, *αθαναταις θεοις εις ωπα εισκεν παρθενηκης καλον ειδος επηρατον εχωσα*, und 72. *παρθενω αιδοιη μελον*.

419. *ταις ενεστι νους μετα φρεσιν*, sie haben Verstand im Herzen. *αι φρενες*, der Herzbeutel, für das Herz, *καρδια*, dem Sitz des Verstandes. — 420. *σθενος*, um sich bewegen zu können. — *εργα*, sind nach dem Homerischen Sprachgebrauch *εργα γυναικων*, die Weberey u. f. Diese haben sie von der Minerva. Odysf. 2, 117. *οι περι δωκε Αθηνη εργα επιστασαι περικαλλεα*. Also steht *απο θεων*, unbestimmt f. *θεοθεν* oder *απο της θεου*,

Θεου, f. oben 84. — 421. *εποιπνυον*, schnell wandelten sie neben dem Könige, f. oben 417. und I, 600. 14, 155. — 422. *ερρων πλησιον*, näher eilend; *πελαζομενος*, f. 9, 377. — 427. *ει γε*, siquidem, wenn ich anders kann.

428. *καταδ.* Auffallend muß es seyn, daß jedem sogleich die Thränen so reichlich fließen. Aber der minder cultivirte Mensch gleicht auch darin dem Kinde, daß seine starken Empfindungen sogleich von Thränen oder lauten Lachen begleitet sind. — 429. *τις* sc. *Θεα παντων*, *οσαι*, so viel nur Göttinnen im Olympus sind. Aber durch die Veränderung der Stellung gewinnet der Ausdruck an Stärke. — 432. *αλιαων* sc. *αθανατων*, aus v. 86. — *εδαμασεν ανδρι* viro subegit, bändigte sie unter den Mann, f. *εποιησε ακοιτιν ανδρος βια*, wie 6, 159. *Zeus δαμασε τον οι υπο σκηπτρω*. In dem *δαμασθαι ανδρι*, f. *γαμεισθαι ανδρι* liegt Anspielung auf ältere Zeiten, in denen man das Weib zur Liebe zwingen mußte.

435. *αρημενος γηραϊ*, vom Alter gequälet. *αρασθαι*, verflucht seyn. 2. Die unglücklichen Folgen des Fluchs tragen. Odyss. 6, 2. *υπνω και καματα αρημενος*. — Sie hätte hinzusetzen können: *τουτο μοι πρωτον κακον*. Dann folgte richtig *αλλα δε μοι* sc. *γιγνεται κακα*. — 436. Vergleiche oben 54. u. f.

446. ἀχέων της sc. ἐνεκά, wie 2, 694. — εφθίεν Φρηνάος sc. τῷ ἀχέσ, zerstört er sein Leben durch Gram, zu 3, 493. — Thetis läßt hier gegen die Deutlichkeit die nächsten Folgen dieser Gewaltthätigkeit aus, vermuthlich weil Vulean diese längst an der Göttertafel des Olympus erfahren hatte, (f. 1, 535 f. 4, 1. f. 8, 1. f.) und erwähnt schicklicher nur die letzten Begebenheiten des heutigen Tages, die ihre jetzige Bitte veranlafsten — 447. εἰλεον f. ηλεον, von ειλω, einschließen. — θυραζε f. εζω του ταφρου. — 449. Die γεροντες, patres f. senatores, sind die Abgeordneten, die Agamemnon an ihn sandte; 9. 168. f. und die folgenden Geschenke diejenigen, zu welchen sich Agamemnon erbot, das. 120. f.

450. ἐνθ' ἐπειτα, da er sodann; wie αὐτὰρ ἐπειτα u. a. — ἀμυναί sc. Ἐλλησι. — 451. περιεσσε τα ἄ d. i. εἰα τευχέα, bekleidete ihn mit seinen Waffen. So Odyss. 10. 45. ἀμφι δε με χιτωνά εσσε, f. ἀμφιεσσε. Ohnstreitig veranlafste die Praeposition hier den Accusativ. — 454. Apollo tödtete ihn nicht, aber er veranlafste seinen Tod, indem er ihn bestürzt machte, u. f. 16, 748. f.

457. ἱκανομαί προς σά γυνάτα. Aber da er nicht sagte, daß sie wirklich Vulkans Kniee umfaßt habe; so ist es bloßer verstärkter Ausdruck f. πολλὰ σε λίσσομαι. Uebrigens bitten

bitten Götter einander mit eben den Gebräuchen und Motiven, welche unter den Menschen üblich sind. I, 500. — 458. *τρυφαλεια*, zu 3, 372. — 459. *κνημιδας* f. zu I, 17. — 460. *ὄφ' ὅς* sc. *Ἰωραξοίην, τουτον ἀπωλ.* noch passender war *ᾗ* sc. *ὄπλα*. Auf keinen Fall kann *ὄ* auf den Patroclus gehn. Das streitet mit dem Zusammenhange und dann mußte man abtheilen; *ὄ γαρ οἱ ἀπώλεσε, πιστος εταίρος.* — 461. *ὄ δὲ Achilles* — *ἀχευὸν κατὰ θυμὸν.*

462. *περικλυτος* sc. *κατὰ τέχνην*, weil er sonst *κλυτοτέχνης, κλυτομητις*, berühmt durch Kunst und Erfindung heißt. — 463. *μελοντων*, alte Form f. *μελετωσαν*, das mache dir nicht Sorge. — 464. *αἰ γαρ* Formel des Wunsches, sonst *εἰ γαρ ᾧδε*, dafs ich doch so, so gewifs. — Der Tod kömmt zu uns, *ἐπερχεται*, wer also *ἀποκρυπτει ἡμᾶς νοσφι θανάτου*, uns versteckt weit entfernt vom Tode, errettet uns, *σῶζει ἀπο θανάτου.* — *δυσήχης*, furchtbar tönend, entweder sc. *κατὰ ὄνομα*; wenn er nur genannt wird, oder weil er mit Geräusch sich nähert. Dies das bessere, f. zu I 6, 441. — 469. *κέλευσε*. Um alles, was Vulcan hat, wunderbar zu machen, arbeiten auch seine Blasebälge aus eigener Kraft, so bald ers befiehlt. — 470. *πᾶσαι εἰκοσι*, alle zwanzig, wie oben 373. Auch da waren es gerade zwanzig Tripodes. Sie ist wie die Zahl Zehn für eine unbestimmte grössere

I

Zahl

Zahl gewöhnlich. S. 6, 217. 16, 810. — *εγχορανοίς*, in den Schmelzöfen. Hesiod. Theog. 853. *τηκετο, ὡς κασσιτερος ὑπο χορανοίσι θαλφθεις, ηε σιδηρος — ὑπο παλαμῆσιν Ηφαιστοίο.* Das Stammwort *χεω* f. *χωω*, gießen. — 471. *παντοίην*, aller Art, stärker und schwächer. — *ευπρηστον*, d. i. *μαλαω πρηθοντα*, sehr zündbaren; der die Flamme stark anfacht. — 472. *παντοίην, ὡστε παρειναι τῷ σπευδοντι Ηφαιστῷ* sc. *τη αὐτῆμ ευπρηστῷ*, mancherley, so daß sie ihm, wenn ers eilig hatte, zur Hand waren mit dem zündbaren Winde: *ἄλλοτε αυτε*, ein anderes mal das Gegentheil.

474. *χαλκος ατειρης*, unverletzbares Metall, das Eisen: Das beständige Beywort, f. 5, 292. 7, 247. — 475. *τιμηντα*, contrahirt aus *τιμηεντα*; wie *ἵππησ* f. *ἵππεισ* oder eigentlicher, *ἵππηεσ*. — 476. *γεντο*, d. i. *ελαβε*, f. zu 8, 43. — 477. *ραιοτηρ*, der Hammer, zu 13, 544.

478 - 616. Beschreibung des Schildes. Von einem feinen Dichtergefühl geleitet, erzählt Homer nicht, wie man den Schild nach seiner Vollendung fand, sondern er läßt den Leser seine Vollendung selbst ansehen. Aus der todten Beschreibung wird nun lebendige Handlung. Das Coexistirende, sagt Lessing im Laocoon p. 184., ist in ein Consecutives verwandelt, und dadurch aus der langweiligen Be-

Beschreibung eines Körpers, das lebendige Gemälde einer Handlung gemacht. Wir sehen nicht das Schild, sondern den göttlichen Meister, wie er das Schild verfertiget. Er tritt mit Hammer und Zange vor seinen Amboss, und nachdem er die Platte aus dem größten geschmiedet, schwellen die Bilder, die er zu dessen Auszierung bestimmet, vor unsern Augen, eines nach dem andern, aus dem Erzte hervor. Eher verlihren wir ihn nicht wieder aus dem Gesichte, bis alles fertig ist. Nun ist es fertig und wir erstaunen über das Werk, aber mit dem gläubigen Erstaunen eines Augenzeugens, der es machen sehen. So weit Lessing. Noch ein Vortheil dieser Wendung schein mir das Vergnügen, das der Leser, welcher jetzt nicht blos die Felder, sondern auch die einzelnen Gemälde selbst in der Phantasie entwerfen muß, durch diese Thätigkeit genießt.

478-482. Verfertigung der Schildplatte im Allgemeinen. — *δαίδαλλον*, bunt es arbeitend; nicht durch die mancherley Figuren, sondern blos durch die verschiedenen Metalle, s. v. 474. 75. Odyss. 23, 100. *λεχος δαιδάλων χρυσω ελεφαντι τε*, s. oben zu II, 32. — 480. Der Kranz des Wagenstuhls, *αντυξ*, hier der Rand des Schildes, bestand aus drey Lagen übereinander, *τριπλαξ ην*. — *εκ της αντυγος*, denn an diesem war der Tragiens

rieme des Schildes befestiget, s. zu 2, 387. — *αργυρεον*, silbern, für: mit Silber überlegt, wie das Gehenke der Hirschfänger unsrer Jäger, s. zu 11, 38. und 1, 15. — 481. So hatte es also noch zwey Lagen weniger, als das Schild des Ajax, welches aus sieben Lagen bestand, s. zu 7, 219.

483. Jetzt beschreibt er die einzelnen Verzierungen des Schildes; aber nicht mit der Genauigkeit des Kunstkenner, sondern ganz, wie ein Mann von lebhaftem Gefühl, dem außerordentliche Kunstwerke noch so fremd sind, daß sie ihn bis zur Ekstase begeistern. Daher veräußert er ganz, die Stellung und Anordnung der einzelnen Gemälde anzugeben, weil das, was er sieht, ihn sogleich fortreißt. — Ferner beschreibt er nicht, was er sieht, nicht in der Absicht bey dem Leser die anschaulichste Vorstellung dessen, was und wie es auf dem Schilde abgebildet war, zu erwecken; sondern damit sie, wie er selbst, empfinden, wird seine Beschreibung eine erklärende Erzählung, eine dichterische Auslegung des Gemäldes. Aber nicht die Auslegung eines kalten Cicerone; nicht eines fein empfindenden aber von gereifter Beurtheilung und Vernunft geleiteten Kenners; sondern eines Menschen, der bey dem Mangel aller Kunstkenntnis, eine feurige, von keiner durch viele und mannigfaltige Erfahrung und festere Critik geleitete wahre Einbildung

ding befafs, die seine Erzählung überall modificirte.

483-489. Diese Verse enthalten ein Gemählde: aber seine Stelle giebt er nicht an. Doch wahrscheinlich war es das mittelste. Dies mußte zuerst die Aufmerksamkeit auf sich ziehn und also auch das erste in der Beschreibung seyn. Und selbst der Inhalt des Gemähl-des scheint die Vermuthung zu bestätigen. Denn es enthält ja eine allgemeine Vorstellung des Himmels und der Erde; aber alle übrige besondere Vorstellungen aus dem alltäglichen Leben. So hatte es Euripides auch gefasst. *Electra* 458. — *Θαλασσαν*, das Meer, nicht das Weltmeer, den Ocean, sondern das mittländische Meer. Dies heißt immer schlecht-hin *ἡ Θάλασσα* bey allen ältesten Dichtern. — 484. *τα τετρα*, die Bilder, (ohnstreitige einer-ley mit *τα τερατα*) sc. *του ουρανου*, wie *signa coeli* f. *αστρα*, *sidera*, Sternbilder. — *τα* f. *καθ' α ουρανος εστεφανωται*, womit der Himmel bekränzt, umgeben, angefüllt ist, s. zu II, 36.

485. Jetzt nennt er einige einzelne Sternbilder, weil jene allgemeinere Vorstellungen für die Phantasie zu wenig Interesse haben; aber sehr geschicklich die populärsten Sternbilder. Die Pleiaden, sieben Sterne, des Atlas Töchter, gehören zum Sternbilde des Stiers, an dessen Halbe sie stehn. Die Lateiner nann-

ten sie Vergiliæ, das Frühlingsgestirn, weil ihr Aufgang in den May fällt. Dann begann die Schiffarth: daher ihr Nahme Pleiaden von *πλειν*, schiffen. Ovid. Fasti 4, 169. — Die Hyaden, das Regengestirn, von *ύεν*, lateinisch *Suculæ*, (weil sie von *ύς*, das Schwein, den Nahmen ableiteten) gehören gleichfalls zum Sternbilde des Stiers, und stehn am Haupte. Gellius noct. Atticæ 13, 9. — *σθενος Ωριωνος*, und Orions Kraft, d. i. den starken Orion; nach den Analogischen *βιη Πριαμου, ις Ηρακλεως*. Der Orion, das schönste Sternbild des Himmels, nordwärts von den Hörnern des Stiers. — 487. *Αρκτος*, der Bär, und zwar der grössere, das Sternbild der in eine Bärin verwandelten Kallisto, und von der Stellung seiner sieben Hauptsterne, der grosse Wagen genannt, das grösste Sternbild am nördlichen Himmel. — *αμαζα f. αμαζα*. —

488. *αρκτος στρεφεται αυτου*, wendet, drehet sich hier, am nördlichen Himmel, in seiner Bahn. Manil. Astronom. 1, 510. *Arctos — contenta suos in vertice flectere gyros*. Anacreon 3, 2. *στρεφεται οτ' Αρκτος ηδη*. — *δοκουμει*, hat im Auge den Orion; beobachtet ihn immer, weil der Kopf des Bären gerade auf den Orion gerichtet ist. Manil. l. c. *Arctos et Orion adversis frontibus ibant: hæ contenta suos in vertice flectere gyros; ille ex diverso vertentem surgere contra*. Nun ist es  
Dich-

Dichter-sitte die Stellung der Sternbilder gegen einander durch irgend eine Handlung für die Phantasia zu versinnlichen. So verfolgt Orion die Pleiaden und diese fliehen vor ihm, weil beyde Sternbilder auf einander folgen. Hesiod. Erga 619. Πληιάδες σθενος Ωριωνος φευγουσι. cf. Heyne Excursus zu Virgils Georg. 4, 232.

489. Der untergehende Stern sinket ins Meer, *δυεται Ωκεανον*; da er jeden Abend mit reinern Glanze strahlet, als gegen Morgen, wo das sich nähernde Tageslicht seinen Glanz schwächt; so hat er sich nach den Kinderbegriffen jener Zeiten im Meere gebadet, s. zu 5, 5. Daher ist der Ocean hier *το λουτρον αστρων*. — Der Bär geht der nördlichen Erdhälfte nicht unter, d. h. in jener Sprache: er badet sich nie im Ocean, das Schicksal versagte ihm den Antheil an diesem Sternbade, *αμμορος εστι λουτρον Ωκεανου*. — *οιη*, allein; ohne Zweifel, weil damals noch weiter keine nördl. Sternbilder, als dieser Bär den Griechen bekannt waren. Eben darum bezeichnete er den grossen Bär schlechthin *αρκτος*, was er nicht thun durfte, wenn ihm das Sternbild des kleinen Bärs bekannt war. So auch Strabo I. p. 8. Oder man müßte dies *οιος* nicht ganz so strenge fassen, sondern wie oben 250. hauptsächlich.

490 - 508. Das zweyte Feld; das Bild einer im Frieden lebenden Stadt. Den Frieden bezeichnet er durch die Feyer der Hochzeiten, und das Halten des Gerichts auf dem Markte. — *ειλαπιναγ*, festliche Gelage. Odyss. 1, 226. *τις δαίς; τις όμιλος;* — *γάμος, η ειλαπινη;* — 491. Bey den Griechen führte man die Braut, *νυμφη*, mit dem Einbruch des Abends bey Fackeln und Gesang zum Hause ihres künftigen Mannes; dies *αγειν ανδρι γυναικα*, ducere uxorem. — *αγινεω*, veraltete Form f. *αγω*, z. Herodot. 2, p. 104. — *δαδων υπολαμπομενων*, indem Fackeln dazu leuchteten, f. *υπο λαμπαδων*, mit, unter Fackeln. — 493. *πολυς*, d. i. ein lauter Brautgesang, f. zum Herodot. p. 578. weil ihn viele und mit starker Stimme sangen. — 494. *εδινεον*, drehten sich in Kreisen, f. unten 609. Dies ist eine der gewöhnlichsten Bewegungen in den Tänzen roherer Völker. — 495. *εχειν βοην*, umschreibend f. *βοαν*, und dies f. *ηχειν*: aber man nannte die Töne der Flöte und Lyra *βοα, όμαδος, κελαδος*, strepitus. Pindar. Pyth. 10, 60. *βοα λυρων*. Der begeisterte Dichter hört die Flöten tönen. — Zur genauern Einsicht vergl. m. Hesiod. Schild des Hercul. 270. f.

Wenn der bildende Künstler nicht, wie der Dichter, eine Handlung vom ersten Anfang bis zur Vollendung successive schildern darf, son-

sondern nur ein Moment derselben wählen kann: so mußte der Künstler hier den Augenblick wählen, da die ganze Pompa eben im Zuge war. Man sahe also auf einer Straße den Brautwagen von Tänzern, Sängern und Fackelträgern begleitet, und in den Hausthüren Frauenzimmer, die den Aufzug mit ansah. Dann durften aber die Gastmähler nicht abgebildet seyn, denn diese giengen der Abholung zum Theil voraus, (*Catall. jam tempus pingues linquere mensas: jam veniet virgo*) zum Theil folgten sie nachher. Aber man darf auch diese ältern Arbeiter keinesweges nach unsern Begriffen von Kunst beurtheilen. Die ältesten Bas-reliefs der Griechen, die Gemälde und Bildhauer-Arbeit des Mittelalters, und die Arbeiten der Künstler aus den letztern Jahrhunderten, an unsern Ofenplatten und sonst, zeigen, wie die Bilderschrift der Mexicaner u. a. das die ältesten Mahler und Bildner aus derselben Handlung mehrere Momente wählten und nebeneinander darstellten. Der enge beschränkte Raum hindert sie nur wenig, weil sie die Regeln des Verhältnisses, der Perspective u. s. f. noch nicht kennen oder doch nicht achten.

497 - 508. Das Gemälde einer Gerichtsversammlung auf dem Marktplatze, wahrscheinlich in demselben Felde neben dem vorigen, das vorzüglich geschickt ist, den Geist, mit dem

dem Homer dieses Kunstwerk beschreibt, anschaulich zu machen. Ohne Zweifel hätte der Künstler die Handlung so dargestellt: ein Marktplatz, auf dem ein Kreis von Richtern saß, in den Händen die Heroldsstäbe: in dem Kreise standen die beyden Partheyen, die Herolde, und dabey lag eine Parthey Metalle; das Volk umgab den Kreis in einer Stellung, welche den Antheil, den sie an dem Vorgange nahmen, ausdrückte. Anders konnte, so viel ich sehe, die Anordnung nicht seyn. Nun vergleiche man Homers erklärende, begeisterte Beschreibung, durch welche das eine Gemälde zu einer fortlaufenden Reihe von Gemälden wird.

497. λαοι, nicht: die Völker: sondern f. *ανδρες του αστεως*, oder f. *λαος*. f. zu 1, 10. — 498. *ορωρει*, f. *ωρει*, durch Wiederholung der Anfangs sylben; f. oben. — *ποινη*. In jenen Zeiten, da man die Blutrache übte, konnte man sich vor der Rache der Verwandten des Erschlagenen nur durch die Flucht oder durch eine Geldbusse, *ποινη*, sichern, f. zu 9, 630. Der gegenwärtige Streit betrifft nicht die Summe der Geldbusse, sondern, daß der Mörder sie bereits bezahlt zu haben, vorgiebt. — 500. *πιφρασκων δημω*, zum Volke redend: dem er betheuerte, daß er bezahlt habe; 10, 478. — *αναίνεται μηδεν ελεσθαι*, mit doppelter Negation als Gracismus f. *τι ελεσθαι*,  
er

er läugnete, etwas erhalten zu haben. — 501. *ἔλεσθαι πειραρ* sc. *του νεικεος*, des Streites Ende zu erhalten; wie 13, 359. *πειραρ εριδος* — *εφ' ιστορι*, sub *judice*, vor dem Richter. *ιστορειν* eigentlich vom Nachfragen nach dem, was geschehn ist, Herodot. I, 61. Daher *κριτης ιστορει*, inquirirt, cognoscit *judex*, und so *ιστωρ*, qui cognoscit *causam* f. *κριτης*, f. *δικαστης*. Allein richtiger scheint mir: mit Zeugen, weil die Richter nachher *γεροντες* heißen. So die Grammatiker: *ιστορευει μαρτυρει*, und *ιστωρ μαρτυς*. Aehnlich ist *cognitor* f. *testis*. Aristoteles erklärt es durch *σοφος*. — 502. *επητυον αμφοτεροις*, sie sprachen beyden zu: das Volk in zwey Partheyen getheilt, bestärkte Beyde in dem Entschlusse, die Sache vor die Richter zu bringen. So ist *επιαχειν, επευφημεν*, durch lautes Zurufen des andern Entschluß oder Rede gut heißen, daher *αρωγοι αμφις*, Helfer, helfend von beyden Seiten. — 503. *ερητυον* sc. *απο του επαπειν*, von dem Zuruf hielten sie sie ab; wie 2, 97. *κηρυκες βοωντες ερητυον λαον, ειποτε αυτης σχαιντο*. — Die *γεροντες* sind ohne Zweifel die Vasallen des Königes der Stadt, f. Theil I. p. 132. — 504. *εν ιερω κυκλω*, im ehrwürdigen Kreise. Daher Sophocles Oedip. Tyr. 161. *κυκλοεισ αγορας θρονος*. Die Richter selbst sind *ιεροι*, d. i. *αιδοιοι*, f. zu 10, 56. 505. Die Herolde geben ihre *σκηπτρα* den Richtern, als Beglaubigungs-Zeichen in die Hand.

Hand. S. 1, 237. *σηπτρον εν παλαμαις  
Φορεουσι δικασπολοι.* So giebt der He-  
rold dem jungen Telemach, wenn er in der  
*αγορα* reden will, erst das *σηπτρον* in die  
Hände. Odyss. 2, 37. — *ηεροφωνοι*, claman-  
tes in aëre, d. i. in aperto, im Freyen, öffent-  
lich rufend, f. zu 9, 567. — 506. *συν τοις*  
sc. *σηπτροις ηίσσον* f. *ανηίσσον*, mit diesen  
standen sie auf; denn der Redende stand jedes-  
mal auf, mit dem Stabe in der Hand, f. 3,  
218. So standen also auch Jie Richter auf;  
wenn sie ihre Meynung abgaben. Denn bey  
der damals fast patriarchalischen Regierungs-  
form leistete, wie es scheint, keiner dem  
Auspruch des Richters unbedingten Gehor-  
sam. Daher mußten die Richter wahrschein-  
lich alle Urfachen ihres Spruches angeben, und  
durch die Macht ihrer kunstlosen Beredsamkeit  
die Partheyen zu beruhigen suchen. Dies  
vermuthe ich aus Hesiod. Theogon. 83. f.  
„Wen die Muse liebt, dem strömt lieblich die  
Rede: dafs auf ihn alle Menschen sehn, wenn  
er nach geradem Recht die Klagen entscheidet.  
Er spricht mit Festigkeit, und kundig endig-  
te er schnell fogar den gröfseren Streit.“ —  
*αμοιβηδης*, vicissim; einer nach dem andern  
gab sein Urtheil ab.

507. Zwey Pfund Goldes. Aber ohne  
Zweifel waren es sehr leichte Pfunde. Denn  
Gold hatte doch bey diesen Nationen nicht ei-  
nen

nen so geringen Werth, daß sie für ein Urtheil hätten eine so beträchtliche Summe bezahlen sollen. Ferner sind 23, 269. *δυσ ταλαντα χρυσου*, der vierte Siegerpreis, der etwas besser als der fünfte, *Φιαλον αργυρου*, und auf den dritten, einen neuen Kessel von vier Maafs folgt. Und zwey Pfunde erhielt ein Wächter. Odyss. 4, 526. — Ganz unbeträchtlich kann indess die Summe nicht gewesen seyn, da 23, 701. ein *ἡμιταλαντον* noch zum Siegerpreis bestimmt wird. — Wer gab dies Gold her? Vielleicht beyde Partheyen, wie späterhin beyde Theile die *πρυτανεια* in Athen bezahlen mußten, worin sich die Richter theilten. — 508. *ωστε δουνα*, wer soll es geben? Ohne Zweifel der *βασιλευς*, welcher der Vorsitzer des Gerichts war. Denn diese waren in jenen früheren Zeiten überall die ersten Richter. — *τω* sc. *γεροντι*, dem der Väter, der unter ihnen am gerechtesten sprach. *δικη ιθεια*, der gerade, gerechte Spruch: wie *δικη σκολια*, der schiefe, ungerichte Spruch. Hesiod. Erga. 221. *δαροφαγοι, σκολιας δε δικαις κρινωσι θεμιστας.*

509-540. Das Gemähde einer belagerten Stadt. — *ειατο* (üblicher *ἦντο*) *αμφιπολι*, oder *αμφειατο πολι*, sie falschen, sie hatten sich um die Stadt gelagert, *εστρατοπεδευσαντο*. — *δυσ*. Diese beyden Heere sind ohne Zweifel die Feinde, und die zur Verthei-

di-

digung ausgerückten Bürger. Falsch andere: *στρατευμα εις δυο διηρημενον*. — 510. *βουλη ηνδανε σφισι διχα*, dupliciter, d. i. duplex iis placuit consilium; denn sie ließen den Belagerten die Wahl, ob sie die Hälfte ihrer Haabe geben, oder die Stadt verwüestet sehen wollten. So 20, 32. *διχα θυμον εχοντες*. — *σφισι*, ihnen, den Belagerern. Sehr unbestimmt f. *τω μεν* sc. *στρατω*, dem einen Heere, oder *τοισ μεν*. Dann entsprach es grammatisch richtig dem *οι δε* in v. 513. — 511. *διαπραθειν*, üblicher *διαπερθειν*, f. zu 1, 125.) sc. *την της πολεως κτησιν*. so 1, 125. *τα μεν πολιων εξεπραθομεν* sc. *χηματα*. — *δασασθαι κτησιν κατα παντα ανδιχα*; durchaus das Eigenthum halb zu theilen; von jeder Art desselben verlangten sie die Hälfte. Einen ähnlichen Vorschlag will Hector den Griechen für den Abzug thun. f. 22, 119. Man kann nach der ältern Abtheilung *δασασθαι*, *κτησιν οσην* erklären: *παντα της κτησεως, οσην*. — Eine ähnliche Wendung f. oben 429. — *πτολιεθρον επηρατον*, die liebliche, von ihrer Lage, Reichthümern u. s. f. wie *ζαθει Κιλλα*, 1, 38. u. a. — *εγτος* sc. *τειχεων εργα*, in ihren Mauern einschließst, bildlicher als: *οσην εχει*. — 513. *οι δε* (die Stadtbewohner) *ουπω επειδοντο τοις*, gehorchten ihnen noch nicht. Die gewöhnliche Formel f. *οι δ' ηγηναντο βουλην*, 1, 33. u. ö. — 513. *υπεδωρησσαντο λοχω* f. *προς λο-*

λοχον, heimlich rüsteten sie sich gegen einen Hinterhalt. Oftmals zeigte sich ein Theil des Heers vor der Stadt, und indem die Bürger gegen diesen auszogen, fiel ein Hinterhalt von der entgegengesetzten Seite in die Stadt. Diese Gefahr drohte den Bürgern dieser Stadt, da sie schon ausgerückt waren, daher mußten Weiber und Greise die Mauern besetzen. So handelte in gleicher Lage Hector. f. 8, 517. f. Gewöhnlich faßt mans, daß die Belagerten sich zum Hinterhalt gerüstet hätten, was mit dem Ganzen streitig scheint. — 514. *νηπια τεκνα*, sprachlose Kinder; wofür er bestimmter sagte, 8, 518. *παιδες προθηβαι*, qui atatem militarem, *την ήβην*, nondum attingerant. — 515. *ανερες, ους εχει γηρας*, welche das Alter gefaßt hatte. Das Alter kömmt, *επερχεται*, wie der Tod, und bemächtigt sich unser, *εχει ήμας*. Mimnermus: *επην οδυνηρον επελθη γηρας*. cf. zu 9, 446. Oben 8, 518. sagte er einfacher *γεροντες πολιοκροταφοι*.

516. *οι δε*, die Belagerer brechen auf, um in einem Hinterhalte die Heerden der Stadt zu überfallen — *σφην ηρχε*, er ging voran. Nach den Ideen und der Sprache des Alterthums führen Mars und Minerva, als Gottheiten des Krieges, selbst die feindlichen Schaa ren ins Land. Ein Orakel bey Herodot 7, 741. *Αρης Συρηγενες αερμα διακων*, Mars den Syrischen Wagen regierend, d. h. der Syrer,  
der

(der Perfer) kommendes Heer. Hesiod. im Schilde 191. f. — 517. Die beyden Figuren des Mars und der Minerva waren aus Gold, so wie ihre Gewänder gearbeitet. — *είματα*, die *χιτώνες*, welche beyde Gottheiten tragen. f. oben 5, 736. Denn beyde sind völlig bewafnet, wie die Heroen (f. 5, 857.) die unter dem Harnisch einen *χιτών* trugen. — 518. *καλω και μεγαλω, ως θεω*, schön und groß, da sie ja Götter waren. Denn durch höhere Schönheit und übermenschliche Grösse unterscheidet sich der Götterkörper. S. zu I, 131. — 519. *αριζηλοι*, valde insignes, sehr ausgezeichnet, *τω καλλει και μεγαλει*. — *υπολιζωνες*, (f. *υπολιγοι*. Denn *ολιζων* ist eine ältere Form von *ολιγος*.) d. i. *υπομειονες*, minder groß, in Vergleichung mit den Göttern. Hesiod. im Schilde 258. *η μεν υφησσαν Ατροπος. ουτι πελεν μεγαλη θεος*. Vielleicht liest man besser: *υπο* (f. *τοις θεοις*) *ολιζωνες*, die dicht neben den Göttern stehenden Schaaren waren kleiner. So liest man auch bey dem Porphyrius Quäst. homericæ c. 7.

520. *οι δε*. Diese Feinde; aus v. 516. — *εικε*, f. das bekanntere *εοικε*. — 521. *αρδμος*, die Tränke von *αρδεν* aus *αρδιμος* (f. *τοπος*) zusammengezogen. Ohne Zweifel der Ort, wohin die Heerden der Stadt zur Tränke geführt wurden. Darauf führt der natürliche Zusammenhang, und dann scheint mirs

mirs so ganz unwahrscheinlich, daß die Belagerer Heerden mit sich geführt hätten. — 522. Man bemerke den Nachdruck der Wiederholung des *τοι γε*. Diese, sagte ich, — *ίζοντο* sc. *εν λοχω*, s. 13, 285. *εσιζεται λοχον*. — *ειλυμενοι χαλκω*, d. i. *ασπιδι*, gehüllt, verdeckt von dem metallenen Schilde. Denn im Hinterhalte liegen sie auf dem Kniee, 13, 251. und haben wahrscheinlich den Schild vor sich stehen, der sie durch seine Größe ganz bedeckt. 17, 492. *ειλυμενοι ωμους ασπισι*, die Schulter bedeckt vom Schilde. *αιθοψ χαλκος*, vom Helm, Schild und Harnisch.

523. Ich verbinde: *δυο λαων*, zwey ihrer Krieger fassen als Kundschafter da. — 525. *οι δε*, offenbar, sc. *νομοι μηλων*. — *προγενοντο* sc. *προ της πολεως*. Die Städter ließen die Heerden heraustreiben, wahrscheinlich aus einem von dem ersten Standorte der Feinde entfernten Thore. Das konnten sie ohne Unbesonnenheit, wenn der Feind, um den Hinterhalt zu verbergen, zum großen Theil an seiner erstern Stelle geblieben war. 4, 382. *ωχοντο και προ οδου εγενοντο*. — *αμα* sc. *συν νομοις*. — 526. *τερπομενος συριγγι*, sich ergötzend auf seiner Hirtenflöte; gefällender als: *λιγαινων*, s. *μολπαζων συριγγι*. So Meleager: *χαιρει και συριγγι νομευς εν ορεσσι λιγαινων*. Die gewöhnlichere Vorstellung, daß der Hirt die Heerde

unter Gefang und Spiel führet. Apollon. Rhod. I, 575. Sophocl. Philoct. 215.

527. οἱ μὲν sc. ἐν λοχῶ ἰζόντες. —  
 528. Man verbindet: ἀμφεταιμνοντο ἀγέλας, sie schnitten die Heerden ab; nämlich von der Stadt. Aber, wenn gleich ἀποτεμνέσθαι in dieser Bedeutung üblich ist: s. 10, 364. so zweifle ich, daß ἀμφिताμνέσθαι diese Bedeutung habe, wenn gleich schon Hesychius es durch περιελαννον erklärte. Ich nehme es: εταμνοντο ἀγέλας ἀμφι, hieben sie die Heerden überall nieder: theils kam es ihnen darauf an, soviel als möglich, die Heerden ganz zu vernichten: theils konnten sie die Thiere getödtet leichter fortzuschaffen. Dann hätte Homer wahrscheinlicher gesagt: ἀμφιταμνοντες ἀγέλας ἀπηγον. Vielleicht liefet man dem Sprachgebrauch gemäßer: ταμον τ. Denn Homer gebraucht das Activum. — Nur 3, 252. ist ταμνομαι significatione reciproca, die hier nicht ganz passlich scheint. — 529. ἐκτενον ἐπι sc. τουτοις, zu diesen, zu den Thieren auch noch die Hirten. Uebersetzt man aber ἀμφιτεμνέσθαι durch abschneiden, dann erkläre: ἐπι sc. νομοις ουσι, die dabey waren, oder einfacher: ἐπι sc. τουτοις, nach diesen & επειτα. Apollon I, 90. ἐπι τοις Διακιδαι μετεκιαθον, nach diesen f. επειτα, darauf. — ἀργεννων, sehr weiß, das gewöhnliche Beywort, 3, 198. 6, 424.

530. οἱ δὲ, die Einwohner der Stadt: denn diese standen ja am Thore, nicht aber die Feinde. Und doch versteht mans von den Feinden, ganz dem Zusammenhang entgegen.

531. προπαραιθε ἰερῶν. Von *ἰερω*, ist *ἰερα* oder *ἰρα*, locus inclusus s. septus; wie von *ἰεργω* ist *ἰεργται*, septa. Diese *ἰερα* oder *ἰεργται* könnten nun die Mauren selbst seyn, wie Morus dies *ἰεργται* in Xenoph. hist. græca 4, 7, 9. erklärte, oder umzeunte Plätze vor den Städten, die vielleicht zu Versammlungsplätzen bestimmt waren. Daher Hesych. *ἰεραων* und *ἰεραων* durch *ἐκκλησιων* erklärt. Aber dazu hatte er vielleicht keinen andern Grund, als die Ableitung von *ἰερεν*, sagen, sprechen. Besser könnte man sich auf Hesiod. Theog. 803. berufen, wo *ἰεραῖ θεων*. der Götter Versammlungen sind. *ἰερερον*, für einen Ort, worin man einen Verbrecher wirft, ist Odys. 8, 529. Wenigstens kann man es weder vom Marktplatz in der Stadt, noch von heiligen Plätzen hier verstehen; weil sie in der Stadt jetzt nicht waren. — *καθημενοι*, sie falschen, verweilten da, wie 509. *εἶατο*. — 532. *αερσιποδες*, schenkelhebende Rosse; *αεροντες ποδα*; so 3, 127. Man würde es für *μαλα* s. *ευ αερσιποδες* erklären müssen, wenn es nicht einfacher den Gang des Rosses vor dem Gange der Stiere, der *ελιποδες*, 6, 424 und anderer Thiere characterisiren sollte. Aehnlich Hesiod. Schild. 316. *κυκνοι αερσιποται*, qui volatu

volatu se tollunt, und die Pferde selbst *ευσκαρδημοι*, 13, 35. — *μετεκιαδον* sc. *τουτους*, d. i. *εκιαδον μετα τουτους*, auf diese zu; wie *ερχεσθαι μετ' αδλον*, gehn zum Kampfpfeils, ihn hinzunehmen.

535. *εν* sc. *αυτοις*, unter den Streitenden wandelte die Eris, die beyde Theile zum Kampf anfeuerte: s. zu 11, 3. dann der *Κυδοιμος*, der Daemon des Schlachtengetöses, den *κυδοιμον ανδρων* zu erregen; s. 10, 523. und vergl. zu 5, 593. Die Wiederholung des *εν δε* vermehrt die äussere Lebhaftigkeit. *ομιλεον*, sie wandelten unter ihnen; stärker und angemessener den Charakteren beyder Gottheiten. Hesiod. im Schilde 156. *εδυνεον*, d. i. *δυνοντες εκιον εν αυτοις*. — *Κηρ*. Die Parze des Todes erscheint in der Schlacht, um ihrer Opfer Blut zu trinken. Hesiod. im Schilde. 352. *ιετο αιμα μελαν πιεν*. Vergl. Th. 2. p. 42. — *αουτον*, einen Unverwundeten: aber mit welchem Rechte sie den festhält, sehe ich nicht. Es müßte denn so seyn: jeden, der in dieser Schlacht ihr zum Opfer bestimmt ist, ergreift sie, *εχει*. Indem sie nun den einen ergrif, erhält er in dem Augenblick die tödtliche Wunde, ist *νεουτατος*, eben verwundet; *πιπτοντα νεουτατον*, nach Hesiod. Schild. 253. nun faßt sie den andern, der in dem Augenblicke noch *αουτος* war, aber auch bald die tödtliche Wunde erhalten wird, — 537. *ελκε εκ ποδων* zog sie bey beyden Füßen. — 538. Ihr Ge.

υριστον

ε. κ.

Ge.

Gewand ist blutig von den Erschlagenen, wie Mars Kleidung. S. oben zu 5, 31. 539. *αμιλεον εν αλληλοις*, wandelten untereinander, nicht diese Daemonen, sondern die *μαχομενοι*. Der Uebergang ist freylich zu schnell und dunkel. — Der Gedanke: die Figuren waren mit so viel täuschender Kunst abgebildet, das man sie glaubte gehn und streiten zu sehn. Dafür der hyperbolische Ausdruck: sie wandelten, sie stritten. Vergl. zu 376. — 539. *νεκρας καταπεθνεωτας* f. v. *καταπεθνεωτων*, die Leichnahme der Gestorbenen, wie *αλιας θεαι* f. *θεαι της αλος* u. a.

Es fällt zu deutlich ins Auge, das der Künstler nicht alles abbilden konnte, was der Dichter erzählte. Ein gebildeter Künstler, der nur einen Moment der Handlung wählen durfte, würde ohne Zweifel den letzten, die Schlacht, gewählt haben. Dann würde man im Vordergrunde die Schlacht am Strome, und in der Entfernung eine Stadt, deren Mauern mit Greisen und Weibern besetzt war, gesehn haben. Vielleicht hätten einige neben dem Strome liegende erschlagene Rinder auf den Ueberfall gedeutet. — Ob aber ein älterer Künstler nicht mehrere Momente gewählt hätte, das lasse ich unentschieden. Vielleicht hätte dieser erst die Stadt: vor derselben das Heer der Städter, und die zum Strom getriebenen Rinder mit den zwey ausgestellten Kund-

schafftern dargestellt, und darneben alsdann die eigentliche Schlacht.

541 - 549, Das Gemähde des vierten Feldes stellte das Umpflügen eines Brachfeldes dar. — *veios* sc. *αρουρα*, und alsdann substantive *ἡ veios*, die Braake: wie *novalis ager*. Plin. 18, 49. *novale est, quod alternis annis feritur*. Virgil. Georg. 1, 71. *alternis cessare novales*. Der Etymologie gemäßer müßte es ein Neubruch, ein zum Feldbau zuerst aufgebrochenes, urbar gemachtes Land seyn. — *μαλακην*, weiches, also fruchtbares Kleyland: der leimigte Boden ist hart, *σκληρος*. — 542. *τριπολον*, dreymal gepflügt. Schon die ältesten Griechen pflügten dreymal ihr fetteres Ackerland, wie die Römer, zuweilen gar viermal. Theocrit, 25, 25. und Virgil. Georg. 1, 47. Nämlich gleich nach der Erndte im Herbst; dann im Frühlings- und wieder im Sommersanfang, und zum viertenmale im Herbst zur neuen Saat. — 543. *ελαστρεον ζευγεα ενθα και ενθα δινευοντες* sc. *αυτα*. *ελαστρεω*, eine seltene Form von *ελαω*, üblicher *ελαυνω*. — *δινευοντες*, sie wendend, nämlich so oft sie ans Ende kommen. 504. *στροφειαντες*, nachdem sie gewendet hatten; nach dem ersten Herunterpflügen wenden sie an jenem Ende, pflügen nun hinauf, und kommen dann ans Ende, *τελσον αρουρης*. 13, 707. — 546. Nach gethanem Trunke wenden sie wie-

wieder, um hinunter zu pflügen. Ueber *ογμος* f. zu II, 68. — 547. *ιεμενοι ικεσθαι τελσον*, strebend zu gelangen ans Ende, nicht, das sie bald wieder zu trinken kriegen. Daran dachte Homer nicht. Es ist stärkerer Ausdruck f. *μαλα πουντες*, fortiter laborant, arant. Siehe oben 13, 707. wo er von zwey sehr treu arbeitenden Stieren sagte: *ιεμενω κατ' ωλκα*. — 548. *η* (sc. *γειος* f. *αρουρα*.) *μελαινετο οπισθεν αρατρων*, ward schwärzlich hinter dem Pfluge. Das Feld selbst war golden, *χρυσειν*, wenn also hinter dem Pfluge es wirklich schwärzlich war, so mußte das Gold dort gefärbt seyn. Aber wenn Homer diese Erfindung schon kannte, so war es ja kein *θαυμα*. Doch alle vorhergehenden Ausdrücke, das *ελαστρεον*, *στρεψασκον* und das *μελαινετο*, sie schwärzte sich, zeigen deutlich, das des Dichters Phantasie sahe, was in der Natur geschieht, aber keiner Kunst darzustellen möglich war, wie überall in seiner Beschreibung die todte Kunst in die lebendige Natur sich verwandelt. Herr Schlichtegroll vermuthete sehr sinnreich, aber nicht wahrscheinlich, das durch eine wirkliche Vertiefung der Furche der Schatten das Gold schwärzlich gemacht habe. Aber im Homer ist das Wunderbare größer: so wie der Pflug fortrückt, so schwärzt sich das goldene Feld. — 549. *το ετετυκτο θαυμα περι*, das war gearbeitet ein Wunder im hohen Maasse, f. *περι θαυμαστον*.

Kältere Beschreibung: mehrere Pflüger auf demselben größern Felde, in verschiedenen Stellungen: einer wendet am untern Ende; ein anderer pflügt herunter; ein dritter erhält eben am obern Ende den Trank, und ein letzter, der eben getrunken hatte, fängt seinen Weg von neuem an.

550-560. Gemähde der Erndte auf einem Kornfelde *τεμενος βαθυληιον*, ein Camp, auf dem dichte, starke Saaten stehn, *ληιον βαθυ*. 2, 147. *σο κομη βαθειαι*, dichtes, starkes Haar, und *βαθυχαιτης*, oder *βαθυμαλλος κριος*, der viele Wolle hat. — 550. *ερισαι* erklärt Hesychius, *εργαται, γεωργαι*. Auch Theocrit nennt 10, 1. den Schnitter, *αμητης*, schlechthin *εργατινης*, Arbeiter. Aber die Ableitung von *εριον*, Wolle, dafs es sey f. *εριουργος*, ein Wollarbeiter; dann jeder Lohnarbeiter, scheint mir gesucht. Besser von *εριζω*, arbeiten mit Wetteifer, ist das alte Thema *εριω*, und eine andere Form *εριτω*. Daher *εριδος*, der strenge Arbeiter. So der Schol. zu Odyss. 6, 32. *συνερισος σοι*, d. i. *συνεργος, παρκα την αγαθην εριω*. Hesiod. Erga 601. *ατεκνος εριδος*, eine kinderlose Arbeiterin. — 551, *δρεπανος*, die Sichel, ein krummes Messer, wie in unsern Gegenden, wo man Gras oder Getrayde schneidet: das man weder mit der größern noch der kleinern Sense verwechseln darf, womit man  
das

das Getrayde mähet oder hauet. Die Kunst mit dem *δρεπανον* das Getrayde zu schneiden, war auf Coreyra erfunden. Apollon. 4. 988. — 552. Der Schnitter faßt mit der Linken eine Handvoll Aehren, *δραγμα*, eine Schwade, und jeder Schnitter schneidet nur immer vor sich weg, ohne seitswärts zu gehn, gleich dem Pflüger: so ist dieses seine Bahn, *ογμος*. Daher Theocrit. 10, 2. *εργατινα, τι νυν πεπονθεis; ουτε τον ογμον αγειν ορθον δυνα, ως το πριν αγες, ουδ' αμα λαοτομοis τω πλατιον*, d. h. du fälltst in deines Nachbars Bahn und bleibst hinter diesem zurück. — *επητριμα*, dicht, zahlreich: wie 21 und 19, 226. — 553. *αμαλλαi*, die Garben, gleichsam *αμαλλον των δραγματων*, sehr viel der Schwaden: denn viele *δραγματα* sind eine *αμαλλα*. Daher *αμαλλοδετης*, der Garben-Binder. — *ελλειδανois. δεσμοis*. Hesych. — Von *ειλω*, involvo, sind ältere Formen *ειλω*, *ελω*, *ελλω*, *ιλλω*, constringo. — *εφιστασαν* sc. *τοis εριθois*, die Schnitter hatten drey Garbenbinder hinter sich. So vieler bedurfte es vielleicht für jedes *πλεθρον*, weil Knaben erst die einzelnen *δραγματα* zusammentragen mußten, welches die Arbeit sehr aufhielt. — 555. *οπισθε* sc. *αμαλλοδετηρων*. — *δραγμαευοντες*, d. i. *δραγματα αιροντες* f. *συλλεγοντες*, die Schwaden sammelnd. — *Φεροντες τα δραγματα* (welches in *δραγμαευοντες* lag) *παρειχον αυτα τοis αμαλλοδετησι*. — 556. *σιωπη*. Eine feine,

wahre Bemerkung! weil tiefe Empfindung sich nicht laut äussert. Der König freuet sich seines Reichthums an Getrayde. So betrachtet Augias seine Heerden, *διερχεται μεγαν ολβον*. Theocrit. 25, 111. Dafs die älteren Könige auch noch als gute Hausväter selbst die Aufsicht über ihre Heerden und Felder führten, sahn wir oben. — 558. Die *κηρυκες*, als Diener ihrer Könige, besorgen auch hier das Mahl, ohne Nachtheil ihrer Würde; wie Patroclus Achilles Speise, als Freund, selbst besorgen konnte. 9, 205. — 559. *ιερευσαντες βουν* sc. *τω Δημητρι* *αμφεπον* sc. *την βουν προς δειπνον*, besorgten sie ihn zum Mahle. 23, 167. *βους προσθε πυρρης εδερον και αμφεπον*. — Dafs das Rind der Ceres geopfert sey, macht der Zusammenhang wahrscheinlich. Sie ward ja vor der Erndte angerufen, als *Αραια*, (von *αμαν*, v. 551.) bey der Erndte gegenwärtig zu seyn, und gleich nach dem Einfahren der Früchte wurde ihr das Dankfest *τα θαλυσια* gefeiert von jedem Hausvater. Theocrit. 7, 3. Man vergleiche das Schnitterlied bey eben demselben, 19, 42. *Δαματες τουτο λαιον ευεργον τε ειη και καρπιμον οτι μαλιστα*, d. h. dies Getrayde, o lafs es, wir flehn, leicht zu mahen und so fruchtreich als möglich seyn. — 560. Hinter *γυναικες* sollte ein Komma stehn, denn die Verbindung ist: *επαλυνον αλφιτα* f. *τοισ κρεασι*, *δειπνον εριθαις*, sie streueten Mehl aufs Fleisch, eine Speise für die Arbeiter. Das schon gebrauchte

tene Fleisch ward zur Anrichtung mit Mehl bestreuet. Odyss. 14, 77. *οπτησας κρεατα θεσμα παρεθηκεν και αλφιστα λευκα παλυεν*. Andere, auch Herr Schlichtegroll meynen, daß die Weiber dies Mehl zur Speise eingerührt hätten, und berufen sich auf Moses 1, 1. 6. Aber *παλυεν* ist nicht *κυκων*, und von jenen Kuchen ist im Homer keine Spur. Ehe könnte man es von der Zubereitung des Getränks verstehn, nach Ilias 11, 630-639. wenn dies nicht das *δειπνον* hinderte.

Diese Beschreibung unterscheidet sich von den vorigen sehr sichtlich durch die grössere Kälte oder Treue. Die Emsigkeit, womit die Schnitter arbeiteten, ihr Gesang während der Arbeit, u. d. gaben den schönsten Stoff zur weitem Auszierung des Gemählde. Aber vielleicht erregte dies schöne Gemählde der patriarchalischen Welt des Sängers Empfindung weniger.

561 - 572. Das sechste Feld stellte eine Weinlese dar. — *βριθουσαν σταφυλαις*, von Trauben belastet; *πληθουσαν*. Odyss. 19, 162. *δενδρεα βριθει καρπω*. Hymn. in Cerer. 477. *φυλλοις και ανθεσι παρα εβρισε χθων*. — 562. *ανα τε την αλωνην*. — *μελανες*, schwarz wie der beste Purpur. Denn es waren rothe Trauben und jetzt völlig gereift. Denn im Sommer *εμφαξ αιοληται*, ist die unreife Taube bunt. Hesiod. Schild. d. Hercules. 399. Daher

her Theocrit. I, 46. *πυρναίαις σταφυλαίσι καλον βεβριθεν αίλαα*. Schwerlich hatte der Künstler dem Golde diese Farbe geben können. Also giebt auch hier des Dichters Phantasie uns ihre Schöpfung für die wahre Empfindung seines Gesichts. Vielleicht aber entschlüpfte ihm dies *μελανες* bloß als Epitheton perpetuum. — 563. *αί καμαται*, sind die Stangen, welche den Weinstock tragen; vielleicht von dieser Arbeit, Trager, *καμωντες*, genannt. — Verbinde: *ή αλων εισηκηαι καμαξι*, der Weingarten stand an Stöckern, f. *αμπελοι εισηκασι καμαξι*. — *διαμπερες*, eines hinter dem andern, weil man sie reihenweise pflanzte. f. Virgil. Georg. II. 278. f. — 574. *κυανη*, dunkelblau, weil jedes tiefe stehende Wasser diese Farbe hat, mithin auch jeder Wassergrabe; obgleich dieses ein Grabe ohne Wasser seyn könnte. Ueber *καπετος* zu 13, 356. — *ερκος*, eine Verzäunung: späterhin dafür *αιμασια*, eine Mauer z. B. Theocrit. I, 47. — 566. *φορηες* f. *φορεις*, die Träger sc. *των σταφυλων*. Mädchen und Jünglinge, aus v. 567. — *τρυγαω*, hier die ältere Form *τρυγωω* sc. *την σταφυλην*, die Traube zerreiben; von *τρυω*. *τρυχω*. Dann uneigentlicher *τρυγαω αλωνην*, den Weingarten keltern. — 567. *αταλα*, f. zu 6, 400. *φρονεοντες*, zart, sanft-denkend, die voll Kindersinn, d. i. hier, froh, wie Kinder. So im Hymnus auf die Erde, v. 15. *παρθενικαι* — *ευφρονη θυμω παιζουσι*. So ist *αβραα πα-*

*πασχειν*, mollia pati, f. bene beateque vivere.  
 — 570. *ὑπο λινον*, ad filum f. *ὑπο χορδην*,  
 f. *νευρην*, zur Sayte, f. *ὑπο φορμιγγα*, zur  
 Laute singen. Nämlich, wie man sagt: *ὑπο*  
*τινος*, f. *τιμι πραττειν*, sub imperio alterius  
 agere; so sagte man *ὑπ' αυλω*, *λυρα αδειν*,  
 nach dem Befehl der Flöte oder Laute singen.  
 Denn der Laute Befehlen gehorcht der Gesang,  
*τας λυρας σημασιν περδονται αιοιδοι*. Pindar.  
 Pyth. 1, 4. Die Construction mit dem accusa-  
 tivus ist minder gewöhnlich. Xenoph. Sym-  
 pos. 6, 3. *ὡσπερ ὁ ὑποκριτης προς τον αυλον*  
*κατελεγεν*, *οὕτω και ὑπο τον αυλον ὑμιν*  
*διαλεγομαι*. S. das Zeunens Note. Schon  
 ältere Gelehrte und wahrscheinlich Aristarchus  
 zuerst, beleidigt durch den Sprachgebrauch von  
*το λινον* f. *χορδη* verbesserten *Λινος* oder *Λινον*,  
 und dachten dabey an einen ehemals sehr be-  
 kannten Trauergesang auf den alten Sänger Li-  
 nus. Herodot. 2, 79. Aber der paßte ja zum  
 Fest der Weinlese durchaus nicht, so daß es  
 ein dabey allgemein übliches Lied seyn konn-  
 te, und wie hätte der Künstler es sonst be-  
 zeichnen können, daß er gerade dieses Lied  
 gesungen habe? Pausan 9, 29 p. 767. scheint  
 keine andre Lesart zu kennen. Erklären  
 müßte man die Lesart *Λινος* so: *Λινος ηδεν*  
*ὑπο* sc. *φορμιγγα*, nach der Laute ertönte das  
 Lied vom Linus; die andere *Λινον* aber so:  
*ηδεν Λινον ὑπο φορμιγγι*, zur Laute sang er  
 das Lied vom Linus. — 571. *ρησσοντες* sc.

πεδον. Der rohere Mensch stampft bey seinen wilden Tänzen die Erde, als wollte er sie durchbrechen: Daher *ρησσειν πεδον*, frangere solum, f. vehementer tripudiare. Apollon. Rhod. 1, 539. *Φορμιγγος ὑπαι περι βωμον ὀμαρτη εμμελεως κραιπνοισι πεδον ρησσωσι πεδον ποδεσσι, ὡς οὔτοι πεπληγον caet.* Aehnlich ist das *quatere terram* f. tripudiare. — 572. *συν μολπη*, mit Tanz. (So Odysf. 4, 19. *κυβιστηρες μολπης εζαρχοντες εδινευον.* Wenn hier nicht die *κυβιστηρες* vorspielten oder vorspielen ließen.) oder allgemeiner: mit Spiel, d. i. mit Scherz, cf. zu 7. 240. Hymn. auf die Erde v. 15. *χοροισ παιζουσαι σκαιρουσι. ὠγμω*, mit Jubel: zu 17, 65. Man könnte vielleicht sagen: *ποσι σκαιροντες*, hüpfend mit den Füßen; aber dem Sprachgebrauch gemässer verbindet man vielleicht: *ποσι ρησσωσι σκαιροντες*. S. die Stelle des Apollon. zu 571.

Auch diese Beschreibung nähert sich, wenige Züge ausgenommen, mehr einer genauen Erzählung dessen, was er wirklich sahe.

573 - 586. Im siebten Felde fallen zwey Löwen eine Rinderheerde an. — *οξυδακρυμος*. f. zu 8, 231. — 574 *Ex χρυσου*, wegen der Aehnlichkeit der Farbe: *fulvum aurum*, und *fulvus taurus*. — *κασσιτερου*, vom Zinn, zur Bezeichnung der ganz weissen, die man im Alterthum so vorzüglich dieser Farbe wegen schätzte,

schätzte, f. Theocrit. 25, 130. f. und daher besonders zu den feyerlichsten Opfern wählte. Virgil. Georg 2, 146. Daher von Admetus herrlichen Heerden: nivei Admeti juvenei. Tibull. 3, 4, 67. — 575. *επεσσευοντο απο κοπρου*, vom Mist, f. *εκ του σηκου*, vermuthlich lag, wie auf unsern Bauerhöfen, der Mist vor den Ställen. Odyss. 10, 411. *βοες ελθουσαι ες κοπρον εκ βοτανης*, f. *εις σταθμον* oder *εις το σηκος*. — *επεσσευοντο*, sie stürzten, gewählter als *προεγενοντο*: weil sie meistens wirklich freudig hinaus auf die Weide rennen. Vergl. 6, 506. f. vom Rosse, daß dem Stalle entläuft. — Wenn die Stiere springend und mit geöffneten Maule abgebildet waren, so konnte der Dichter als bloßer Ausleger sagen: *συν μυκηθμω εσευοντο*. — 576. *περι ροδανον*, an die Fluth, ad fluenta, d. h. an das Wasser selbst. Wie vorhin, von *ελλειν* wurde *ελλεδανος*, f. v. 553. so ist von *ρεω* gebildet *το ροδανον*. — 577. Für *στιχαιω*, die ältere Form *στιχωω*. — 578. *αεργοι κατα παδας*, weisfüßig, oder schnellfüßig, gleichsam *αεργοι*, sehr thätig. Vergl. v. 584. *κυνας ταχεας*. f. zu 1, 50. Weisse Hunde nehmen wenigstens die Römischen Hirten gern. — 580. *εργυμηλον*, den Lautbrüllenden. Man leitet es ab *ερευγα*, *ερευγμαινω*. (f. Hesych.) ructare. Aber ructare ist doch weder gleichbedeutend mit *gemitus edere*, noch mit *clamare*; überdem wäre es tautologisch, da gleich folgt:

folgt: *μακρὰ μεμνηκώς*. Ich nehme es für ructantem. Die Löwen hatten den Stier schon niedergeworfen; und so ructando evomuit sanguinem. So vom Sterbenden, der durch den Rücken gestochen ist: *ὡς ταυρὸς η̄ρυγεν*, (am Altare geopfert) *ὄτως τὸν ᾗ̄ ε̄ρυγοντα λιπεν θυμὸς*. 21, 402. f. 581. *ἔλκετο* sc. *ὑπο λεοντῶν*, fortgeschlept von den beyden Löwen. — *τὸν* sc. *βουν*, zum Stier cf. 532. — 583. *λαφύσσειν*, verschlingen f. *κατεδειν*, um den Heißhunger zu mahlen, der sie auch zu den dreiften Angriff angereizt hatte. f. 11, 176. 584. *ενδισαν* sc. *λεουσι*, drangen auf die Löwen ein: von *διακω* ist das alte Stammwort *δια*, davon *διεω*, *δημι*, *διω*, *διακω*. Vergl. 18, 161. f. — 585. *οἱ δὲ κυνεσ αποτρωπωντο απο λεοντων ὡστε δακνειν μεν*, sie wandten sich zwar wohl von den Löwen weg um sie zu beißen. Deutlicher wars: *αποτρωπωντο του δακνειν λεοντας*, sie wandten sich weg vom Beißen. So Odyss. 21, 112. *μη αποτρωπασθε του τανυστους τοξου*, wendet euch nicht weg vom Spannen des Bogens. Vielleicht könnte man auch hier besser verbinden: *αποτρωπωντο απο του δακνειν* (statt des substantivi του δηγματος) *λεοντων*. Aehnlich ist das averfari rem. Zur Sache, Vergl. 17, 67. f. — 586. *ε̄ξαλειοντο* sc. *λεοντας*, so oft sich diese umwandten gegen die Hunde; also *λεοντας ε̄λισσαμενους*, f. 17, 728. So *υπε̄ξαλειασθαι χειρας*, 15, 180. — Dafs zwey Löwen zu-

gleich

gleich auf den Raub ausgehn, erklärte er schon oben 5, 554. es sind zwey Brüder. Aber auch Vaillant versichert, daß zwey Löwen gemeinschaftlich zu seinem Zelte kamen, nachdem der eine den andern durch sein Gebrüll herbeygelockt hatte. Eben dieser versichert, daß die muthigsten Hunde bey Annäherung des Löwen zittern. S. Vaillants Reise ins innere Africa, in Cuhns Auszuge p. 55.

Auch in diesem Gemälde könnte vielleicht der Künstler dem Dichter nahe kommen. Eine Wiese, von einem Fluß durchströmt, dem sich in vollem Lauf die Heerde nähert, indess von den vordersten schon ein Stier von zwey Löwen niedergeworfen ist. Freylich siele es dann sehr bald auf, daß man zwey Momente der Handlung in eins gemischt habe. Ein neuerer Künstler würde daher wahrscheinlich den letztern Moment gewählt haben, wo Hirten und Hunde die beyden mit ihrer Beute beschäftigten Löwen zu verjagen suchen. Aber ein alter Künstler hätte vielleicht beyde Momente das Austreiben der Heerden, und die Verjagung der Löwen gewählt.

587-589. Das achte Gemälde: ein Weideplatz für Schaafheerden im Thale. — 589. οἱ σταδμοί, von ἵσταναι, sind eigentlich die gröfsern Gebäude, worin die Hirten samt dem Viehe waren, eine Villa, ein Viehhof. Odyss.

14, 504. τῆς συφορβῶν ἐν σταδμοῖς. — κλι-

σῖαι

L

σῖαι

σῖαι, Gezelte; aber nicht kleine Gezelte, sondern Hütten aus Brettern und Zweigen, wie die κλισίαι im griechischen Lagerwaren. Diese standen hier auf der ganzen Weide zerstreuet, etwa wie unsere Schäferkarren und Laubbütten, zum Schutz für die Hirten gegen Sonne und Witterung. — σῆκοι, Hürden, in denen das jüngere Vieh eingeschlossen war: A. Odyss. 10, 226. εριφους καὶ ἀρνῶν σῆκων ἐξελασσάντες. Sie sind καταρρεφεις, mit einem Dache versehen; von ερεφειν, bedecken.

Schon Lessing hat sehr richtig gegen Pope bemerkt, daß ein neuer Künstler aus dieser Scene ein sehr perspectivisches Gemälde entwerfen könnte: aber jener alte Künstler konnte die Perspektive noch nicht kennen, was eine ganze Reihe späterer Kunstwerke der Griechen beweisen. Uebrigens fällt das Nüchterne der poetischen Beschreibung auf: Da er auch nicht eine Handlung weder von den Thieren selbst, noch von den Hirtenbeschäftigungen aushebt, wie ers doch bey der Rinderheerde that. Aber vielleicht lag die Schuld wieder daran, daß diese schöne, aber ruhige Scene für den Sänger, der mehr das Thätige liebte, zu wenig Interesse hatte.

590-605. Das letzte Gemälde enthielt einen feyerlichen Chortanz von Mädchen und Jünglingen. — ποικίλλειν 1) mit bunten Farben mahlen, sicken. Euripid. Hecuba 472. ποικίλλουσα Τιτάνων γενεάν. 2) Kunstreich arbei-

arbeiten, wie *δαίδαλλεν*. Beyde Bedeutungen passen hier. — 591. *τω — οίον, f. όν.* — *Κνωσσοσ*, einer der Hauptörter auf Creta. f. 2, 646. — *ευρεία*, breite, *ευρυχοροι* und *ευρυαγορια*, Oerter mit grossen Plätzen und Straßen, sind die beständigen Beywörter der gröfseren Städte. — 592. Daedalus flohe, weil er seiner Schwester Sohn, den Talus, ins Meer gestürzt hatte, von Athen nach Creta, wo er bey dem Minos eine Zeitlang lebte. Apollodor, 3, 15, 9. — *ασκην χορον*, exercere chorum, ist einerley mit dem spätern *διδασκην χορον*, d. h. den Chortanz entwerfen und die Tänzer vorbereiten. Das hatte Daedalus gethan. So von der Diana, die den Chortanz anführt: *αετυνει χορους*. Hymn. in Dian. 16. Aber Herr Herman im Handbuch der Mythologie 1. p. 138. versteht es von einem Kunstwerke, welches Daedalus der Ariadne gemacht hatte, und Vulcan jetzt als Modell gebrauchte. Aber es wäre doch gegen den Begriff von der grossen Kunst des Vulcans, wenn er eines Menschen Arbeit zum Muster wählen sollte. Ueberdem war Daedalus wohl nicht im Stande, einen solchen Tanz abzubilden, wenn er gleich die Kunst dahin erweiterte, dafs er seinen Bildsäulen geöffnete Augen gab, und Hände und Füsse in Handlung setzte. S. Herrn Gedikens Exkurs. zu Platons Menon. — 593. *αλφεισβοια*, d. i. *αλφεισουσα ανδρι βοας*, die ihrem Manne, oder ihren Eltern, viele Rinder erwerben werden;

also reiche oder schöne Mädchen. Der reiche Vater giebt seinen Mädchen ein großes Heyrathsgut mit: so ist sie *αλφειβοια ανδρι*. Das schöne Mädchen muß mit großen Geschenken den Aeltern abgekauft werden: so ist sie *αλφειβοια πατρι*. Da beyde Sitten unter den Griechen üblich waren, so ist die Erklärung ungewiß. S. zu 6, 394. und 9, 146. Ueber den Sprachgebrauch s. zu 21, 79. *εκατομβοιον σοι ηλφον*, d. i. ich erwarb dir durch meinen Verkauf zum Slaven den Werth von hundert Stieren. — 594. *εχοντες χειρας αλληλων επι καρπω*, einander bey den Händen haltend am Knöchel, s. 5, 458. — 595. *οδυνας λεπτas*, feine, leinene Oberkleider, wie die Helena trug, 3, 141. — 596. *χιτωνes ελαιω στιλβοντας ηκα*, Gewänder sanft vom Oele schimmernd. Dafs die Griechen nicht blofs den Körper salbten, 14, 173. 10, 577. sondern auch sogar auf ihre Kleider duftende Oele spritzten, wie unsere Kleinmeister, ist deutlich aus Odyss. 7, 106. *ελαιον απολειβεται οδυνων*. Aber wie konnte er sagen, dafs das Gewand davon glänze? düften konnte es wohl. Ich vermthe, dafs er das *στιλβειν ελαιω* von der Haut auf das Gewand übertrug, wie das *απολειβεσθαι*. Denn schwerlich konnten sie so viel Oel aufs Kleid giefsen, dafs es davon triefte. Das würde selbst ein Hotentotte oder Feuerländer kaum ertragen können. Die Erklärung: *splendore modico, qualis*

lis est olei, ist leicht, aber erzwungen. — 598. μαχαιρας εκ τελαμωνων (f. zu 2, 45.) sc. αε-  
 ρεισας, vom Gebänge herab, f. an dem Ge-  
 hänge; wie pendens ex arbore, am Baume  
 hängend, u. a.

599. οτε μεν, für das vollständige: εσ-  
 τιν οτε μεν. — θρεξασκον επισταμενους πο-  
 δεσσι, mit kundigen Füßen, f. επισταμενως,  
 kundig, der Kunstregel gemäß. Dagegen der  
 Landmann duxit choros in experta ab arte, d.  
 h. ohne Erfahrung der Kunst. Tibull. 2, 1.  
 56. — θρεξασκον, eine neue Form von τρε-  
 χω, dessen futur. θρεξω, davon θρεξασκω sc.  
 εν κυκλω, im Kreise, in die Runde. Das folgt  
 aus der Vergleichung, (ως διειδ' οδε ρομβος,  
 ως κενος διναιτο. Theocrit. 2, 30.) und noch  
 mehr aus dem Gegensatze στιχας v. 602. —  
 600. εζομενος, sitzend an der Töpferscheibe;  
 trägt zur größern Versinnlichung bey. πειρη-  
 σεται τροχον αρμενον εν παλαμαις, versuchen  
 will sein Rad, in Ordnung gebracht mit seinen  
 Händen, obs auch wohl laufe. Wenn der  
 Töpfer arbeiten will, setzt er sich ans Rad;  
 bringt es in Ordnung, indem er die Schnur be-  
 festigt, den Läufer mit Oel trinkt u. f., und  
 schnellt dann das Rad, um zu sehn, obs nun  
 ohne Auffenthalt laufe. αικε θεη, obs auch  
 wohl laufen werde. 19, 71. — 602. Ich ver-  
 binde: επεθρεξασκον αλληλοις κατ'α στιχας  
 liefen sie einander reihenweise entgegen. Oder

ἐθροζασκον ἐν ἀλλήλοις ἐπι στιχάς, d. i.  
στιχίδον, reihenweise unter einander.

unter  
Dance

Der ganze Tanz scheint mir sehr ähnlich, wo nicht derselbe, mit dem ὄρμος, dem Ket- tentanz der Spartaner, den Jünglinge und Mädchen miteinander tanzten, so daß das Ganze einer Halskette, ὄρμω, ähnlich wurde. Lucian. de saltat. c. 12. Ferner ist es klar, daß der Künstler die Tänzer, wenn er sie nicht zweymal abgebildet hatte, nur wie sie in die Runde tanzten; oder wie sie in Reihen sich entgegen giengen, dargestellt hatte.

603. ὄμιλος sc. λαῶν, ein Haufe Menschen. — κατ' αὐτους, unter ihnen, wie κατὰ στιχάς, κατὰ στρατον, im Heere. Aber auf wen geht dies αὐτους. Lucian de Saltat. c. 13. zieht es auf den Chor, und macht diese κυβιστητες zu Anführern des Chors. Doch das erlaubt die Sache selbst nicht, und im Homer steht nichts davon. Lieber würde ich es auf ὄμιλον ziehn, so daß κατ' αὐτους sc. λαῶν κατὰ μέσους f. κατ' αὐτον ἐν μέσῳ stände. Zwischen dem Volkshaufen, der den Chor umgab, ließen sich diese Springer sehn. Vergl. Odyss. 4, 19. κυβιστητητες, ἐδνευον κατ' αὐτους, vor den Gästen des Menelaus. κυβιστητητες, d. i. κυπτοντες εἰς κεφαλῆν, f. zu 5, 586. die sich auf den Kopf stellen. Xenoph. Sympof. 7, 11. κυβισταν εἰς κυκλον μαχαίρων, in einen Kreis von Schwerdtern so hin-

hinein springen, daß man darin auf dem Kopfe steht. — *κωβιότης δίνεσι*, wenn er das Rad schlägt: d. h. erst auf den Händen steht; dann seitwärts überschlägt; daß er auf den Beinen steht: schnell wieder durch eine gleiche Wendung wieder auf den Händen ist, und so immerfort mit der grössten Schnelligkeit. Denn *δίνω* und *δίνεσθαι*, ist rotari. Valken. zum Theocrit. p. 375. — *ἐξάρχοντες μόλις*, indem sie zuerst das Spiel begannen, d. h. sie tanzten eher als der Chor anfieng. Denn *ἐξάρχων ὕμνον*, u. a. ist den Gesang anfangen und führen. Vergl. 2, 273. 17, 51. *ἐξάρχων ᾠδῆς*, in der Götter-Versammlung erluhen die Mufen zuerst den Gesang. Hesiod. Schild. 205.

606. *σθένος Ὠκεάνου*, des Oceans Stärke, f. *Ὠκεάνου*, eine bloße Umschreibung, da hier nicht der Dämon Oceanus, sondern das Gewässer selbst gemeynet ist, dem er vorsteht. S. oben 486. — 607. *παρα πύματιν ἀντυγῶν*, d. i. *παρα τὸ ἐσχάτον τῆς ἀντυγῶν*. Ganz am Rande umströmte der Oceanus das Schild.

Die dem Menschen eigenthümliche Fähigkeit das Schöne zu empfinden und selbst zu schaffen, äuffert sich so allgemein und so früh, daß man selbst unter den rohesten Wilden Spuren ihrer Thätigkeit findet, indem dieser seinen Körper selbst und alles, was er zu seiner Erhaltung und Bequemlichkeit bedarf, nicht bloß

paßlich oder nützlich, sondern auch durch feine Form oder Beschaffenheit gefallend zu machen sucht. Die beyden einfachsten Mittel, worauf sie zuerst fallen, sind Farben und Figuren. Daher der Krieger seine Waffen nicht blos für den Angriff oder die Vertheidigung immer paßlicher zu machen, sondern auch immer mehr zu verschönern suchet. So erhielten die Degengehänge, Panzer und Schilde ihre Verzierung durch Farben und Figuren. Am weitesten liefs sich die Sache bey den Schilden treiben, wo die Masse und der Raum so viel erlaubten. Ohne Zweifel hatte also jeder Heros einen so verzierten Schild, wenn gleich Homer nur bey Agamemnons Schilde noch sie anführte. 11, 32. Wenigstens glaubten dies die spätern Zeiten. So hatte z. B. Menelaus auf Polygnotus Gemälde von Iliums Zerstörung einen Drachen im Schilde. Pausan. 10, 26. p. 867. Idomeneus von Creta einen Hahn. Pausan. 5, 25. p. 444. Noch in den spätern Zeiten erhielt sich diese Sitte. Aristomenes, der Messenier, führte im Schilde einen Adler, Pausan. 4, 16. p. 319. Alcibiades einen Amor mit dem Blitze in der Hand. Plutarch. im Alcibiad. p. 198. Vergl. noch die Beschreibung der Schilde, der sieben Helden, die den Feldzug gegen Theben machten, beym Aeschyl. Sept. c. Theb. 378. f. Euripid. Phoeniss. 1115. f.

Die-

Dieses dienet zugleich zum Beweise, daß die gewöhnlichen Bilder der Schilder sehr einfach waren, nur ein Hauptgemälde in der Mitte enthielten, daß also Achills Schild sich schon durch den Reichthum der Gemälde, als eine Götterarbeit über jene Produkte der menschlichen Kunst erhebe. Dies macht es ferner wahrscheinlich, daß Achill kein solches Schild gehabt und Homer selbst keines, daß diesem gleich war, jemals gesehen habe, ja daß es wirklich seine Absicht gewesen sey, die Beschreibung eines Schildes zu geben, daß durch seine wundervollen Vorzüge so gleich seinen göttlichen Ursprung bezeugte. Achill hatte seine Rüstung verlohren, und konnte, da er alle an GröÙe übertraf, von keinem seiner Mitstreiter eine Rüstung erhalten. Die Verlegenheit war groß; aber sie verschwand bald: denn schon am andern Morgen erschien er in voller schöner Rüstung. Wie konnte man sich diesen unerwarteten Ausgang anders erklären, als daß man eine Gottheit ins Spiel mischte. S. oben Seite 76. Das konnte vielleicht der Sänger aus der Tradition haben. Nun aber bot er seine Dichterkraft auf, um den ganzen Vorgang, welche Gottheit, und wie sie ihm die Rüstung verschafft habe, und von dem Schilde selbst eine Beschreibung zu geben, die es als eine Arbeit Vulcans verdiente. Dies wäre denn auch ein Grund, warum er gerade dieses Schild so ausführlich beschreiben zu müssen, glaubte. Wenn

Wenn diese Vermuthung wahrscheinlich ist, so darf nun nicht gefragt werden, ob wirklich ein solcher Schild existirt habe; ob menschliche Kunst überhaupt, oder auch die Kunst jenes, und der bis zum Homer folgenden Zeitalter das alles habe darstellen können, was der Sänger auf dem Schilde gesehen zu haben vorzieht, ja selbst die Frage ist nun nicht erlaubt, ob Homer es selbst möglich geglaubt habe, das Menschenhände jemals das alles hervorbringen könnten? Denn es ist offenbar, das er nun, was ihm selbst für sterbliche Kunst unmöglich schien, erfinden mußte; (S. 19, 22.) weil es nicht Menschen, sondern Götterarbeit seyn sollte.

Aber die Gestalt des Schildes und die Anordnung der Gemälde können wir untersuchen. Da der Sänger die Schilder allgemein *παντοσεϊας, ευκυκλους* nennet; da er diesem eine *αντιξ* giebt, welche der Oceanus umfließt, wie er die runde Erdscheibe umfließt; so ist es wohl gewiß, das dieser Vulcanische Schild rund war.

Diese Form macht es wahrscheinlich, das das erste Gemälde, welches diese Erde, mit ihrem Himmel und ihren Meeren vorstellte, im Mittelpuncte des Schildes gewesen sey, um welches die übrigen acht Gemälde, oder wenigstens so viele Felder, im Kreise herumliegen, vermuthlich in derselben Folge, welche der

der Sänger in der Beschreibung wählte. Um alle diese Felder lief nun der Ocean. So war also der runde Schild in seiner Form, durch das mittelste Gemälde und durch den Ocean ein Bild der runden Erdscheibe, die der Ocean umströmt, der Himmel bedeckt. Und so wäre auch diese Composition ein neuer Beweis von dem Hange uncultivirter Völker, sich eine Vorstellung von dem Ganzen der Erde zu bilden; woraus die vielen Cosmogorieen entstanden.

Diese Vorstellung bestätigt der Zusammenhang der Gemälde auf den acht Feldern, die alle interessirende Scenen aus dem patriarchalischen Leben jener Zeiten enthalten; und gleichsam eine detaillirte Darstellung des Hauptgemäldes sind.

In dieser Idee des Ganzen, und in der Anordnung der einzelnen Theile, zeigt sich Homers heller Geist und ein ahndendes Kunstgefühl; aber noch keine vollkommene Kunstkenntnis.

Für die Classe der Leser, denen meine Arbeit gewidmet ist, scheinen mir diese Bemerkungen zum richtigen Verständniß des Ganzen hinreichend. Weitere Belehrungen geben

Naft

Nast de clypeo Homerico. Stutgard.  
1784. 4.

Heyler über Hesiods Schild, 1784. 8.  
Beyde Schriften habe ich vergeblich in den  
Buchläden gesucht.

Schlichtegroll über den Schild des Her-  
cules nach der Beschreibung des Hesiodus.  
Gotha. 1788.

Lessing im Laocoon. c. XIX. f.

Heyne Excurs. IV. zu Virgil. Aen. VIII.

Caylus über den Schild des Achills, Her-  
cules und Aeneas aus den Memoires de  
l'Academie des Inscriptions, übersetzt in  
Caylus Abhandlungen zur Geschichte  
der Kunst. Altenburg. 1769. im zwey-  
ten Theile.

Mehrere beym Fabricius: bibliotheca grae-  
ca, Tom. I. p. 423. f. ed. Harlesii  
V. III.

Interessant kann die Vergleichung der  
Beschreibung vom Schilde Achills seyn, beym  
Euripides in der Electra 455. f. und der Nach-  
ahmung des Verf. des Schildes vom Hercules,  
das man dem Hesiod beylegt. Ueberdem  
Virgil. Aen. VIII. 625. f. Silius Ital. II. 395. f.  
von den Griechen noch Quintus Calaber. 5, 1  
f. Nonni Dionysiaca L. 25. p. 664.

609. *Θωρηκα*. Nach Pausan. 10. 26. p. 863. bestand ein solcher *Θωραξ* aus zwey metallenen Platten, die beyde *τα γυναιλα* genannt wurden, weil sie gleich der innern Hand vertieft waren, die eine bedeckte die Brust und den Bauch, die andere den Rücken, und in der Seite wurden sie mit Heftspangen, *περοναις*, zusammen verbunden. Diese Kenntniß hatte Pausanias aus einem Gemälde des Polygnotus geschöpft. — *Φαινοτερον* f. f. zu 5, 3. — 611. *εφηκε λοφον*, immisit, f. *επεθηκε*, imposit, wie I. 567. *χειρας εφημι* f. *επιτιθημι*. — *χρυσεον*, ein goldener Helmbusch, damit es ins Wunderbare falle, wie die goldenen Haare der Neptunischen Pferde. 8, 42. Andere haben einen Helmbusch von Pferdehaaren, *ιππουριν*. — 612. *εανου κασσιτερου*. Die gewöhnlichen Beinbarnische sind *εκ χαλκου*; (daher *χαλκοκνημιδες* *Αχαιοι*, 7, 42.) als Götterwerk von Zinn, und sogar von feineren Zinn. Die *κνημιδες*, welche Vulcan dem Hercules gemacht hatte, waren doch auch von *οριχαλκου*. Hesiod. Schild. 122.

613. Zu dem Wunderbaren gehört ohne Zweifel noch diese schnelle Vollendung der Arbeit. — 615. *ιρηξ ως*, schnell wie der Habicht. Die übliche Vergleichung von der schnellen, flugähnlichen Bewegung der Götter.

13, 62.

Er-

---



---

**Erklärende Anmerkungen**

zum

---

**Neunzehnten Gefange.**

1-39. **M**it dem Aufgang der Morgenröthe kam Thetis zum Lager der Griechen, und fand ihren Sohn, um den Patroclus klagend. Sie überreicht ihm die neue Rüstung, welche alle, selbst Achill mit Erstaunen betrachten, verspricht ihm, den Körper des Patroclus vor den Fliegen und der Fäulniß zu schützen, und fordert ihn auf, sich zum Kampf zu rüsten.

1. *κροκοπεπλος*, im safranfarbenem Gewande, f. zu 8, 1. — *ροται Ωκεανου*, Oceani fluenta, des Oceans Fluten. — 3. *ἡ σὺ θετις*. Thetis gieng also vom Olympus erst wieder hinab ins Meer zu den Nereiden, 18, 615. und kam mit dem Morgen zum griechischen Lager. Oder, weil sie erst mit dem Untergang der Sonne zum Vulcan gieng, f. 18, 145. vergl. mit 240. f. so müßte Vulcan die ganze Nacht zur Vollendung der Waffen gebraucht haben.

haben. — Dann hätte sie den Olympus gerade mit dem Aufgange der Sonne verlassen. —

*δωρα πικρα Θεού* sc. *όντα*, f. *δωρα του Θεου*.

— 5. *κλαιοντα λιγews*, laut heulend, denn *κλαιεν*, ist nicht blos weinen, *δακρυσεν*, sondern heulen. Dies laute Geheul, welches alle rohe Völker bey den Leichen der ihrigen erheben, war auch unter den Griechen üblich. S. 18, 316.

Was er hier *κλαιεν* nennt, war oben 18, 355, *αναστεναιχοντο γωντες*. Auf diese Bedeutung von *κλαιεν*, f. *γοαζειν* machte Hr. Prof. Jacobs aufmerksam in der Bibliothek der alten Litteratur, achttes Stück p. 40.

*εμυροντο*, sie schluchzten, oder winselten; vielleicht ein Synonym von *μυζεν*, d. h. *μυ, μυ*, sagen, f. zu 4, 20. Auch verbindet er dies *μυρεσθαι* immer mit *γοω*. 6, 371. *γοωσα μυρομενη τε*. cf. 17, 438. Auch das ähnliche *μινυριζεν* bezeichnet den ähnlichen Ausdruck des Schmerzens: wimmern. 5, 889.

8. *εασομεν*, das *fatur*, und die 1<sup>er</sup> plural. milder f. den Imperativus, *εασον*: ähnlich unserm: lassen wir ihn liegen; f. laß du ihn liegen. — 9. *επειδη πρωτα*, *cum primum*, f. *επειδη ποτε*, da er einmal, f. zu 1, 6.

*δαμασθη* sc. *θανατω*, vom Tode zu Boden geworfen, überwunden ist; (der Tod, wie wir oben sahen, ringt erst mit den Menschen) maulerischer; f. *εδησθε*. 1, 61. *πολεμος ομου και λομος δαμα Αχαιους*. — *αδωσυνη* veraltet f.

συ δη. — 11. Φερειν ωμοις, sinnlicher als εχεν; ob es gleich nur auf den Schild und den θωραξ palst; nicht auf den Helm und die κνημιδες.

13. τα, δαιδαλα παντα, ανεβραχε, die, alle bunt gearbeitet, prasselten. In der Prosa wäre δαιδαλα παντα zu τευχεα gesetzt, wohin es logisch gehörte — 14. τρομος, Zittern, über den Glanz und die Gröfse der Waffen, die sogleich durch beydes ihren göttlichen Urheber verriethen. Sonst nur θαμβος εχεν εισορωντας. 3, 342. — 15. ετρεσαν, f. υπετρεσαν zitternd wichen sie zurück, τρομεοντες απεχωρησαν. f. 7, 217. ουπως ετι εχεν υποτρεσαι. — 16. ως ειδη sc. τα όπλα, als er die Waffen sahe, diese neuen Werkzeuge seiner Rache am Hector, erwachte der Gedanke, nun kannst, nun mußt du dich rächen, und damit zugleich die Erinnerung an die ganze Beleidigung. Daher jetzt sein Grimm von neuem erwacht: εδου μιν χολος, d. i. θυμον sc. φρενας αυτου. — ως ειδη, ως εδου, so wie er sie sahe, so drang auch Grimm in sein Herz. I, 512. — 17. εν δε sc. κεφαλη, gleich der Sprache unsers gemeinen Lebens: die Augen im Kopfe. — υπο βλεφαρων, unter den Augenbraunen hervor, weil der Zürnende die Stirnhaut herunterzieht über das Auge. f. 17, 135. — ως σελας, gleich einem Lichtstrahl, Sprache des Affects, die

die immer übertreibt. — ἐξεφαανθεν (von εκφααινω. Man hatte φαω, φαινω φααω und davon φααινω, 5, 295.) f. ἐξελαμψεν, sie leuchteten hervor. — 19. δαιδαλα sc. τευχεα, oder σηματα, die Waffen, oder die Bilder des Schildes.

21. τα, d. i. ταυτα ὄπλα θεος πορευτοια, οια. — 25. καδδουσαι d. i. κατδουσαι, καταδουσαι. — χαλκιστυποις, die der Stahl schlug, τυπτομενας ὑπο χαλκου. — 26. ευλαι, Fleischwürmer, Maden. 21, 509. ευλαι σε εδονται. — 27. αιων πεφαται εκ, das Leben ist herausgetödtet, d. h. necando vita ei exemta est. Ueber πεφατω f. zu 13, 829 — δε nehme man f. γαρ, und das Ganze als erklärende Parenthese. — κατασαπειη sc. νεκρος κατα χροα. — χρωα f. σωμα.

30. αγρια φυλα, das ist φυλα των αγρων, die Geschlechter der Flur, die Fliegen, f. φυλα των αγρων. So Lucrez. öfters: faecula ferarum, pavonum so φυλα ανθρωπων, 5, 442. φυλα γυναικων, 9, 130. Der fehlerhaften Unbestimmtheit des Ausdrucks, die alle auf dem Lande lebende Thierarten bezeichnet, begegnet er durch die Apposition, μιας. Die Scholiasten erklärten es: Ήρασεα, wilde, kecke Schwärme. — 31. οα τε, wahrlich auch den Krieger. Eine Art der Unverschämtheit will er ihr damit zur Last legen. So characterisirte er sie oben 17, 570. —

M

αρηι-

αρηιφάτος, Marte, bello cæsus, der in der Feldschlacht fiel, also ein *ανηρ αγαθος*. Odyss. II, 41. *ανδρες αρηιφαται, βεβροτω μενα τευχεα εχοντες*. Das Stammwort *φρω*. f. v. 27. — 32. *ενιαυτος τελεσφορος*, eigentlich, das vollbringende Jahr, wie *Zeus τελεσφορος*, der das Ende, den Ausgang aller Dinge giebt: *ος φερει* f. *εχει τελος παντων*. Hier f. *τελειος*, das vollendete, das volle Jahr. Odyss. 4, 86. *τρεις τικτει μηλα τελεσφορον εις ενιαυτου*, dreymal im vollen Jahre. *daf. 10, 467*. Aesch. Sept. 657. Man müßte es denn als *epith.* fassen: denn das Jahr, die Zeit bringt das Ende aller Dinge: *φερει τελος παντων*. Daher der Sch. *φρων es τελος τα φουμενα*. Die erstere Erklärung ist dem Sprachgebrauch angemessener. — 33. *εμπεδος*, fest, d. i. *σως*, unverletzt: aber sehr sinnlich, weil die Fäulniß den Körper zerfallend macht, f. *σαπρος*. Dies konnte sie leisten, als Gottheit. — 35. *αποειπων μηνιν Αγαμεμνονι*, entlage dem Zorn zu Agamemnon's Gunst. So 3, 406. *αποειπε κελευθους θεων*, entlage den Götterwegen sc. *τω Παριδι*, dem Paris zum Gefallen. Vgl. I. 283. *μεθεμεν χολον Αχιλληι*, den Zorn fahren lassen für den Achill.

37. *ενηκε μενος*. Die Besorgniß für Patroclus Körper hielt noch immer seine erwachende Streitlust zurück. Sobald jene gehoben ist, erwacht diese ganz. — 38. *αμβρο-*  
βρο-

*Βροσιν*, den Götterbalsam. s. 16, 670. — *εσθρον*. Der Nectar ist roth, weil der Wein der Könige roth ist. Odyss. 5, 165. — 39. *κατα ρινων*, durch die Nase flöste sie beydes ein, wie die Aegyptier. Herodot. 2, 86. *δια μυξωτηρων Φαρμακα ερχεοντες*.

Dies alles scheint mir pragmatische Erklärung eines Factums, wie es ein alter Sänger giebt. Patroclus Körper konnte, da seine Säfte durch keinen Krankheitsstoff verderbt, seine Wunden sorgfältig gereinigt und gesalbt waren, 18, 350. f. länger vor der Fäulnis bewahret werden. Als alter Sänger wählt er für die natürliche Ursache die Mitwirkung der Gottheit, und hier die Thetis, weil sie als Mutter des Achills die erste Aufforderung hatte. Zu niedrig für das Hauptgedicht kann diese Scene nicht seyn: der Gegenstand selbst ist für die Menschheit überhaupt interessant; (denn wer verhütet jede Verunstaltung der Leiche einer geliebten Person nicht gern? aber sie war es noch mehr für jene Zeiten, worin man mit abergläubischer Aengstlichkeit, den todten Körper vor aller Verletzung bewahrte. Und dann stellt sie den Character des Achills von einer Seite dar, die ihn uns achtungswürdig machen muß. Wer sollte den Held nicht schätzen, den Durst nach Rache und Kampfbegierde und Hofnung des Sieges ganz, aber doch nicht so sehr erfüllen, daß er darüber eine

der geringsten Pflichten gegen seinen Freund vergessen könnte. — Wenn Homer mit dem allen, wie Ricci und andere vermutheten, nichts mehr hätte sagen wollen, als daß das Waschen mit Seewasser den Körper vor der Fäulnis bewahrt habe: so müßte er geneigt gewesen seyn, die geringfügigste Sache mit der wichtigsten Miene sagen zu wollen, welches mit der Einfalt und dem großen Maafs des gefunden Menschenverstandes, die Homer befaß, geradezu streitet.

40 - 75. Jetzt gieng Achill längst dem Gestade hinab, und rief alles mit lautem Geschrey auf. Und nun liefen nicht alle Krieger allein, sondern was sonst zum Heere gehörte, zum Versammlungsplatz. Sogar die Verwundeten, Diomedes, Ulysses und Agamemnon eilten hin. Jetzt trat Achill auf: bereuete seinen Zorn, wünschte, daß die erste Ursache desselben lieber vorher gestorben seyn möchte, entsagte seinem Zorne und verlangt, daß man sich zum Kriege rüsten solle: er denke, den Trojanern zu thun zu machen.

40. *παρα Σινα*, längst dem Gestade herunter. Denn Achill stand mit seinen Truppen am Ende bey Rhoeteum, und in der Mitte, vor den Schiffen des Ulysses, war die *αγορα*. VIII. 220. II, 805. — *ωρσεν* sc. *εις αγοραν*, ans 45. — 42. *και πα εκεινοι*, *οι*, und, wahrlich! auch die, welche —

*ητων*

ηων αγωγων, der Schiffe Verfammlung, d. i. εν-  
 ταυθα, οὐ αἱ νηες συνηγμεναι ησαν, L. zu 7,  
 297. — 43. και εχον f. und sie leiteten das  
 Steuerruder, wie εχειν ἰππους, ἡνιαι, und in  
 ηνιοχος, κληδουχος, ευνουχος, cui frenorum,  
 clavium, lecti cura est. Ein erklärender Zwi-  
 fchenfatz. In solchen Verbindungen macht  
 και die Erklärung und steht für οἱ και, oder  
 οἱ δε. Wesseling z. Diodor. T. II. p. 276, 92.  
 oder vielleicht f. και γαρ. Aehnliche Wort-  
 erklärungen mehrmals z. B. 8, 527. τα οἰκία,  
 veraltet f. ἡ οἰαξ, das Steuerruder, Odysl. 12,  
 218. σοι, κυβερνητε, επιτελλομαι, επει νηος  
 οἰκία ναυοις. — 44. ταμιαι, promi condi,  
 Aufseher über Speise und Trank, Kellners:  
 zur Erklärung: και σιτου δοτηρες, qui cibum  
 præbebant. — 45. και μην οἱ (οὔτοι) τοτε  
 γε, auch diese, wahrlich, giengen dasmal we-  
 nigstens. Nachdrückliche Wiederholung des  
 και οἱ v. 42. — 46. επεπαυτο δε, für das  
 profaische επιπαυσσμενος. — 49. ερχει ερει-  
 δομενω, beyde an dem Speere sich stützend;  
 wie 8, 496. und βακτρω ερειδομενος, gelehnt  
 auf den Stab. 2, 109. — 50. καδδε - ἰζοντο  
 f. και διζοντο δε. μετα πρωτη αγωγη f. εν,  
 nach der Analogie von μετα πρωτοις εν αγω-  
 γη. So überträgt Homer öftter die Construc-  
 tionen gleichbedeutender Begriffe. — 53.  
 Κοων. f. 11, 248. f.

56. Verbinde: η αρα αρειον ην αμφο-  
 τεροις κατα τι τοδε sc. ἡμαιο ποιεισθαι τοτε,

ὄτε, traun! besser wars in etwas, (d. i. sehr, *μαλα*,) für beyde, damals es so zu machen, (als itzt, nämlich dafs wir freundschaftlich unfre Sache beylegen) als wir u. f. — Kürzer: *η ρα ὦδε* — so wars besser. — Aeltere Critiker erleichterten sich die Erklärung, indem sie *η* zur particula interrogandi machten. — 57. *αχνυμενω κηρ*, betrübt das Herz, ob der vermeinten Beleidigung; f. 1, 103. *Ατρείδης αχνυμενος*, und 187. *Πηλεϊωνι αχος εγενετο*. — 58. *μενεαινειν*, d. i. *μενος εχειν*, 1) *animus habere*, den Entschluß haben. 2) *μενεαινειν τινι*, iram habere, weil *μενος* f. *θυμος* und dies f. *χολος*. Vergl. 15, 104. — *εριδι* f. *δια εριν*, aus Streitsucht; oder personificirt *Εριδι*, durch den Daemon des bösen Wett-eifers verführt. 7, 210. *ὄς Zeus θυμοβορου Εριδος μενει ξυνηκε μαχεσθαι*. — *θυμοβορω*; herzfressend; durch den Kummer, den sie macht. Denn der Kummer *δακνει*, *εδει θυμον*, frisst, nagt am Herzen. So *αχος θυμοφθορον*, das Herz vernichtend, *φθειρον τον θυμον* Odyss. 2, 329. — 59. *Αρτεμις κτανει ιω*, Diana tödtete sie mit ihrem Pfeile f. sie starb plötzlich. f. zu 1, 53. p. 31. und zu 6, 205, p. 279. Achill handelt, wie der Mensch ohne Cultur überall empfindet, urtheilt und handelt. Er, der vorhin zwar mehr über die mit der Wegnahme seiner Briseis verbundene Geringschätzung zürnte, zeigte doch auch Liebe für das Mägdchen. 9, 340. f. Und jetzt

jetzt wünscht er sogar so geradezu ihren Tod! Aber bey jenen Menschen ist die Phantasie und die Empfindung so vorgreifend und herrschend, daß immer nur eine Vorstellung in der Seele aufkommen kann. Daher hört man so oft unter dem Volke, daß ein Mann, der sein Weib wirklich liebt, ihr den Tod wünscht, ja sie bis zum Morde mishandelt, sobald sie seinen Eigensinn nicht befriedigte oder seinen Stolz kränkte. Denn der Gedanke ist dann der erste und einzige seiner Seele, der alle übrige der Vergangenheit und Zukunft verdrängt. Aber hat die Leidenschaft ausgetobt, dann vielleicht *flet & ipse, dementes tot sibi valuisse manus.* So hat Achill jetzt nur Sinn und Gefühl für den Verlust des Patroclus, und alles andre verliert sein Gewicht: nun fühlt er den Werth der guten Briseis nicht: nun erscheint ihm die ganze vom Agamemnon erlittene Schmach so unbedeutend, daß er sie gar nicht achtet; da er sie doch vorhin so tief empfand. S. 19, 312. f. 378. f. — *εν νηεσσι,* zwischen unsern Schiffen, *επι νηεσι,* d. h. sobald sie im Lager angekommen war. — *βο. Λυρηησος.* f. 2, 689. f. — *ελομην ωλεσας* sc. *αυτην,* alte Verbindung: *ελομην και ωλεσα.* Jene Verbindung, die bey den Dichtern so häufig vorkommt, ist logisch falsch, weil die Eroberung der Zerstörung vorgeht. Richtiger war es: *ελομενος ωλεσα.*

61. τῷ f. δια τουτο, dadurch. — οδαξ. f. zu II, 748. oder 2, 418. — Weil ουδας vertauscht ist mit γην (f. 2, 418. οδαξ λαξσσαι γην,) so ist das Beywort von der Erde entlehnt, diese ist ασπετη sc. quoad latitudinem, ευρεια, ευρυοδεια f. Hier ist ασπετος ein müßiges Beywort. — 62. απομνησαντος sc. τῷ Δγαμεμονι, wie 2, 772. — 64. τα f. ᾶ und dies für das Vollständige. ταυτα, ᾶ. — εασομεν, das lassen wir, ου φροντισομεν. Vollständiger sagten nachher die Jonier εασομεν χαιρειν, das lassen wir gehn; weil man dem Abreisenden nachruft χαιρει. zum Herodot. p. 712, 46. — 66. Der Zürnende δαμα θυμον, bändigt seinen Geist, ερητυεται θυμον, zwängt ihn ein, wenn er seinen Forderungen nicht nachgiebt, ουκ ειξας θυμῳ. — 67. ουδε, d. i. ου γαρ τι με χρη, denn es ist mir nicht nützlich. — — 68. ασκελεως, so fest. Von σκελω, war σκελεω, ich bin hart, fest. Apollon. 2, 53. Daher ασκελεως κεχολωται, er zürnet ohne Wanken, immer gleich stark. Odyss. I. 68. — 71. αικε εθελωσιν, ob sie etwa Lust haben; wie 18, 601. αικε θεη. — ιαυειν sc. την νυκτα, d. h. ob sie noch Lust behalten werden, in der Nacht vor der Stadt, und nahe bey den Schiffen im Felde zu stehn, damit sie uns mit dem Morgen gleich angreifen, oder gar unsre Flucht während der Nacht verbüten können. Denn deshalb blieben die Trojaner drauf-

drauffen stehn. f. 8, 497. f. Vergl. 18, 259.

— 72. *τινα αυτων, ος κε Φυγησι*, daß einer von ihnen, der etwa entflieht, also *τις* f. *πας*.

— *γονυ καμπτειν*, das Knie beugen f. sich setzen. f. zu 7, 118. Gerade so unser gemeiner Mann: ich habe heute kein Knie gebeugt, f. keinen Augenblick ausruhen können. Der Sinn: wer mir entgeht, der wird sich freuen, wenn er ausruhen kann, um sich von der Entkräftung zu erholen, die ihn die Arbeit der Schlacht und der schnellen, unaufhaltfamen Flucht zugezogen hat. — 73. *Φευγει οπ' εγχεος*. er flieht durch den Speer, vom Speer gezwungen.

76 - 153. Nun stand unter ihnen Agamemnon auf. Er bittet, daß man ihn ruhig anhören wolle. Er sey nicht schuldig an dem Streite, sondern die Götter, welche ihn der Ate preis gegeben hätten, einem Daemon, der sogar dem Zeus Schaden verursacht habe. Dann erzählt er diesen Mythos ganz. So fährt er fort, sey auch er von der Ate beherrscht worden; aber jetzt wolle ers wieder gut machen, und die angebotenen Geschenke sogar sogleich in der Versammlung abgeben. Achill erwiedert, daß er wegen der Geschenke alles ihm überlasse. Jetzt sey es Zeit, sich zur Schlacht zu rüsten.

76. *αυτοθεν εξ εδρας*, selbst vom Sitze her. Die ganze Versammlung faß, und der Redner mußte stehend sprechend, und setzte

sich nach der Rede nieder. I, 58. *ανισταμενος ειπε* und 68. *ως ειπων, κατ' αρα εζετο*. Von dieser Sitte weicht Agamemnon ab. Er sieht nämlich, daß Achills Rede einen sehr starken Eindruck macht, besorgt, daß man nun auf ihn mit Vorwürfen einstürmen werde. Um dem zuvorzukommen, ruft er, so wie Achill aufhört, ehe sich dieser noch gesetzt hat, oder ein anderer aufstehn konnte, von seinem Platze her: Freunde laßt mich allein jetzt reden. Da er durch diesen Zuruf die, welche zu reden im Begriff waren, zum Schweigen gebracht hatte, steht er auf und redet. Denn daß er die ganze Rede im Sitzen gehalten hätte, erlaubte ihm die Sitte und sein Vortheil nicht, weil alsdenn ihn unmöglich alle hören konnten.

79. *καλον μεν υμιν ακουειν εσταστος*. Geziemend ist's für euch den Stehenden, d. i. den Redenden, *ειποντος*, zu hören, weil der Redner immer stehend sprach. Er faßt das, was er von sich sagen sollte, *εμου εσταστος*, als allgemeine Sentenz, damit es tiefer eindringe. — *ουδε* f. dieselbe Idee als Gegensatz zur größern Erläuterung. — *υββαλλειν*, entstanden aus *υπβαλλειν* f. *υποβαλλειν*. — 80. *χαλεπον γαρ* sc. *ειπειν*, schwer, daß selbst ein kundiger Mann, *επισταμενος ειπειν*, reden könne, und nicht verwirret werde. Daher *πως δε*, und wie könnte auch f. *πως γαρ*. Andere: *χαλεπον εστι τινα υποβαλλειν, επιστα-*

στα-

σταμενον οντα. Es ist immer verdrießlich, daß jemand dazwischen rede, wenn er gleich kundig ist, also etwas sehr gutes sagen konnte. Mir scheint die erstere Erklärung leichter und passender in den Zusammenhang. — 82. βλαβεται, er leidet Schaden, den, daß er umsonst spricht. So βλαβεται ερετης, leidet der Ruderer Schaden, d. h. wird genöthigt, inne zu halten, wenn ihm etwas im Wege liegt. Odyss. 14, 22. τα ευ κατεθηκε εν νηϊ — μη τινα βλαπτοι ελαινοντων. — λιγυς αγορητης, der helle Redner, ος εχει φωνην λιγειαν, der eine helle, durchdringende Stimme hat, ος λιγυως αγορευει. 3, 214. — 83. Πηλειδην ενδειξομαι, sc. το πραγμα, dem Peliden will ich die Sache anzeigen, daß nämlich nicht ich, sondern die Ate Schuld an dem unseligen Streite war. — 84. συνθεσθε sc. εν φρεσιν μου, vernehmt meine Rede, f. zu I, 76. — ευ γνωτε μου, erkennet, fasset sie wohl. — Hier, glaube ich, steht Agamemnon auf; denn mit dem folgenden Verse fängt seine Rede an.

85. ειπον μοι τουτον μου, führten gegen mich diese Rede, und schmählten sogar mit mir, daß ich die Schuld hätte: εμε αιτιον ειναι. Dunkelheit veranlaßt zwar diese Auslassung: gleichwohl erlaubte es sich der Dichter, weil das folgende: εγω δε ουκ αιτιος ειμι auf die Ergänzung führen konnte. — 86.

αιτιος

αἰτίας sc. τῆς ἐρίδος, des Zanks mit dem Achill.  
 — 87. Wenn der uncultivirte Mensch einen Fehler begangen hat, dessen nachtheilige Folgen er selbst vorhersehn konnte, wenn ihn eine Leidenschaft nicht ganz verblendet hatte: so sucht er die Ursache der Verblendung nicht in seiner Leidenschaft, sondern im Verhängnis. Liebe und argwöhnische Ehrsucht verblendeten den Agamemnon, daß er den Achill, den ersten der Heiden, beleidigte, aber er selbst giebt der Gottheit die Schuld. 2, 111. Es sollte mich übergehn, sagt in gleichen Fällen unser Landmann und Bürger, d. h. es war nun einmal so bestimmt, daß ich meinem Unglück durch keine Klugkeit entgehn konnte, und damit beruhigt er sich, und hält sich für gerechtfertigt. — Zeus, insofern von ihm alles Schickfal abhängt: daher er Μοῖρα γέτης, der Führer der Parzen, heißt. Die Μοῖρα weiß, wie Jupiter die Schickfale angeordnet habe, und sorgt, daß sie erfüllt werden. — Die Ἐρινός ist die Dienerin des Zeus und der Μοῖρα, wenn es der Lauf der Schickfale erfordert, daß der Mensch zu Vergehungen und tollkühnen Thaten begeistert werden muß, damit er für seine oder seiner Väter Vergehungen leide. f. zu 9, 454 und 57. bef. Od. 15, 234. — Uebrigens steht Μοῖρα u. Ἐρινός für den Pluralis, weil er anderswo sie in mehrerer Zahl anführt. 15, 204. — περφοίτις f. zu 9, 567. — 87. ἐρεβάλλον αἴτην, incusserunt errorem, gewaltsam

sam erfüllten sie meinen Geist mit dem Wahn, wie in *εμβαιδεν φρονον*, f. *εμποικισθαι βια*. — *ατην*, den schädlichen Wahn, das ich zur Erhaltung meiner königlichen Ehre dem Achill sein *γερας* nehmen müsse. Ueber *ατη* s. zu I, 412. und 8, 237. — *αυτος*, selbst, f. *εκων*, mea sponte. Es ward ihm nicht von der *αγορα* auferlegt, das ers thun sollte: aus eigenem Antriebe geschah es.

90. *τι ρεζαιμι*, aber, was konnte ich thun? sc. *της Ατης εμβληθεισης εμοι*, da einmal die Ate in meinem Innern war, da sie alles, was und wie sie will, vollendet. — *η θεος*, (alt f. *η θεα*) *διατελευτα παντα*, denn diese Gottheit, die Ate, vollendet alles. Mir scheint aus dieser Stelle zu erhellen, das man auch v. 88. *Ατην* lesen müsse. — 91. *πρεσβα* s. *αιδομη*, die achtbare: weil ihre furchtbare Gewalt dem Menschen Achtung für sie gebent; oder die ältere, wie Juno *πρεσβη θυγατρη Κρονου* hiefs, 5, 721. vergl. mit 4, 59. — *θυγατρη Διος*, Jupiter, weil ihre Macht sie dazu qualificirt. So sind die Parzen seine Töchter. Hesiod. Theog. 903. — Dagegen machte Hesiodus oder sein Vorgänger die Ate zur Tochter der *Egis*, weil der Streit, und die dadurch erregten Leidenschaften jenen zum Verderben führenden Wahn so oft erzeugen. Hesiod. Theog. 226. 30. Diese letztere Genealogie wäre hier noch angemessner, da  
Aga-

Agamemnons schädlicher Wahn vom Streit veranlaßt wurde, wenn nicht der Zweck forderte, die Ate als ein mit unwiderstehlicher Macht wirkendes Wesen zu schildern. In gleicher Rücksicht machte man ihrer Macht halber die Parzen zu Töchtern Jupiters, Hesiod. Theog. 903. und in Hinsicht auf ihr Schreckendes, zu Kindern der Nacht. Daf. 217. — *ατακπαντας*, alle in schädlichen Irrthum führet, *εις ατην αγει*. — 92. *ουλομενη*, die schädliche; f. 1, 2. Das *μεν* entspricht dem *δε* v. 94. — Das *τε* oder *και* übersetze ich: auch. Sie hat als *ουλομενη* viel Schädliches, und auch weiche Füße. Denn da diese Weichheit der Füße die Ursache ist, daß sie auf der Menschen Häuptern geht; so ist diese *άπαλοτης ποδων ουλομενον τι χρημα*. — 93. Verbinde: *επιπλναται ουδεις*, sie nähert sich dem Boden nicht; berührt ihn nicht. *πλναμαι*, stammt von *πελαω*, *πελαζω*. — 94. *βαινει βλαπτουσα*, indem sie den Menschen schadet; so oft sie ihnen schadet. Dieser Zug soll, glaube ich, ihre auf das Gefühl überwiegender Kraft gegründete Verachtung der Menschen ausdrücken. Eine ähnliche bildliche Bezeichnung der Verachtung ist, wenn die Gottheit oder der Sieger mit dem Fuß das Glück des andern niederwirft. Sophocl. Antig. 1275. *θεος λαξπατητον αντρεπων χασαν*. Aeschyl. Agam. 916. *Αγαμεμνονους πους, πορθητωρ Ιλιου*. — Dafs Homer die Weichheit ihrer Füße, als

den

den Grund angeht, streitet mit dieser Auslegung nicht, weil ein *ἀπαλος* und ein *ὑβριστής* bey den Griechen verwandte Begriffe sind. Plato nahm, wie es scheint, im *Sympos.* c. 18. 5. unsere Stelle ganz eigentlich. — *κατεπεδήσαε ἕτερον γε*, auch wohl einen andern fesselte sie; (nicht mich allein) d. h. zwang ihn unvermeidlich zu einer schädlichen Handlung. Vergl. zu 2, 111.

95. Zum Beweise, das die Ate mit ihrer Macht alles besiegen könne, wählt er sehr treffend, selbst Jupiters Geschichte, der ihre Macht einst empfinden mußte. — *καὶ γὰρ ἦν νυ ποτε*, auch hat sie ja denn einmal nun. Diese gewaltige Häufung der Partikeln ist ein Ueberrest aus der Volkssprache, und daher in den ältern Dichtern häufiger. Wie oft beginnt in den Spinnstuben der Erzähler: So war denn nun einmal ein König: *καὶ γὰρ νυν ἦν ποτε ἦν ἀναξ*. — 96. *ἀριστον θεῶν*, der stärkste der Götter, heißt Zeus, weil er mit seinen Blitzen alles besiegt, und selbst unbesiegt bleibt; *ἀνίκητος Zeus*, s. 8, 17. Der Zusatz *ἀνδρῶν* scheint entbehrlich. Wer wird die Stärke des Zeus mit der menschlichen vergleichen? Doch daran dachte Homer wohl nicht. Ihm ist einmal die Formel *θεοὶ καὶ ἀνδρες* zu geläufig. Aus gleicher Nachlässigkeit sagte Hesiod. *Theog.* 220. *Μοῖρα — ἀνδρῶν θεῶν τε παρὰ βασιῶσιν ἐφεπύουσι*, und im Schild:

Schilde 28. Hercules, der Thebaner, solle feyn *αρης αλυτης θεοις και ανδρασι*. — 96. *αλλ' αρα και τον*, und doch auch diesen. — 97. Ηρη. Der Gegensatz forderte: *Ατη ηπατησε*. Jupiter ist das mächtigste Wesen, und doch verleitete ihn die Ate: wie hätte ich ihr entgehn können. Aber da Juno nur durch der Ate Hülfe den Zeus überlisten konnte, so setzte er hier Ηρη. Nämlich die Ate war es, welche den Jupiter zu der Prablerey verführte, das der heute geborne, König feyn sollte. Er konnte ja voraussehn, das Juno, da sie wufste, das dies Glück den Sohn treffen solle, den ihr Gemahl in verstoßner Liebe mit einer Fremden erzeugt hatte, alles anwenden würde, diesem verhassten Kinde dies Glück zu entziehn. Aber das ein eitler Stolz jetzt den Gott der Götter so kurzichtig machte, das war der Ate Werk. f. 126. — *και περ θελος εουσα*, ob sie gleich ein Weib war, oder eigentlicher: *θελος γυνη*, ein schwaches Weib war. Denn *ε*, ή *θελος*, war ursprünglich schwach: Dann ward ή *θελος*, die schwache, f. *γυνη* schlechthin gebraucht. Daher *θελυτεραι γυναικες*, 8, 520. Uebrigens bemerkte der Sänger nicht, das gerade die körperliche Schwäche das Weib geneigter zur List, und bald durch Uebung darin dem Manne überlegen macht; das also gerade durch seine unendliche Macht Jupiter zu zuversichtlich wurde, und dadurch leicht zu überlisten war. — 98. *βιν Ηρακληειν*, f. *βιν Ηρα-*

Ἡρακλῆος, und dies f. Ἡρακλῆς ἦος, der starke Hercules. Dieser Ausdruck wurde so gewöhnlich, daß man ihn bald für eine bloße Umschreibung von Ἡρακλῆς ansah, und daher gar *is βίος Ἡρακλῆους*, der Herculischen Stärke Kraft f. ἦος Ἡρακλῆς sagte. Hesiod. Theog. 332. — *ἡματι τῷ*, d. i. *τοῦ τῷ*, ὅτε, f. *τοτε*, ὅτε, oder *ἡματι τούτῳ*, ὦ. — 99. *εὐστεφανος*, schön bekränzt f. *εὐπυργῶτη*, mit einer schönen Thurmmauer umgeben, weil man die Mauer den *στεφανος*, und das *κρηδεκνον*, den Kranz, das Stirnband der Stadt nannte. So *Ἰλιω ἐπιζεύξα στεφανον* f. *τα τερχη*.

101. *θεαίνα*, eine veraltete Form f. *θεαί*, vielleicht vom verlohrenen *θεων* f. *θεος*, wie von *λεων* ward *λεαίνα*. Er gebraucht sie oben 8, 5. und Odyss. 17, 341. — 102. *τα* f. *ἃ θυμος ἐν στήθεσι*, sc. *ὧν ἀγαγεί με εἰπεν*. — 103. *ἐκφάνειν φῶσδε*, herausbringen ans Licht, f. *τικτείν*, lassen geboren werden. So edere in lucem. — *μογοστοκος*, die mit Schmerzen gebähren läßt, f. zu 16, 187. — 105. *ἐκ γενεὴς τῶν*, d. i. *τούτων ἀνδρῶν*, vom Stamm der Männer, nämlich *ἐκφάνει* *Εἰλειθυία*. Hercules Mutter, Alcmena war die Tochter des Electryons; und dieser ein Sohn des Perseus, den Jupiter mit der Danae gezeugt hatte. Amphitryon, sein Vater, war der Sohn des Alcaeus, den Perseus mit der Andromeda erzeugt hatte. Beyde Aeltern stammten also vom Jupiter im dritten Grade ab.

also  
al 15  
50  
50  
N  
Jupi-  
Grade  
Jupiter

Jupiter c. Danaë

Perseus c. Andromeda

Alcaeus c. Hipponome Electryon c. Anaxo,  
filia Alcaei.

Amphitryon

Alcmena

Hercules

106. δολοφρονεουσα, eine List denkend, diese, daß sie der Alcmena Geburt aufhalten wollte, f. v. 116. — 107. ψευστησεις, du wirst zum Lügner werden (nämlich, wenn du denkst, daß dies Loos den Hercules treffen soll,) f. ψευστην σε ποιησω. — επιτιθεναι τελος μυθω, f. τελειν μυθον, seine Rede erfüllen. — αυτε, wiederum: also hatte sie schon öfterer Jupiters Plan vereitelt. — 108. ει δε βουλει, ωγε, wenn du willst, auf, und schwöre: f. zu 1, 524. Nicht: sin ita re vera statuisti, age! — 110. βρεφος πιπτει μετα ποσι μητρος, f. τικτεται. — 111. εξ αιματος σης γενεθλης, vom Blute deines Stammes, η γενεθλη, propago, το γενος.

112. δολοφροσυνην, die listige Gefinnung, die listige Absicht, f. τον δολον. — 114. ριον Ολυμπου, des Olympus Höhe; das ist die ακροτατη κορυφη, auf welcher Jupiters Wohnung stehet, 1, 499. Vergl. 8, 25. 14, 154 und 225. — 115. Αργος Αχαιικον, f. πτολις-θρον,

Ἄργον, nach Argos, der Stadt der Achäer. S. 2, 559 und 562. οἱ Ἀργεοὶ εἶχον. — κουροὶ Ἀχαιῶν. Vergl. Theil I. p. 7. Dieser Beyname unterscheidet es von dem Ἀργεὸς Πελασγικὸν in Thessalien. 2, 681. — 116. Ἰφιδίμη ἀλοχός, die brave Gattin, wie 5, 415. Diomedes Gemahlin Ἰφιδίμη ἀλοχός. Von den Männern ist Ἰφιδίμος, tapfer. — Sthenelus, der Sohn des Perseus zeugte mit der Nicippe, der Tochter des Pelops den Eurystheus. Apollod. 2, 4. p. 103.

117. ἢ ἐκεῖ υἱόν, sie war mit einem Sohne schwanger. Dieselbe Construction ist, 23, 266. ἵππος κνεύσασα βρεφός. — ὁ δὲ ἑβδόμος μῆς (veraltet f. μῆν) ἴσ. τῆς κνήσεως εἰστήκει, der siebende Monat ihrer Schwangerschaft stand, d. h. es war in dem Anfange des siebenden Monats. Denn vom ersten bis zehnten Tage war μῆν ἴσταμενος. Man müßte es denn hier f. ἦν nehmen wollen. Aber Homer wählt nicht ohne Bedeutung. — 118. Verbind: ἐκπροαγάγε, sie brachte ihn heraus, hervor ans Licht. Hymn. in Apoll. 111. ἐκπροκαλεσσαμένη, heraus vor die Thür rufen. — ἠλιτομνηνόν, der sich im Monate irret. Das Kind, welches vor dem neunten oder nach alter Zählung, vor dem zehnten Monate, der festbestimmten Zeit, zur Welt kommt, scheint sich im Zählen der Monate geirret zu haben: ἦλτε ἐν αἰριθμῷ μηνῶν. — 119. ἀπεπαύσε

τοκου Αλκμήνης, sie machte der Geburt der Alceme ein Ende, f. *απεπαυσε Αλκμηνην του τοκου*. Denn gerade, weil Alceme wirklich schon die Geburtsschmerzen empfand, glaubte sich Jupiter so völlig gesichert, f. v. 98. — *σχεθε δε, δ. i. γαρ*, alte Verbindung f. *σχεθουσα Ειλειθυιας*, indem sie die Geburtsgöttin entfernt hielt. So hielt Juno die Eilithyia ebenfalls im Olympus zurück, als Latona gebären sollte. Hymn. in Apollin. 98.

121. *αργικεραυνε*, der den weissen Blitz fährt. Man unterschied mehrere Arten der Blitze. Nämlich *η αστραπη*, ist das Wetterleuchten; fährt der Strahl herab bis zur Erde, *ο κεραυνος*; wenn er röthlich, wie Flamme, *ψολοεις*, weifs, wie Phosphorus, *αργης, αργηστης*. Ilias 8, 133. Aeltere erklärten *αργος* hier für schnell; also *κεραυνον αργον* durch *ταχυ διαϊσσοντα*, wie Pseudo - Aristotel. de mundo p. 853. ed. Vallars. — Wer des andern Rede wohl fafst und behält, *συντιθεται επος θυμω*; f. oben 84. wer also dem andern etwas sagt, was dessen Aufmerksamkeit durchaus erregen mufs, und ihm so leicht nicht vergessen werden kann, *επιτιθησι επος θυμω*, legt ihm ein Wort in, oder an das Herz. Odyss. 15, 234. *Εξινυς οί επι φρεσι ατην εθηκε*, legte ihm den Irrthum ins Herz, d. h. liefs den irrigen Gedanken so lange und lebhaft ihm gegenwärtig feyn, bis er ihn ausführte, cf. oben 16, 83.

— 122. Man bemerke die niedrige Schadenfreude der Juno, und ihr eben so niedriges Wohlgefallen an ihrer List; welches beydes mit der geringern Cultur entschuldigt werden muß.

125. *αχος ετυψε τον κατα φρενα*, schneidender Schmerz schlug seine Seele. Beydes *οζυ* und *ετυψε* ist von der Vergleichung des Schmerzens mit dem Pfeil entlehnt, s. zu 9, 9. *βεβολημενος αχει ητορ*. Der einfachere Ausdruck: *δυμον ιναυει αχος*, 2, 171. oder *ελαβεν αυτους δυμω*, 14, 475. — *βαθειαν*, das tiefe, das weise Herz, sonst *ποκινην*. So bey Pindar Ol. 2, 99. *βαθεια μεριμνα*, ein tiefer Gedanke. Weniger Homerisch scheint mir die Erklärung: tief in der Seele, *penitus animo*. — 126. Jupiter übersieht es gleich, das der eitele Gedanke, nichts könne dem Hercules das ihm bestimmte Glück entziehen, da er gleich geboren werden sollte, Schuld an dem Siege der Juno seyn, und das diesen Gedanken ihn nur die Ate eingegeben haben könne. So schnell entdeckte er oben, 14, 256. das der Gott des Schlags mit seiner Juno einverstanden sey. — Uebrigens zeigt unsre, die angeführte und mehrere Stellen, das man sich die Entstehung der Leidenschaften oder einzelner Entschlüsse bey den Göttern gerade so gedachte, wie bey den Menschen. — *ειλε Ατην εκ κεφαλης*. — *λιπαροπλοκαμου*, das mit glänzenden Locken

geziert war: f. *εὐπλοκάμου*; wie oben *λιπαροκρηδεμνος Χάρις*. — Schon hier zeigt sich der griechische Character, denjenigen Dämonen, deren Character sehr widrig war, doch körperliche Schönheit beyzulegen; dagegen wir den Teufel oder Tod nicht ungestaltet genug abbilden konnten.

131 *χειρὶ περιστρέψας αὐτήν*. Der erzürnte Jupiter faßt die Ate beym Schopf, und drehet sie, wie rohe Menschen zu thun pflegen, einigemale herum, ehe er sie aus dem Himmel wirft. Das war in seiner Manier, f. zu 14, 257. Seiner Würde angemessener mußte er blos mit Nachdruck, *κρατεροῖς ἐπεσι*, befehlen, daß sie den Olympus auf ewig verlassen sollte; aber sich nicht an der Schuldigen, wie ein Licitor, selbst vergreifen. — 131. *εἰς ἐργὰ ἀνθρώπων*, f. *εἰς ἀγροὺς*, und dies f. *εἰς γῆν*. Odyss. 6, 259. *ἰομεν ἀγροὺς καὶ ἐργὰ ἀνθρώπων*. Hymn. in Cerer. 93. *νοσφισθεῖσα Ὀλυμποῦ ᾤχετο ἐπ' ἀνθρώπων πόλιος καὶ πῖονα ἐργα*, — 133. *Ζεὺς στεναχέσκει τὴν σ. Ἀθην*, über diese seufzte er immer. Odyss. 9, 467. *τοὺς στεναχίζον*. *στεναχέσκω* ist eine neue Form von *στεναχῶ* oder *στεναχῶ*. — 113. *εἶχειν ἐργον* f. *εἶχειν πονον*, und dies f. *φερεῖν πονον*, ferre laborem; Noth leiden. — *ἐργον αἰετες*, labor indignus, eine erbitternde Arbeit, weil man die Nothwendigkeit, sie ausführen zu müssen, entehrend, *αἰετες*, hält. I,

341. — Durch die frühere Geburt erhielt Eurystheus das Recht dem Hercules zu befehlen. Die großen Unternehmungen, welche er ihm auftrug, heißen *αθλοι, πονοι Ηρακλεως*, labores Herculis, hier undeutlicher *αθλοι Ευρυσθης*, labores, quos Eurystheus imposuerat. Folglich ist *Φερειν πονους υπ' αεθλων Ευρυσθης*, perferre molestiam propter laborem ab Eurystheo impositum. Oben 8, 362. *τειρομενον υπ' Ευρυσθης αεθλων*.

Dieser Mythus läßt sich leicht bis zu seinem Ursprung verfolgen. Die Mutter des Eurystheus kam mit diesem zu früh nieder. Dieser unerwartete Zufall machte, daß der Alcmena Sohn von ihm abhängig war, weil in jenem Zeitalter der Aeltere in der Familie eine Art von Herrschaft behauptete. Da man nun den Sohn der Alcmena wegen seiner Größe und Stärke nachher für den Sohn des Jupiters hielt; so fand man es unbegreiflich, wie Jupiter zum größten Nachtheil seines Sohnes die frühere Geburt des Eurystheus habe zulassen können, da dieser doch des Throns würdiger sey. Ein witziger Kopf fand die Erklärung: es sey ein Streich von der Juno, die diesen Bastard ihres Gemahls hassen mußte, und Jupiter selbst habe durch eine unzeitige Aeusserung seiner Absichten mit dem Hercules die Juno dazu angereizt.

Diese Erzählung selbst scheint mir keine Episode; sie war zur Rechtfertigung des Aga-

memmons nothwendig. Wer konnte noch mit ihm über seine Verblendung, *ατη*, zürnen, wenn selbst der erste aller Götter einer ähnlichen Verblendung sich schuldig gemacht hatte. Und selbst die Ausführlichkeit der Erzählung erforderte, wie es mir scheint, sein Zweck. Eine bloße Erinnerung an diese seinen Griechen wahrscheinlich bekannte Geschichte, würde einen zu schwachen Eindruck auf ihre Seelen gemacht haben. Je lebhafter sie dagegen ihrer Phantasie dargestellt wurde, und das war nur durch eine genauere Erzählung möglich, desto tiefer mußten sie die unwiderstehliche Macht der Ate empfinden, und um so mehr erkennen, daß Agamemnon Verzeihung verdiene, wann er ihr als Mensch unterlag.

134. So unwiderstehlich wurde auch ich von der Ate beherrscht, daß ich, ohnerachtet Hector die Griechen bis ins Lager zurückgetrieben hatte, noch immer stolz bey meinem Entschlusse beharrte, auch ohne den Achill zu fechten. — 135. *περὶ μὲν* vñs, alte Sprache f. *αἱ περὶ μὲν*, die Hintertheile, f. zu 2, 1. — 136. *ατης*, des schädlichen Wahns, daß ich auch ohne den Achill siegen könnte. Denn das Anerbieten zur Ausöhnung geschah erst auf Nestors Aufforderung: 9, 107. f. und als Achill den Antrag verwarf, verdoppelte er die Geschenke nicht, sandte keine andre Abgesandte, oder gieng gar selbst zum Be-

lei-

leidigten, sondern erneuerte die Schlacht. 9, 693. f. Und jetzt nach Patroclus Tode wagte er keinen neuen Versuch, ohnerachtet der Tod dieses Helden ihn so viel hoffen liefs. Achill mußte jetzt den ersten Schritt thun. Noch immer beherrschte also Stolz und Erbitterung den Agamemnon. — *επει πρωτον αασθην*, seit, oder da ich einmal in diesen Wahn gestürzt war. — 137. *Zeus εξελετο*; alte Verbindung f. *Ζηνος εξελοντος*, ich fehlte, indem Jupiter mir den Verstand nahm. Ueber die Redensart zu 6, 234. — 138. *αρεσαι*, gut machen, und zwar so, dafs der andere damit völlig zufrieden ist, *αρεσκοντως ποιησαι*. f. 9, 120. vergl. mit 4, 362.

140. *παρασχειν* sc. *εδελω* aus 138. — *εγων οδε*, ego ille, ich, ich selbst; der dich vorhin beleidigt hatte, Odyss. 6, 24, 320. *κεινος μεντοι οδε αυτος εγω, ον συ μεταλλας*. Wie mir scheint, gehören 140. 41. gleich hinter 138. dann hängt alles besser zusammen. Ich will es gut machen: denn ich will dir alle Geschenke noch jetzt geben, die dir Ulyss versprechen mußte. Auf also in die Schlacht. Oder willst du noch vorher die Geschenke haben, so warte nur. Dann ist selbst die Auslassung von *εδελω* zu *παρασχειν* natürlicher. — *χθιζος*. f. 9, 225. f. — 142. *επειγομενος αρηος*, d. i. *ενεκα μαχης*, ob du gleich der Schlacht wegen, so eilig bist, Odyss.

I. 309. ἀλλὰ νῦν ἐπιμεινον, ἐπειγομενος περ  
 ὁδοιο. — 144. ὁ δ' ὅτι. — μενοεικέα, die  
 deinem Herzen behagen. f. zu 9, 90.  
 145. ὡς ἐπιεικές, wie es billig ist. Für  
 sein geraubtes γέρας die Briseis und die dadurch  
 erlittene Beschimpfung konnte er mit Recht  
 eine Entschädigung fordern. Odyss. 8, 389.  
 οἱ δομέν ξενιον, ὡς ἐπιεικής. Ilias 23, 537.  
 οἱ δομέν ἀθλιον, ὡς ἐπιεικές. Erzwungener  
 erklärten andere: παρὰ σοι sc. ἐστὶ, ἐπιεικής,  
 bey dir steht es, wie billig. — 149. κλοπο-  
 τευεῖν παραλογιζέσθαι ἀπάταν, κλεψιγα-  
 μειν. Hesych. und andere Grammatiker. Aber  
 diese Bedeutungen sind errathen, weil sie es  
 von κλεπῶ, κλεπτῶ ableiten, und für κλοπο-  
 τευεῖν nehmen. Da das Wort, so viel ich  
 weiß, sonst nirgends vorkommt, muß die Ety-  
 mologie und Analogie uns leiten. Wie von  
 δολῶ, war δολοψ und daher δολοπευῶ, ich  
 lauere listig auf: so wurde von κλω, κλοτοψ  
 und daher κλοτοπευῶ, ich lerne. Diese Be-  
 deutung leite ich ab von κλοῖος, dessen Stamm-  
 wort κλονεῶ, abzuleiten ist vom verlohrenen  
 κλω. Verwandt sind κλαῶ, κλαίω, κλαζῶ,  
 schreyen. Diese Bedeutung paßt in den Zu-  
 sammenhang: Es ist jetzt nicht Zeit zu ler-  
 nen, crepare verbis, noch zu zaudern. So  
 vom Therites, der in der Volksversammlung  
 mit Leidenschaft spricht: οἷεα κεκληγῶς. 2,  
 222. Vergl. 16, 631. τί σου ταῦτα ἀγορεύεις;

— ου χρη μύθον σφέλλεν, ἀλλὰ μάχεσθαι.  
 — 150. μέγα έργον sc. Φυλοπίδος, magnum certamen, wie 16, 208. Wie im gemeinen Leben: ein gross Stück Arbeit. — ἀρεκτον sc. εμοι ὡς — ἰδηται, der Sinn: ich habe noch ein grosses Werk zu thun, damit man mich, wie ehemals, die Feinde erlegen sehe. —

153. τις f. πιας. — μεμνημένος sc. ἀλκης, seiner Kraft eingedenk, 13, 48. — ἀνδρι, mit dem Manne, nämlich mit dem, der ihm stehet; also mit dem Gegner, dem Feinde, ἀνδρι δήνω, Tyrtaeus 1, 33. πεπλημένος ἀνδρι μάχεσθω, dem Feinde sich nähernd kämpfte er.

154-237. Ulysses verlangt, dass Achill erst den Truppen zu essen gestatte, und dass Agamemnon während der Zeit öffentlich die Geschenke an den Achill abgebe, und diesen bewirthe. Dazu erklärt sich Agamemnon bereit, und lässt zu allem Anstalt machen. Achill lässt sich zwar das alles gefallen, will aber für seine Person nichts essen, weil Rache und Schmerz seine Seele erfüllen. Ulysses sucht ihn zu überzeugen, dass bey den so häufigen Unfällen der Schlacht der Schmerz über die Gebliebenen nie so weit gehn müsse, dass man der Speise und dem Tranke entsage; und fordert dann alle auf, sich zum Streit zu rüsten.

155. ἀγαθός περ εἰων, traun! ein braver Streiter. Denn περ ist ohne Zweifel das abgekürzte περι. I, 131. — 157. μάχεσομενός alt f. μάχησομενός. — 158. φαλαγγες

γες ὀμιλεῦσι, die Schaaren wandeln unterein-  
 der, congregiuntur, f. μιγνύονται, συμβαλλόν-  
 ται; treffen zusammen. So II, 523. ἐνθαδε  
 ὀμιλοῦμεν Δαναοῖς. — εὔτε πρῶτον, quam  
 primum. — 150. θεὸς ἐμπνεῖ μένος, Gott  
 haucht Kraft ein f. θεὸς ἐπιπνεύσας δίδοσι μένος,  
 theilt durch Anhauchen Muth mit. Der Sinn;  
 die Schlacht wird lange dauern, wenn die  
 Schaaren einmal zusammentreffen und mit  
 Muth streiten. — 161. τὸ μένος καὶ ἀλκή,  
 das ist, das giebt Muth und Kraft. So oben  
 9, 702. vergl. 6, 261. — 163. ἀκμῆνος σι-  
 τοῦ, d. i. ἀγευστος. So Hesych. u. a. und die  
 übrigen Stellen 207, 320, 346. bestätigen diese  
 Bedeutung. Die Ableitung von κμῶ, καμῶ,  
 κόμῳ, üblich καμῶ, Daher ἀκμῆνος περὶ  
 σιτοῦ, wer um Speise nichts that; non paravit  
 labore cibum. — μαχεσθαι αὐτὰ, sc. ἀν-  
 δρῶν, So 8, 424. αὐτὰ Διὸς αἰετῶν εὐχῶς.  
 20; 355. ἀνῆρ αὐτ' ἀνδρὸς ἰω. — 165. ἀλλὰ  
 τε, attamen, dennoch. — γυῖα βαρύνεται,  
 die Kniee werden schwer, f. αὐτὸς κερμῶς  
 γινεται, unhemerkt wird er doch müde. Aber  
 diese Ermüdung vom anhaltenden Stehn' und  
 Laufen fühlt man am stärksten durch die Schwe-  
 re in den Beinen. Andere βαρύνεται αὐτὸς  
 κατὰ γυῖα, er fühlt sich schwer in den Knieen.  
 — 166. δίψα κίχαινε αὐτὸν, der Durst holt  
 ihn ein f. δίψα, er wird durstig. Der bildli-  
 che Ausdruck daher, daß der Daemon des Dur-  
 stes zu uns gekommen ist, wenn wir dursten,  
 wie

wie die Πενία, wenn wir arm sind, Theogen.

341. α δεῖλη Πενία, τιμῆναι παρ' ἄλλων ἰεναί  
ἀνδρα; oder die Göttin des Trauens, Πενθος,  
wenn wir klagen. Plutarch. 11. p. 609.

Πενθος γίνεται συντροφον καὶ συνοικον. Daher  
Λιμος σε ἐχθαίρει f. du hast satt zu essen. He-  
siod. Erga 300. und oben 11, 648. πίνοντε  
ἀφειγνὴν δίψαν, indem sie tranken entliesen  
sie den Durst. — 166. γούνατα βλαβεται,  
f. hadhaft sind seine Kniee; wenn sie schwer  
und steif werden und wanken, f. 7, 271 u.

23, 774. Ajax stolpert und fällt, βλάψε γὰρ  
Ἀθηνῆν sc. γούνατα. — 170. ἐρώηται ἐν πό-  
λεμον, aus der Schlacht gegangen sind, f. zu  
13, 776. — γυια, Arme und Beine.

171. σκεδασον, zerstreue sie, die hier in  
der Versammlung beyeinander sind, κατα κλι-  
σιας, in ihre Gezelte, zur Besorgung der Spei-  
se. — S. 2, 398. Nach geendigter Ver-  
sammlung: ἀστάντες, κεδάσθεντες κατα  
νῆας καπνισσαν κατα κλισιας καὶ δόρυον ἔλον-  
το. Der eigentliche Ausdruck war: λυσον  
ἀγορην, entlass die Versammlung, f. unten 276.  
77. — 173. ὀπλεσθαι von den veralteten  
ὀπλομαί f. ὀπλιζομαι, hier f. ἐποιχεσθαι,  
curare, cf. 11, 86. — 174. ἰανθης φρεσιν,  
erfreuet werdest in deiner Seele, in deinem In-  
nern, f. zu 15, 102.

175. ἀστὰς, weil das Hersagen der Ei-  
desformel, wie jeder öffentlichen Rede ste-  
hend

hend geschehn mußte, f. unten 259. — 176. *επιβνεν ευνης της* d. i. *ταυτης* f. *της* *Βρισηιδος*. Fehlerhaft ist die Ellipse; aber in solchen Fällen, wo er nicht missverstanden werden konnte, erlaubt sich der alte Sänger solche Ellipsen. Anders war der Fall 9, 133. wo dieselbe Ellipse wegen des vorhergehenden *Βρισηιδος* erlaubt war. — 177. *η θεμις*, wie es unter Männern und Weibern, d. h. unter Menschen üblich ist. Der Vers scheint aus 9, 134. oder vielmehr aus 274. eingeschoben, weil das *αναξ* ein Flickwort scheint. Denn diese Anrede ist hier, sie gehe auf den Achill oder Agamemnon, sehr zwecklos, und wenn sie auf den Agamemnon geht, grammatisch falsch wegen *μνυετω*. Auch fehlte er in den Venet. Harlei und Leipz. Handschriften. Oben 9, 274. hatte diese Anrede ihren guten Sinn. — Die ganze Zumuthung konnte dem Aagamemnon nicht missfallen, weil er schon vorhin freiwillig sich dazu erboten hatte. 9, 131. f.

178. *τοι αυτω* f. *σε αυτω*, dir, dem Achill. — 179. *αρεσασθω σε δαυτι*, söhne dich aus durch ein Mahl. Vorhin war Achill immer an Agamemnons Tische gewesen, und dort vorzüglich geehret worden. 9, 226. Durch die Erneuerung dieser Ehre konnte die Ausöhnung vollendet seyn: denn dann fehlte nichts, was Achill mit Recht fordern konnte; *ουκ ην επιδευης της δικης κατα τι*. — *εχησθα* alte Form f.

f. *εχης*, und dies f. *ης*. — Unter *δικη* verstehe ich die Rechte, welche Achill als Beleidigter, oder in Hinsicht auf die Gegenwart bey Agamemnons Tafel, als *ανης βουλευσορος* fordern konnte. Dann könnte man *δικη* übersetzen durch Weisheit, Sitte: wie Odyss. 4, 651. *ἡ δικη ἐστὶ θεῶν βασιλῆων*, das ist die Weisheit edlerer Könige.

181. Nachdrücklichere Stellung, weil sie die Aufmerksamkeit durch ihre Neuheit stärker erregt, als: *συ δ' Ἀτρεΐδῃ*. — 182. *οὐ τι νερμεσητον*, es ist gar nicht zu tadeln f. *δικαιον ἐστὶ*, es ist billig. Verbindung: sey künftig gerechter, damit du zu einer solchen Genugthuung nicht wieder genöthigt werdest: denn es ist ganz billig, dafs diese gegeben werde, wenn du der erste Beleidiger warst. —

183. *ἀπαρεσασθαι* gänzlich verföhne. So verstärkt *ἀπο* in mehreren Fällen, wie das verwandte *ἐξ*. f. 9, 309. *ἀποεπειν μῦθον*. — *ὅτε τις ἴσ. βασιλεὺς χαλεπήνη*, zuerst hart handelte, 2, 378. Achill und ich zankten: *ἐγὼ δ' ἤσυχον χαλεπαίων*.

186. *ἐν μοίρῃ*, f. das gewöhnlichere: *κατὰ μοίραν*, angemessen, f. zu 1, 286. —

188. Dafs Agamemnon so sehr enthalten gegen die Briseis gewesen war, zeugt, wie ich glaube, wie sehr er den Achill fürchtete. —

189. *τεως* — *οφρα*, so lange — bis. — 191. *δωρα ἐρχονται*, bis die Geschenke kommen f.

ἐπι-

επιφέροντα, gebracht werden. Eigentlich: ελθῆσι σὺν δῶροις, bis sie mit den Geschenken kommen. — 191. ὄρκια πιστὰ ταμῶμεθα, f. ὄρκια πιστὰ ποιῶμεθα τεμνοντες ἱερά, daß wir den treuen Schwur thun nach gebrachtem Opfer. So ist ferire foedus f. feriendō sacrum facere foedus, f. zu 2, 124. — 192. σαι, dir selbst, dem Ulysses. — 193. κριναμενος — ενεικειν, f. κριναμενω f. κριναμενον, f. zu 1, 77. — κουρητας ἀριστηρας f. κουρητας τῶν ἀριστηῶν, die Jüngern von den Edlen, κουροτεροῦς. Denn es waren die Söhne des Nestors u. f. f. v. 238. Diese Jüngern wurden zu solchen Dienstleistungen gebraucht, f. Apollon. Rhod. 2, 495. κουροτεροι ἑταρῶν δαίτα ἀλεγεινον. oben 9, 175. 1, 470. κουρης veraltet f. κουρος. — 197. καπρον. Auch die Römer opferten bey Bündnissen und Eyden ein männliches Schwein. Livius 1, 24. Ηελιω, weil er bey dem Eyde mit angerufen wird, ἄγε πάντα δεσκομενος, f. 3, 176. unten 259.

199. Die wiederholten Formeln der Achtung zeugen von Achills veränderter Gefinnung, besonders vergl. mit 1, 122. — 200. Ja! (περ) zu einer andern Zeit müßtet ihr noch mehr, και μαλλον, dafür sorgen; πνεσθαι f. das üblichere αμφιπνεσθαι. — 202. μενος, hier: Zorn, wie 1, 103. — 203. Vollständiger: νυν δε μοι μεγα μενος εστι. κειντα γαρ οἱ μεν f. — δεδαγγενοι sc. εγχει, f. χαλκω f. v.

211. vom Speer verstümmelt. — 204. ὄτε f. d. i. ὄτε ἐνίκησεν. — 205. ὑμεῖς στρέφεται, incorrect f. σφωῖ στρέφεται. So wir: ihr, reizt mich beyde, f. ihr beyde reizt mich. — 208. λωβην, die Schmach; den schmähhlichen Verlust, daß sie uns in unserm Lager angegriffen und so viele der Unfrigen erlegt haben, 13, 623. — 209. βρωσις ἰειη f. καρδίην κατὰ λαίμον, nicht eher werde Speise in meinen Schlund hinabgeschickt, demittatur. Mit gleicher Bestimmtheit sagt unter uns der gemeine Mann in der Leidenschaft: ich nehme nicht eher eine Krume Brods in den Mund, noch einen Tropfen Wasser auf meine Zunge, ehe — So demittere censum in viscera f. comedere censum. Ovid. Metam. 8, 846. — 212. ἀνα πρόσθρον τετραμμενον, gerichtet gegen den Vorsaal; d. h. das Gesicht nach dem Ausgange des Gezelts gerichtet. Denselben abergläubischen Gebrauch haben auch wir bey den Todten: vielleicht, daß man fürchtet, der Geist verweile sonst im Hause. Der erste vernünftige Grund war ohne Zweifel, daß man denn bey dem Wegtragen mit dem Todten nicht erst wenden durfte. Aber so wurden häufig Vorschriften der Vernunft zu abergläubischen Observanzen durch öftere Beobachtung. Persius Satir. 3, 105. in portam rigidos pedes extendit. — 213. μύρονται δε, alte, schlaflle Verbindung, f. ἑταίρων μύροντων. — το f. δια τουτο. — ταυτα, dies, eigentlicher: εκείνα, jenes:

O

jenes:

jenes: nämlich βρωσις καὶ ποσις. Andere ziehn ταυτα gar auf die δαρα und ὄρνια.

216. Du bist ohnstreitig tapferer und stärker, aber ich älter und weiser: darum darf dich meine Belehrung nicht verdrießlich machen. Eine ähnlich gewandte Entschuldigung des Widerspruchs, wie 9, 53. f. — 218. προβαλοισμην νοηματι πολλον προ σου, wörtlich: aber im Nachdenken treffe ich weit vor dir hinaus, statt: übertreffe ich dich weit: ὑπερβαλοισμην σε πολυ νοηματι. προβαλλεσθαι, beym Werfen in die Weite die andern überwerfen. — 219. πλειονα οίδα, mehreres weiß ich, wegen meines längeren Lebens. — 220. κραδια επιπλητω εμοις μυθοις, ungewöhnliche Construction f. ε. εμοις μυθους, erdulde meine Rede. Denn man sagt πληναι τι. Also mußte man ergänzen εν, oder επι μυθοις, dulde, harre aus bey meinen Reden, d. i. erzürne sich nicht: oder er construirte nach der Analogie der Idee, die er mit επιπλητω verband: dein Herz beruhige sich bey meiner Rede, d. h. folge ihr, wenn du auch gleich dich nicht von der Richtigkeit überzeugen könntest. So sagt man αγαπαιν επι τινι, mit der Sache zufrieden seyn, sich daran begnügen lassen. δακρυοις ανηγαπων. Euripid. Helen. 943.

222. Der Sinn: gar bald hat der Mensch der Schlacht satt, wenn Jupiter, in dessen Händen das Schicksal derselben steht, sie heftig werden

den

den läffet. — *κορος Φυλοπιδος*, das Ueberfaffteyn der Schlacht tritt sowohl bey dem Sieger als dem Flihenden ein, jenen ermüdet das Morden und Verfolgen, diesen Angst und Flucht. Daher Tyrtæus 2, 9. *προς Φευγοντων τε διακοντων τ'εγευσθε, αμφοτερων δ' εις κορον ηλασατε* sc. *υμας αυτους*. — 222. Die Schlacht ist das Feld, die Krieger die Saaten oder Halme, *καλαμαι*, welche das Schwerdt *χαλκος*, niedermähet; folglich der Gedanke vom Bilde entkleidet: leicht wird der Mensch der Schlacht fatt, in welcher viele fallen. Die Vergleichung ist um so natürlicher, da man segestastarum u. a. Metaphern hatte, 7, 62. So hatte er zwey einander entgegenrückende Heere, mit einander entgegen arbeitenden Mähern verglichen, 11, 68. f. — *εχευεν χθονι*, fudit humo, zu Boden warf: aber in dem *χρω* liegt das Bild der Menge. So fundere hostes. — 223. *αμητος ολιγιστος*, die Erndte aber sehr geringe ist. Das Mähen *αμητος*, steht wie *messis* öfters f. *καρπος*, die eingeerndtete Frucht, der Ertrag der Erndte: *proventus agri* f. *messis*. Hier eigentlich: der Gewinn, der Vortheil, der Schlacht. Leicht wird der Mensch der Schlacht fatt, wenn bey vielem Blutvergießen wenig gewonnen wird. — 224. *επηην Zeus κλινη ταλαντα*, wenn Zeus die Wage ausschlagen läßt, nämlich durch die Todesloose, durch welche die eine Schaafe nieder schlägt, f. 8, 69. p. 300. Diese Wage ergreift Jupiter nur,

wenn das mörderische, aber noch unentschiedene Gefecht entschieden werden soll. S. zu 8, 69. Also ist nun der Sinn des Ganzen: leicht wird der Mensch des Schlagens satt, wenn das Gefecht mörderisch ist, aber der Vortheil, wenn sie sich entscheidet, gering ist. So muß meiner Einsicht nach die gewöhnliche Lesart: ἦσ τε πλειστην f. erklärt werden. Wenn man aber mit Hr. Wolf dafür aus des Heraclides Allegoriis Hemicicis, p. 18. ed. Schow liest ὡς ὅτε, so müßte man so, glaube ich, abtheilen:

αιψα τε φυλοπιδος πελεται κορος ανθρω-  
ποισιν,  
(ὡς ὅτε πλειστην μεν καλαμην χρονη χαλ-  
κος εχευεν,  
αμητος δ' ολιγιστος.) επην κληνησι τα-  
λαντα  
Zeus — — — —

Dann wäre der Sinn: leicht, wie der Schnitter viele Halme mähet, aber wenig erndtet, der Arbeit überdrüssig wird; so wird der Mensch der Schlacht satt, wenn Jupiter sie entscheidend werden läßt. Oder mit Beybehaltung der Interpunction des Textes, so: ὡς τότε κορος γινεται, ὅτε. — Wie dann, wenn zwar das Schwerdt viele Halme niederwirft, aber die Erndte gering ist, sobald Jupiters Waagschaale niedersinkt; d. h. wie ers dann besonders wird, wenn die Schlacht heftig, aber der Gewinn,  
wenn

wenn sie entscheidend wird, geringe ist. Der Sinn ist nun derselbe, aber die Lesart ἥσπερ scheint mir deutlicher, weil sie sogleich auf die metaphorische Bedeutung von *καλαμη* führt. — Einige Alte nahmen *αμητος* vom Schneiden oder Mähen selbst. Dann übersetze: leicht entsteht den Menschen Ueberdruß des Kampfes, indem die Sichel zwar viele Halme niederwirft, aber die Zeit des Mähens selbst nur kurz war, seitdem Zeus — Diese Erklärung scheint mir die beste, weil sie zu Ulysses Absicht am besten paßt: warum sollen wir sogleich in die Schlacht, ohne uns nur Zeit zum Essen zu nehmen. Zur entscheidenden Schlacht haben wir, wenn Jupiter uns den Sieg geben will, noch so viel Zeit übrig, daß wir eher des Gefechts satt werden dürften, als daß es uns an Zeit fehlen könnte.

225. Verbindung: aus Mangel an Zeit dürfen wir das Essen nicht unterlassen: aber aus Trauer über die erschlagenen Freunde noch weniger. *ουπως εστι* f. *εξεστι*, es ist nicht vergönnt; f. es ist nicht recht. — *πενθειν γαστρι*, mit dem Magen trauern; (*γαστηρ* f. *στομαχος*, wie *venter* f. *stomachus*) f. durch Fasten betrauern, *νηστειω πενθειν*, — 226. *επητριμοι* f. zu 18, 552. — 227. *πιπτουσι* f. *εν μαχη*. — *πονου*, vom Leiden, wie *labor* f. *moeror*, gleichsam *πονος γων*. 22, 488. Dieser Weise *αι γε πονος κη κηδεω εσονται*

οπισω. Begraben muß man die Todten und einen Tag um sie weinen. So machten es sie oben 7, 394. f.

230. *οσοι ημων περιλειπωνται εκ πολεμου.* — 233. Verbindung: Hungern muß man um der Todten willen nicht; sondern sich mit Speise und Trank stärken, um ihren Tod zu rächen. Und das sollt ihr alle, nach eingenommenen Mahle, ohne weitere Aufforderung. *μηδε* (f. *μη*, wie v. 155.) *τις λαων ισχανασσθω* sc. *επι νησι, προσδεγμενος αλλην στροντυ*, keiner halte sich bey den Schiffen zurück, auf eine andere Aufforderung wartend, als diese, daß er nach eingenommenen Mahle seiner Brüder Tod rächen muß, 12, 38. *Αργεοι επι νησι ισχανωντο.* — 235. *ηδε* sc. *αλλη στροντυς κακον εσται τουτω, ος αυτην προσδεχεται*, dafür erklärender, *ος λιπηται* f. *ισχαναιαται επι νησι*. Wörtlich: diese (andere) Aufforderung wird für den, der bey den Schiffen zurückbleibt, ein Uebel seyn, d. h. Schläge und Strafen werden seine andre Aufforderung seyn. Vergl. 2, 391. f.

238-282. Ulysses läßt nun die Geschenke für den Achill herbringen. Thaltybius aber brachte das Schwein, welches Agamemnon opfert und den versprochenen Eyd ablegt: Achill gerührt über Agamemnons Betragen, aufert, daß er alles Vorgegangene für Verhängnis halte, und entläßt die Versammlung: die  
Myr-

Myrmidonen bringen die Geschenke zum Zelte ihres Herrn.

238. *οπασσατο υίας*, er hiefs ihnen zu folgen, wie 10, 238. Eine bekannte Bedeutung der *Media*, wie *διδασκομαι*, ich lasse unterweisen, u. a. — Nestors Söhne sind Thrafymedes und Antilochus. — 242. *αίμα μυθος ενν, αίμα επος τε και εργον εποιεε*. Nachher sagte man kürzer: *αμ' επος, αμ' εργον*, dictum, factum; gesagt, gethan. Zum Herodot. p. 266, 83. — 247. *στησας ταλαντα*, nachdem er abgewogen hatte. Eigentlich *ισταναι ταλαντα*, die Waage aufziehen, 7, 69. — 248. *ηρχε* sc. *κουρησι*, gieng er den jungen Männern vor.

250. *εναλιγκιος θεω κατα αυδην*, einem Gotte in der Stimme gleich, f. *μαλα λιγυς*. Heroen gleichen an Schönheit und Grösse den Gott, *θεοεικελοι εισι*, aber der *κηρυξ* auch an Stärke der Stimme. Der Götter Stimme ist stark, 5, 860. — 253. ist erklärt zu 3, 271. — 254. *απαρξαμενος τριχας κοπρου*, beginnend mit dem Haare des Schweins. Eigentlich: *αποτεμνων τριχας απηρξατο*, f. 3, 273. *αρνων τριχας εκκεφαλου εταμνε*. Aber weil dies der Anfang der Opferhandlung ist, sagte er *απαρχεσθαι τριχας*, zuvor die Haare abschneiden. Odyss. 3, 446. *ευχετο απαρχομενος, κεφαλης τριχας πυρι εμβαλλων*. Daf. 14, 422.

f. — 255. ἐπ' αὐτοῦ f. ἐπ' αὐτῷ oder blos αὐτοῦ, dabey, daselbst. — σιγή, mit Still-  
schweigen, faventes linguis, damit keine Rede,  
die übler Vorbedeutung seyn könnte, die Hand-  
lung störte. Daher κατὰ μοῖραν, ordnungs-  
mäfsig, ἢ θεμῖς f. εἰκε, wie sich geziemt.

259. Γῆ f. f. zu 3, 277. 278. — 261.  
μη ἐπενεῖα χεῖρα κούρη, ich habe keine Hand  
ans Mägdchen gelegt, feiner als μη ἐβίασα-  
μην αὐτήν, ich that ihr keine Gewalt, f. 1, 89.  
— 262. οὐ κεχρημένος εὐνης κατὰ προφασιν,  
nicht, weil ich sagte, ich fordere ihre Liebe.  
χρηρίζω, χραῖω, χραῶ, χρημι, davon κεχρη-  
μαι, ich forderte zum Genuss. — κατὰ προ-  
φασιν, vorgebend, sagend; f. 302. — 263.  
εἶναι ἀπροτιμάστος, hängt ab von ὀμνυμι, auf  
welches Homer den Infinit. mit dem nominativ  
folgen läffet, f. zu 193. Ohne Veränderung der  
Construction wars: ἐστὶ ἀπροτιμάστος.

266. στομαχος, der Esophorus, die Spei-  
feröhre. — λαῖμα, Fläche: (von λαῖνω f.  
λαῖνω, ebenen, gleich machen) aequor maris.  
— 268. ἐρριψε δίνηςας, schwenkte ihn her-  
um und warf ihn: wie 3, 378. — Warum er  
diesen στομαχος jetzt ins Meer wirft, weifs  
ich nicht zu erklären. Die Grammatiker sa-  
gen, weil man diese bey einem Eyde geschlach-  
tete Opferthiere nicht gegessen habe. Aber  
Priamus nahm sie ja mit zur Stadt, 3, 310. f.  
und

und selbst hier wird ja nur die Gurgel, mit dem Kopfe, nicht das Thier ins Meer geworfen. Vielleicht geschah es als Anspielung auf die Absicht des Eydes. Agamemnon wollte sich durch dieses Opfer von allem Verdacht reinigen; oder allen Verdacht von sich auf immer entfernen. Nun warf man die *λυματα* ins Meer, 1, 314; und verhasste Sachen wünscht man ja auch ins Meer, das es sie vernichte. — Pausanias V, 24. p. 441. behauptet wirklich, das das Schwein selbst ins Meer geworfen sey, weil er *τον* auf *καπρον* zog: *εποιησεν τουτον τον καπρον αφιεμενον υπο του κηρυκος εις θαλασσαν*. Aber der Grammatik nach müßte *τον* auf *στομαχον* gezogen werden. Ich nehme es also von der Gurgel, die an dem Kopfe fest saß. Diesen warf er ins Meer. Und der Kopf der Opfethiere wurde besonders zu Lustrationen gebraucht. Livius, 40, 6, 2.

270. Gerührt von Agamemnons Eifer ihn zu verfühnen, und weil er seine eigene Schuld dabey fühlt, sucht er ihn und sich damit zu entschuldigen, das die Gottheit sie beyde dazu gedrängt habe, weil sie einmal den Griechen Leiden bestimmt hatte. — *διδουσα*, wie *ησθα*, *εφησθα*, *οιδασθα* f. veraltet f. *διδου*, sc. *εις φρενας* du möchtest wohl geben, f. du bist es wohl gewis, der in der Menschen Seelen solche schädliche Ideen bringt. —

271. *ορινειν θυμον στηθεσι διαμπερες*, 'das Herz in der Brust ganz rege, aufrührisch machen, f. sehr böse machen, *χολουν τινα*. — 273. *αμηχανος*, impotens sui, seiner selbst nicht mächtig: wie 16, 29. *Αχιλλευσ αμηχανος*, der seines Zorns nicht Meister werden kann. cf. 13, 726. 15, 14. — *αλλα* Zeus ηθελε, mit Kürze f. *αλλα* Zeus ηγε αυτον, *εθελων γενεσθαι*. — Aber Zeus rifs den Agamemnon dazu fort, weil er wollte, dafs. Daher war Agamemnon seiner selbst nicht mächtig, *αμηχανος*, weil die Gottheit ihn zwang.

275. *αιψησεν* f. *αιψηως* f. *αιψα*, schnell. Oder man erkläre: entliets er die Versammlung die schnell sich entfernte. So 10, 358. *λαιψηρα γουνατα ενωμα*, die schnellen Kniee. Wo ebenfalls das Adjectivum wirkfamer ist, als das handlungslose Adverbium. — 281. *εις αγελην* sc. *των αλλων*, zur Heerde der übrigen Rosse, die alle bey ihren Wagen standen. f. oben 2, 776. — *θεραποντες αγαυοι*, f. *θαυμαστοι*, die trefflichen Diener oder Knappen, weil es *ανακτες* waren, vom Geschlecht der Heroen.

282-424. Briseis erhebt, sobald sie den Körper des Patroclus siehet, laute Klagen aus wahren Gefühl, weil Patroclus auch sie so freundlich behandelt habe. Die übrigen Weiber stimmen zum Schein mit ein. Indefs suchen die

die *γεροντες* den Achill zum Essen zu bereden. Da er es wieder ablegt, verlassen ihn alle bis auf wenige, die ihn umsonst aufzuheitern suchen, vielmehr beklagt er, daß alle seine auf den Patroclus gegründete Hoffnungen vereitelt seyn, und die Edlen stimmen in seine Klagen ein. Dies bewegt Jupiters Herz so sehr zum Mitleiden, daß er der Minerva befiehlt, den Achill mit Nectar zu stärken. Sie thut, und alle Griechen rücken aus, auch Achill, der sich voller Grimm bewafnet. Er versucht seine Waffenrüstung und sie paßt ihm vortreflich. Dann ergreift er den Speer, und Automedon besorgt den Wagen. Beyde steigen hinauf. Achill fordert seine Rosse auf; von denen Xanthus ihm antwortet; bis die Erinny's seine Stimme hemmt. Aber Achill bleibt unerschrocken, und eilt unter die vordersten Streiter.

282. *κελη κατα καλλος Αφροδιτη*, an Schönheit der Aphrodite gleich, eine gewöhnliche Vergleichung hoher Schönheit. Odyss. 17, 37. *Πηνελοπεια, κελη χρυση Αφροδιτη*. So bezeichnete man den hohen Muth durch Aehnlichkeit mit dem Mars, und Majestät durch Aehnlichkeit mit dem Zeus. 2, 487. — *χρυση*, goldgeschmückten, s. zu 3, 64. — 284. *αμφι αυτω χυμενη*, um ihn gegossen, ihn umschlingend, s. zu 2, 19. — *κακω*, sie schluchzte laut: denn *κακω* scheint f. *λεγειν κακου*,

κακου, der nächgeahmte Ton des feinem Schluchzens, da es verwandt ist mit κοκκυζειν, Gukguk schreyen. — αμυσσε, zerritzte; f. zu 1, 243. und 5, 425. προς περὸν καταμύξατο χεῖρα. Bey heftigen Kummer zerkratzte sich das Frauenzimmer gewöhnlich Wangen, Brust und Schulter. — 286. εἰκυσία θεῶσι, Göttinnen (an Schönheit und Gröfse) ähnlich; f. 282. So heissen die Helden allgemein ἐκκελεοὶ ἀθανάτοισι, θεοεικελοί.

290. ὡς μοι κακὸν ἐκ κακοῦ δεχεται f. ἄλλο κακὸν, wie folgt mir ein Uebel auf das andere Uebel; δεχεσθαι τινα, excipere aliquem f. ordine f sequi, ἐπέσθαι. Oder: ὡς δεχεται ὑπ' ἐμοῦ κακὸν ἐκ κακοῦ, wie muß ich Uebel auf Uebel übernehmen. So 18, 115. δεχεσθαι κηρα, sein Schicksal übernehmen. — 291. εἶδοσαν altes Imperf. von δομι f. εἶδοσαν von δίδωμι. — 292. Als Achill Lyrnessins zerstörte, da verlor ihr Gemahl Münes, der Sohn des Euenus und Enkel des Sclepias, des Königs dieser Stadt, das Leben. 2, 689. f. — 293. Κάσιγνητους, τους f. sinnlicher als: αυτοκάσιγνητους. — 294. κηδεύουσ mir so theuer: mea cura. So 25, 159. laß sie jetzt essen, dies wollen wir besorgen, οἷς μάλιστα κηδεὺς ἐστὶ νεκῶς. Und κηδεσθαι τινος, zärtliche Liebe haben, 1, 56. — 294. ἐπισπεῖν ἡμᾶρ ὀλεθρίον, (f. ἡμᾶρ ὀλεθροῦ, und dies f. ὀλεθρος, d. i. θάνατος, f. zu 6, 463.) den Tag

Tag des Verderbens erreichen, f. ολλυσθαι, perire. 7, 52. *θανεειν και ποτμον επισπειν.* — 295. *ουδε μεν ουδε*, verstärkte Negation. — Schöner Zug der Herzensgüte des Patroclus, das, wenn Briseis ihr Schicksal als Sclavin und Beyschläferin beweinte, er ihr Hoffnung machte, das Achill sie nach dem Kriege zur rechtmässigen Gemahlin machen werde. — 298. *τιθηναι τινα αλοχον τινος*, das Mädchen zur Frau des andern machen, *τιθεσθαι γυναικα*, sie selbst zur Frau wählen. Apollon. Rh. 3, 243. *κουριδινη θεσθαι Ειδυιαν ακοιτιν.* So ist *οι θνητω οντι θεων εποισαν ακοιτιν οι θεοι.* 24, 537. Dagegen Odyss. 7, 66. *την Αλκινοος ποιησατο ακοιτιν.* — *κουριδινη* hier: rechtmässige. f. zu 15, 40. — 299. *δαιεν*, auch *δαινυειν γαμον*, den Hochzeitschmaus geben, so *ταφον δαινυμι*, gebe das Todtenmahl, Odyss. 3, 309. cf. oben 9, 70. *δαινυ δαιτα γερουσι.* — 300. *μειλιχον.* Patroclus Freundlichkeit rühmte er oben schon. S. zu 17, 204.

301. *γυναικες*, die übrigen Sclavinnen vom Agamemnon geschenkt, 280, und die, welche Achill vorhin schon hatte. 18, 28. f. — 302. *εστεναχοντο Πατροκλον κατα προφασιν*, *εργω δε εκαστη εστεναχοντο κηδεασφων εαυτων.* So werden in der Prosa *προφασιν* und *αληθες*, oder *λογω* und *εργω*, f. *νωφ*, dem Schein, der That nach, einander ent-

entgegengesetzt, aber oftmals eines von beyden ausgelassen. S. Valkenaer z. Herodot. p. 149. — Mehrere und selbst Terrasson erklärten diesen Zug für den feinsten in der Ilias. Sie scheinen also diese Stelle so gefasst zu haben: das die Gefangenen selbst glaubten, und sagten, sie klagten um den Achill; das aber in der That, das Gefühl ihrer Lage, ohne das sie es wußten, der wahre Grund ihres ungeheuchelten Schmerzens war. Dann allein zeugte die Bemerkung von feinen Beobachtungsgest. Aber ich besorge, das Homer daran nicht dachte. Mir wenigstens scheint er nichts mehr sagen zu wollen, als das diese Gefangenen, die keine Urfach hatten, den Patroclus zu beklagen, sich stellten, als klagten sie um den Patroclus, aber im Grunde benutzten sie diese Gelegenheit, ihr eigenes Schicksal zu beklagen. — 303. *αυτον* sc. *Αχιλληα*. — *οι γεροντες*, die Väter, die Glieder des Rathes des Agamemnon's. Theil I, p. 132.

307. *ασασθαι ητορ σιτου*, das Herz mit Speise sättigen. Eigentlicher *ερον εδητιος και ποσιος ασασθαι*, die Lust zu Speise und Trank sättigen. Jenes aber ist: sich so satt essen, das man nichts mehr begehret. — 308. *μενεω* (alte Form des Futurums von *μενω*) *δορπον*, warte ich aufs Mahl, und halte es dennoch aus. Oder *μενεω* sc. *μαχην*.  
Harre

— Harre ich aus im Gefecht und dulde den Streit; so II, 316. *ητοι εγω μενεω και τλησημαι.* Und dies scheint besser zu passen: Laßt mich; ich esse nichts und fechte doch bis zum Abend. — *εμπης*, dennoch, *και περ αιτος*, obgleich ich nicht gegessen habe.

309. *απεσκεδασεν κατα σιηνας*, zerstreute sie in ihre Gezelte, nämlich durch seine Aufforderung, f. *ειπας αποχωρειν, απεσκεδασεν.* f. 276. 77. — 312. *τερποντες, μυθοις*, II, 642, weil sie ihn zu vergnügen suchten: wie öftmals die Activa den blossen Versuch bezeichnen, statt der eigentlichen Form in *ω*, *ειω* oder *σειω*, weil diese selten ist. *πυκνας* f. *μαλα*. — *ουδε* ohne Verbindung f. *αλλ' ουδε*. — 314. *δυμι στομα μαχης*, ich gehe in die Schlacht. f. zu IO, 8. — 315. *μνησαμενος* sc. *Πατροκλου, ανενεικατο αδινας* sc. *στοναχην* f. *Φωνην* seiner sich erinnernd brachte er einen gedrängten Seufzer herauf: imo de pectore traxit suspirium, f. *vocem*. So 18, 124. *αδιον στοναχησαι* und 316. *αδινοσ γοοσ*. — Besser scheint man mir zu ergänzen: *μνησαμενος σιτου*, ans Essen erinnert. Bey der Erinnerung an das Essen fällt ihm ein, das Patroclus, der sonst ihm seine Speise bereitete, jetzt todt sey. Diese Erklärung entspricht dem Anfange der Klage besser, und enthält eine wahre und feine Bemerkung.

315. Verbinde: *η ρα νυ καὶ σὺ αὐτος παρεθνηκας δειπνον τοτε, οποτε.* — Der Gedanke. Sonst, wenn, wie jetzt, die Truppen durch ein Mahl zum nahen Kampfe sich stärkten, bereitetest Du mir selbst das Mahl, und jetzt — ach, jetzt bist du todt, und ich faste und klage. — 318. *επιφερην αρηος Τρωσι,* inferre bellum Trojanis, mit Krieg die Trojaner zu überfallen: nach *επιφερην χειρας,* inferre manus alicui, jemanden angreifen. — 320. *κηρ ακμηνον,* das Herz ißset nicht; wie oben 307. — Aber *ακμηνοσ* vorhin zu 163. — Vollständig *αμφων,* sc. *σιτου καὶ ποτου, ενδον εοντων,* da beydes im Zelte ist. — 324. *χητεϊ τοιουδε υιος* (Genitiv. von *υις,* üblicher *υιευσ* und *υιος*) aus Bedürfnis eines so braven Sohnes; mit Selbstgefühl für *εμου,* weil ihn sein Vater jetzt zum Schuz gegen die bedurfte, die durch sein hohes Alter sicher gemacht, ihn kränkten, oder weil er nach seinem Tode nun keinen Erben hatte. s. 5, 153. — *οδη,* f. *οσ δη,* der ich ja in fremden Landen Krieg führe. — 325. *ριγδανη,* die kalten Frost verursacht, d. i. *στιγερη* So heisst der Tod und andere widrige Dinge, *οκρυοεισ,* schaudererregend; 9, 64. *πολεμοσ οκρυοεισ* 4, 518. *χερμαδιον οκρυοεν,* und die Helena nennt sich 6, 344. selbst *οκρυοεσσην,* was ich dort auch: *horrorem incutiens* hätte erklären sollen, wie *κρυοεισ ιωκη,* die schaudererregende Verfolgung.

Denn

Denn *οικουοις* muß von *το κευος* abgeleitet werden, wie *εργεδανος* von *το εργος*. Die Endigung *δανος* leite ich, wie in *ουτιδανος*, *πενεδανος* u. a. von *το δανος* die Gabe, ab.

326. *ηε του* sc. *πυθουμην αποθιμενον*, aus v. 322. — 327. *ει του γε*, liquidem, wenn er anders noch lebt. Achill zweifelt fast, daß Neoptolem noch lebe, weil es dem, der von der Natur und dem Zweck der Leiden noch keine höhere Begriffe hat, gewöhnlich ist, so bald ihn ein hartes Leiden trifft, zu vermuthen, daß nun Schlag auf Schlag folgen werde; (f. 334. 35.) vielleicht, weil er glaubt, daß die zürnende Gottheit sich mit der einen Züchtigung nicht begnügen werde. — Neoptolem war vom Achill mit der Deodamia, der Tochter des Lycomedes, gezeugt. f. zu 9, 664. — *θεοειδης*. Neoptolem war wirklich schön; besonders durch sein blondes Haar, wovon er anfangs *πυγος* genannt wurde. Pausan. p. 863.

328. *πριν μεν γαρ*, sonst hofte denn mein Geist noch. Dies ziehe ich auf das *γυν* f. 319. — 329. *απο*, fern; wie öfters. — *Αργος*, wieder das Pelasgische, f. zu 115, wenn es nicht wahrscheinlicher für *Ελλας* im allgemeinen stehet, wie 9, 246. *ημιν* allen Griechen, *αιτιμον ειη φθισθαι εν Τροιη*, *εκασ Αργεος ιπποβοτοιο*. Und das peloponnesische Argos hat eigentlich das Beywort *ιπ-*

P

*ποβο-*

ποβοτος. — 330. αυτου, ενι Τροια, hier, im trojanischen Lande; mit der Bestimmtheit des Affects, wie öfters. — Dafs Achill, wenn er berühmt werden wollte, vor Troja sterben müfste, wufste er selbst, und war dazu entschlossen, ehe ihn Agamemnon beschimpft hatte. 9, 410. — 332. εξαγαγοις sc. Φθινδε, ganz nach Phthia brächtest. — 334. παντων κατατεθνααι, schon gänzlich gestorben sey: denn der Greifs, der sein Leben nur noch hinhält, kann als halbtodt betrachtet werden. — 336. Wiederhole: ακαχημενον γηραι τε και προσδεγμενον — εμην αγγελιν, meine Bothschaft, incorrect f. αγγελιν περι εμου, die Bothschaft von mir, oder noch eigentlicher προσδεγμενον αγγελιν, οτι πυθοιτο εμου αποφθιμενοιο, erwartend die Bothschaft, dafs er meinen Tod hören sollte. In Prosa: προσδεγμενον πεισεσθαι αγγελιν, εμε αποφθισθαι. So 18, 19. μαλα λυγρης πειση αγγελιας.

339. μνησαμενοι τουτων α f. Eine feine Bemerkung. Die Schilderung des Achills von der Trauer seines Vaters, erinnert sie mit verstärkter Lebhaftigkeit, dafs ihre Gattinnen und Kinder sich vielleicht mit eben den Beforgnissen quälen.

341. Vielleicht schien es dem Sänger selbst ungläublich, dafs Achill, ohne sich durch Speise gestärkt zu haben, den anhaltenden  
und

und anstrengenden Kampf des ganzen Tages habe ertragen können, weil er noch nicht wufste, wie viel und wie lange die Leidenschaften einen selbst erschöpften Körper mit Kraft und Thätigkeit beleben können. Er erklärte also diese unglaubliche Erscheinung im Geist seiner Zeiten durch unmittelbare Wirkung der Gottheit. — Da der Dichter einmal die Minerva als die warme Freundin des Achills, und als selbst interessirt für Achills Siege in seinem Gedichte eingeführt hatte; so sollte man erwarten, daß er sie hier aus eigener Bemerkung und Bewegung dem Achill heystehn lasse. Denn, daß Jupiter sie erst auffordern muß, scheint eine Sorglosigkeit oder Kälte zu verrathen, die dem Leser misfallen muß. Aber vielleicht fand er es der Würde seines Helden angemessener, wenn der Gott der Götter selbst für ihn sorgte, oder natürlicher, daß Jupiter, da nun sein Plan den Agamemnon und die Griechen durch Hectors Glück zu strafen ausgeführt war, selbst den Held zum Siege über die Trojaner gestärkt habe. Und dann begegnet er dem Einwurf durch die Idee, daß Minerva es schon früher gewünscht, aber nicht gewagt habe. v. 349.

342. *απορχη παμπαν απ' ανδρος*, entfernst du dich so ganz von dem braven Manne? Aehnlich war 11, 408. *απορχεσθαι πολεμου*, sich vom Kampf entfernen, und 3, 406. *απο-*

ειπειν θεων κελευθους, den Wegen der Götter  
entsagen, sie verlassen.

343. παύχου ουκετι, ganz nicht mehr.  
— μεμβλεται soll seyn f. μεμεληται, von  
μελει, curae est. Zum Sinn paßt die Bedeu-  
tung, aber gegen die Bedeutung hat die Gram-  
matik zu erriethen, weil es an analogischen  
Beyspielen der Contraction fehlet. Ich leite  
es ab von μεμβλομαι (s. zu 4, 11. die ety-  
mol Bemerkung) und erkläre: Nun warlich  
es kömmt doch ganz nicht mehr in deine Seele  
dein Achill. Odyss. 22, 11. Φοβος οί ουκ ενι  
θυμῷ μεμβλετο. unten 21, 516. — 344.  
κεινος ογε, jener dieser, d. i. dieser, dir so  
bekannte, ille tuus, dieser dein Geliebter, ille,  
quem nosti. So Venus zur Helena vom Pa-  
ris: κεινος ογε. 3, 391. — ορδοκραισρων  
zu 18, 3. — 348. λιμος ικηται μιν, das  
nicht der Hunger zu ihm gelange, f. das ihm  
nicht hungere, μη πεινηται; wie πειθος, μοι-  
ρα ικαται προς με. s. zu 166.

350. ἀρπη, scheineth nach der Ablei-  
tung von ἀρπαω f. αρπαζω; ein Raubvogel;  
also vielleicht ein allgemeiner Name, oder  
eine besondere Gattung von Falken. So die  
Scholiasten, die aber vermuthlich es auch, nur  
aus der Etymologie erriethen. Zur Bestäti-  
gung dienet, das der Sänger die schnelle Ent-  
fernung der Götter öfterer mit dem Fluge der  
Falken vergleicht. S. 15, 237. — λιγυφω-  
γω,

νω, hellschreyenden; λιγυ f. οξυ φωνουντι. Dies helle, kreischende Geschrey bey dem Fluge ist dem Habicht u. f. eigen. — τανυπτερυξ, mit ausgebreiteten d. i. grossen Schwingen, τανυσσιπτερος. Gewöhnlich von Falken. Hesiod. Erga 210. ακυπτης ισηξ, τανυσσιπτερος ορνις. cf. oben 12, 237. vergl. mit 201, welcher zeigt, daß er den Adler meynte. — 351. d. i. κατεπαλτο εξ ουρανου. — 354. ινα λιμος μη ικηται γουνατα, daß nicht der Hunger in seine Knie käme; logisch unrichtig, weil die Folge des Hungers, die Ermattung in die Knie kömmt. Richtiger: ινα λιμος μη βλαπτη γουνατα. f. oben 165, 66.

356. εχεοντο απανευθειν νεων, strömten weg von den Schiffen, f. χεοντο εκ νηων. Nämlich, wenn sie im Lager sind, so sind sie επι νησι, bey den Schiffen; wenn sie ausrücken, απανευθειν νεων, abwärts von den Schiffen. Odyss. 4, 523. δακρυα εχεοντο, lacrimae fusae f. εξεχεοντο, effusae sunt; 16, 267. εκ νηων εχεοντο.

358. Dicht, wie Schneeflocken, drängten sich die Krieger hervor. Gewöhnliche Vergleichenungen einer dichtgedrängten Menge. 12, 156. f. 278. f. 15, 170. — νιφαδες Διος εκποτειονται sc. εξ αερος, herabfliegen, wie 15, 170. νιφας πτηται εκ νεφεων. f. das die Note. Gewöhnlicher νιφαδες πιπτουσι. 12, 156. Διος νιφαδες, wie Διος ομβρος:

denn Zeus  $\delta\epsilon\iota$  und  $\chi\epsilon\epsilon\iota$   $\nu\iota\phi\alpha\delta\alpha\varsigma$ , läßt regnen und schüttet Schneegestöber aus. 12, 281. — 358. —  $\acute{\upsilon}\pi\alpha\iota$   $\epsilon\iota\pi\eta\varsigma$   $\psi\upsilon\chi\epsilon\alpha\iota$ , kalt vom Stofs des Nordwindes: wie 15, 171. Aber da bey der Kalte der Schnee nicht so dicht fällt, so streicht man vielleicht besser das Komma nach  $\epsilon\kappa\pi\omicron\tau\epsilon\omicron\upsilon\tau\alpha\iota$  weg, und verbindet:  $\psi\upsilon\chi\epsilon\alpha\iota$   $\nu\iota\phi\alpha\delta\epsilon\varsigma$   $\acute{\upsilon}\pi\omicron$   $\epsilon\iota\pi\eta\varsigma$   $\tau\alpha\rho\phi\epsilon\iota\omicron\iota$ , kalte Schneeflocken dicht vom Windstofs. — 359.  $\gamma\alpha\nu\omicron\omega\sigma\alpha\iota$  schimmernd; s. zu 13, 265. — 361.  $\kappa\rho\alpha\tau\alpha\iota\gamma\upsilon\alpha\lambda\omicron\upsilon\varsigma$ , nennt er nur einmal die Panzer; f.  $\epsilon\chi\omicron\nu\tau\alpha\varsigma$   $\kappa\rho\alpha\tau\alpha\iota\alpha$   $\gamma\upsilon\alpha\lambda\alpha$ , die starke Wölbungen hatten. s. zu 18, 609. — 362.  $\alpha\iota\gamma\lambda\eta$  sc.  $\tau\omicron\upsilon$   $\chi\alpha\lambda\kappa\omicron\upsilon$ , der Glanz des Metalls aller dieser Waffen. Vergl. das genauere Gemählde 2, 455. f. — Auf dem Gesichte des Lächelnden strahlt ein heiterer Glanz: daher sagte der Grieche das Meer lacht,  $\gamma\epsilon\lambda\alpha$ , wenn von den reflectirenden Sonnenstrahlen die ruhige Oberfläche glänzt; Apollon. 4, 1171.  $\eta\omega\varsigma$   $\alpha\nu\epsilon\rho\chi\omicron\mu\epsilon\nu\eta$ . —  $\alpha\iota$   $\delta$   $\eta\iota\omicron\upsilon\epsilon\varsigma$   $\epsilon\gamma\epsilon\lambda\alpha\sigma\sigma\alpha\nu$ , das Haus lacht, wenn es vom glänzenden Silber wiederstrahlet, ridet argento domus, Horat. 4, 11, 5, und die Erde selbst, wenn alles im lieblichen Glanze Hymn. in Cererem 14. Hier ist  $\epsilon\gamma\epsilon\lambda\alpha\sigma\epsilon$   $\chi\theta\omicron\nu\alpha\nu$   $\acute{\upsilon}\pi\omicron$   $\sigma\tau\epsilon\rho\sigma\eta\iota\varsigma$   $\chi\alpha\lambda\kappa\omicron\upsilon$ , sie strahlte sanft im Glanz des Metalls. Man will das  $\gamma\epsilon\lambda\alpha\nu$  ursprünglich sey glänzen; Lennep ad Phalarim. p. 308. — 363. Verbinde:  $\acute{\upsilon}\pi\omicron$   $\pi\omicron\sigma\iota\nu$   $\alpha\nu\delta\rho\epsilon\omega\nu$ , und vergl. 2, 465.

365. *καναχη οδοντων*, Zahnklappen, vor gewaltigen Zorn. So war 10, 375. *αραβος οδοντων*, aus Furcht. — *οσσε λαμπροσθη*, beyde Augen strahlten von den Flammen des Zorns. S. 1, 104. *οσσε οί πυρι λαμπροτωντι εικτην*, wenn Agamemnon ergrimmt wird. Beydes sind Aeufserungen einer thierischen Wuth. So vom zürnenden Löwen: *αραβος γινεται οδοντων*, Hesiod. Schild. 404. und 426. *δεινον ορων οσσοις, ως λεων* f. — 366. *ενδυε δε* f. *γας*: denn dieser unerträgliche Schmerz war die Ursache jener Wuth. — 368. *δωρα θεου, α Ηφαιστος εκαμε*, für das logischrichtigere: *δωρα Ηφαιστου, α θεος εκαμε*.

374. *απανευθε*, aus der Ferne war sein Glanz, wie des Mondes; d. h. es glich dem glänzenden Monde, und wahrscheinlich bestimmt, wenn er eben am Horizont heraufkommt: dann gleicht sein röthlicher und starker Glanz, dem metallenen Schilde. Also kürzer: das Schild glich dem Monde; eine auch bey dem Ossian übliche Vergleichung. S. Fingal 1, 10. Er gleicht einer Klippe von Eis, sein Spiess dort jener versengten Tanne, sein Schild dem kommenden Monde. Wenn Homer blos sagen wollte: es glänzte wie der Mond; so war, glaube ich, die folgende Vergleichung überflüssig. s. noch zu 381.

375. ναυταις εκ ποντου φαινεται σε-  
λας, vom Meer ab zeigt sich den Schiffenden  
der Strahl, d. h. ihnen, die auf dem Meere  
sind, wie ναυται απο νηος f. εν νηι, u. ä. —  
377. οιοπολω, in einsamen, f. einzeln lie-  
genden Viehhof. 17, 54. χωρος οιοπολος, und  
13, 473. — τους δε f. γαρ. Ehe die Phö-  
nicier die Kunst, bey Nacht nach den Gestirnen  
zu segeln, erfanden, entfernten sich die Schif-  
fenden nie weit vom Gestade, und lagen wäh-  
rend der Nacht am Lande still. Daher sind  
diese Schiffenden ουκ εθελοντες, auf dem  
Meere während der Nacht, und fern vom Ge-  
stade, απο φιλων, weil ein Sturm sie abge-  
halten hatte, vor der Nacht zu landen. Indess  
machte man doch damals auch bey Nacht  
schon kleinere Seereisen. Odyss. 2, 434.

380. Verbinde: εθετο περι κρατι τρυ-  
φαλειαν, αειρας αυτην. — 381. ιππου-  
ρις τρυφαλεια. f. zu 3, 337 und 371. — ως  
αστηρ, der kleinere Helm strahlt, wie ein  
Stern, der grosse Schild, wie der Mond. An-  
gemessene Wahl. Vergl. 5, 5. — 383. εθε-  
ραι, goldnes Haar, ohnstreitig aus Goldfäden;  
das Gold zu spinnen verstand man schon, wie  
auch die Stickereyen beweisen. Ueber die  
Sache zu 18, 609. — ως, λοφον ειναι, αμ-  
φιει θαμεια. sc. τη τρυφαλεια, die er, zum  
Helmbusch, daran befestigt hatte; wie 18,  
609. εφηκε λοφον. — 384. επειρηθη (in-  
tran-

transitive f. *επειρησασατο*) *εν εντεσι σο αυτου* (*εαυτου*) er versuchte sich in seiner Rüstung: f. *επειραστο τα εντεα εαυτου*. — 385. *ει γυαλα εντρεχοι* sc. *εν εντεσι*, ob seine Beine in der Rüstung laufen konnten, f. *ει αυτος εντρεχοι*, ob er darin laufen könne. Bey der Rüstung kam es darauf an, das sie die freye Bewegung der Arme und Beine nicht hinderten: und diese versteht man besonders unter *τα γυια*. Freylich paßt auf die Hände das *τρεχειν* nicht; aber vermuthlich wählte er es, weil die Schnelligkeit im Laufe für den Krieger, und besonders für den *ποδας ωικος Αχιλλευς*, das wichtigste war. — *αγλαα*, die herrlichen, weil er selbst *αγλαος*, schön, herrlich war; sonst *φαιδιμα γυια*, 6, 27, weil die Helden selbst *φαιδιμοι*.

386. *ηυτε πτεροι* sc. *κατα βαρος*, in Rücksicht der Schwere waren sie für ihn, wie Federn. S. zu 5, 454. aus Xenophon: *τα των οπλων φορημαα πτεροις εοικεναι*. — *αιερε δε*, sie hoben ihn; ein hyperbolischer Ausdruck, f. er fühlte sich ganz leicht darin, er lief darin so leicht und schnell, das es schien, als beförderten sie seinen Lauf. Achill besorgte, das die Rüstung ihm nicht völlig paßen, und dadurch schwer seyn würde; aber wie er sie angelegt hatte, paßte alles so genau, das er sie nicht fühlte, sondern leicht dahin flog. Denn eine völlig genau passende Waf-

fenrüstung, sagt Socrates, gleicht mehr τῷ  
 προσθηματι ἢ φορηματι. Memor. Socrat 3,  
 10, 13. — 387. σπειγξ, oben 10, 13, eine  
 Flöte, hier: die Scheide des Speers, vermuth-  
 lich blos der eisernen Spitze desselben, wie  
 unfre Officiere sie mit einem Ueberzuge von  
 Leder oder Leinen bedecken. Vielleicht ist  
 daher die Ableitung von σπειν, ziehen, rich-  
 tig. — πατρῶιον, das väterliche; weil es  
 Peleus geführt hatte. 390. 388. f. sind wie-  
 derholt aus 16, 141. f. weshalb sie einige,  
 und mit Recht, hier ausliesen. Dort war  
 die nähere Beschreibung nothwendig; hier  
 aber nicht. Bey den vorgehenden Theilen  
 der Rüstung verweilet er zwar länger; aber er  
 schildert sie nur mit solchen Zügen, die ihre  
 gegenwärtige Wirkungen bezeichneten.  
 Dies findet bey dem Speere nicht statt.

Ich weiß nicht, ob die dem Dichter  
 sonst gewöhnlich genaue Beschreibung der Be-  
 wafnung hier an ihrer Stelle sey, da der Dich-  
 ter selbst durch die starke Darstellung der Wuth  
 des Achills zu sehr die Begierde, die Thaten  
 des erbitterten Helden selbst zu sehn, erregt  
 hat. Die Schilderung des Effects, den die  
 Waffen bey dem Anlegen machten, läßt sich ver-  
 theidigen, weil sie dem Gemälde der Bewaf-  
 nung selbst mehr Leben und Mannigfaltigkeit  
 geben.

392. Automedon f. zu 16, 145 f. —  
 393. ζευγυσαν sc. ὑπο ζυγος oder τῷ ζυγῷ,  
 banden sie unter oder an das Joch — ἀμφι,  
 daran, am Joche; an beyden Enden desselben  
 waren die λεπαδνα befestiget. 5, 730. ἐνεβα-  
 λε λεπαδνα ζυγῷ. das. die Note. — 394.  
 κατετειναν ἦνια, die längern Leitzügel zogen  
 sie über den Rücken der Pferde weg, κατὰ  
 νατον ἰππων.) bis an den Wagenstuhl, wo sie  
 an der ἀντυξ festgehängt wurden, wie unsre  
 Kutscher sie an dem Bocke festmachen, bis sie  
 auf den Wagen steigen. f. 5, 262 326. —  
 395. κολλητον f. ἐν κολλητον (wie ποιητος f.  
 ἐν ποιητος, γναμπτος f. ἐν γναμπτος) weil  
 sie aus mehreren Stücken und dicht zusammen-  
 gefügt sind: wie θυραι κολληται. 9, 579. sonst  
 ἐν ἀραρυιαί. S. das. die Note. — ὁ — Αὐ-  
 τομεδων. — Verbinde: λαβων χειρι μαστι-  
 γην ἀραρυιαν sc. χειρι, die für seine Hand  
 palste: wie 16, 139. δουρατα, τα οἱ παλα-  
 μηφιν ἀρησει. Oder man müßte es fassen:  
 bene compactam, d. i. firmam, die feste, starke,  
 wenn sie etwa aus Ruthen oder Riemen ge-  
 flochten war; wie θυραι ἀραρυιαί. — 398.  
 ὡς ἠλεκτωρ. f. zu 6, 514. Hier steht es Ad-  
 jective f. glänzend, λαμπρος. Denn Ὑπεριων,  
 der über uns wandelnde, war der Name, den  
 eine der ältesten Völkerschaften der Griechen  
 dem Sonnengott gab, dem Sohn des Ouranus  
 und der Gæa. Hesiod. Theogon. 1. — 399.  
 πατρός. Denn sein Vater hatte sie vom Ne-  
 ptun

ptun zum Hochzeitgeschenk erhalten. S. zu 16, 149.

400. Da er nur zwey Pferde nennet, so scheineth es, als wenn er diesmal den Pedafus nicht mit angespannet habe: s. 16, 152. Er müßte denn jene Beyde vorzugsweise angeredet haben, weil sie göttlichen Ursprungs waren; dieser aber nicht. — Ποδοργης. 16, 150. — 401. φραζεσθε αλλως, (denkt anders, nämlich, als vorhin, d. h. denkt besser darauf) σαωσειν, das Futurum f. das Präsens, σαωζειν, üblicher σωζειν, vermuthlich weil er auch sagen konnte: ὅπως σαωσετε, das ihr wohlbehalten zurückbringt. — 402. ἔωμεν πολεμοιο. Die Grammatiker ἔωμεν. αἰδην εχωμεν, oder αφωμεν, weil sie es ableiteten von ἔω; mitto. Die erste Bedeutung, welche hier paßt und durch v. 423. bestätigt wird, leiteten sie ab von der Redensart: ἐξ ερον εντοδαιτος I, 469. als wäre es f. ἐξ ερον πολεμου ωμεν. Sehr gezwungen. Mir scheinen die Formen αἰζω und αδω abzustammen von dem einfachen αἰω und αω: daher αατος, ungesättigt. Eine andere Form war ἔαω; wie von αἰδω, αἰδανα war ἔαδω, wovon übrig ist ἐηνδανον vom Präsens, ἔανδανα. Dann wäre ἔωμεν der Conj. imperf. und durch αἰδην εχωμεν richtig zu erläutern. — Ueber diese Anrede an seine Rosse s. oben zu 8, 184, wo Hector ebenfalls mit seinen Pferden spricht.

404. ὑπο ζυγοφιν f. ὁ ὑπο ζυγαίων, der unter dem Jochē stehende. — αἰολος κατα ποδας, varius quoad pedes, d. i. mobilis, celer. Daher αἰολοπαλος 3, 185. einerley mit ταχυπαλος, wer das Ross tūmlet. — 405. ημυσε εαυτον κερηατι, senkte das Haupt zur Erde. f. zu 2, 148. — 406. ζευγλης f. zu 17, 440. προς ουδας ικανεν, kam bis zur Erde; um das allmähliche Sinken des Hauptes zu mahlen, f. επιπτεν εις ουδας. Oben sagte: 17, 440. μεινετο χαιτη. — 407. Diese sonderbare Idee suchte ich mir so zu erklären: Als Achill den Wagen bestiegen hatte und seinen Rossen zurief, mußten sie beyde den wildesten Muth und heftige Streitbegierde zeigen. Statt dessen läst das eine den Kopf herab bis auf die Erde sinken. Dieser ungewöhnliche und daher befremdende Zufall, mußte für jenes abergläubische Zeitalter eine Vorbedeutung feyn; und da sie bey dem Rosse selbst Muthlosigkeit und Trauer zu verrathen schien, eine böse Vorbedeutung und für wem anders, als für ihren Herrn, der sie eben angeredet hatte, und von seinem Tode. Aber heute starb Achill noch nicht. Der Aberglaube läst sich so leicht nicht irren; die dienstfertige Phantasie ersinnet bald eine andere Anwendung: es mußte also seinen nahen Tod bedeu- tet haben, und siehe, der erfolgte bald. Nun war die Wahrheit der Vorbedeutung entschieden. Jetzt konnte man sagen: das Achills Pferd

Pferd das Haupt senkte u. f. schien zu sagen, daß er bald sterben sollte, und zu dieser Vorbedeutung hatte eine Gottheit das Ross gebraucht. Diese Omina durch Thiere und ihre Stimmen erklärte sich sogar der später raisonnirende Philosoph so, daß eine Gottheit eine entsprechende Empfindung in dem Thiere erwecke. Das Thier, dessen traures Geschrey Unglück verkündigt, scheint dies Unglück zu ahnden, so würde man sagen können: Achills Ross ahndete seines Herren nahen Tod. Der alte Barde, welcher den Gedanken, den die Gottheit in des Menschen Herz legt, gleich, der Lebhaftigkeit seiner Empfindung gemäßer, in eine Unterredung der Gottheit mit dem Menschen verwandelt, verfuhr hier eben so: ließ das Pferd seine Ahndung dem Achill in menschlicher Sprache vortragen. Der erste Erfinder dieser Wendung glaubte selbst nichts mehr, als daß das Thier die Empfindung gehabt habe: aber die folgenden nahmen getäuscht durch die Wendung es für Wahrheit an, daß es wirklich geredet habe; und suchten nun, um es wahrscheinlicher zu machen, durch die Wirkung einer Gottheit sich zu erklären. So hatte einst der Widder des Phrixus geredet. Apollon. 1, 258. Diese Vorstellung mußte für jenes Zeitalter weniger befremdendes haben, da sie die Thierseelen für wenig geringer hielten, als den menschlichen Geist, und sie

sie durch die Fabeln, die bekanntlich älter als Aesopus sind, an die Idee, daß Thiere der Menschen Sprache redeten, gewöhnt waren.

So viel zeigt die Rede selbst, weil ihr Inhalt Achills Muth niederschlagen mußte; daß der Dichter das Factum nicht gedichtet oder erfunden habe. Dann dazu hatte Homer zu viel Besonnenheit und Scharfſinn, als daß er aus eigener Erfindung hätte ein Factum einmischen sollen, was so wenig paßlich scheint; er scheint auch hier, was er in der Sage fand, als Säng'er erklärt zu haben. Man kann indess es auch so fassen; daß dies Factum zeigen sollte, wie Achill selbst durch böse Vorbedeutungen sich von seiner Rache eben so wenig abhalten ließ, als Hector von seinem Siege durch ein ähnliches Omen. 12, 200. f. — Aber, wie man auch die Sache fassen mag, so scheint es fehlerhaft, daß die Juno, sie die Achills Siege so sehnlich wünschte, so ernstlich unterstützte, daß, sag ich, sie ein ihrer Absicht so wenig zuträgliches Wunder veranlaßte. Das fühlte ein Scholiast und suchte es damit zu rechtfertigen, daß oben, 18, 96. ja auch die Thetys ihrem Sohne seinen Tod vorherſage. Aber, wie könnte das Rechtfertigung seyn, daß er dort auch gefehlt hätte? Dort verhält sich aber die Sache anders. Es ist unwillkührlicher Ausbruch der Empfindung, mit dem vielleicht die Hofung verbunden

bunden war, daß er den Achill von seinem Vorhaben abschrecken könnte, welches so sehr ihr Wunsch war. In der That weiß ich nichts aufzufinden, was ihn zu dieser Wahl bestimmen könnte, als dieses: Juno mußte wissen, daß ein Mann von Achills Character, ein *cedere nescius*, und in dieser Raserey des Zorns und der Rache, durch alles, was ihn aufhalten zu wollen scheinen konnte, nur noch stärker angetrieben werden dürfte. Aber man wird auch dagegen mit Grund einwenden, daß der Sänger diese Absicht wahrscheinlich angedeutet haben würde. Schicklicher war es, wenn die Mutter dies Wunder wirkte, als den letzten Versuch ihn zurückzuhalten, oder Zeus, der als *πανομφαιος* mannigmal den Ausgang vorher ankündigt: wie den Tod seines Sarpedons, 16, 459. Hectors Tod, 22, 209. f.

408. Verbinde: *νύν γε ετι και λιπιασσωμεν σε*, jetzt wenigstens werden wir dich noch einmal sehr leicht zurückbringen. —

409. *ημαρ ολεθριον* f. *ημαρ ολεθρου*. — 411. *νωχελην*, Langsamkeit. *νωχελης* d. i. *ου κελης*, wer nicht rennet: wie *ο κελης* sc. *ιππος*, der Renner, *η κελης* sc. *γαις* ein schnellsegelndes Schiff. Xenoph Hist. gr. 1, 6, 37. —

412. *ελοντο οπλα* f. *εφονευον Πατροκλον*. Zwar sehr invidiös, d. h. pafslich, um den Achill noch mehr zu reizen, 1, 18, 82. f.

aber

aber doch unrichtig: denn dies konnte ihre Schuld nicht seyn, da Patroclus zu Fußse fochte, als ihn Hector erlegte. 16, 820. f. — 413. *αριστος* f. *ὁ αριστος*, hier Apollo, da es sonst nur vom Jupiter. f. oben 95. Aber Apollo ist nach dem Zeus der mächtigste, *ὅτι φαδιμα τοζα τιταινε*. Hymn. in Apollin. 3. vgl. mit der Note zu Ilias 1, 533. Dafs Apollo an Patroclus Tode Ursach war f. 16, 787. f. — 414. *εκτανε* sc. *ὑφ' Εκτορος*, liefs ihn vom Hector erlegen. — 415. *αμα συν πνοιαις θεων*, f. *ισον συν Ζεφουρω* und dies f. *ταχυτατα θεων*. f. zu 16, 149. — 416. *ελαφροτατην*. Das ist also der Grund warum er der Vater der schnellsten Pferde ist, wie dieser beyden: 16, 150. — *αλλα σοι αυτω*, dir selbst ist bestimmt; in Beziehung auf *ουχ ημεις αιτιοι* f. *συ αυτος αιτιος του ηματος ολεθριου. σοι γαρ μορσιμον*. — 417. *θεω και ανδρι*, vom Apollo und Paris. S. unten 21, 359.

418. *εσχεθον* f. *κατεσχεθον αυδην*. Sehr angemessen wird die Prophezeiung abgebrochen, damit er nicht alles erfahre, und seinem Schicksal entgegen könne. Aber würdiger ist auch daran eine Gottheit schuldig, und zwar die *Εριννος*. Denn als Dienerin des Zeus und der *Μοιραι* mußte sie verhüten, dafs des Schicksals Bestimmung nicht vereitelt werde; f. oben 87. Selbst zu ihrem Character, ver-

Q

möge

möge dem sie sich am Unglück freuet, steht es ihr am Besten an, dieser Warnung für den Achill entgegen zu arbeiten. Endlich war Achill ihr für seine Härte gegen den Hector zum Opfer bestimmt, (21, 358 f.) sie sorgt also, daß es ihr nicht entgehe. — 419. οχθισσας μεγα, gewaltig seufzend. Schön! er fühlt als Mensch seinen Tod, aber er verachtet ihn für die Rache des Freundes, d. i. nach jener Zeiten Denkart, für eine edle That.

420. ουδε τι σε χρη, das durftest du nicht, d. h. es war nicht nöthig; denn ich weiß es selbst. — 421. ο f. οτι. — 422. μητερος setzte er aus Nachlässigkeit durch Gewohnheit verführt hinzu. Denn da Achills Mutter eine Göttin war, so konnte sie ja bey seinem Tode gegenwärtig seyn und war ja erst vor kurzem bey ihm gewesen. — 423. ελασσαι αδην πολεμου, bis ich sie zur Sättigung gebracht habe; zu 13, 315. — 424. Verbinde: ιαχων εχε ιππους εν πρωτοις. Dem Character des Helden angemessen, folgt unmittelbar auf das Wort die Ausführung.

Erklä-

---

 Erklärende Anmerkungen

zum

 Zwanzigsten Gefange.
 

---

1 - 74. **S**o rüsteten sich die Griechen und gegenseitig die Trojaner. Jupiter aber ließ jetzt durch die Themis die Götter zur Versammlung berufen. Sobald sie versammelt sind, fragt Neptun um die Ursache der Versammlung. Jupiter sagt, daß er ihnen nun habe erlauben wollen, nach Gefallen an dem Kriege Antheil zu nehmen. Sogleich eilt Juno und Minerva zu den Griechen u. a. Mars, Apollo u. m. zu den Trojanern. Götter reizen von beyden Theilen die Streitenden an. Die Götter selbst gerathen in Zwist: Zeus donert, und Neptun läßt die Erde erzittern, und Götter stellen sich gegen Götter zum Streite.

3. *ἐπι θρασυῶ πεδίου*, auf einer Anhöhe des Feldes, s. zu 10, 160. — 4. *Θεμιστά*, veraltet ἱ. *Θεμιδα*, von *Θεμισ*, *ιστος*, f. *Θεμιδος*. I. 15, 87. — Die Götterversammlung sollte eigentlich Mercurius als Jupiters *ἡγευξ* zusammenrufen, weil die Herolde der Könige dies Geschäft hatten. *Ilias* 2, 50.

Q 2

Aber

Aber dies Amt hat die Themis, die Göttin oder Aufseherin des Rechts, anzudeuten, daß in diesen Versammlungen das Recht herrsche. Wenigstens hatte man diese Idee gewis, wenn man dem Jupiter die Themis zur Beyseztzerin gab. cf. Odyss. 2, 68. — 5. *απο κρατος Ολυμπου*, a vertice Olympi, vom Haupt, von der Spitze des Olympus. Dies ist die *ακροτατη κορυφη*, auf welcher Jupiters Pallast stehet, 8, 3. und zu I, 499. *πολυπτυχου*, mit den vielen Vertiefungen, I. zu 8, 44.

7. Dafs der Ocean unter die Ströme gehöre, sahen wir schon oben Theil I. p. 99. zu v. 423. — Warum der Oceanus nicht in der Versammlung der Götter sey, davon kann ich keinen befriedigenden Grund angeben. Ein Scholiast meynet, er habe nicht gegenwärtig seyn dürfen, weil sonst die Achtung für ihn, als den Aeltesten, *πρεσβυτατου*, (ich setze hinzu, für den Vater aller, *θεων γεγεσιω*, I. 14, 201, und 246.) sie gehindert haben würde, sich zu streiten. Gut: aber wer hielt dann den Ocean von der Versammlung zurück? Oder, wenn er von selbst ausblieb, paßt dies zum Character des Vaters, daß er, damit sie sich streiten mögen, ausbleibt? — Aber es ist ja in der Götterversammlung gar kein Streit: da geschieht nur die allgemeine Erklärung, daß nun jeder nach  
Gefal-



— 12. Vulcan ist der Urheber aller Gebäude, weil er die Menschen zuerst die Kunst des Häuserbaues lehrte. Hymn. in Vulcan. Eben so gebrauchen die Römer faber im weitern Sinn von Bauleuten. — *πραπιδες*. f. zu 18, 380. — 13. *ενδον Διος* sc. *αιδουσαις*, aus v. 11. — 14. *νηκουστησε θεος*, d. i. *νη ηκουστησε*, non audierat non, f. *ευ ηκουσε* *Θεμιδος κλησιω*, auch er hatte die Einladung der Themis nicht verhört. — 15. *βουλην*, consilium, seinen Entschluss, den er ihnen jetzt eröffnen wolle.

18. *αγχιιστα μαχη δεδηε*, wörtlich: ganz zunächst entbrannt ist, d. h. so eben entbrannt ist, so eben sich erhoben hat. — 21. *ων ενεκα*, grammatisch falsch f. *ης* sc. *βουλης ενεκα*, weil nicht vorausgegangen war: *εγνωσ ταυτα, ων ενεκα*. Aber, wie es scheint, nahm ers adverbialiter f. *ουνεκα*. — *ζηνηγερα* sc. *υμας*. — *μελουσι μοι* sc. *Δαναοι*, die Griechen liegen mir am Herzen, deren wahrlich (*περ*) viele gefallen sind. Denn Jupiter verstand es recht gut, das Neptuns Frage: *η τι*, f. sagen sollte: werden wir etwa wieder (wie 8, 5) einen Befehl erhalten sollen, das sich keiner von uns ins Gefecht mischen solle, damit nur die Griechen wieder leiden? — Daher versichert er, das ihm die Griechen, die viel gelitten hätten, am Herzen lägen; das er aber jetzt weiter keinen Antheil

Antheil am Gefecht nehmen wolle, und auch der Griechen wegen es nicht nöthig finde, weil Achill nun wieder streite. Andere ergänzen Τρωες. — 22. πτυξ̄ Ολυμπου, eine Falte des Olympus f. κορυφη, weil eine solche längliche Erhöhung der Falte im Gewande gleicht. f. 5. πολυπτυχος Ολυμπος, ein Synonym von πολυδειρας. — μενεω̄, alte Form des Futuri, ohne σ. f. μενεω, üblicher μενω, wie βαδιω f. βαδισω u. ä. m. — 23. τερψομαῑ κατα φρενα, will ich mich im Herzen freuen, sinu gaudebo, das alles so ganz meinem Willen gemäß erfolgt: das jene Trojaner siegten, so lange ichs wollte, und nun wieder die Griechen die Oberhand haben. S. zu 8, 51, und 11, 81. — Vollständig: ὕμεις δε δη, οἱ ἄλλοι.

26. Ἀχιλλεύς οἶος, Achilles solus, wir: wenn auch nur der eine Achilles wider die Trojaner streitet, so helfe ihnen, wer da wolle, sie müssen doch verlieren. — 27. ἐξουσι f. καθεξουσι, aushalten, abhalten, wie 13, 51. ἐξουσιν Τρωες sc. ἀπο νηων. — 28. τε gehört zu ὄρωντες, auch wenn sie ihn nur fähen. — 29. αἰώς χαιεταῑ κατα θυμον̄ ἑταίρου sc. ἐνεκα. Und dieser Zorn verstärkt seine Streitlust noch mehr. — 30. τευχος̄ sc. Ἰλιου. ὑπερ̄ μορον, gegen das Schickfal, welches die Eroberung später und durch Achills Sohn bestimmt hatte. Sophocl. Philoct.

loct. 68. — Sonst ist es zwar Lehrsatz, daß nichts vor oder gegen den Willen des Schicksals geschehen könne; f. 6, 487. aber dann nimmt man doch auch das Gegentheil an; wie hier, und Odyss. 1, 36. *αυτοι σφησιν ατασθαλιησιν υπερ μορον αλγε' εχουσιν*. Denn der uncultivirte Mensch bleibt sich in seinen Grundsätzen nicht treu. Da er sie immer von einer zu kleinen Zahl ähnlicher Erfahrungen abstrahirt, so müssen sie häufige Ausnahmen leiden, die er dann unbekümmert um den Widerspruch annimmt.

31. *εγερεσθε πολεμον*, durch die Erlaubnis, daß die Götter jede der beyden Partheyen unterstützen könnten. Denn so bald Götter an dem Gefechte Theil nehmen, wird es sehr heftig. — *αλιαστος*, unvermeidlich; dem man nicht entgehn kann, *αμηχανον*, daher *δαιμων αλιαστωρ*, ein Dämon, der sich nie von uns trennet, *ου λιαζεται νοσφι ημων*. cf. 12, 471. 16, 296. — 32. *εχοντες θυμον* f. *βουλην διχα*, zweyerley Neigungen habend. S. 18, 510. — 33. *μετ' αγωνα νηων*, zu der Schiffe Versammlung f. *μετα νηας*, und dies f. *μετ' Αχαιους*. f. zu 15, 428. — 34. *εριουνης*, f. *εριουνιος*, v. 72, der sehr Nutzbare; der den Menschen viel Nützlichendes giebt, indem der Scharfsinn, den er ihnen mittheilt, sie ihren Nutzen finden lehret; also *ερι ονησας τους ανθρωπους*. Das  
aus.

ausschließende Beywort des Merkurs. Oben 16, 185. in gleicher Rückficht: *Ερμης ακακητης*. — 36. *εν f. συν.* — *πευκαλιμος* leite ich nicht von *ή πευκη*, sondern von *πυκα* ab, f. dafs es mit *πυκινος* in der Ableitung und Bedeutung einerley ist. Vergleiche zu 8, 366. So ward von *κυδος* das Adjectivum *κυδαλιμος*. Mercur besitzt vor allen Göttern den feinsten Scharffinn, und ist daher Erfinder, Geber und Vermittler aller der Dinge, wozu diese Geisteskraft erforderlich ist.

36. *ἀμα συν τοις.* — *βλεμεαιων.* f. zu 8, 377. — 37. *ὑπο δε,* d. i. *κνημαι γαρ ὑπ' αὐτω,* denn seine Beine unter ihm bewegten sich schwächlich; wie 18, 411. — 38. *κορυθαιολος,* der seinen Helmbusch (furchtbar) schüttelt, wenn er in die Schlacht schreitet; übertragen auf den Kriegsgott vom braven Krieger. f. oben zu 2, 816. — 39. *ακερσεκομης,* dessen Haare nie geschnitten sind; also in langen Locken um Schläfe und Schultera wallen, intonsus Apollo. Diese Locken sind ein Symbol seiner ewigen Jugend, des Characters des Sonnengottes, weil die Sonne selbst in ewiger Jugendkraft aufgeht; wie ein Bräutigam aus seiner Kammer an jedem Morgen hervortritt. — *ιοχεαιρα,* die Freundin der Pfeile; f. zu 5, 50. Euripid. Iphig. Taur. 1238. *Αρτεμιν επι τοξων ευστοχια και ρουσαν.*

40. Ξανθος, der Gott des Flusses gleiches Namens in der Ebene von Troja. Unten 74. — 42. Αχαιοι εκυδανον intransitive, erhielten die Achäer viele Ehre; dagegen 14, 73. transitive: Zeus κυδανει Τρωας. — 43. επεπαυτο δε alte Verbindung für πεπαυμενος, wie 18, 248. und 19, 46. — 44. τρομος υπηλυθε για Τρωας f. για Τρωων, Zittern schlich durch der Trojaner Glieder, alte Construction mit doppelten Accusativis, wie τι σε ικετο Φρενας πενθος I, 362. — 46. λαμπομενον τευχеси, f. λαμπομενοισ εν τευχеси. f. zu 17, 214. —

48. δε oder δη, macht die Apodosis: tum vero. — Εγισ ωστο, sc. αυειν, erhob sie sich zu rufen. Diese Ergänzung bestätigt der Gegensatz: αυε δ' Αθηνη, und die Parallelstelle II, 10. — λαοσσοος, die Völkertreibende, nämlich in die Schlacht. II, 11. vergl. zu 13, 127. Αθηνη, denn durch dies laute Geschrey belebt sie die Griechen mit neuem Muth, wie Neptun, 14, 147. so wie es die Anführer selbst zu thun pflegten. — 49. στασα, ην οτε, f. ην οτε μεν αυτει στασα. Aber der Grieche versetzt das εστιν οτε öfters. Aeschin. 2, 35. Φαινοιτο αν ημιν εστιν οτε f. ενιοτε. S. zu 17, 178. — 50. ακταων, offenbar f. ακτης, denn es war ja hier nur ein Meersgestade: man müßte denn sagen, es sey so wohl am Gestade des Helleponts, als des

des Aegaischen Meeres. — *εριδουπων*, tief-tönend: eigentlich ist das Meer, das am Gestade sich brüllend bricht *εριδουπος*. S. unten 451. *υδατων δουπος*, und *Odysl. 10, 515. ποταμοι εριδουποι*. Oefftrer ist es Jupiters Beywort; wie 5, 672. — Wiederhole: *στασα επ' ακτης αυται*.

51. *ισος λαιλαπι*, gleich der schwarzen Sturmwolke. Mars ist, wie der Heros, leidenschaftlicher Krieger, und wilder Grimm macht daher sein Gesicht finster, wie die Nacht oder Wetterwolken, f. 5, 864. f. vergl. mit zu 1, 47. — Oben II, 305 und 746. gieng die Vergleichung auf den Krieger, der im schnellen Laufen alles niederwirft. Daher las man ehemals auch *ωρτο δ' Αρης*. — 52. *κατ' ακροατης πολεως* f. *κατ' ακροπολεως*, von Pergamus herab, wo vermuthlich sein Tempel war. Vergl. 5, 460. Verbinde: *οξυ κελευων Τρωσι* f. *επικελευων Τρωσι οξυ αυσας*. — 53. *θεων παρα Σιμοεντι*, laufend am Simois, also auf dem Schlachtfelde. Der Hügel *καλλικολωνη*, der schöne Hügel, lag am Simois. Strabö 13. p. 892. D. *η καλη κολωνη, λοφος τις, παρ ον ο Σιμοεις ρει*, wo er das Locale erläutert. Einige Alte nahmen *θεων* für den Genitivus von *θεος* und verbanden *καλλικολωνη θεων*, der schöne Götterhügel; weil ihnen dort Libationen gebracht wären.

Jupi-

Jupiter hatte seinen Entschluß, Achills gekränkte Ehre durch die Niederlagen der Griechen zu rächen, ausgeföhret; und öffentlich hatte Agamemnon den beleidigten Achill durch das Geständniß seiner Fehler und die ansehnlichsten Geschenke mit sich ausgeföhnet. Jetzt mußte also Jupiter die Begebenheiten des Krieges den Lauf nehmen lassen, der im Schicksal bestimmt war, und dies den Göttern ankündigen. Dies folgte der pragmatische Sänger aus der Ueberlegenheit der Griechen. Da aber auf der andern Seite die Trojaner nicht ganz erlagen, da unter ihnen mehrere Helden auf die wunderbarste Weise der augenscheinlichsten Gefahr entrisßen wurden; so mußten ja auch wohl auf ihrer Seite Götter seyn, und für sie streiten. So, glaube ich, wurde der Sänger auf die Erfindung dieser epischen Maschine geleitet.

In der Auswahl der Götter selbst leitete ihn ebenfalls die Sage. Denn Juno, Minerva und Neptun, sind im eigentlichsten Verstande Nationalgötter der Griechen, deren Verehrung in Argos, Athen, und im Aegialus local war. Dagegen Apollo die meisten und ältesten Verehrungsplätze an der Küste von Asien hatte. Denn Mars, die Venus, Diana u. a. spielen nur Nebenrollen, wenn Nebenumstände ihre Einführung veranlassen.

Die

Die Rache des Patroclus, welche Achill jetzt am Hector nimmt, gehört zwar nicht mehr zur Haupthandlung des Gedichts, zur Beleidigung und Ausföhnung des Achills; aber sie hängt damit so unmittelbar zusammen, daß sie nur zum Verdruss des Lesers davon getrennt werden konnte. Und dann mußte, so scheint es mir, Achill jetzt in der That beweisen, daß er wirklich der *αριστος Αχαιων*, für den er sich ausgab, (I, 244) sey, und der Mann, welcher allein den Hector bändigen konnte. Dann erst leuchtete es noch mehr ein, wie unbesonnen und ungerecht Agamemnons Verfahren, wie gerecht der Zorn des Achills, und die Rache des Jupiters war. Dies hatten die bisherigen Niederlagen noch zweifelhaft gelassen: Da sie vielleicht eine Folge der veränderten Gesinnung der Götter für die Griechen, oder des Laufs der Schicksale seyn konnten. Alle diese und ähnliche Zweifel wurden niedergeschlagen, und der Character des Achills von allem Verdachte der grundlosen Anmassung gesichert, wenn mit seiner Erscheinung der Sieg sogleich auf der Seite der Griechen war. Daher ist es wahrscheinlich zu erklären, daß von nun an Achills Thaten einzig den Sänger beschäftigen. Vergl. die Einleitung p. 121. f.

55. *συνεβαλον* sc. *ωστε μαχεσθαι*, führten sie zusammen zum Streite, *συνηγον*; wie  
in

in der Prosa εἰσβαλεῖν στρατευμα f. εἰσαγεῖν. Sonst intransitive f. συνερχεσθαι, wie 16, 565. αὐτοὶ συμβαλον (sc. ἑαυτοῦς) μαχεσθαι. — ρηγνυτο ἐν αὐτοῖς, und warfen unter sie die drückende Streitluft, ἐνεβαλον αὐτοῖς εἶδα. denn ρηγνυσθαι τι, ist mit einer, zum zerbrechen erforderlichen Gewalt, etwas thun. 24, 456. Ἀχιλλεύς ἐπιρρησσεσκε οἷος τὸν ἐπιβλήτα, warf den Riegel vor. Aehnliche Redensarten: εἶς ἐνεπέσε αὐτοῖς. 21, 385. Ζεὺς μ' ἐβάλε μετ' εἶδας 2, 376. In allem liegt die Idee von dem Unwiderstehlichen der Begierde; wie in dem incutere timorem, u. ä.

56. Jupiters Donner verkündigt hier wiederum den Anfang der Schlacht. S. 7, 479. — ἐνερθε, von der Tiefe her: Denn mit seinem Tridens, τριαίνα, hebt er die Erde aus ihren Fundamenten und erschüttert sie. Daher seine Bezeichnungen: ἐνοσιχθῶν, σεισιχθῶν, τιγαντῶν γαίας. Sophocl. Trachin. 502. cf. 13, 12. Es war Volksglaube. Herodot. 7, 129. ὅστις γὰρ νομίζει Ποσειδεῶνα τὴν γῆν σειν. — Da einmal zufällig Erdbeben einer großen Schlacht voraufgiengen, und man daher sie als Vorbedeutung ansah; (vergl. zu 11, 54.) so benutzten seitdem die Dichter diesen Aberglauben als Vorbedeutungen wichtiger Schlachten. Vergl. zu 16, 458. f. Hier machte der Sänger davon eine sehr weise Anwen-

wendung und liefs dies Erdbeben eines der furchtbarsten seyn, weil es die für die Trojaner besonders durch Hectors Tod so schreckliche Niederlage vorbedeuten sollte.

61. ὑπερθεν d. i. ενερθεν ὑπο γαιας. — οἱ ενεροι, inferi, die Unterirrdischen, οἱ εν ερα οντες, die im Innern der Erde wohnen, vom veralteten ἡ ερα, die Erde. — αναξ ενερων, wie 15, 188, sein beständiges Beywort, wie rex umbrarum u. f. — 62. αλλομαι alt, ohne Adspiration f. αλλομαι. — ιαχε sc. δεσπας, μη. — 65. σμερδαλα, horrenda, schrecklich zum Schauen; wie 2, 309. δρακων σμερδαλεος. — ευρωενται, beschmutzte, situ squalida, von ο ευρος, situs, d. h. alle Verderbnisse, die eine Sache durchs Liegen in Winkeln u. f. erhält — α και θεοι περ στυγεουσι, sie, welche ihre Unsterblichkeit sichert, das sie nie in diese Wohnungen kommen werden, schauern doch vor dem widrigen Anblick des Hades. Der Adis selbst und alle seine Wesen, der Tod, die Erinyen haben beständig das Beywort στυγεροι. f. zu 9, 159, 312. 7, 365. στυγερος Αιδης. Mit ähnlichen Zügen schilderte Hesiod das Zittern der Erde unter Jupiters Tritten, wenn er gegen den Typhæus kämpft. Theogon. 848. f.

66. Man muß, glaube ich, die ganze Stelle so fassen, das Neptunus als Vorbedeutung

tung des Kampfs die ganze Erde mit allen Bergen zittern läßt. Dann fängt er mit 59 die Beschreibung eines ähnlichen Phänomens an, das aber local allein auf das Trojanische Gebiet eingeschränkt ist. Die letztere Erschütterung entsteht unter dem Fußtritt der Götter. vergl. 13, 18. f. — 70. χρυσηλικατας. f. zu 16, 183. — κελαιδεινη, eben das. — 72. σωκος, das sonst, so viel ich weiß, nicht vorkömmt, erkläre ich mit einigen Grammatikern: σαροικος, d. i. ὁ σωζων οικον, adjuvans domum. Denn Mercur ist εριουνης, v. 34. und Ερμης εσθλος εστι εν σταθμοισι ληιδ' αεξεν. Andere leiteten es von σωκειν, d. i. ισχυειν ab, und erklärten es: ισχυρος. Zur Bestätigung diente dann Orph. Hymn. 27, 2. Ερμειας — παγκρατης ητος εχων. Doch ziehe ich die erstere Erklärung vor, weil sie besser zu dem bekannten Character des Mercuris passet. — 74. Ueber den Götternamen f. zu 1, 404. Den Namen Seamander erhielt er von einem Sohn einer Demodice gleiches Namens, der sich hineinstürzte. Wenigstens sagt es Pseudo Plutarch. de fluviis p. 1155.

Mir scheint diese ganze Stelle fehlerhaft. Denn erst läßt er die Götter aufeinander so losstürzen, daß unter ihren Füßen die Erde bis in die Tiefe bebt, und dann giebt er erst eine sehr kalte Beschreibung ihrer Stellung gegen-

gegeneinander, in der die einzelnen Götter selbst mit sehr müßigen Attributen und Beywörtern characterisirt sind. Endlich bricht er das Ganze mit einem sehr kurzen: *ὡς οἱ μὲν θεοὶ πάντα θεῶν ἴσταν*, ab, ohne das man von dem Effect des Kampfs der Götter das Mindeste erfährt. Das heißt, wie mir scheint, die größten Erwartungen erregen und sie dann durchaus unbefriedigt lassen. Ich besorge, das das Ganze, aber sehr früh, aus dem folgenden Buche hier zwischen geschoben sey. Denn dort erfolgt der Götterkampf, auf den hier die Erwartung erregt wurde.

57 - 160. Da Achill den Hector aufsucht, reizt Apollo in der Gestalt des Lycaons den Aeneas auf, das er mit dem Achill streite, und stärkt ihn selbst zum Kampfe. Aber Juno bemerkte es, und fordert die Götter ihrer Parthey zu seinem Beystand auf, welches Neptun verhindert, damit nicht ohne Noth die Götter untereinander in Streit gerathen. Die den Griechen wohlwollenden Götter ferzen sich auf die Mauer des Hercules, und die Gegenparthey auf den Hügel Callicolone. Nun treffen jene beyden Helden näher zusammen.

76. *δυναὶ ὄμιλον* sc. *ανδρῶν*, in die Schaa-  
ren der Krieger zu dringen. — 77. *Πεισ-  
μιδου*, die Möglichkeit der weiten Trennung  
von *Ἐκτορος* erkläre ich mir daher, das ei-  
gentlich

R

gentlich *αντα* wiederholt wurde: gegen den Hector, gegen den Priamiden. — 78. Verbinde: *θυμος ανωγει*, sc. *αυτον ασαυ μαλιστα γε Αρηα αιματος του*, d. i. τουτου. Mars sättiget sich an dem Blute der Erschlagenen; f. zu Theil 2. p. 42. Daher die Redensart: *ασαυ Αρηα αιματος τινος*, f. *Φονευειν τινα εν μαχη*. — *ταλαιριον* zu 5, 289. — 79. *λαοσσοος*, (f. zu 48.) nicht als epitheton perpetuum, wie bey der Eris oder Minerva, sondern weil er in diesem Kriege die Trojaner oftmals zum Kampf getrieben hatte. — 80. *ενηκε μενος οι* sc. *εν Φρεσι*. Aber nicht jetzt schon; denn wie hätte er sonst noch muthlos den Kampf ablehnen können, da jeder, dem die Gottheit Muth einflößt, sogleich von Streibegierde ergriffen wird. Erst nachher theilt sie ihm diese Kraft mit: f. 110. — 81. Nach *Φωνην* würde ich ein Punctum setzen, weil es die Grammatik fordert. Vielleicht ist gar der folgende Vers, der hier sehr überflüssig ist, aus 16, 720, eingeschoben: wenigstens fehlt er richtiger in andern Stellen; wie, 17, 73; und 555, 13, 45 und 216.

83. *απειλαι*, wie *minae*, Versprechung großer, gefahrvoller Unternehmungen. f. zu 7, 96. Vergl. die ähnliche Anrede, 16, 219. — 84. *οινοποταζων*. Aehnlich oben 8, 228. *πη ειβαν ευχολαι, αις ηγοραασθε πινοντες κρητηρας οινου*.

87. *καὶ οὐκ ἐθέλοντα*, da ichs fogar nicht will; d. h. da ich mich nicht etwa blos bedenke, sondern gar eine Abneigung davor habe, weil ich den Peliden kenne. — 89. *οὐ γὰρ* f. ist nähere Erklärung des *καὶ οὐκ ἐθέλοντα*. — 90. *στήσομαι ἀντι Ἀχιλλῆος*, werde ich mich dem Achill entgegen stellen, d. i. mit ihm streiten: f. 75 und 76. — Für: *ἀλλ' ἤδη καὶ ἄλλοτε αἰτίας αὐτοῦ ἐστήσομαι*, sagte er, seinem Zwecke, Achills unwiderstehliche Stärke zu schildern, angemessener: *ἐφοβήσε με δούρι*, er hat mich schon ein andermal mit seinem Speere gescheucht. — *ἐφοβήσε*, er scheuchte mich, f. *εἰς Φυγῆν ἐτραπέ με φοβούμενον*. — 91. *ἐπηλυθεὺν βουσι*, als er über unsere Rinderheerden kam, f. *ἐπετρέχε*, sie anfiel. — 92. Aeneas flüchtete nach Lyrnessus, welches die Eroberung dieser Stadt veranlafste. S. unten 190 f. Lyrnessus gehörte zum Reich von Thebe, dessen König Mynes war; oben 19, 295. Strabo 13. p. 875. B. Pedafus war eine Stadt der Leleger und gehörte zum Gebiet des Aites, dessen Tochter Priamus geheyrathet hatte, und lag am Fluß Satniois. 21, 86. 6, 35. — 93. *ὅς ἐπῶρσε μένος ἐμοί*, der mir den Muth und die schnellen Kniee aufregte, d. i. machte, daß ich mich vom ersten Schrecken beym Ueberfall so weit wieder erholte, daß ich Muth genug zur schnellen Flucht hatte; denn oftmals fesselt Muthlosigkeit an die Stelle:

wie 10, 374. 13, 394. — Ueblicher ist  
sonst *εναρσε μοι μενος*, 2, 451, ähnlich *θεος*  
*εθηκεν γυναι ελαφρα ποδας και χειρας* 5,  
122. und das Gegentheil: *αυτου αυτο γου-*  
*νατα και φιλονητος*. 21, 114.

94. Da Achilles fast immer mit über-  
menschlicher Stärke kämpft, so ist Minerva  
seine beständige Begleiterinn. So schließt  
Aeneas jetzt, wie oben Pandarus es aus der  
unwiderstehlichen Macht des Diomedes fol-  
gerte. 5, 185, 86. — 95. *προσθεν ιουσα,*  
*τιδε φαιος*, vor ihm aufgehend macht sie ihm  
Licht, d. i. Heiterkeit, die heitere Hoffnung  
des Sieges. 6, 6. Ajax, die Schuzmauer der  
Griechen, durchbricht die Schaaren der Tro-  
janer, *φως δ' εταροισιν εθηκεν, ανδρα βα-*  
*λων, ος αριστος τετυκτο*. cf. 15, 741. *εν*  
*χερσι φαιος*, Licht, d. i. Heil und Freude  
giebt die tapfere Faust. 21, 485. die, den flie-  
henden und vom Achill verfolgten, Trojanern  
geöffneten Thore *ετευξαν φαιος*. cf. 16, 95.  
und 15, 699. Wollte man *φαιος* eigent-  
lich vom Lichtglanz nehmen, so müßte es  
auf den schreckenden Glanz gedeutet werden.  
So ist der Waffenglanz des Diomedes von der  
Minerva, 5, 4, und ähnlich vom Achill 18,  
227. — Doch ist der Sprachgebrauch mehr  
für die erstere Erklärung. — 96. Die Le-  
leges in Pedasus, die Trojaner in Lyrnessus.  
f. zu 91. — 98. Der Held, welcher mitten  
unter

unter Gefahren doch nicht erliegt, kann nur durch den unmittelbaren Schutz einer Gottheit errettet seyn. f. 4, 11. 5, 603. — 99. Der Sinn: und dazu, zu diesem göttlichen Schutz, kommt noch seine Fertigkeit und Kraft im Wurf des Speeres. *καὶ ἄλλως* und anders (als andrer Speere) fliegt sein Speer, gerade auf den Mann, *ἴδου ἐπ' ἀνδρός*, (Ueber den Sprachgebrauch f. zu 11, 391.) denn er fehlet nicht; weil Minerva selbst es öfters leitet; wie 5, 290. — 100. Er trifft nicht nur; sondern dringt auch immer durch jede Rüstung. — *οὐκ ἀποληγεί* sc. *τῆς ὄρμης* f. *εἰσῆς* f. *τοῦ εἰσσεῖν*, hört nicht auf vom Vordringen, bis — f. zu 11, 357. und zur Sache selbst unten 276 f. — 101. Der Sinn: dieser Stärke ohngeachtet, soll er mich doch nicht besiegen, wenn nur der Kampf gleich ist, d. h. wenn Gott nicht durchaus für ihn den Sieg entschied. Den Ausgang der Feldschlacht oder des Kampfs zweyer Streiter entscheidet Jupiter durch die Waage. 8, 69. 22, 209 f. Bestimmt er oder das Schicksal keinem von beyden den Sieg, dann *ἴσον τιτᾶνει τάλαντα*, so steht seine Waage gerade, und dann *πολεμου τέλος ἴσον ἐστί*, ist auch der Ausgang des Kampfes gleich. Beyde Ausdrücke drengt er in eines zusammen: *τιτᾶνει πολεμου τέλος ἴσον*, *æqualem pugnae exitum iis intendit*, f. *τεσῶν τάλαντα ἴσον τέλος πολεμου ποιεῖ*, *intendens lances æqualem facit pugnae exitum*.

Vergl. zu 13, 359. pag. 52. — 102. *παυχαλκεος*, ganz von Metall, d. i. äußerst stark: so war *χαλκεα φωνη* 18, 222, *χαλκεος ὕπνος*. II, 241. und *χαλκεον ητορ*, eine starke, feste Brust, 2, 490.

104. Sinn: du sagst, daß eine Gottheit wenigstens immer dem Achill zur Seite sey. Nun so erbitte auch du von der Gottheit Beystand, welcher dir so gut, wie ihm werden muß, da du ja der Sohn einer noch mächtigern Gottheit bist. — *αλλα γε* bitte doch wenigstens auch du die Götter, d. h. versuche doch wenigstens eine Bitte an die Götter. — Einige Handschriften haben die leichtere Lesart: *αλλ' αγε*. — 106. *εκ θεου*, alt f. *εκ θεας*. — *χερσιονος*, einer geringern oder schwächern. Denn als Nereide hat Thetis nur einen kleinen Antheil an der Regierung des Meers, aber Venus herrscht über die ganze organifirte Natur, oder in der Sprache des Alterthums, sie hat eine grössere *τιμη* f. *γερας*, Amt, Reich. Daher ist auch der Venus Vater grösser, als Nereus, da jener die ganze Erde, dieser nur unter Neptun das Aegäische Meer regiert, 1, 281. *ὄγε φερτερος επει πλεονεσσω ανασσει*. — 107. *εκ Διος γεννηθεισα*. — Der *γερων αλιος*, *senex marinus*, ist Nereus f. 18, 141. I, 538. — 108. *ιδυς* sc. *επ' Αχιλλεως*, gerade auf den Achill. — 109. *αποτρεπεται* sc. *απο του ιδυς*

ἴδus φερειν εγχος. — αρειη, durch Fluchen oder Verwünschungen. f. zu 17, 431.

111. βη sc. ὁ ποιμην f. οὔτος. — ουλαμος ανδρων, in der Streitenden Getümmel, ανα κλονου ανδρων, 16, 713. oder ανα ὀμιλον, 5, 528. Nämlich ουλος ist alt f. ολος oder ὀλος, ganz, und die Endung αμος (vielleicht von ἀμα) bedeutet ein Beyfammenseyn (z. B. in πλοκαμος aus πλεκα) also: οὔ ουλοι ἀμα εἰσι, wo alle beyfammen sind. Vergl. zu 4, 251.

— 114. μετα sc. θεοις.

116. ταδε εργα, alte Sprache f. τοδε, dies, das Aeneas von einem Gott angeregt auf den Achill losgeht, welchen Erfolg es haben könne. — 117. Ανειας ὀδε, dieser Aeneas, mit Nachdruck f. μεγαθυμος Ανειας, der muthvolle. — 119. αποτροπωμεν sc. απ' Αχιλλεωσ. v. 109. — 120. αυτοθεν, hier auf der Stelle, ehe er zum Achill kommt. Vermuthlich, indem sie ihn mit Schrecken oder durch eine Erscheinung zurückjagen wollten. — 122. μηδε δευσοθω sc. τινοσ κατα τι, d. i. παντωσ, εν θυμω, und er vermisse durchaus nichts in seiner Seele, d. h. er fühle Muth, Kraft, Zuversicht, kurz alles, was er zum muthigen Kampfe bedarf, und schliesse daraus, das mächtige Gottheiten ihn lieben müssen, weil er das alles in der Lage nur von ihnen haben kann. 2, 709. ουδε τι λαοι δευοντο ἡγεμονοσ. — 122. ὀ f.

ὄτι. — ἀριστοί, optimi, d. i. die stärksten, fortissimi f. zu 19, 413. — 123. Wiederhole: εἶδη δὲ, ὅτι οἱ, d. i. οὔτοι ἀνεμῶλις εἰσι. — ἀνεμῶλις, wörtlich: windigt, d. h. unzuverlässig, unnützlich; οὐ δυναμενοὶ χρεαίσι μὲν f. ἀμυνεῖν. f. 5, 216. τόξα ἀνεμῶλια, ein unnützer Bogen, weil er fehlet.

125. πάντες δὲ f. γὰρ, hängt als Grund mit 115. zusammen. Ueberlegts und helfts: denn darum verliesen wir ja den Olymp, daß Achill nicht falle im Streite. — 126. τι πάσχειν, alter Euphemismus f. θνήσκειν. — 128. Bey der Geburt eines Sterblichen wird ihm sein Schicksal bestimmt, und dies an dem Faden, den jetzt für ihn die Parze spinnt, geknüpft. Daher die Redensarten: ταῦτά μοι ἐπένησε oder üblicher ἐπέκλωσε Λίσα f. Μοῖρα, f. ταῦτά μοι εἰμαρμένον ἐστὶ. Odyss. 4, 208. ὃ Κρονίων ὀλβον ἐπέκλωσεν γαμεόντα γεινομένῳ τε. Daher die Parzen: κατακλωθῆς, die Spinnerinnen. Odyss. 8, 197. πέσεται, ἄσσα οἱ Λίσα, κατακλωθῆς τε βάρεια γεινομένῳ νησαντο λιγῶ. — ἄσσα, alte Aussprache f. ἄττα, welches f. ἄττω stehet. — γεινομένῳ, ὅτε μιν τεκε μήτηρ, ist alte, pleonastische Sprache, veranlaßt durch die Neigung zur Bestimmtheit. Denn jenes γεινομένῳ soll durch das ὅτε f. genauer bestimmt werden.

129. *εκπευσεται εξ ομφης θεων*, nicht deutlich vernimmt aus einer Anzeige der Götter, daß heute sein Todestag nicht sey, so wird ers, wenn ihm ein Gott im Kampfe entgegen kommt, dennoch glauben und muthlos werden. Denn Homers Helden zeigen alle und überall Todesfurcht, und, wenn sie in Todesgefahren, ohne Bedenken sich stürzen, so ist dies nur dann und so lange, als Streilust und Hofnung zum Siege sie der Besonnenheit beraubt hat. Sobald aber die Gefahr selbst sie zur Besonnenheit bringt, so sind sie wieder schwache Menschen. S. oben 16, 806. vom Patroclus: *στη ταφων*. — *ομφη*, eigentlich vom Omen durch Rede; dann wie *φημη* für jedes Omen. Daher *Zeus πανομφοιος*. 6, 250. — 130. *χαλεποι φαινεσθαι εναργεις*. s. zu 18, 258. — Wer eine Gottheit von Angesicht sieht, wagt sein Leben und sein Gesicht, und verliehret oftmals alle Besonnenheit. S. Hymn. in Vener. 181 f. Heyne zu Virgil. Aen. 1. Excurf. 13. — *εναργεις*, d. i. *εν αργω* f. *εναργως*, weislich, d. h. im reinen, hellen Götterglanz, so also, daß man sie deutlich für Götter erkennt. Daher Virgil. Aen. 4, 358. *ipse deum manifesto in lumine, (εναργεα) vidi*. cf. Odvff. 4, 420. vergl. mit 372. Denn wenn die Götter in ihrer wahren Gestalt sich sehen lassen, *τηλε φεγγος απο χροος αθανατου λαμπε*. Hymn. in Cerer. 278. Aber meistens reden

oder handeln sie mit den Menschen, ohne daß sie gesehn würden; in Nebelgewölk gehüllt; 16, 790; denn nur wenigen erscheinen sie völlig. Odyss. 16, § 61. *ου γαρ παντεσσι θεοι φαινονται εναργεις.*

133. *μη χαλεπαινε παρσην νοον*, sey nicht wüthig wider und außer der Vernunft; so ergrimmt auf die Trojaner, daß du sogar einen Götterstreit veranlassen willst, so lange es nicht durchaus nöthig ist. — *ουδε κατα τι* (d. i. *παντως*) *σε χση* sc. *χαλεπαινεσιν*, und du hast es ja durchaus nicht nöthig, da ja noch keiner der Götter von der Gegenparthey unmittelbar gegen den Achill handelt. — 134. *εγω γε*, ich wenigstens habe keine Neigung einen Götterstreit zu veranlassen. *εριδι συνελαυνεσιν*, im Streit zusammenbringen. cf. zu I, p. 14. 21, 394. — 135. ist wahrscheinlich unächt. Das *ημας τους αλλους* verfälscht den Sinn: denn Neptun will, völlig seiner Würde und seinem Alter gemäs, einen Götterstreit vermeiden, so lange es möglich ist; also ist er gar nicht abgeneigt mit seiner Parthey, so bald die Gegenparthey es unvermeidlich macht, sie anzugreifen. Ferner: wie kann die Ueberlegenheit ein Grund seyn, warum er nicht den Götterkrieg wolle? Der Grosmuth, daß der Stärkere des Schwächeren Beleidigung nicht achte, sind weder Homers Helden noch Götter fähig; vielmehr versichert

chert Neptun selbst gleich das Gegentheil. Endlich scheint er schon ehemals in mehreren Handschriften gefehlt zu haben.

136. Verbinde: *καθεζόμεσθω εἰς σκοπίνην*, *sessum eamus in speculam*, wir gehn uns auf die Höhe zu setzen. Xenoph. Hell. 14. 1, 39. *εἰς τὸ συνέδριον οὐκ ἠθέλε καθίζειν* f. zum Herodot. p. 651, 56. — *σκοπίνην* sc. *τινά*, auf einen hochliegenden Ort; der zum Uebersehn der Gegend passlich ist. Denn den bestimmten Ort, welchen er 145. nennet, hatte Neptun, wie mirs scheint, noch nicht im Sinn. — 137. *ἐκ πάτου κιοντες*, weggehend aus dem Gewandel der Menschen, von diesen hier wandelnden Menschen. Odyss. 10, 119. *πάτος ἀνθρώπων ἀπερυκεί*, das Wandeln hält sie ab. So 6, 202. der melancholische Bellerophon gieng in Einöden: *πάτον ἀνδρῶν ἀλειωνῶν*. Oder man nehme es einfacher f. *εξ ὁδοῦ*, aus dem Wege, beyseit, *ἐκποδῶν*. So wäre *ὁ πάτος* von *πάτω*, *via calcata*, wie *στιβος* von *στειβεῖν*. — 138. *εἰ Ἀρης ἀρχῶσι μάχης*, das Verbum im Pluralis f. *ἀρχήσι*. Die gewöhnliche Verbindung war: *εἰ δ' Ἀρης ἢ Φοῖβος ἀρχῶσι*. So 5, 774. *Σιμοεὶς συμβαλλέτον ἡδὲ Σκαμανδρος*. Weil der lyrische Dichter Alcman jene Verbindung öftter nachahmte, nannte man sie die Figur des Alcman, *σχημα Ἀλκιμανικόν*. Man sehe ein Fragment dieses Dichters bey'n Schol.

Schol. des Pindar: *Καστῶρ τε πῶλεων δμητη-  
ρες, ἵπποταί σοφάι, καὶ Πολυδευκῆς κύνος.*  
Cf. Lesbonax *περὶ σχημάτων*, p. 181. ed.  
Valkenaer. — 140. *νεῖκος Φυλοπίδος ὀρε-  
ταί παρ' ἡμῖν αὐτοφί* d. i. *αὐτοῖς*, so wird  
des Kampfes Lust sich bey uns selbst sogleich  
erheben. — *νεῖκος Φυλοπίδος*, f. *εἰς πολε-  
μου*, contentio pugnae f. contentiosa pugna,  
die wetteifernde, d. i. heftige Schlacht, weil  
Wetteifer leidenschaftlich fechten lehrt. So  
*ὅποτε νεῖκος πολεμου ὀρωρηται*, 13, 271 und  
71, 384. *εἰδος μεγά νεῖκος ὀρωρει*. — Ver-  
binde: *οἶω, ἐκείνους ὡκα μάλα διακρινθέντας*  
sc. *μάχη αψίμεν*, ich denke, daß sie, wenn  
sie sehr bald im Kampf ihr Glück entschieden  
fehn, zurückgehn werden zum Olymp; f. das  
einfache: *οἶω, ἐκείνους ὡκα νικηθήσεσθαι*. —  
*διακρινθεῖς* sc. *μάχη*, ist, wessen Schicksal in der  
Schlacht entschieden ist. s. zu 2, 385.

144. *ἤγησατο* sc. *θεοῖς εἰς τεῖχος*, führte  
er die Götter (seiner Parthey, die er 149. mit  
*θεοὶ ἄλλοι* bezeichnet;) zur Mauer; wie 1,  
71. *νηεσσι ἤγησατο Ἰλιον εἰσω*. — *Κυανο-  
χαιτης* s. zu 13, 563. — 145. *τεῖχος ἀμ-  
φιχυτον* sc. *γαῖα*, der aufgeworfene Erdwall;  
wie 7, 86. *σημα χευσσῶσιν*, einen Grabhü-  
gel aufwerfen, der daher *χωμα* heist. —  
Als Laomedon dem Neptun die Belohnung  
für die ihm erbauete Mauer nicht bezahlt  
hatte, ließ dieser ein Ungeheuer aus dem  
Meere

Meere hervorkommen, was die Menschen fraß. Hercules, der in diese Gegend kam, liefs einen Erdwall aufführen, hinter welchem er auf das Unthier lauren, und es von ihm unbemerkt erlegen konnte; wie er auf den Nemeischen Löwen hinter einer Anhöhe lauerte; Theocrit. 24, 238. oder nach dem Dichter um sich hinter demselben zu verbergen, wenn ihn das Thier verfolgen sollte. Da dieser Wall ihm den Sieg erleichterte, so muß seine Freundin Minerva die Erfahrung gemacht und an der Ausführung Antheil gehabt haben. So liefs man sie den Entwurf zum Schiff Argo machen und selbst aufbauen helfen. — ποιειον, das Activum, weil sie es nicht für sich, sondern für den Hercules bauen. — αλειοιτο κητος, daß er es vermiede. Odyss. 4, 396, μηπως με, προιδων ηε προδαεις, αλειοιτο, f. εκφευγοι. — 150. νεφελην αρηκτον f. ομμασι, undurchdringlich den Augen der Menschen; πυκνην. vergl. über die Sache zu 5, 186.

151. οι αμφι Φοιβον f. θεοι, die Götter von Phœbus Parthey. f. über den Sprachgebrauch zu 3, 145. — επ' οφρυσι, auf den Wimpern des Callicolone, εξοχαις, Anhöhen. Daber Städte, die am Berge liegen, οφρυσσων genannt werden. 22, 411. Ιλιος οφρυσσων f. das. Auch die Lateiner supercilium montis f. clivi. Virgil. Georg. I, 108. —

Die

Die Anrede ist hier ohne Zweck, also fehlerhaft. Schicklich und schön war sie 15, 365; S. daf. die Note und auch die Erklärung von *ηιος*. — 154. *βουλας*, Anschläge, wie sie ihren Günstlingen den Sieg zuwenden könnten. — *αρχεν*, zuerst anfangen, wie 138. — *δυσηλεγεος*. Der Krieg wirft die Menschen zu Boden, macht ihnen ein hartes Lager; wie der Tod uns aufs Lager streckt; *τανυει* f. *τεινει εις λεχος*, und daher *τανηλεγης θανατος* heisst. 8, 70. Also etwa: der harte, grausame, *δενου, χαλεπου*. So *θανατος δυσηλεγης*. Odyss. 22, 325. Aber dann mußte es seyn *δυσλεγης*. Das *η* muß nach der Analogie von *δυσηνυτος, δυσηνεμος* u. ä. entstanden seyn aus *α*. Daher leite ich es ab von *αλεγω, curo*; also *obeundum, quod graves curas affert*, was harten Kummer macht. So war *αγγελιη αλεγεινη*, 2, 787. die viele Sorgen macht; und für die Richtigkeit der Ableitung zeugt noch *απηλεγως* 9, 309. und *δυσαλγης*, von *αλγος*, vielleicht ehemals *αλεγος, cura*. Endlich paßt diese Erklärung allein zu *πηγαδες δυσηλεγεες*, Hesiod. Erga 504. und *δεσμος δυσηλεγης*. Theog. 652. So wäre endlich *θανατος τανηλεγης*, der langdaurenden Kummer macht; indem wir ewig im Hades den Verlust des Lebens auf der Oberwelt empfinden, wie Achill. Odyss. 11, 486 f. — 155. *κελευε*, nicht *τους θεους*, denn es wäre gegen seine

seine Würde, wenn er die Götter gegen einander zu streiten, reizen wollte; s. zu 134; sondern: *τους ανθρώτας*, die Sterblichen; die Griechen und Trojaner. Dies zeigt das folgende *των*, welches die Ellipse veranlafste. — 157. *καρκαίρειν*, halten die Grammatiker für ein Onomatopœticum des Schalls, und erklären es *ψοφειν*. Aber der Schall zusammenrückender Heere ist dumpf, *δουπος*, (s. 4, 455. *επερχομενων ομάδος και δουπος*; cf. 16, 635.) und der Ton in jenem Worte hell. 2, 465. *υπο χθων κωναβιζε*. oder 784. *γαια μεγα στοναχιζετο των υπο ποσσι*. Ich nehme es also f. *κινεισθαι*, was *γαργαρειν*, welches nur durch sanftere Aussprache verschieden ist, bedeutet. Damit stimmen andere Glossen überein, nämlich *καρκαίρος*. *πεπιλος*. Denn so ist *αιολος*, beweglich und bunt.

161 - 258. Aeneas tritt zuerst hervor und dann Anchises, gleich den gereizten Löwen, indem er jenen zuerst anredet. Aeneas, meynt er, lasse sich durch Hoffnung auf grofse Belohnung zu diesem Kampfe reizen, und thue doch besser, wenn er ihn vermeide. Aeneas wirft ihm diese unbillige Behandlung vor und trotz auf seine gleiche Abkunft und auf seine Tapferkeit; erzählt weitläufig seine Geburt, äufsert lange seinen Unwillen über Achills Schmäihungen, und thut den ersten Wurf.

161. Verbinde: *Αινειας απειλησας* sc. *σε μαχησεσθαι* *Αχιλληι* *πρωτος* *εβεβηκει*. Das hatte er vorhin dem Apollo, in der Gestalt des Lycaons versprochen. oben v. 86. f. Oder man nehme, daß *απειλησας* sey, der jetzt durch sein Hervortreten sagt, daß er einen Kampf beginnen wolle. — 162. *νευσταζων*, nickend mit dem Helme. Zur Darstellung der starken muthvollen Schritte zum Kampf. s. 3, 337. vergl. mit 3, 22. *μακρὰ βιβωντα*.

165. *σιωτης*, ein Räuber, der durch seine Räubereyen der ganzen Gegend schon bekannt und fruchtbar ist, und selbst kecker wurde, wider den sich daher das ganze Volk versammelt. Als allgemeines Beywort, den Löwen als Raubthier zu characterisiren, wäre es zu müßig, indess vielleicht doch homerischer erklärt. So Theocrit. 24, 202. vom Nemeischen Löwen: *λις παντας αμοτον κεραιζε*. Herodot. 1, 36. von einem Mythischen Eber: *υος χρημα μεγαστον ανεφανη ημιν εν τη χωρη, ος τα εργα διαφθειρει*. cf. 16, 353. — *ον τε κει*, quem quidem etiam, den sie auch erlegen möchten, nämlich gerade wegen dieser beständigen Räubereyen. — 166. *πας δημος*, ein ganzer District. Schöner Zusatz; denn er macht des Löwen Macht und Muth anschaulich klar. — *ατιζων* sc. *ανδρας*, die Männer verachtend. Der Löwe geht,

geht, wie bekannt, wenn er nicht hungrig ist, langsam zurück, als besorge er nichts, wenn er auf Jäger trifft. — 168. *Χανων έαλη*, den Rachen aufsperrend (um die Zähne zu fletschen) sich zusammengezogen hat, wie die erbofste Katze, um dem Sprunge eine grössere Kraft zu geben. Theocrit 24, 245. Wenn Hercules den Nemeischen Löwen trifft, so zieht auch dieser sich zusammen. Doch ich muß die ganze Stelle herferzen: „Jetzt sah er mich, und schlang den langen Schwanz um seine Seiten. Sogleich rüstete er sich zum Kampf. Sein Nacken schwoll vom Zorn; die feurgelbe Mähne hob sich, da er ergrimmete; krumm, wie ein Bogen ward sein Rückgrad, da er sich ganz zusammenzog. So wenn der Rademacher einen Reifen aus einem fein durchfägten Oehlbaum beugen will, den er erst im Feuer erwärmt und zum Kranz am Wagenstuhl bestimmt hat; entschlüpft dieser beym Biegen seiner Hand, und fernhin schnellt er in einem Schusse: *ως επ' εμοι λις αιως αποπροθεν αθροος αλτο*. — 169. *ητορ εν κραδιη* (f. *εν στηθεσ* oder *εν θρεσι*) *στενει οι*, in der Brust stöhnt sein Herz. Der Löwe ist, wie der Heros, voll eines ängstlichen Unmuths, daß er bey der Menge seiner Feinde seiner Rache nicht gewiß ist. Man s. 10, 16. vom Agamemnon *μεγα δε στενε κωδαλιμον κησ*, und erinnere sich an das häufige *μεγα σθησας*. — 171.

S

Der

Der Löwe geißelt sich mit dem Schwanze, um sich zur Schlacht zu reitzen. So scheint es auch der Dichter erklärt zu haben. Aber alle langgeschwänzte Thiere, besonders die Katze, pflegen stark den Schwanz zu bewegen, ohne sich eigentlich damit zu schlagen, wenn sie gerade den Angriff wagen wollen. Thunberg in seinen Reisen durch Europa, Asia und Africa: Wenn der Löwe, auf den man stößt, ruhig liegen bleibt, ohne den Schwanz zu rühren, so ist er nicht hungrig; wedelt er aber mit solchem, so ist man in Gefahr.

*μαστιομαι* ältere Form f. *μαστιζομαι*. — Aus *εε* wurde das üblichere *ε*, wie aus *εου* üblicher *ου*. sui. — 172. *δ*, d. i. *δη* macht den Nachsatz von *αλλ' οτε* v. 167. — *μενει*, d. i. *δια μενος φερεται ιδυς* sc. *επ' ανδρας*, dann stürzt ihn sein Muth gerade auf die Jäger. *γλαυκιων* sc. *οσσοις* f. *ομμασι*, wie es Hesiod ergänzt, im Schilde 430. *δεινον γλαυκιων οσσοις*, d. i. *δεινον δερκεται γλαυκοις ομμασι*, schrecklich schauet er aus den grauen, flammenden Augen. s. zu I, 206. Eben weil dies *γλαυκιων* eine Folge des muthigen Zorns ist; hat Minerva *γλαυκα οματα*, weil sie als Göttin des Krieges immer von diesem Muthe belebt ist. — *ην τινα πεφνη*, si forte aliquem interficiat virorum. — 173. Dafs der Löwe entschlossen sey zu fallen, und zwar ehrenvoll, unter seinen Feinden, das läßt sich nicht denken. Aber der Sänger lei-

het

*δι.ι.*

het ihm auch hier die Gefinnung des Helden, welches selbst die Sprache beweiset. Denn der Krieger, der muthig in die vorderste Linie dringt, *εις προμαχους*, der fällt *εν πρωτω ομιλω*, *εν πρωτοις*, *εν προμαχοις*. Tyrtaeus 1, 21.

176. Dafs zwey aufeinander treffende Krieger, ehe sie sich angreifen, erst miteinander reden, und mehrentheils sich gegenseitig necken, sahn wir öfterer. Und auch dies ist ein aus dem Leben entlehnter Zug. Man wird sehr selten unter Leuten ohne Cultur eine Schlägerey sehen, wo beyde Theile still und ruhig einander angriffen, sondern meistens gehn Reden voraus, in denen sie sich rühmen und den Gegner herabsetzen. — 177. *ποδαρκης* übersetzt man der schnellfüßige, *ποδωνης*; als wäre es *ποδαργος* oder *ποδαργης*. Richtiger: *αρκεων κατα ποδας*, *pedibus sufficiens sc. ad cursum*, der starkfüßige; dessen Füße nie ermatten oder straucheln, *ου καμνονται η βλαβονται*. Aehnlich hieß die Ate *αρτιπους*. 9, 501. Uebrigens erhält Achilles dies Beywort ausschließend; ausgenommen 13, 693, wo ein Menoptolemus *ποδαρκης* heißt.

178. Ich verbinde: *δια τι συ εστις, επελθων* sc. *ημιν τοσον πολλον προ ομιλου*, warum stehst du da, nachdem du so sehr weit von deinem Heere weg auf uns zugegangen bist.

bist. Aeneas will *προμαχιζεν*, d. i. vor der Linie ein besonderes Gefecht haben; er geht also den Feinden näher, entfernt sich von seiner Linie und bleibt dann stehn, seinen Gegner, ders mit ihm aufnehmen will, zu erwarten. So vom Paris: *Αλεξανδρος προμαχιζεν, προκαλιζομενος αριστους Αχαιων*, — *ερχομενος προσπαροιθεν ομιλου*. 3. 22. — 179. *μαχεσασθαι* nicht *μαχισθαι*. Die bessere Wahl wird aus der Uebersetzung klar: du möchtest wohl nicht mit mir gefochten haben, um den Lohn dafür erndten zu können. Denn *θυμος αναγει εμε* ist alte Sprache f. *θελοιμι*, ich mögte wohl. 6, 439. *θυμος αυτων εποτρυνει και αναγει*, f. *θελουσι*. In Prosa also: *η θελοις αν μαχεσασθαι εμοι, οτι ελπικεις εν Τρωσιν αναξεν*. — 180. Aeneas hoffe, das ihn Priamus zur Belohnung zum Nachfolger ernennen solle. — Für *ανασσειν* sagt man *τιμην βασιλεως εχειν*; neuer, doch logisch unrichtig *τιμης ανασσειν*, denn die Würde beherrscht man nicht; sondern hat des Herrschers Würde: *τιμην του ανασσειν*. Doch läßt sich der Sprachgebrauch rechtfertigen, wenn man *τιμη* schlechthin, wie *αρχη* f. *γην* nimmt; wie bey uns Herrschaft, f. das Reich oder beherrschte Land. — 182. *γερας* sc. *βασιληιον*, die königliche Würde. — 183. *εμπεδος* sc. *φρεσι*, fest in seiner Seele; beharret fest bey dem Entschlusse, das er das Reich seinen Kindern erhal-

erhalten müsse und wolle. S. zu 6, 352. — *αεσιφρων*, (von *αω*, *αεω*, spirare) ventosus, windigt, d. i. unbeständig, unzuverlässig: denn nach seiner Art erläutert er das *εμπεδος* durchs Gegentheil. cf. 23, 603.

184. Achill corrigirt sich selbst. Nein, diese Belohnung, Priamus Thron, hoftest du nicht: aber gewis haben dir die Trojaner ein anderes Versprechen gethan. *τεμενος*. f. zu 6, 194. — 186. *εολπα σε ρεζειν το*, d. i. *τοδε χαλεπως*, daß du es schwerlich ausführen werdest. — 187. Vergl. oben 90 f. — 188. *εσευα απο βοων*, dich weit von den Rindern weg jagte. Eigentlicher wars *εσευαμην*; f. oben 148. — 190. *μετατροπαλιζου*, du wandtest niemals um; dich mir zu widersetzen: sondern flohest ohne Aufhören. Ueblicher *μετατροπεσθαι*.

192. *μεθορμηθεις συν θεω*, indem ich mit Gott, d. h. mit Glück darauf losgieng. Bestimmter nennt er den Zeus und die Minerva, weil sie vorzüglich Glück und Sieg geben. cf. oben zu 94. — 193. *ηγον γυναικας ληιαδας*, erbeutete Weiber führte ich fort; und unter diesen die Briseis 2, 691. — *απουρας* sc. *αυτας ημαρ ελευθερον*, f. *ελευθεριαν*, das freye Leben f. die Freyheit. — 194. *Zeus*, f. oben 92. Und doch soll Zeus auch dem Achill beygestanden haben. Man sieht also, daß man diese Redensart so allge-

mein und unbestimmt, für *εσωθην* gebrauchte, wie wir das: Gott hat mich gerettet, f. ich kam glücklich davon. — 195. *ερευσεθαι* f. *υπο θεων*. — *βαλλεσθαι εν θυμω*, f. *αιει οισσθαι*, anhaltend denken. f. 1, 297. — 197. *εσ πληθον*, zum grossen Haufen, *εσ ομιλον*; im Gegensatz der wenigen *προμαχοι* unter denen er jetzt stand. f. 3, 32. *εσ εθνος εταρων εχαζετο*; vergl. mit oben 178. und zu 17, 31. — *ιστασο*, stelle dich nicht. Mit grossem Nachdruck und angemessen der steigenden Hitze des Achills veränderte er die Form des Ausdrucks. f. *μηδ' ισταναμ. ρεχθεν* f. f. zu 17, 32.

199. Der Sinn: behandle mich nicht wie ein Kind, das man mit Drohungen verstummen macht: ich kann auch reden, und ein Recht mir Beleidigungen zu sagen, hast du nicht, da ich dir an Geburt nicht nachstehe. — 200. Vergleiche die ähnliche Stelle, 7, 234. — 202. *αισυλα*, harte Dinge; f. zu 5, 404. — 203. Achill, unter allen vor Troja versammelten Griechen der einzige, welcher von einer Göttin geboren war, fühlte diesen Vorzug zu sehr. 1, 280. Aber das war auch Aeneas und darauf gründet er das Recht, sich vom Achill keine Beleidigungen sagen zu lassen. — 204. *επεα προκλυτα*, *procul auditam famam* f. *fabulam*, die ferngehörten oder verbreiteten Sagen: denn  
man

man wußte ja Aeneas Abkunft in Griechenland, und umgekehrt vom Achill in Troja. — *επεια* sc. *περι τοκων και γενεης*. — 205. *οψει δε*, visu enim, f. *ομμασι γαρ*, denn mit eigenen Augen sahen wir sie nicht. Das geht doch offenbar bloß auf die Mutter nur: also hätte er correcter sagen sollen *εμην - σην*. Man kann es aber auch auf den Vater ausdehnen: man sagt, daß Achill dein Vater, und Thetis deine Mutter sey: ich muß es glauben; denn ich sah deinen Vater niemals. So du bey mir. — Der Zweifel des Aeneas hat nichts Beleidigendes, da er dem Achill das gleiche Recht, an der Wahrheit der Abkunft des Aeneas zu zweifeln, einräumt. Aber auch obnedem fand man solche Zweifel nicht beleidigend. Denn Telemach sagt ganz unbefangen, daß er sich bloß auf seiner Mutter Wort für den Sohn des Ulyßes halte; denn er selbst wisse es nicht. *Odyss.* 1, 214. — 207. *εκ Θστιδος* sc. *γενεσθαι*. — *αλοσυδνης*, der Meerbewohnerin, f. *αλος υδνη*. Denn nach dem Hesychius ist: *υδνειν, τρεφειν*. So ist in Aristotelis Scolion: *Ερμειας, Αταρνεως εντροφος* f. *ενοικος Αταρνεως*; und *Ilias* 8, 199. *εν Σαλαμινι γενεσθαι τρεφεμεν τε*. Vergl. *Odyss.* 4, 404. *Φωκαι, νεποδες καλης αλοσυδνης*. *Apollon. Argon.* 4, 1599. *Νηρεως θυγατρεις αλοσυδναι*. Nach der Analogie hatte Callimachus gesagt: *υδατοσυδνη*. S. *Fragm. Callimachi CCCXLVII*. — 208. *υιος εκγεγαωνα*

ἐξ Ἀγχισοῦ, als Sohn vom Anchises erzeugt zu seyn; f. *υἱὸς εἶναι τοῦ Ἀγχισοῦ*.

210. τῶν sc. γονεῶν, was aus dem Zusammenhange ergänzt wird. — 211. Verbinde: *Φημι γὰρ, ἡμᾶς οὐκ ἐξαπονεεσθαι μάχης*. Ueber den Sprachgebrauch f. zu 16, 252. — *εἴπεα νηπιυτία*, kindische Reden, weil sie wie Knaben ohne Zweck schwatzen, statt zu schlagen, und dadurch zu entscheiden. Vergl. 22, 126 f. und unten 244.

213. Für den Aeneas selbst kann die folgende ausführliche Erzählung seiner Abkunft gar nicht zweckwidrig scheinen, da er damit seinen Gegner überzeugen mußte, daß er in Rücksicht auf Geburt, auf angeborenen Muth und Tapferkeit, und fester Erwartung des Beystandes der Götter ihm gar nicht nachstehn dürfe. Für uns dagegen, die wir mit seiner Genealogie gar gut bekannt sind, und weil unser Geist rascher denkt, den Anfang des Kampfes zu sehn, heftig wünschen, uns misfällt sie, weil sie uns ungeduldig macht. — *εἰ εἴθελες δαηναί*. — *Zeus ετεκετο*; ein Gracifinus f. *εἰ εἴθελες δαηναί, ἰστω, Ζηνα τεκεσθαι Δαρδανον*, oder *εγω ερεω*. Vergl. 6, 150.

215. Dardanus, der Sohn des Jupiters von der Electra, einer Tochter des Atlas, war von Samothrace aus, nach Troja gekommen, und von Teucer so gütig aufgenommen, daß  
er

er ihn mit seiner Tochter Batia vermählte. Aus dieser Ehe war Erichthonius. Die Beweise beyrn Heyne im Excurs. z. Virgil. Aen. 3, 167 f. — 216. Δαρδάνη, oder später Δαρδανός, eine alte, aber unbeträchtliche Stadt, lag 70 Stadien von Abydus entfernt. Strabo 13, p. 889. — 217. εν πεδία, nicht in, sondern an der Ebene: denn Ιλιος lag noch am Fuß des Ida; wie schon die Beywörter ηνεμοεσσα, 8, 499. αιπεινη, 15, 558 und οφρυεσσα, 22, 411. beweisen. So dachte auch Strabo 13, 886, der gegen Plato beweiset, daß Ilium nicht in der Ebene lag. — πεπολιστο, veraltet, f. ωκιστο. cf. oben 7, 453. — 218. Hieraus folgt deutlich, daß Dardanus noch höher herauf am Ida lag, als das älteste Ilium.

220. αφνειοτατος θνητων, unter den Sterblichen der Reichste, d. h. der Reichste in der ganzen Gegend. Denn der alte Mensch, der nur wenig mehr von der Erde, als sein eigenes Land kennt; setzt πασα γη, παντες ανθρωποι, wo er blos sein Land, und seine Menschen setzen sollte, und das um so eher, da er solche hyperbolische Ausdrücke sehr liebt. Z. B. Ephorus beyrn Macrob. Saturn. 5, 18. p. 547. τον Αχελων μονον παντας ανθρωπους συμβεβηκεν τιμαν. Und doch verehrten ihn ohnstreitig die Griechen allein. — 221. Der Reichthum der Fürsten dieser

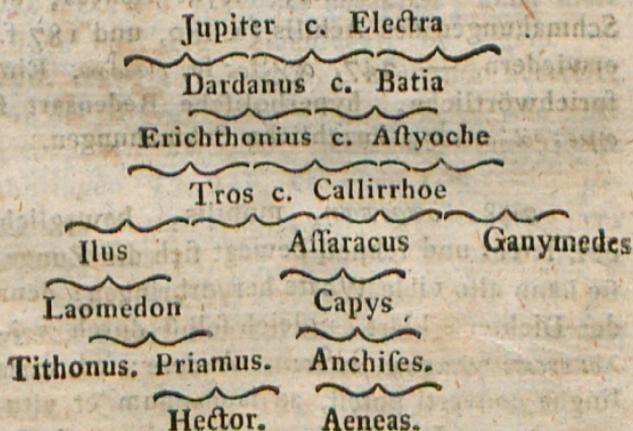
Zeit bestand in Heerden: aber eine so große Herde Pferde scheint doch in jenen Gegenden Niemand unterhalten zu haben. Vielleicht ist also diese Zahl durch die Sage so sehr vergrößert worden. Anders wäre der Fall, wenn bey ihnen, wie bey den Horden der Tataren, der ganze Reichthum in Pferden bestanden hätte. — *βουκολεοντο*, uneigentlich f. *ενεμοντο*. — 222. *αγαλλομεναι πωλοισ*, gefallender als: *συν πωλοισ*. — 223. Ueber die Vorstellung, daß die Stuten vom Winde trächtig werden, s. oben Theil 4. p. 266. — Daß diese windschnellen Rosse vom Boreas stammten, sollte ihre Schnelligkeit bezeichnen. s. zu 16, 150. und 19, 416. Denn der Boreas ist ein schneller Wind, *αιψεροκελευθος*. Hesiod. Theog. 379. Aber man erstaunet über die Roheit der Begriffe von Gottheit. Der Boreas, ein Damon von eigentlicher menschlich-göttlicher Natur, fühlt bey dem Anblick schöner Pferde eine unnatürliche Leidenschaft und befriediget sie. — 224. *ιππω εισαμενος παρελεξατο* sc. *αυταις*, f. das eigentliche *επεβησεν αυταις*.

226. *αι* sc. *πωλοι*. — 227. Für: *εθεον επι το ακρον του καρπου των ανθερικων*. wie 229. — Ueber diese hyperbolische Darstellung des leichtesten und schnellsten Laufs s. zu 13, 29 f. — 229. *ρηγμιν*, sonst das Ufer, weil sich an demselben die Wellen brechen,

chen, *ρησσανται*; hier für die glatte Fläche, weil diese entsteht, wenn die Wogen gebrochen sind; *ubi fluctus franguntur, sternuntur.*

234. *αυνησαντο*, sie führten ihn mit Gewalt hinauf. *εραττειν*, wie trahere, f. *αυην Βιας*, ducere cum vi. Daher öfters *αετπειαι αυνησαντο μιν*. Odyss. 1, 241. — Ganymedes, einer der schönsten Jünglinge seines Landes, wurde auf dem Ida, bey den Heerden, oder der Jagd vermisst, oder in der alten Sprache, ein Sturmwind hatte ihn entführt: f. zu 6, 345. Odyss. 4, 727.; und, weil er sehr schön war hatten ihn die Götter selbst geraubt. f. zu 5, 266. — *οινοχοουειν*, f. zu der angef. Stelle.

Zur deutlichern Uebersicht der ganzen Genealogie setze ich die ganze Familie her:



242. Der Sinn: an Geburt bin ich dir also gleich; denn ich bin einer Göttin Sohn und aus einem alten vom Zeus abstammenden Geschlecht: ob auch an *αρετη*, an Muth und Glück, das weifs ich nicht. Denn Jupiter, der Allmächtige, läßt die *αρετη* bald gröfser, bald geringer werden; wie es ihm beliebt. — *Zeus οφελει αρετην*, wenn er Muth und Kraft einflößt, *διδους κρατος*, oder *εμπλησας αλκης και σθενεος*. — 244. *νηπυτιοι*. f. zu 211. — 245. *υσμινη δηιοτητος*, der Kampf der Feindschaft, f. *υσμινη δηια*, certamen infestum; wie 4, 281. *δηιος πολεμος*, und 7, 27. *εις πολεμον και δηιοτητα*.

246. Der Sinn: was schwatzen wir, statt zu fechten. Freylich könnten wir uns manches Bittere sagen; aber das ist Weiberfittē. — Er könnte, meynt Aeneas, die Schmähungen des Achills (v. 180, und 187 f.) erwiedern. — 247. *αχθος* sc. *ονειδων*. Eine sprichwörtliche, hyperbolische Redensart f. *αμετρα ονειδη*, unzählliche Schmähungen.

248. *στρεπτη*, mobilis, beweglich, d. i. leicht und schnell bewegt sich die Zunge; sie kann also viele Worte hervorbringen: denn der Dichter erklärt es gleich selbst durch *πολλοι ενεισι γλωσση μυθοι*. Andere: ad varia lingua converti potest, ad laudandum et vituperandum. Jene Erklärung bestätigt noch das  
ρητωρ

ρητωρ επιστρεφης, ein gewandter Redner, beyrn Xenoph. Hellen. VI, 3, 7, nach Ruhnkens in hist. orat. græc. p. LVII. — 249. Unregelmäßig f. παντοιοι τε. — Verbinde: νομος επεων ενθα και ενθα εστι πολυς, stark ist die Austheilung der Worte hierhin und dorthin; d. h. man kann diesen und jenen sehr viele Worte sagen: πολλα εστι διανεμειν επη. Hesiod. Erga 401. πολλα αγορευσεις ετωσια, αχρειος δ' εσται επεων νομος. Ein altes Scholion: επη πολυ νεμονται ενθα και ενθα, Weiden, streifen hier und dorthin.

251. D. i. αλλα δια τι δη αναγκη εστι f. das profaische: αλλα τι δει, was ist's Noth; was hilfrs. — Verbinde: εναντιον νεκειν νεκεια, öffentlich zu zanken. — 255. ετεα και ουχι sc. ετεα. — 255. κελυει sc. λεγειν και τα d. i. ταυτα ουκ ετεα; auch diese Lügen läßt die Leidenschaft sie sagen. — 256. αποτρεπειν αλκης, a virtute avertere, von der Bravour abwendig machen; wie τινα αποτρεπειν πολεμου, jemanden vom Streite abbringen. 12, 249. cf. oben 109. — μεμαωτα sc. μαχεσθαι, oder wiederhole: της αλκης, wie 13, 197. μεμαως δουριδος αλκης. — 258. γευεσθαι εγχειη αλληλων, sich gegenseitig mit dem Speere kosten, f. περασθαι αλληλων εγχει, sich mit dem Speere versuchen. Odyss. 20, 181. χειρων γευεσθαι, f. sich balgen. Eigntlicher 21, 68. απωκης γευο-

γενομεθα, schmecken, kosten wir den Speer des andern, erfahren seine Wirkung, wenn wir verwundet werden.

259 - 352. Aeneas spricht und wirft seinen Speer ab, welcher den Schild des Achills trifft, aber nur durch zwey Lagen dringt. Nun wirft Achill, und sein Speer, das oben durch den Rand des Schildes vom Aeneas dringt, fährt hinter diesem in die Erde. Achill zieht also das Schwerdt und jener ergreift einen gewaltigen Stein. Und jetzt war Aeneas verloren, wenn nicht Neptun es bemerkt und die Götter, ihn zu retten aufgefordert hätte. Unter diesen ist Juno mit seiner Rettung zufrieden, nur kann sie ihn, ihres über die Trojaner gethahenen Schwures halber nicht retten. Neptun thut es also selbst: er verdunkelt Achills Augen, und entrückt den Aeneas aus dem Kampfe. Dann verweiset ers dem Aeneas, das dieser sich mit dem Achill einliefs, und läßt gleich darauf den Achill wieder sehen, der voller Erstaunen bemerkt, das sein Gogner verschwunden ist.

259. *δεινω*, schrecklich; wegen seiner Gröfse, Stärke und seines Glanzes. 18, 478. 19, 374. — 260. *σχιος αμφι ακοχη*, der Schild am Speere, d. h. vom Speere durchbohret; wie 13, 571. *ασπαιρεν περι δουρι*, am Speere zappeln. — *ερωκει* brüllte, d. h. ertön-

ertönte dumpf, εδουπησε. — 263. Verbinde: εγχος Αινειου. Die Stellung ist fehlerhaft, weil es scheint, als sollte man ελευσεσθαι επ' Αινειου es erklären! müssen. — 265. ως ου ρηιδιον oder ρηιδιος. — 266. Ergänze: ουδε ρηιδιον εστι, αυτα υποεικειν θηητοις. Wenn der Schild oder jedes andere Stück der Rüstung zertrümmert wird, δαματα; wenn es den Stofs durchgehn läßt, ihn folglich nicht abhält, ουκ απερυκει, dann υποεικει, cedit, giebt es nach. — 269. Ergänze: Αινειας ηλασε εγχος δια δυω πτυχας, oder εγχος ηλασε sc. εαυτο δια πτυχας. Beydes ist dem Sprachgebrauch gemäfs. 7, 247. δια εξ πτυχας ηλθε χαλκος. 5, 57. δια στηθεα ηλασεν δορυ. — In der Prosa ward erfordert: τω δυω πτυχα, αι δε τρεις, oder: αι αλλα τρεις, oder das αι fiel gänzlich weg. — 270. ηλασε sc. τω σφυρω, mit dem Hammer getrieben. — 271. ενδοθι sc. του σακεος, im Innern des Schildes. Die beyden kupfernen Platten lagen oben, in der Mitte die goldene, und dann folgten die Zinnplatten. Freylich ist sonderbar, dafs das Gold in der Mitte liegt und also dem Auge entzogen wurde. Aber wahrscheinlich hatte es diese Stelle wegen seiner grösseren Dichtigkeit. Die allegorischen Erklärer des Homer, um doch auch von ihrem Geist einige Proben zu geben, glaubten, dafs durch diese fünf Lagen, die fünf Weltzonen bezeichnet wür-

würden. Heraclides Allegorie Homer. p. 163. c. 50. — εσχετο fi κατεσχετο.

273. ὑπο πρώτην αντυγα, an den vor-  
 dersten Kranz, f. ὑπο το πρωτον της αντυγος  
 — εδες sc. περι το σακος, angemessner, als:  
 η εστι αντυξ λεπτοτατη. — 276. Die  
 αντυξ war inwendig mit Leder besetzt, damit  
 das Reiben des Schildes weniger unbequem  
 siele. s. zu 6, 117, 18. — 277. μελη Πη-  
 λιας, die Esche vom Pelion, f. 19, 390.  
 Nicht, wie einige, hasta fraxinea Pelei. Auf  
 jenem Gebirge, seinem Wohnsitz, hatte sie der  
 Centaur Chiron gefället, und dem Peleus ge-  
 schenkt. — 278. εαλη sc. ὑπ' ασπιδι, zog  
 sich unter dem Schilde zusammen; f. 13, 408.  
 damit der Speer über ihn wegfliege. Eben  
 deswegen hält er ihn nicht blos abwärts vom  
 Körper, wie Achill 261, sondern hebt ihn  
 auch empor, ανεσχε. Vollständigere Prosa:  
 ανεχων απεσχε αφ' εαυτου. — 280. ιεμενη,  
 εγχεια, hasta cupiens sc. προσω, ein Speer,  
 der immer weiter will, ist ein stark fliegen-  
 der. cf. zu 11, 357. — d. i. διελε γαρ. —  
 αμφοτερους κυκλους, den ledernen und den  
 metallenen Rand. 275. 76. — 282. d. i.  
 κατεχυτο γαρ αχος (d. h. νεφελη αχεος) οφ-  
 θαλμοις οι f. αυτου. Die Angst macht, daß  
 es uns dunkel vor den Augen wird; d. h. in  
 der alten Sprache: des Kummers Gewölk ver-  
 breitet sich über das Auge. f. zu 8, 124. Diese  
 Ver-

Verdunkelung machte, daß er stehn blieb, daher fasse ich *δε* f. *γάρ*. — 283. Verbinde: *ὁ, d. i. ὅτι βελος οἱ επαγή* sc. *εν γαη αγκη* sc. *αυτου*. Vergl. 10, 374. f.

285. Daß die Helden in der Verlegenheit sich mit einem Steinwurf von ihrem Gegner zu befreyen suchten, sahen wir öfters; wie 5, 303. — 286. *μεγα εργον*, wenn mans mit *χερμαδιον* verbindet; ein großes Stück; s. zu 5, 303, wenn mit *λαβε*, ein großes Unternehmen, daß er einen solchen Stein fortzuschleudern wollte und konnte. — 288. Der Sinn: Freylich hätte Aeneas Wurf den Achill gewiß getroffen; aber da diesen seine Rüstung geschützt hätte, so war Aeneas deunoch verloren. — 289. *το* f. *τα*; denn beydes, Helm oder Schild, hätte ihn hinlänglich gedeckt. Das behauptet der Dichter so entscheidend, weil es *δωρα θεου* sind. f. v. 264. — 290. *σχεδον* sc. *ων* f. *απορουσας*. — 291. Die Wahrheit war vielleicht diese: Achill wird von dem unerwarteten Anblick, daß Aeneas, auf den er blindlings losstürzte, gegen ihn den schrecklichen Stein bereits schwingt, bestürzt. Dies benutzt Aeneas und entspringt. Jetzt mußte ihn ein Gott gerettet, und jenen verwirrt gemacht haben. Daß er aber nicht den Apollo, sondern den Neptun wählet, das fällt auf; weil jener meistens der Erretter der Trojaner ist, dieser jetzt sogar für die

T

Fein-

Feinde die Trojaner ist. Dem letztern begegnet der Sänger durch die Erklärung, das ihn persönliche Liebe und Furcht, das Jupiter Aeneas Tod gar nicht billigen werde, dazu bewegen. Und vielleicht bestimmte ihn zur Wahl des Neptuns allein der Umstand, das er den Apollo nicht wählen durfte, weil dieser den Aeneas selbst zum Kampf beredet hatte. Oder sollte es Aeneas Lob erhöhen, das ein Gott, der dazu keine eigene Aufforderung hat, ihn aus Achtung vor seinen Tugenden und Jupiters Liebe rettet. Eine bedeutende Ursache muſs der Dichter gehabt haben, weil er ihn sonst schicklicher von seiner Mutter muste retten lassen, die ebenfalls in der Näher war. f. oben v. 40.

293. Vollständig: *αχος ἰναυετ θυμον ἔνεκα Αἰνεῖου.* — 297. *αἰατῖος*, weil er ja den trojanischen Krieg gar nicht veranlaſst hatte, sondern der Griechen hospes et pacis reddendaeque Helenae semper auctor fuerat. Livius I, I. 298. *μαψ*, ohne Ursache, ohne Grund. — *αχσων*, active, von andern verursachter Schmerzen halber, wegen des Schmerzes, den Paris den Griechen machte: denn der ist *αρχη νεμεος*. f. zu 3, 100. — 299. *διδωσι δε*, alte, undeutliche Verbindung f. *διδους δε*. — Aus dieser Stelle entlehnte Virgil vielleicht den Characterzug der Religiosität, welchen er dem Aeneas gab.

300. Verbinde: *ὑπεξαγωμεν εκ θανατου;* wie *ὑπεκφερειν*, u. ä. 5, 318. *ὑπεξεφερε πολεμου.* — 301. Es läßt sich wohl nicht bezweifeln, daß Homer aus den Sagen wußte: Aeneas sey den griechischen Schwerdtern bey Trojas Zerflörung entgangen und herrsche irgendwo über die mit ihm geflüchteten Trojaner. Bey der größern Entfernung von Italien, wo sich Aeneas endlich niedergelassen hatte, und bey der geringen Verbindung in der die entfernteren Länder miteinander standen, war ihm der eigentliche Ort vielleicht unbekannt. Diese Sage benutzte der Dichter: wenn Aeneas, schloß er, wirklich nachher König wurde, so muß ihm dies bestimmt gewesen seyn, und diese Bestimmung konnte ohne Jupiters Zorn nicht vereitelt werden, sobald sie wider seinen Willen geschahe. Darin fand er einen angemessenen Grund, warum Aeneas jetzt gerettet werden mußte und zugleich konnte er, was die Sängler alle wegen des Feyerlichen und des Scheins von Inspiration so gern thun, ein späteres Factum als Weissagung einkleiden. — 302. *αλεασθαι sc. κηρα ὑπ' Ἀχιλληος* — 305 *οἱ εἰς οὐ κρη εκ γυναικων ἐξεγενοντο.* — 306. *εχθρηε*, da er jetzt schon in Trojas Eroberung gewilligt hat. Wen die Gottheit unglücklich werden läßt, den hastst sie. S. Odyss. 11, 436. 19, 364. — 307. d. i. *εν Τρωεσσι*, unter Trojanern; aber nicht: *εν Τροια*, wenn gleich

T 2 oft-



Troja. — *Αχαιων*, und wenn Achäer es verbrennen: alte überflüssige Exposition des *δοιομενη*. Man darf es nicht fassen: und wenn Achäer es verbrennen: das sie also gegen jedes andere Volk den Trojanern zu Hülfe kommen würde.

321. *κατεχευεν αχλυν κατ' οφθαλμων*, offundebat caliginem oculis; d. h. er sahe nicht; wie oben Diomedes 5, 127. Dies Nichtsehn ist eine natürliche Folge heftiger Gemüthsbewegungen, wie der Traurigkeit, so unten 421. oder zu 15, 667. und eine ähnliche Ursache hatte es hier. Denn heftiger Aerger, das sein Wurf den Gegner nicht zu Boden warf, scheint ihn ganz außer sich gesetzt zu haben. Seiner Denkart gemässer legt er einer Gottheit das Phaenomen bey. So, wenn Ulysses ungesehn in die Stadt kommt, *Αθηνη οι αχλυν θεσπεσιην κατεχευεν*. Odyss. 8, 41. — 322. *ο δε* alte Wiederholung f. *μελινη δε*. — Achill war mit dem gezuckten Schwerdte auf den Aeneas losgesprungen, und also selbst seinem Speer, der dicht hinter dem Aeneas in die Erde fuhr, so nahe gekommen; aber der Gröfse des Helden angemessner bringts ein Gott, zum neuen Kampf, ihm wieder. — Uebrigens scheint sich der Dichter zu widersprechen. Denn im Schilde konnte der Speer nicht wohl mehr fest sitzen, da er hinter dem Aeneas in die Erde gefahren war, s. v. 276. —

280. ευχάλκον, bene, h. e. longiori ferro praefixum; τανυηκης. So ευτρητος, bene h. e. valde perforatus, u. a.

325. επεσευεν, incussit f. επεπεμψεν, f. επηγε, admovit sc. επι την εσχατην του πολεμου, aus 328. So: ονειρατα μοι επεσευεν δαιμων. Odyss. 20, 87. — Aeneas rettete sich schnell; oder in der epischen Sprache, ein Gott entrückte ihn, f. 5, 445. Durch diese Wendung wird, wenigstens nach unsern Ideen, Aeneas Flucht gerechtfertiget. — 327. ορουσας απο f. υπο χειρος Θεου, schnell sich bewegend durch des Gottes Hand, von ορω, üblicher ορω f. ορωμαι. Neptun fafste also den Aeneas mit der Hand und schwang ihn über das Heer weg. — 329. επ' εσχατην sc. μεριδα, f. επ' εσχατιας στιχας, d. i. an dem letzten Flügel: f. zu 329. — πολυαιξ, d. i. ο πολυ αισσω, qui saepius irruit; also erst vom einzelnen Krieger, der wiederholt auf den Feind eindringt: Dann ist die Schlacht heftig: also ist ausdrucksvoller als πολεμος δεινος, δηιος u. ä. — 329. Diese Κανκωγες standen am einen Flügel am Meere: f. 10, 429. also muß jenes εσχατη nicht vom äußersten der Tiefe, sondern der Länge oder Breite des Heeres gefafst werden. — Uebrigens gehörten sie mit zu den Pelasgischen Völkerschaften, wenigstens hatte ein Stamm dieses Namens einst im Pelopones und zwar in Elis gewohnt; Hero-

Herodot. 1, 147. Ihre Verwandten und vielleicht ihre Stammväter, unsre Caucones wohnten in Paphlagonien. Odyss. 3, 366. bis an den Fluß Parthenius. Strabo 8, p. 531. 12, p. 817.

332. ὡς ατεοντα, so vernunftvergessen, so verblendeten. Denn ατειν ist so handeln, daß man seinen größten, offenbaren Schaden selbst sich zuzieht. Also ist ατειν einerley mit dem ἡς φρενας Ατη ειλε. 16, 805.

334. και ἀμα φιλτερος, weil sie ihm ja überall, und, wie du eben sahest, auch jetzt Ueberlegenheit geben. — 335. αναχωρησαι sc. σε dei f. αναχωρησον. — 336. ὑπερ μοιραν, gegen des Schicksals Veranstaltung, durch eigene Schuld. So zog sich Aegisthus, durch der Clytemnaestra Verführung seinen Tod selbst zu, ὑπερ μωρον. Odyss. 1, 35. — 337. Auch hier kleidet der Dichter das Vergangene in eine Weissagung.

341. εσκεδασε αχλυν, er zerstreute den Nebel, gleich einem Gewölk: an diese Vergleichung soll das εσκεδασε erinnern. — Uebertragen in unsre Ideen: vorüber war jetzt die Betäubung des Verdrusses. Vergl. zu 15, 868. f. — 342. μεγα εξιδεν οφθαλμοις, ist unser: er machte große Augen. So jeder den ein unerwarteter Anblick überrascht. Eine Bestätigung der obigen Erklärung von 321. — 343. Ein Selbstgespräch halten oder denken,

ken, secum loqui, heisst in der alten Sprache: mit seiner Seele reden: *προς θυμον ειπειν*.

347. *Φιλος θεοις*, weil sie ihn so augenscheinlich retteten. — 348. *εφην μιν ευχεταασθαι μαψ*, ich dachte, er sollte umsonst geprahlet haben, d. h. gefallen seyn. Wie er den Kampf mit dem Aeneas begann, prahlte er wenigstens mit der Hofnung des Sieges: und nur sein Tod konnte zeigen, dass schon diese Hofnung leere Prahlerey war.

349. *ερρετω*, er gehe, mit unwilliger Verachtung, s. zu 8, 164. — *ου επι* f. *ουκετι οι θυμος εσται*. — 350. *ασμενος*, lubens, mit herzlicher Freude, s. zu 7, 118. *ασπασιως γονυ καμππειν*. Der Sinn: da er sich seiner Rettung so sehr freuet, wird er sich nicht wieder in Gefahr wagen. — *φυγεν εκ θανατου*, nach *εφυγεν εκ πολεμου*, für das übliche: *εξεφυγεν θανατον*.

353-406. Jetzt fordert Achill seine Landsleute auf, sich dem Feinde zu nähern, weil er allein, ja selbst ein Gott, nicht gegen alle streiten könne; auch er wolle, was in seinen Kräften sey, thun. Dagegen muntert auch Hector seine Trojaner auf, den Achill nicht so sehr zu fürchten, mit dem er fechten wolle. Die Trojaner folgen seinem Zuruf, aber er selbst zieht sich auf Apollos Rath zurück, worauf Achill zwischen die Trojaner stürzt, und den Iphi-

Iphition erlegt, dann den Demaleon, und den Hippodamas.

353. *επι στιχας* sc. Τρωων, und ruft dann seinen Griechen zu, ihm zu folgen. —

354. *εκας*, bis dahin hatten sie also noch aus der Ferne gestritten: jetzt sollte es zur *αυτοσχεδια* kommen, wo der Mann seinen Mann faßt. 7, 273. 13, 496. — 355. *αντι ανδρες* f. das üblichere *κατ' ανδρες*, auf den Mann.

359. *εφεποι στομα υσμινης*, gienge in einer solchen Schlacht vorderste Reihen, oder, Vordertreffen, f. zu 10, 8. — *πονειτο* sc. *μαχεσαμενος*, und arbeitete im Kampf, f. *μαχεσαιτο*. — 361. Vollständig: *τουτου ουκει τι μεθησειν*, davon, was ich kann, lasse ich nichts nach. — 362. *αλλα μαλα* f. *αλητοι*, ja, wahrlich. — *διαμπερες δια στιχος Τρωων*, durch der Trojaner Reihe.

367. Der Sinn: laßt euch durch Achills Drohungen nicht schrecken! Wer könnte das nicht gegen einen jeden. Das wagte ich leicht fogar gegen die Götter. Aber das Gefagte auszuführen, das ist schwer. Und so wird auch Achill nicht alles ausführen können. Ernesti: ne Achilles quidem omnia, quae minatus est diis repugnantibus, ad finem perducere poterit. Aber dies: diis repugnantibus kann ich wenigstens nicht darin finden. —

370. *τα μεν κολουει μεσσηγυ*, inter perficiendum, selbst beym Vollenden läßt ers unvol-

tendet: wenn er gerade am eifrigsten nach der Vollendung strebt. Deutlicher war *εν μεσῳ* oder *μεσα*. Odyss. 8, 220. *τα ἑαυτου παντα κολουει*, macht, daß seine eigenen Sachen unvollendet bleiben. — 372. *πυρι*, dem Feuer, das alles vernichtet, *αἰδηλον εστι*. Vergl. 10, 246. — *σιδηρω*, dem Eisen, das nicht nachgiebt; also *si animus ei ferreus, d. i. infractus esset*. Der Held, der alles vor sich niederwirft, gleicht verheerenden Flammen; wie die heftige Schlacht selbst. 17, 735. Ein Muth, der dem Schrecken trotzt, und immer ausdauert, ist *θυμος σιδηρεος, χαλκεον ητος*.

374. *των*, nämlich *Τρωων κει Αχαιων*. — *μενος εμιχθη*, ihr Muth traf zusammen, f. *εμιχθησαν συν μενει*. — 375. Ein Freund warnt ihn, oder auch seine eigene Empfindung: edler, ein Gott, der ihm wohl will. — 376. *παμπαν μηκετι*, durchaus, überall nicht weiter. — *προμαχιζε Αχιληϊ*, zu große Kürze f. *προμαχισαις Τρωσι μη μαχετω Αχιληϊ*. Denn *προμαχιζειν τινι* ist: für andere in der ersten Linie fechten. 3, 16. — 377. *εκ φλοισβου* sc. *ακοντων*, und aus der Speere Sumfen f. *εκ μαχης*, wie *αυτη, ομαδος* u. a. das Schlachtgetöse, f. den Kampf, cf. 5, 322: 469. Eigentlicher vom Tosen sprudelnder Wasser: Daher *θαλασσα πολυφλοισβος*. — *δεδεξο* sc. *εγχει*, excipies telo. — 378. *βαλη* sc. *εγχει*. Sonst steht *βαλλειν* und *ουταν* sich ent.

entgegen: jenes vom Lanzenwurf, dies vom Lanzenstofs

380. Er sahe den Gott also nicht, aber vernahm blos seine Stimme, wie Ulyfs beym Sophocles der Minerva Stimme allein hört: *ω Φθεγμα Αθανας, ως ευμαθες σου, και αν αποπτως ης, ομως ακουω.* — 384. Ottryntes, wahrscheinlich der *αναξ* von Hyde, (s. 391.) einer Stadt am Tmolus in Lydien. Dafs es eben die Stadt sey, welche unter dem Namen Sardes die Hauptstadt von Lydien war, scheint eine blosse Vermuthung griechischer Gelehrter, obgleich die Lage passte, und Sardes jünger als der Trojanische Krieg ist, Strabo 13. p. 928. s. zu 391. — *Τμωλος υφοεις*, weil seine Spitze mit Schnee bedeckt lag, wie *Ολυμπος υφοεις.* — 386. *ιδυς* sc. *επ' αυτου*, gerade auf ihn zu.

390. *Θανατος* sc. *εγενετο.* — für *τηλε απο πατρης* anschaulicher *γενεη* u. s. w. — Der Iqcus Gygaeus lag 40 Stadien von Sardes, *την λεγουσι Λυδοι αεινα ον ειναι.* Herodot. 1, 93. cf. oben 2, 865. Nach Strabo hiefs er späterhin *Κολοη*, und war von der Kunst gegraben. Strabo 13, 929. — 391. *τεμενος.* Also war sein Vater ein *αναξ*. Denn diese hatten ein *τεμενος.* — 392. Der Hyllus, ein kleinerer Fluß, späterhin Phrygius genannt, fällt in den Hermus, in der Ebene von Sardes. Herodot. 1, 80. Strabo 13. p. 928. Der Her-

Hermus selbst kam von dem heiligen Berge der Dindymene und fiel bey Phocaea ins Meer. Herod. 1, 80.

394. επισωτρα, die Schienen, f. zu 5, 725. — 395. επ' αυτω, nach ihm, post hunc. — 396. μαχης αλεξητηρα sc. απο λαων, den braven Entferner der Schlacht, d. i. εσθλωσ αμυνομενον, fortiter hostes propulsantem. So 17, 365. αλεξεν αλληλοισ ποιον, sc. μαχης. Aehnlich αμυντωρ, qui propulsat perniciem. 13, 384. — 397. χαλκοπαρησ, mit den ehernen Wangen, παρειαισ χαλκειαισ: ein Helm, der durch ein paar Seitenstücke auch die Wangen bedeckt. Zeichnungen dieser Art sehe man in Potters griech. Alterthümern 2, p. 54. — 398. εσχεθεν sc. αιχηνη. — 399. Verbinde: ιεμενη δι αυτης, strebend durch den Helm, f. oben 280. — 400. μεμαωτα sc. μαχεσθαι, den Streitbegierigen.

401. αισσοντα καθ' ιππων, der vom Wagen herabschoß, vermuthlich um den Demoleon zu rächen; aber sogleich aus Schrecken vor dem Achill flohe; oder, und wahrscheinlicher, er stürzte vom Wagen, um sich desto sicherer zu retten, wenn er sich gleich zwischen dem Haufen verlöhre. — 403. αισθε θυμον, hauchte den Geist aus, von αισθω; und dem Stammwort αιω, αιμη, halare. cf. 16, 468. — 406. ευγοντα, schluchzend, oder

oder in der Sprache des gemeinen Lebens: mit einem Schluckub. Mit einem solchen Krampfartigen Schluchzen sterben meistens Menschen, wenn sie noch viele Kräfte haben. Ueber diese Bedeutung von *ερευγην*, s. zu 18, 580.

— 404. Der *αναξ Ελικωνιος*, der Herrscher von Helice, ist Neptun, den in diesem Orte die Jonier, so lange sie noch in Achaja wohnten, als Nationalgottheit verehret hatten; und dann unter demselben Namen noch in Jonien bey Mycale verehrten. Herodot. I, 148. Pausan.

7, 24. — 405. *τοis*, sowohl über die *κουροι*, weil diese, wie es bey Opfern seyn mußte, laeti ihm den Opferdienst leisten; theils über das Opfer selbst. Nam *divi cultu mortalium erga se laetiscunt*, *γανννται*, nach einem Fragment des Sisenna bey dem Nonius p. 133.

406. *θυμος ελιπε οστεα*, verließ sein Gebeyn; vielleicht weil er gerade in den Rücken getroffen war; der Geist also, der immer durch die Wunde den Körper verläßt, durch diese Knochen gieng. Sonst bloß *θυμος ελιπε μιν*.

407 - 449. Nun erlegte Achill den Jüngsten der Söhne des Priamus, den Polydorus, welchen seine Schnelligkeit zu keck machte. Dieses Fall brachte den Hector so sehr auf, daß er gerade auf den Achill losgieng, der es mit Frohlocken bemerkt und ihm selbst höhrend zuruft, er möge kommen, um sich seinen Tod

zu

zu holen. Hector antwortet ihm mit gesetzten Muthe, und wirft seinen Speer, den Minerva zurücktreibt. Indem Achill auf den Hector losgeht, hat Apollo ihn gerettet. Er bemerkts mit wildem Schmerz, und will nun die andern Trojaner es entgelten lassen.

407. Jüngere Dichter lassen den Priamus diesen jüngsten noch vor Hectors Tode aus Troja zum Polymnestor, einem Könige der Thracier senden, Euripides Hecuba 1. f. — 409. γονου νεωτατος, der Lateiner: natu minimus. — 410. ενικα' sc. κατα ταχος. Und doch war unter seinen Brüdern selbst ein schneller Läufer, Polites. Oben 2, 792. — 411. ποδων αρετην, pedum virtutem, der Füße Treflichkeit, f. ταχυτητα. So Pindar. Pyth. 10, 34. ὑμνητος ανηρ, ὃς αν χειρσιν η ποδων αρετα εκρατησε. — 412. θυμς, furens curfabat, f. demens; nicht wie sonst: ira furibundus curfabat. 3, 87 und 250.

413. τον εβαλε μεσον, hunc percussit medium, und nun als Apposition, νωτα παραισσοντος terga, inquam, praetervolantis. — 414. Der Stofs kam sehr tief, gerade dem Nabel gegenüber. (s. v. 416.) Um diesen Theil des Leibes lag der breite Gürtel, zum Schutz des Unterleibes, s. zu 4, 132 - 137. — 415. συνεχον sc. ζωστηρα. — διπλοος, zu 4, 132. — θωρηξ ηντετο, thorax occurrit; aber cui rei? Nicht haltæ occurrens; denn weder hier

hier noch 4, 132. hält der Panzer den Speer auf; sondern *τη ζωστηρι*, der Panzer traf oder stiefs hier auf den Gürtel. Denn in dieser Gegend hört der Harnisch auf. Il. 11, 234. *νυξε κατα ζωνην, ενεργει θωρηκος*, auf den Gürtel unterhalb des Harnisches. Zwar 4, 134. dringt der Pfeil durch den *ζωστηρ* und von da durch den *θωρηξ*. Aber man darf nur annehmen, dafs der Pfeil hoch in den Gürtel traf, und dafs der Harnisch etwas unter den Gürtel trat, so verschwindet der scheinbare Widerspruch. — 417. *νεφελη* sc. *θανατου*. 418. *προσελαβς οι εντερα*, sibi ipsi excepit viscera, f. sui ipsius, *εαυτου εντερα*. — *λιασθεις* sich heftig bewegend: vermuthlich warf er sich hin und her und schlug mit den Füfsen; *ησπαιρε ποδεσσι*. Odysf. 8, 526. *δησκοντα και ασπαιροντα ιδουσα*. 19, 231. *ασπαιροντα ποδεσσι*, Oben Il. 10, 521.

420. Ohne Copula f. *λιαζομενον τε*. — 421. *καρρα*, harte Zusammenziehung f. *καταρα*. — *αχλυς* f. *νεφελη αχλυς*, des Grams Gewölk, f. das einfache: Gram mit Zorn vermischt verfinsterten seinen Blick. Cf. oben 321. — 422. *ουκετι ετλη στρωφασθαι, εκας* sc. *Αχιλληος*; *haud amplius sustinuit*, länger hielt ers nicht aus. — *στρωφασθαι*, wie *verfari*, f. *ειναι*, doch mit der Nebenidee, dafs man hin und her läuft 13, 557. — 423. *φλωγι εικελος* sc. *κατα δεινοτητα*, der Flamme

me

me des Blitzes gleich, nämlich in seiner Heftigkeit. 13, 335. *Φλογι εκελος αλκην.* — 424. *ὡς εἶδε, ὡς ανεπαλτο,* so wie er es sahe, so sprang er hoch auf: roher Ausbruch der lebhaftesten Freude. Mit ähnlichen Ausbrüchen schilderte er den heftigen Schmerz. 16, 126. Ueber *ὡς,* — *ὡς* f. zu 19, 16. und zu 1, 512. — *ευχομενος,* prahlend.

425. *εγγυς εστι ὁ ανηρ,* nahe ist er, der Mann, stärker als: *παρεστι ανηρ,* f. 14, 110. — *ετεμασατο* sc. *αχει θυμον,* pupugit animum dolore, f. zu 17, 564. — 427. Sonst construirt mans absolute *πτωσειν,* sich furchtsam zusammenschmiegen; 4, 371. hier *πτωσειν τινα,* vor jemanden sich verbergen: *πτωσων φευγειν τινα,* — *γεφυραι πολεμου,* der Kampfplatz: *τα μεταξυ των πολεμουτων διαστηματα,* f. zu 4, 371. — 429. *εις περατα ολεθρου ικνεισθαι,* zu des Verderbens Gränzen kommen, wie *τελος θανατου ικνεισθαι* f. *ολλυσθαι* und *θνησκειν.*

431. f. Sind wiederholt aus 200. f. — 434. Der Zusammenhang. Vor deinen drohenden Prahlereyen fürchte ich mich nicht: Denn das könnte ich auch; aber vor deiner Ueberlegenheit könnte ich mich fürchten; denn die kenne ich; *οιδα γαρ.* Aber es steht doch bey Gott, ob ich nicht dennoch dich besiege. — 435. *κειται εν γουνασι θεων,* noch ent-

entschied die Gottheit nicht, s. zu 17, 514. —  
437. *οξυ*, scheidend war ja sonst auch mein  
Speer. Dieser Zug scheint mir nicht ganz  
treffend gewählt. Nicht von der Schärfe des  
Speers, *το οξυ*, sondern von der Stärke und  
der Fertigkeit des Arms, der ihn wirft, hängt  
der Sieg ab.

Uebrigens contrastiren auch hier die bey-  
den Charactere der ersten Helden der Ilias sehr  
schön. Rohe wilde Freude und übermüthiges  
Gefühl seiner Stärke herrscht in Achills Rede;  
aber Hectors Worte zeugen von einem ruhigen  
festen Sinn, der seine Stärke vernünftig schätzt,  
und dann aus Gefühl der Pflicht für Vaterland  
und Brüder selbst gegen den Stärkern ohne  
Zittern geht.

438. Hectors Speer wendet sich im  
Wurfe und wird durch einen Windstoss sogar  
zurückgetrieben. Ein so unerwarteter, und  
für den Achill so günstiger Zufall mußte je-  
nem Zeitalter ein Werk der Gottheit seyn.  
Päusslich wählte man die Minerva. — 439.  
Verbinde: *ετραπε δια πνοην παλιν απ' Αχιλ-  
λος*. Freylich ist das Mittel, welches sie  
wählt, kindisch und grotesk: ein Ding weg-  
blasen, ist Kinderfittte, und so stark hauchen kön-  
nen, daß ein solcher Speer, der seine eilf Ellen  
Maasse hielt, und durch die metallenen Spitze,  
den *σαυρωτηρ* und Ringe noch schwerer war,  
umschlägt und zurückfährt, das ist ein wenig  
U aben-

abentheuerlich. Man begreift kaum, wie er auf den Einfall kommen konnte, wenn er nicht ein wirkliches Factum interpretirte. Hatte aber die Luft wirklich den Speer zurückgetrieben, so ist es begreiflicher, wie er den Ursprung dieses Windstoses sich aus jenem gewaltigen Hauchen erklären zu können glaubte.

— 440. *εσ* od. *προς Εκτορα*. — 443. Ohne Zweifel bedeckte sich Achill in dem Augenblicke, da Hector nach ihm warf, mit dem Schilde, und dieser, der sogleich seinen Unfall bemerkte, entsprang mit der äußersten Schnelligkeit. Als Achill wieder hervorsah, war sein Gegner fort, welches er, vor blinder Wuth nicht eher entdeckte, bis das er einige male vergeblich zugestossen hatte. Angemessener dem Geiste jener Zeiten und dem Character der Personen, hat ihn ein Gott und zwar der erklärte Freund der Trojaner Apollo gerettet.

— *εξηπαξεν*, entrifs ihn der Schlacht. 3, 380. — 444. *ρεια μαλα*, sehr leicht; weil den allmächtigen Göttern nichts Mühe und Schwierigkeit machen darf. So öfters z. B. 15, 363. — *εκαλυπτε γαρ*. Das gewöhnliche Mittel, wodurch man sie ihre Lieblinge retten läßt, weil man sich das plötzliche Verschwinden nicht anders erklären kann. — 445, *τρεις*. Gerade, wie der von Mordlust ganz erfüllte Diomedes, 5, 435. — 446. *βαθειαν*, die tiefe, d. i. die dichte Luft: *πολλην αερα* v. 444. — 447. *ισος δαιμονι* sc. *κατ'*

κατ' ἀλκην. Denn den siegreichen Krieger hält man oft für einen Gott in menschlicher Hülle, f. 5, 183. Jener übermächtige Krieger ist, wie ich aus allem schlietse, der Diomedes, σαφα δ' οὐκ οἶδα, εἰ θεός, aber vielleicht gar ein Gott. — 448. προσηυδα sc. τοῦ Ἑκτορα, den er noch in der Nähe glaubt.

450 - 454. sind wiederholet aus 11, 362. f. — 451. ὦ μέλλεις εὐχέσθαι, den du bitten wirst. Unverkennbar liegt in den μέλλεις ein Spott. Denn μέλλω mit dem Infinitiv entspricht dem lat. precaturus es, welches die zuverlässige Gewisheit bezeichnet. Und darin, daß Achill es als gewis annimmt, daß Hector vor jedem Kampfe ängstlich vom Apollo seine Rettung ersehe, liegt der Spott. cf. 11, 364.

455 - 504. Er spricht und erlegt den Dryops, Demuchus, die Brüder Laogonus und Dardanus und den Tros, der vergebens um sein Leben fiehet. So erlegte er mehrere, und wüthete, wie die Flamme im Walde; so wie seine Rosse Leichen zermalmeten, wie die dreschenden Stiere das Getrayde.

458. Hart contrahirt aus κατα γονυ. Er traf ihn im Flichen von hinten. Daher ερυκακε sc. ενθαδε, hielt er ihn zurück auf der Stelle. — 459. τοῦ εξαυντο θυμον, ihm entrifs er das Leben; wie 5, 848. So wür-

den αΦαιρεομαι und ähnliche mit doppelten Accusativis construirt. — 462. Sobald Achill seinen Speer abgeworfen hatte, zog er das Schwerdt und erlegte den andern. Dann geht er zu dem Ersterlegten und hohlet seinen Speer wieder. — 464. sc. πειρωμενος, ει πως πεφιδαιτο ευ, d. i. εου, jetzt ου, si forte sibi parcere velit. — 465. ὀμηλικην, die Gleichheit der Jahre f. ευ ὀμηλικα οντα αυτω, der ihm an Jahren gleich war. Sonst sind diese ὀμηλικες oder die ὀμηλικια, die Gespielen, unter denen man aufgewachsen ist, wie 3, 175. 5, 326. ὃν περι πασης ὀμηλικιας ετιεν. Aber das könnte hier wohl nicht der Fall seyn. — 469. εμμεμαως, voll heftiger Begierde, nämlich zum Schlagen und Morden: und die machte ihn wild und fühllos: Nach Horaz: inexorabilis, acer. — 470. d. i. εξωλισθη ηπαρ, und heraus fiel die Leber: Die Wunde war so groß, das das Eingeweide gleich nachfiel, wie oben 418. — Verbinde: κατεπλησε.

475. ξιφος κωπηεν, das Schwerdt mit dem Hefte, τη κωπη. Wenn das epitheton nicht ganz müßig seyn soll, so muß es auf die Größe des Hefts gehn. Cf. zu 15, 713. Folglich fasse ichs f. ευ κωπηεις; wie ποιητος f. ευ ποιητος u. ä. f. zu 5, 198. und 12, 105. — 476. ὑπεδερμανθη, ward schwach erwärmt: das sahe man, weil das kalte Eisen gleich

gleich anließ. Solche Züge versinnlichen durch ihre Wahrheit und Individualität die ganze Handlung. — 477. Der Tod, als Daemon, legt sich, wie sein Bruder der Schlaf, aufs Auge des Sterbenden und neben ihm die *Μοῖρα*. Denn auch diese ist in der Schlacht gegenwärtig. S. zu 18, 535. — 478. *τενοντες αγκωνος συνεχουσι χειρα*, die von dem Ellenbogen nach dem Vorderarm herunter laufenden Muskeln und Sehnen halten den Vorderarm, tragen ihn, f. oben 415. Pindar. Pyth. 1, 37. Der Aetna *κιων ουρανια συνεχει ουρανον*, trägt, hält den Himmel. — 479. *τη* d. i. *ταυτη* γε, wie die Lateiner: *ubi cubiti nervi connectuntur, hac igitur parte*. — 480. *ὁ (Εχελδος) εμενε μιν (Αχιλλεια) βαρυνεισ κατα χειρα*. Freylich hinderte ihn die Wunde an der Hand nicht am Flichen; aber der gewaltige Schmerz machte, daß er stehen blieb. Wahrscheinlicher war sein Stillstehn, wenn es war *κατα γυια βαρυνεισ* sc. *τη οδυνη*. — 483. *τα σφονδουλια* sc. *οστεα* f. *τα οστεα του σφονδουλου*, vertebrae, des Rückengrades. — 484. Πειρωσ, ein Thrazischer Fürst. Ilias 2, 844. — 485. Nur das Küstenland, besonders der Chersonesus hatte so fettes Land. f. zu 11, 222. und aus diesen Gegenden waren die Thrazier, welche den Trojanern beystanden, 2, 844. — 489. *εγκληθησαν ιπποα* sc. *κατα φρενας*, *confusi sunt animum*. — So ist *confundere mentem* f. *turbare*: *quae enim confunduntur, turbantur*.

tur. II, 129. 18, 229: Τρώες εκουκη-  
θησαν.

490. πυρ αναμαιμαει sc. ανα αγκυα,  
das Feuer strebt heftig durch die Thäler. Der  
Dichter leihet der leblosen Natur Leidenschaft-  
ten: Das Feuer, welches sich immer weiter  
verbreitet, will so gern vordringen, *μαιμαει*,  
wie die fliegende Lanze, *ισται προσω*, immer  
noch weiter will: oben 280. Ueber *μαιμα-*  
*ειν*, s. 5, 670. 13, 78. — *θεσπιδαις*, gött-  
lich, d. i. mächtig flammend: wie *φωνη θεσ-*  
*πεσιος* f. *μεγαλη*, u. f. — 492. *ανεμος κλο-*  
*νων φλογα ειλυφαζει παντη*, der Wind, die  
Flamme umhertreibend, läßt sie sich nach al-  
len Seiten fortwälzen. Vergl. zu II, 156. *ει-*  
*λυφαν* oder *ειλυφαζειν*, von *ειλυειν*, invol-  
vere, fortwälzen. — 493. *ως*. So ver-  
gleich er schon öftter den Held, der alles vor  
sich niederwirft, mit dem verheerenden Feuer,  
II, 155. — *δαιμονι ισος κατ' αλκην*, wie  
447. Denn ein Gott kann alles *μαλα ρεια*  
zerstören und vernichten, 15, 363. Apollo  
wirft die Mauren nieder *ρεια μαλα*, wie ein  
Knabe den Sandhaufen, mit dem er spielte.  
cf. oben 444.

495. Dafs man im Morgenlande das Ge-  
trayde, statt es zu dreschen, von Rindern aus-  
treten läßt, ist bekannt. — *αρσενας*, absicht-  
lich gewählt, weil ihre grössere Schwere und  
Stärke

Stärke sie dazu tauglicher macht. — Ueber  
*αλων* zu  $\zeta$ , 499. — 496. *τροχαλον*, was  
 leicht läuft; (daher *τροχιλος* der Läufer.  
 Aristoph. Aves 61.) das thut das Runde, daher  
 ferner rund. So erklärten es hier die Gramatiker,  
*ευκυκλον*. Aehnlich ist *λιμνη τροχαιδης*.  
 Theognis 8. und zum Herodot. 2, 170. Aber,  
 da man die Tenne erst mit Walzen eben machte;  
 Virg. Georg. I, 196., so glaube ich, daß  
*αλωα ευτροχαλος* sey *ιση, ομαλος*, *aequata*:  
 daher lasen einige ehemals: *ευκτιμενη*, bene  
 constructa, h. e. quae solida et aequalis facta  
 est. Auch Hesiod. Erg. 599. *αλων ευτροχα-*  
*λος*. — 497. *λεπτα* sc. *τα κριθα*, oder  
 weil das verbum *εγενοντο* im Pluralis stehet:  
*λεπται* sc. *αι κριθαι*. — 500. u. f. sind  
 wiederholt aus II, 534. — 504. *λυθρω* f.  
 S. II, 169. war dieselbe Redensart vom Aga-  
 memnon.







G 1767

(5)

1078

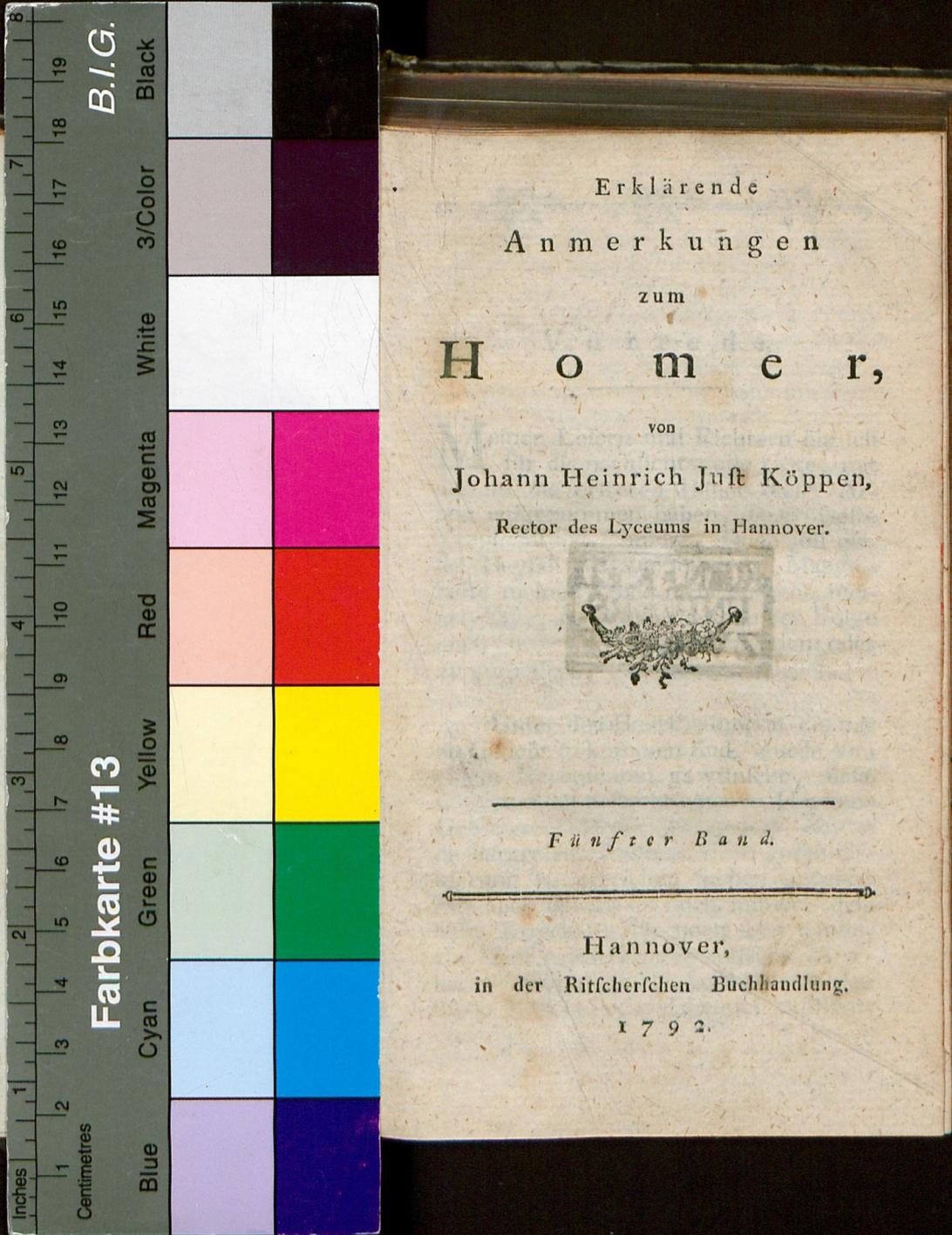
ULB Halle  
006 306 683

3



1078





B.I.G.

Farbkarte #13

Inches  
Centimetres  
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

Erklärende  
Anmerkungen

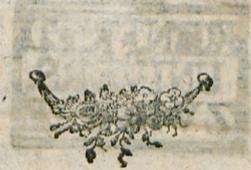
zum

H o m e r,

von

Johann Heinrich Just Köppen,

Rector des Lyceums in Hannover.



Fünfter Band.

Hannover,  
in der Ritscherschen Buchhandlung.

1792.